

48  
278346  
1928







# Heimatkalender

für den Kreis

## Jüterbog-Luckenwalde

Mit reichem Bilderschmuck

1928

Brandenburgische  
Landes- u. Hochschulbibliothek  
Potsdam

Herausgeber: Kreis Ausschuß in Jüterbog  
Verantwortlich: August Mariaschk in Jüterbog

H<sub>z</sub>  $\frac{48}{3834}$  = 1928



Mit Genehmigung aus: Ulbricht, Von feinen Straßen und goldenen Sternen. Georg d. W. Callwey Verlag in München. Ausgabe für Jünglinge 7 RM., Ausgabe für Mädchen 7 RM.

## Zur Jahreswende.

**Sternlichte Neujahrsnacht:**

Glockenklänge künden über Heimat und Ferne, über Wälder und Felder das alte Lied von der flüchtigen Zeit. In die wachende Menschenseele tragen sie ihre Melodien und wecken den Widerhall heißer Sehnsucht nach Freude und Glück. Horche auf, was Deine Seele spricht! Du birgst den Auf- und Niedergang Deiner Lebenssonne in eigener Brust. Bestimme ihren Lauf mit bittendem Blick gen Himmell! Habe acht, daß Du Deine Füße nicht verstrickst in den heimtückischen Schlingen, die den Menschen in den Staub des Alltags zerren. Erstarre nicht in der Liebe. Die verflossenen Zeiten sind verschüttete Brunnen, die hinter uns liegen; darum traure nicht um betrogene Wahrheit und Treue, vergiß das hassende Gestern. Neue Liebe, neuer Glaube, neue Kraft — mit ihnen gehe aufrecht und festen Willens der Zukunft entgegen. Sie wird Dein sein und wird Dich zum ersehnten Ziel gelangen lassen, wenn Du Deinen Hoffungsanker mit Vertrauen in den neuen Jahresmorgen schlägst.

So laß die Neujahrsnacht sein eine Feierstunde Deines Gottes — Deiner Seele!

Heil zum neuen Jahr!



# 1928

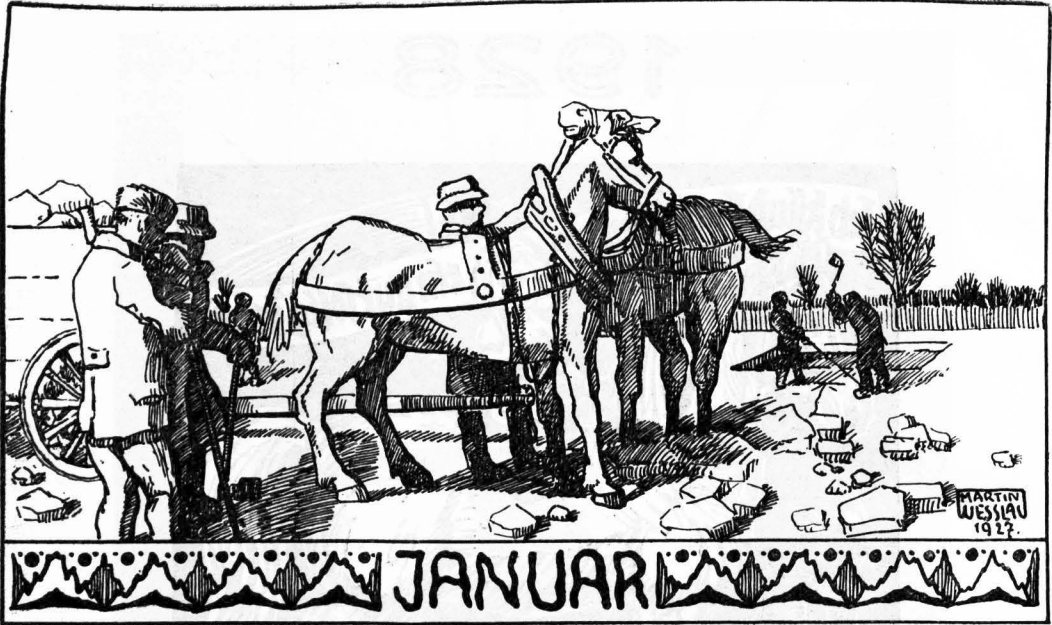


## Ein neues Jahr!

Wie heimlicherweise  
Ein Englein leise  
Mit rosig'n Füßen  
Die Erde betritt,  
So nahte der Morgen,  
Jauchzt ihm, ihr Frommen,  
Ein heilig Willkommen,  
Ein heilig Willkommen!  
Herz, jauchze du mit!

In ihm sei's begonnen,  
Der Monde und Sonnen  
An blauen Gefellen  
Des Himmels bewegt.  
Du, Vater, du rate!  
Lenke du und wende!  
Herr, dir in die Hände  
Sei Anfang und Ende,  
Sei alles gelegt!

Eduard Mörike.



1928	Fest-, Erinnerungs- u. Namenstage		Sonnen-		Mond-		Notizen
	Protestanten	Katholiken	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
☾ 1	<b>Neujahr</b>	<b>Nj. V. Chr.</b>	8,05	4,02	12,28	12,37	
M 2	Abel Seth	Nam.-Fest.-F.	8,05	4,03	12,47	2,00	
D 3	Enoch	Genovefa	8,05	4,04	1,11	3,23	
M 4	Methusalem	Titus	8,05	4,05	1,41	4,48	
D 5	Simeon	Telesphorus	8,04	4,06	2,18	6,12	
F 6	Epiphania	<b>Heil. 3 Kön.</b>	8,04	4,07	3,08	7,28	
☾ 7	Julian	Lucian	8,04	4,08	4,10	8,31	
☾ 8	<b>1. n. Ep.</b>	<b>1. n. Ep.</b>	8,04	4,10	5,23	9,18	
M 9	Beatus	Julian	8,03	4,11	6,39	9,54	
D 10	Paulus Einf.	Agathon	8,03	4,12	7,54	10,21	
M 11	Hyginus	Hyginus	8,02	4,13	9,07	10,41	
D 12	Reinhold	Artadius	8,02	4,15	10,18	10,58	
F 13	Sitaris	Gottfried	8,01	4,16	11,26	11,13	
☾ 14	Felix	Felix	8,01	4,18	—	11,28	
☾ 15	<b>2. n. Ep.</b>	<b>2. n. Ep.</b>	8,00	4,19	12,33	11,42	
M 16	Marcellus	Marcellus	7,59	4,20	1,41	11,59	
D 17	Antonius	Antonius	7,58	4,22	2,49	12,18	
M 18	Priska	Petri Stuhl.	7,58	4,23	3,58	12,42	
D 19	Sara	Kanut	7,56	4,26	5,07	1,12	
F 20	Fabian, Seb.	Fabian, Seb.	7,55	4,28	6,14	1,51	
☾ 21	Agnes	Agnes	7,54	4,29	7,14	2,44	
☾ 22	<b>3. n. Ep.</b>	<b>3. n. Ep.</b>	7,53	4,31	8,04	3,48	
M 23	Emerentiana	Emerentiana	7,52	4,32	8,43	5,04	
D 24	Timotheus	Timotheus	7,51	4,34	9,14	6,23	
M 25	Pauli Bekhr.	Pauli Bekhr.	7,50	4,35	9,38	7,44	
D 26	Polykarp	Polykarp	7,48	4,37	9,59	9,06	
F 27	Joh. Chryf.	Joh. Chryf.	7,47	4,39	10,16	10,27	
☾ 28	Karl	Karl d. Gr.	7,46	4,40	10,35	11,48	
☾ 29	<b>4. n. Ep.</b>	<b>4. n. Ep.</b>	7,45	4,42	10,53	—	
M 30	Adelgund	Martina	7,42	4,45	11,14	1,11	
D 31	Vigilius	Petr. Nolasc.	7,41	4,46	11,41	2,34	



**Meinen Kindern.**

An die Schwelle möcht ich euch geleiten,  
 gern auch noch das neue Land beschreiten,  
 eine Strecke still daneben gehn.

Nimmer kann es meine Liebe fassen,  
 daß ich eines Tages euch verlassen,  
 scheiden soll, um nimmer euch zu sehn.

Sorgend lausch ich euren Atemzügen,  
 hütend helf ich euch der Pflicht genügen,  
 Freude stift ich, wo ein Wunsch sich regt:

Wieviel Schönheit ist euch noch zu zeigen,  
 Wieviel Höhen sind noch zu ersteigen,  
 Hand in Hand und Herz an Herz gelegt!

Und es kann auf jenem Stege sein:  
 fröhlich schaut ihr um und seid allein!  
 Richard von Schautal.

\*

**Der Jugend.**

O Jugend, wo die Seele glüht,  
 Und alles wagt, nur nicht zu lügen,  
 Wo der Gedanke Funken sprüht,  
 Noch eh' er spricht in Blick und Zügen!  
 Byron.

Lehr nur die Jungen weisheitsvoll,  
 Wirft ihnen keinen Irrtum sparen,  
 Was ihnen gründlich helfen soll,  
 Das müssen sie eben selbst erfahren.  
 Geibel.

Sieh nicht, was andre tun,  
 Der andern sind so viele;  
 Du kommst nur in ein Spiel,  
 Das nimmermehr wird ruhn.  
 Geh einfach Gottes Pfad,  
 Laß nichts sonst Führer sein,  
 So gehst du recht und grad,  
 Und gingst du ganz allein.  
 Christ. Morgenstern.

Wohl geht der Jugend Sehnen  
 Nach manchem schönen Traum,  
 Mit Ungeduld und Tränen  
 Stürmt sie den Sternenraum.  
 Der Himmel hört ihr Flehen  
 Und lächerlt gnädig: nein,  
 Und läßt vorübergehen  
 Den Wunsch zusamt der Bein.  
 Upland.

Nichts halb zu tun ist edler Geister Art.  
 Ch. W. Wieland.

\*

**Volksweisheit in Hausprüchen.**

Wo Fried' und Einigkeit regiert  
 Da wird das ganze Haus geziert.

\*

Wer nicht die Zunge zügeln kann,  
 Und übel spricht von jedermann,  
 Dem sag' ich hier von jeder Frist,  
 Daß ihm mein Haus verboten ist.

\*

Des Hauses Schmuck ist Reinlichkeit,  
 Des Hauses Glück Zufriedenheit,  
 Des Hauses Segen Frömmigkeit.

\*

In Gottes Namen will ich bauen,  
 Und ihm will ich mein Sach' vertrauen.  
 Er wolle gnädig uns bewahren,  
 Vor Wasser-, Feuer- und Kriegsgefahren.

\*

**Gesundheitsregeln für Januar.**

Der Übergang aus der ungesunden und trockenen Stubenluft in die kalte Winterluft zeitigt oft Erkältungen. — Die scharfe Winterluft veruracht auch öfter Aufspringen und Rauigkeit der Haut an Gesicht und Händen. Darum stets gut abtrocknen, besonders aber die Ohren — vor allem nach dem Baden, um die gefährliche Entzündung des Mittelohres zu verhindern. — Nach dem Aufstehen bei geöffnetem Fenster, auf dem Schulwege, besonders wenn die Straßen nicht staubig sind, also nach Regen oder Schneefall mit geschlossenem Munde tief atmen, um vor Schulbeginn die Lungen mit reiner, erfrischender und anregender Luft zu füllen und um dem Unterricht mit erhöhter Leistungsfähigkeit folgen zu können.

\*

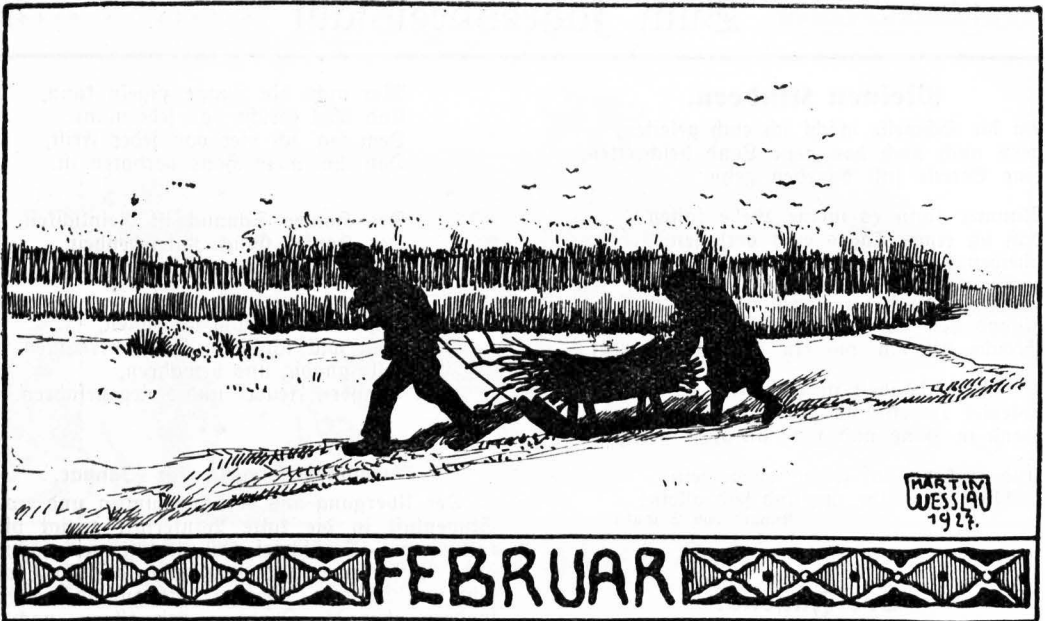
**Dem Landwirt.**

a) Monatskalender.

Inventar ausbessern; Geschirre schmieren, Getreide ausdreschen. Beobachtung der Keller und Mieten sorgsam fortsetzen. Mist und Kompost fahren und breiten. Bei Tauwetter pflügen, zuweilen schon bestellen. Wiesen beim ersten Tauen kräftig eggen; Steine ablesen auf Kleefeldern. Viehhaltung wie Januar. Pferde und Ochsen, auch den trächtigen Säuen Futterzulage. Mistbeete anlegen zu frühen Kohlpflanzen usw. In Hühnerställen neuen Kalkanstrich. Gänse legen Eier. Truthühner, Tauben paaren sich. Schutz den Bienenstöcken.

b) Zeitgemäße Mahnungen.

Seht die Maschinen nach und bringt sie in Ordnung!  
 Bezieht Dünger und Futterstoffe genossenschaftlich!  
 Laßt alte Säcke ausbessern und sammeln!  
 Bezieht den künstlichen Dünger schon jetzt!  
 Sorgt für passendes Geschirr!  
 Denkt an das Umstechen des Kornes!  
 Bestellt Frühjahrsmähereien!  
 Bessert die Wege aus!  
 Legt Mistkästen an!  
 Denkt an reichlich trockene Streu!  
 Denkt an Klauen- und Hufpflege!



# FEBRUAR

1928	Fest-, Erinnerungs- u. Namenstage		Sonnens		Mond-		Notizen
	Protestanten	Katholiken	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Aufg. u. M.	
M 1	Brigitte	Ignatius	7,40	4,48	12,14	3,55	
D 2	Maria Rein.	Maria Licht.	7,38	4,50	12,58	5,12	
F 3	Blasius	Blasius	7,37	4,52	1,54	6,19	
E 4	Beronika	Andr. Corfin.	7,36	4,53	3,02	7,11	
E 5	<b>Septuag.</b> ☉	<b>Septuages.</b>	7,34	4,55	4,17	7,51	
M 6	Dorothea	Dorothea	7,32	4,57	5,33	8,20	
D 7	Richard	Romuald	7,31	4,58	6,47	8,43	
M 8	Salomon	Johann v. M.	7,29	5,00	8,00	9,02	
D 9	Apollonia	Apollonia	7,28	5,03	9,09	9,17	
F 10	Scholastika	Scholastika	7,26	5,04	10,17	9,33	
E 11	Euphrosyna	Desiderius	7,23	5,06	11,26	9,47	
E 12	<b>Sexagesimä</b>	<b>Sexagesimä</b>	7,21	5,08	—	10,02	
M 13	Benignus	Benignus	7,20	5,10	12,34	10,20	
D 14	Valentinus	Valentinus	7,18	5,11	1,42	10,41	
M 15	Faustinus	Faustinus	7,16	5,13	2,50	11,09	
D 16	Juliana	Juliana	7,14	5,15	3,58	11,43	
F 17	Konstantia	Donatus	7,13	5,17	5,01	12,29	
E 18	Konfordia	Simeon	7,11	5,18	5,55	1,28	
E 19	<b>Quinquages.</b>	<b>Quinquages.</b>	7,09	5,20	6,38	2,40	
M 20	Eucherius	Elechterius	7,06	5,23	7,13	3,59	
D 21	Eleonora	Eleonorafast.	7,04	5,24	7,40	5,21	
M 22	Afchermittw.	Afchermittw.	7,02	5,26	8,02	6,49	
D 23	Serenus	Petri Dam.	7,00	5,28	8,21	8,09	
F 24	Schalttag	Schalttag	6,58	5,30	8,40	9,33	
E 25	Matthias	Matthias	6,56	5,31	8,58	10,58	
E 26	<b>Invokavit</b>	<b>Invokavit</b>	6,54	5,33	9,19	—	
M 27	Nestor	Alexander	6,52	5,35	9,43	12,22	
D 28	Leander	Leander	6,50	5,36	10,15	1,45	
M 29	Justus Quat.	Roman.Quat.	6,48	5,38	10,54	3,04	



## Winter.

Berschneit liegt rings die ganze Welt,  
Ich hab' nichts, was mich freuet,  
Verlassen steht der Baum im Feld,  
Hat längst sein Laub verstreuet.

Der Wind nun geht bei stiller Nacht  
Und rüttelt an dem Baume,  
Da rührt er seinen Gipfel sacht  
Und redet wie im Traume.

Er träumt von künft'ger Frühlingszeit,  
Von Grün und Wellenrauschen,  
Wo er im neuen Frühlingskleid  
Zu Gottes Lob wird rauschen.

Eichendorff.

\*

## Allein.

Meine lieben vier Wände!  
Ihr habt heimlich Augen und Hände,  
Langt lieblosend mir übers Haar.  
Und ein heimlich Lächeln habt ihr, sonderbar.  
Und manchmal sagt ihr leise: Du! —  
Ich mache dann die Augen zu.  
Ihr sitzt über mich zu Gerichte.  
Es ist eine lange Geschichte  
Und schier ohne Ende.  
Lächelt lieber, ihr Wände!

Fermann Claudius

\*

## Der Jugend.

Und wenn der Junge zum Alten kommt,  
Vermeint ihr, daß es dem Jungen frommt?  
Der Alte möcht' weise Lehren geben,  
Jedweder selbst soll sich Weisheit kaufen,  
Soll rechts und links miteinander anlaufen;  
Erfahrung hat teuer bezahlt erst Gewicht,  
Was einem geschenkt wird, achtet er nicht.

E. v. Hoffei.

\*

Wir lernten leichter durchs Leben wandeln,  
Lernten wir nur uns selbst behandeln.

Fr. Ts. Vischer.

\*

Wilde Jugend braucht straffe Zügel,  
Aber die sie nicht merkt noch spürt,  
Sie muß meinen, sie habe Flügel,  
Während sie weise Vorsicht führt.

Frieda Schanz.

\*

Welche Erziehung sich bewährt?  
Die den Menschen sich selbst erziehen lehrt.

Scherer.

\*

## Lebensweisheit.

Des Menschen Wig zu Ende geht,  
Wenn er in großen Zorn gerät;  
Im Zorne redet leicht der Mann  
Das Schlimmste, was er reden kann.

Freidank.

Was man von der Mutter hat, das sitzt fest und läßt sich nicht ausreden, das behält man, und es ist auch gut so, denn jeder Keim der sittlichen Fortentwicklung des Menschengeschlechts liegt darin verborgen.

\*

Wer sich das Göttliche will und das Höchste im Leben ersehnt, scheue nicht Arbeit und Kampf, wage sich kühn in den Sturm. Nur ungewöhnliche Kraft darf nach Ungewöhnlichem streben. Theodor Körner.

\*

## Gesundheitsregeln im Februar.

Zu enge Schuhe und Kleider hindern den Blutumlauf und stören dadurch die natürliche Erwärmung. Kräftige Bewegungen unter willensstärker Anspannung aller Körpermuskeln wärmen — auch bei stärkster Kälte — besser als die dicksten Umhüllungen und Pelze. Der Blutumlauf in den Händen wird angeregt durch gegenseitiges Reiben der Hände oder kreuzweises Überschlagen der Arme vor der Brust, in den Füßen durch Stampfen oder flottes Gehen und Laufen. Gegen leichte Erfrierungen sind kalte Umschläge oder Abreibungen zweckmäßig. Die notwendigen warmen und trockenen Füße erzielt man durch regelmässige Fußbäder und öfteres Wechseln der Strümpfe. Im übrigen ist die Ausübung aller sich bietenden Wintersport-Gelegenheiten der beste Schutz gegen Erkrankungen aller Art.

\*

## Dem Landwirt.

### a) Monatskalender.

Es muß ein fester Plan für die Feldbestellung aufgestellt und daran gedacht werden, neues Saatgut zu beschaffen, wo ein Wechsel sich als notwendig herausgestellt hat; schadhafte Inventar in Ordnung bringen; Kartoffel- und Rübenmieten sorgfältig beobachten und schützen. Die Viehställe warm halten, ohne notwendiges Lüften zu versäumen. Tragende Stuten sorgsam beobachten, kräftig mit Körnern füttern.

### b) Zeitgemäße Mahnungen.

Seht die Hackfruchtmietsen nach!  
Tränkt Euer Vieh mit angewärmtem Wasser!  
Striegelt das Vieh! Gut gepuzt ist halb gefüttert!  
Schließt die Kornbodenlücken bei Tauwetter!  
Schützt Obstbäume durch Dornen und Kalkblutanstrich gegen Hasenfraß!  
Schneidet jezt Veredlungsreifer und ästet die Bäume aus!

Gedenket der Vögel!

Schützt Maschinen und Geräte durch Öl- und Kalkanstrich vor dem Rosten!

Reinigt die Obstbäume von Moos und Flechten!

Fahrt Kompost auf Wiesen und Koppeln!

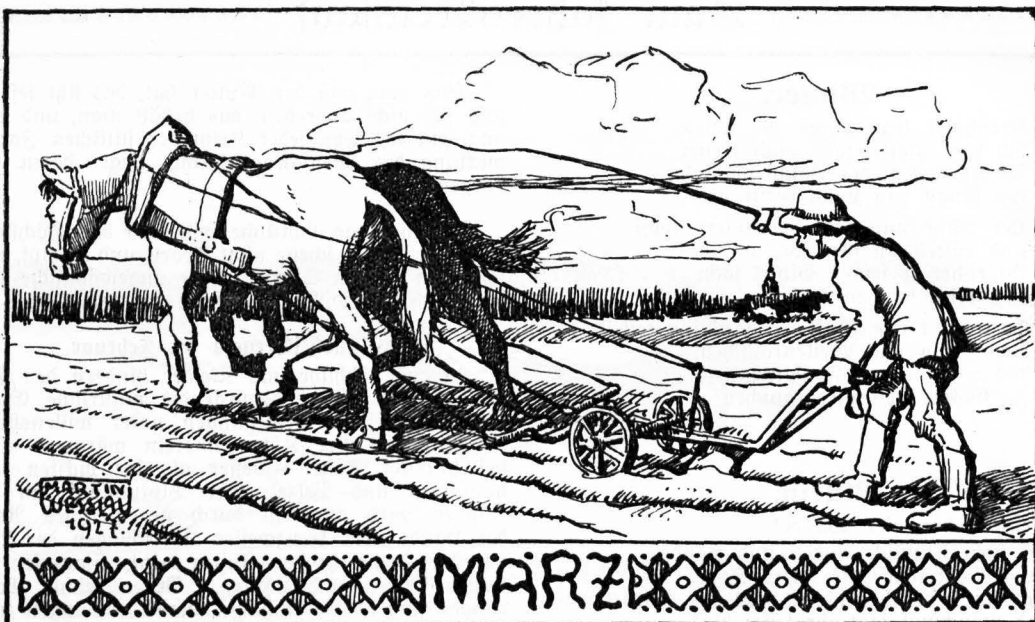
Streut den ausgefahrenen Dünger sofort!

Stellt den Beststellungsplan auf!

Benutzt den Winter zum Lesen landwirtschaftlicher Bücher!

Gebt dem Geflügel warmes Trinkwasser!

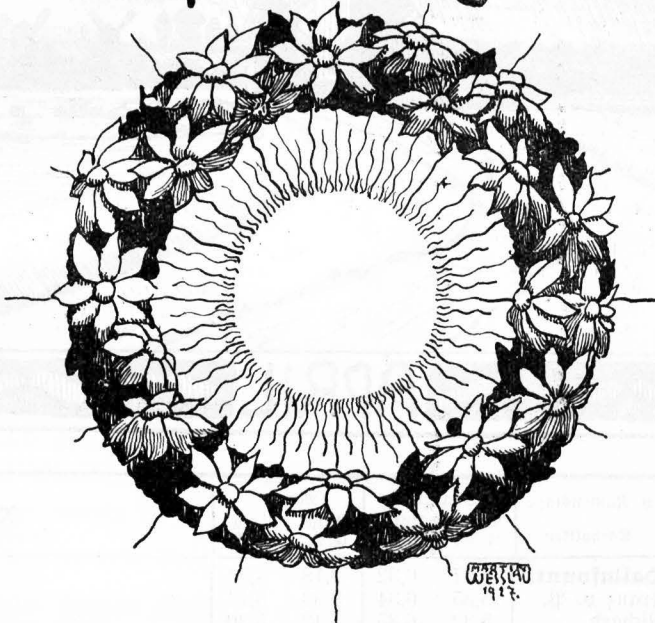
Besorgt Ersatzteile für Maschinen!



1928	Fest-, Erinnerungs- u. Namenstage		Sonnens		Mond-		Notizen
	Protestanten	Katholiken	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Aufg. u. M.	
D 1	Albinus	Albinus	6,46	5,40	11,46	4,13	
F 2	Simplicius	Simpl. Quat.	6,44	5,41	12,48	5,09	
E 3	Kunigunde	Kunig. Quat.	6,42	5,43	2,01	5,51	
E 4	<b>2. Reminis.</b>	<b>2. Reminis.</b>	6,39	5,46	3,15	6,23	
M 5	Friedrich	Friedrich	6,37	5,47	4,30	6,48	
D 6	Fridolin ☉	Perpetun	6,35	5,49	5,42	7,07	
M 7	Felicitas	Thomas v. A.	6,33	5,50	6,54	7,23	
D 8	Philemon	Johann de D.	6,31	5,52	8,02	7,38	
F 9	Franziska	Franziska	6,29	5,54	9,11	7,52	
E 10	Henriette	40 Mäctyver	6,26	5,55	10,20	8,06	
E 11	<b>3. Oculi</b>	<b>3. Oculi</b>	6,24	5,58	11,28	8,23	
M 12	Gregor d. Gr.	Gregor d. Gr.	6,22	5,59	—	8,43	
D 13	Ernst	Euphrasia	6,19	6,01	12,36	9,07	
M 14	Zacharias ☾	Mathilde	6,17	6,03	1,54	9,38	
N 15	Christoph	Longinus	6,15	6,04	2,48	10,17	
F 16	Cyriacus	Heribert	6,12	6,06	3,45	11,10	
E 17	Gertrud	Gertrud	6,10	6,08	4,32	12,15	
E 18	<b>4. Vätare</b>	<b>4. Vätare</b>	6,08	6,09	5,10	1,31	
M 19	Joseph	Joseph	6,06	6,11	5,40	2,52	
D 20	Hubert	Joachim	6,04	6,12	6,03	4,11	
M 21	Benediktus ☉	Benediktus	6,02	6,14	6,24	5,41	
D 22	Rasimir	Octavian	5,59	6,16	6,42	7,06	
F 23	Eberhard	Otto	5,57	6,17	7,01	8,35	
E 24	Gabriel	Gabriel	5,55	6,19	7,21	10,03	
E 25	<b>5. Judica</b>	<b>5. Judica</b>	5,52	6,21	7,44	11,30	
M 26	Emanuel	Ludger	5,50	6,23	8,14	—	
D 27	Rupert	Rupert	5,47	6,24	8,50	12,54	
M 28	Walchus ☾	Gumpert	5,45	6,26	9,39	2,08	
D 29	Eustasius	Eustasius	5,43	6,28	10,39	3,09	
F 30	Guido	Quirinus	5,41	6,29	11,49	3,54	
E 31	Amos	Valbina	5,39	6,31	1,04	4,28	



# FRÜHLING



### Gesundheitsregeln für März.

An schönen Übergangstagen doppelte Vorsicht vor Erkältungen! Nicht zu leicht anziehen, jedenfalls immer noch warme Unterkleidung beibehalten. Rasse Kleidung vor allen Dingen sofort wechseln. Nach Erhizung auf dem Sport- oder Spielplatz nicht stehen bleiben, oder gar auf den Erdboden setzen, sondern immer in Bewegung bleiben. Bei den länger werdenden Tagen lieber morgens zeitiger aufstehen und dafür abends, bei künstlichem Licht die Augen schonen und zeitiger zu Bett gehen. Morgens nach dem Aufstehen Abwaschung des vollständig entblößten Oberkörpers mit abgestandenem Wasser, gutes Abtrocknen und dann 5 Minuten Freiübungen — bei geöffnetem Fenster nicht vergessen! Frühstüd und Lernen in der Schule schmecken noch einmal so gut.

\*

### Dem Landwirt.

#### a) Monatskalender.

Kartoffeln zur Saat auslesen. Bei passendem Wetter Weizenfelder eggen, auch Luzerne-Dünger fahren. Rechtzeitig mit Pflug, Krümmer, Egge, Walze arbeiten, Kunstdünger streuen. Breitsaat auf rauhe Furche, besser Drillfaat auf fein vorbereiteten Acker. Saatbestellung beginnt, zuerst mit Erbsen,

Sommerroggen, Hafer, Möhren, Monatsende Frühkartoffeln. Wiesen abräumen, überdüngen, auf Moorwiesen Thomaschlacke. Mistbeete lüften, Gartenbeete herrichten, Früherbsen, Zwiebeln, Salat pflanzen. Jungvieh im Freien bewegen, auch Fohlen. Zuchtferkel auswählen. Hühner und Gänse zum Brüten ansehen. Honigarme Bienen mit Kandiszucker füttern.

#### b) Zeitgemäße Mahnungen.

Laßt Saatkartoffeln an der Luft abwelken!  
 Sät nur schwerstes, bestgereinigtes Korn ertragreichster Sorten!  
 Verleßt die Saatkartoffeln!  
 Eggt Luzerne und Wiesen mit der Wiesenegge!  
 Walzt den Klee mit der schwersten Walze!  
 Entfernt die Raupennester an Obstbäumen!  
 Spritzt befallene Beerensträucher und Bäume mit Kupferkalkbrühe!  
 Wiesenpflege spart Kraftfutter!  
 Märzbrut gibt die besten Gänse!  
 Ebnet die Maulwurfshäufen auf der Wiese!  
 Bestellt schweren Boden lieber zu spät als zu naß!  
 Stecht lagerndes Korn wöchentlich einmal um!  
 Sammelt die Steine vom Felde!  
 Fahrt Jauche auf die Wiesen!  
 Denkt an die Bienentränke!



1928	Fest-, Erinnerungs- u. Namenstage		Sonnen-		Mond-		Notizen
	Protestanten	Katholiken	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
☉ 1	<b>6. Palm.</b>	<b>Palmsonnt.</b>	5,37	6,32	2,18	4,54	
☾ 2	Teodosia	Franz v. P.	5,35	6,34	3,33	5,14	
☽ 3	Christian	Richard	5,32	6,35	4,42	5,30	
☾ 4	Ambrosius	Isidorus	5,29	6,38	5,51	5,44	
☽ 5	Gr. Donnerst. ☽	Gr. Donnerst.	5,27	6,39	6,59	5,59	
☾ 6	<b>Karfreitag</b>	Karfreitag †	5,25	6,41	8,08	6,13	
☽ 7	☽	Karsamstag †	5,23	6,43	9,17	6,28	
☽ 8	<b>Ostersonnt.</b>	<b>Ostersonnt.</b>	5,21	6,44	10,25	6,47	
☾ 9	<b>Ostersonnt.</b>	<b>Ostersonnt.</b>	5,18	6,46	11,33	7,09	
☽ 10	Daniel	Ezechiel	5,16	6,47	—	7,36	
☾ 11	Herrmann	Leo d. Gr.	5,14	6,49	12,39	8,11	
☽ 12	Julius	Julius	5,12	6,50	1,38	8,59	
☾ 13	Justinus ☽	Hermenegild	5,10	6,52	2,28	9,56	
☽ 14	Tiburtius	Tiburtius	5,08	6,53	3,09	11,07	
☽ 15	<b>1. Quaf.</b>	<b>Weißer Sonnt.</b>	5,06	6,55	3,40	12,23	
☾ 16	Carisius	Drogo	5,03	6,58	4,06	1,44	
☽ 17	Rudolf	Anicetus	5,01	6,59	4,27	3,07	
☾ 18	Valerian	Cleutherius	4,59	7,01	4,45	4,34	
☽ 19	Hermogenes	Werner	4,57	7,02	5,04	6,00	
☾ 20	Sulpitius	Victor	4,55	7,04	5,22	7,31	
☽ 21	Abolarius ☽	Anselm	4,53	7,05	5,44	9,01	
☽ 22	<b>2. M. Dom.</b>	<b>2. n. Ostern</b>	4,51	7,07	6,10	10,30	
☾ 23	Georg	Georg	4,49	7,09	6,44	11,54	
☽ 24	Albert	Adalbert	4,47	7,10	7,30	—	
☾ 25	Markus Ev.	Schhf. hl. Jof.	4,45	7,12	8,27	1,02	
☽ 26	Kletus ☽	Kletus	4,42	7,14	9,37	1,54	
☾ 27	Anastafius	Anastafius	4,40	7,16	10,52	2,33	
☽ 28	Vitalis	Vitalis	4,38	7,17	12,07	3,00	
☽ 29	<b>3. Jubilate</b>	<b>3. n. Ostern</b>	4,37	7,19	1,20	3,22	
☾ 30	Eutropius	Kathar. v. Siena	4,35	7,20	2,32	3,39	

## Frühling.

Kleine Lerche, du steigst  
Singend auf lustiger Bahn  
Fröhlich himmelan;  
Aber wie hoch die Schwinge  
dich trug,

Immer neigst  
Schweigend du wieder  
Deinen Flug  
Tief zur Erde nieder,  
Müde verlangend nach Ruh'.  
Lerche, mein Bild bist du.  
Julius Sturm.

## Der Frühlingssweg.

Immer geh' ich denselben Weg,  
Den Frühlingssweg,  
Da singen die Vögel daselbe Lied,  
Ihr Frühlingsslied.  
Sollt' ich mich darum schämen,  
Daß täglich auch daselbe Lied  
Durch meine Seele zieht?  
Sollt' ich verstummen und mich grämen?

Es ist doch neu, so wonnig neu  
Das Frühlingssgrün;  
Es scheint doch neu der helle Sang,  
Der Vogelsang, —  
Und neu wird jedes Herzens Schlag,  
Wie meines Liedes Klang.

## Lebensweisheit.

Man muß sich dazu erziehen, jeder Situation gewachsen zu sein, muß sich in Außerlichkeiten in Disziplin haben. Um eine gute Unterhaltung zu führen, darf man nicht nur ein guter Sprecher, man soll in noch höherem Grade ein guter Zuhörer sein.

Es gibt nichts Häßlicheres als Unterhaltung, die keine Kunst ist, sondern sich mühselig von Wort zu Wort ihren Weg suchen muß. Nur so kann es kommen, daß die Unterhaltenden sich nicht verstehen, denen nunmehr die Unterhaltung ein sich gegenseitiges Quälen wurde, anstatt ein Genuß. Unterhaltung darf nicht in Streit ausarten, jeder Streit ist Unreife.

Wer heute die Wohnung eines Menschen betritt, wird den Besitzer genau kennen, noch bevor er ihn sah. Er wird aus dem Gesamtausdruck der Wohnung auf die Schwächen, die Gleichgültigkeiten, die Stärken und Leidenschaften des Bewohners richtige Schlüsse ziehen können. Unsere Wohnung ist veräterlich und wir sollen uns hüten, Menschen zu uns einzuladen, denen wir aus irgend einem Grunde ein Rätsel zu bleiben wünschen.

Ohne Arbeit ist keine Gesundheit der Seele noch des Leibes, ohne die keine Glückseligkeit möglich. Die Natur will, daß ihr die Mittel zur Erhaltung und Verfüzung eures Daseins, als Früchte der Arbeit, aus ihrem Schoße ziehen solltet.

Wieland.

Wenn ein Schriftsteller sich seiner Macht bewußt wäre, die in seine Hand gegeben ist, würde ein ungeheures Verantwortlichkeitsgefühl ihn eher lähmen als beflügeln. Auch das Bescheidenste, was er veröffentlicht, ist Same, den er streut, und der in andern Seelen aufgeht, je nach seiner Art.

Christian Morgenstern.

Das Ausfüllen der Zeit durch gleichmäßig fortschreitende Beschäftigungen ist das einzige sichere Mittel, seines Lebens froh und darum auch seines Lebens satt zu werden. Je mehr du gedacht, je mehr du getan hast, desto länger hast du gelebt.

## Gesundheitsregeln für April.

Frische Luft ist der beste Krankheitsverbüter und Bazillenvernichter. Darum in den Wohnungen reichlich kräftige Durchlüftung schaffen. In den Freizeiten und an den Sonntagen aber den Wanderstab in die Hand und hinaus in die herrliche Frühlingssnatur. Das Wandern schafft weite Lungen, frohen Lebens- und Arbeitsmut, besseres Wachstum, besonders in die Breite, größeren Brustumfang. Auch Arbeit im Kleingarten ist eine ausgezeichnete Gefundungsstur, regt Herzätigkeit und Blutumlauf an, kräftigt die Muskeln, fördert den Stoffwechsel und verschafft gesundes Blut.

## Dem Landwirt.

### a) Monatskalender.

Saatbestellung. Saatartoffeln auslesen und legen, auch Runkelkerne. Chilisalpeter als Kopfdünger auf Wintergetreide streuen. Bei Beginn des Grünfutters achtsam sein mit vorsichtigem Übergang aus der Trockenfütterung durch anfängliche Beigabe von Raufutter. Klee- und Luzernefelder eggen. Rieselwiesen wässern. Stauwiesen anstauen. Gemüse- und Suppenkräuter ausspflanzen. Spargelbeete in Ordnung halten. Obstbäume und Beerensträucher pflegen. Reben anbinden. Fohlen in Koppel bewegen. Beim Federvieh die Brüter überwachen.

### b) Zeitgemäße Mahnungen.

Verichert gegen Hagel!  
Sät Seradella oder Gelbtee unter Roggen!  
Mischt der Kleejat etwas Kümmel und Gewürzkräuter bei!  
Sät den Hafer nicht zu spät! Maihafer—Spreuhafer!  
Wärme, Ruhe, Reinlichkeit für brütende Hühner!  
Gewalzter Roggen wird stärker im Halm!  
Buchführung bedeutet Ordnung! Ordnung spart Zeit!  
Zeit ist Geld!

Impft Schweine gegen Rotlauf!





1928	Fest-, Gedenkungs- u. Namenstage		Sonnen-		Mond-		Notizen
	Protestanten	Katholiken	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
D 1	Phil., Jak.	Phil., Jak.	4,33	7,22	3,41	3,53	
M 2	Sigismund	Athanasius	4,31	7,23	4,49	4,08	
D 3	Kreuz, Erf.	Kreuz, Erf.	4,30	7,25	5,58	4,21	
F 4	Florian ☉	Monica	4,28	7,26	7,06	4,35	
E 5	Gotthard	Pius V	4,26	7,28	8,15	4,52	
E 6	<b>4. Cantate</b>	<b>4. n. Ostern</b>	4,24	7,29	9,24	5,12	
M 7	Gottfried	Stanislaus	4,22	7,42	10,31	5,38	
D 8	Stanislaus	Mich. Ersch.	4,20	7,33	11,33	6,10	
M 9	Job	Gregor	4,18	7,35	—	6,53	
D 10	Gordian	Antoninus	4,17	7,36	12,26	7,46	
F 11	Mamertus	Mamertus	4,15	7,38	1,09	8,51	
E 12	Pankratius ☾	Pankratius	4,14	7,39	1,42	10,05	
E 13	<b>5. Rogate</b>	<b>5. n. Ostern</b>	4,12	7,41	2,09	11,22	
M 14	Christian	Bonifacius	4,11	7,42	2,30	12,42	
D 15	Sophia	Sophia	4,09	7,44	2,49	2,05	
M 16	Peregrinus	Joh v. Nep.	4,08	7,45	3,06	3,27	
D 17	<b>Himmelf.</b>	<b>Himmelf.</b>	4,07	7,46	3,24	4,55	
F 18	Erich	Venantius	4,04	7,49	3,43	6,25	
E 19	Potentiana ☉	Petr. Coelestin	4,03	7,50	4,07	7,56	
E 20	<b>6. Exaudi</b>	<b>6. n. Ostern</b>	4,02	7,51	4,38	9,26	
M 21	Prubens	Felix	4,01	7,53	5,17	10,44	
D 22	Helena	Julia	4,00	7,54	6,10	11,46	
M 23	Desiderius	Desiderius	3,58	7,55	7,18	—	
D 24	Esther	Johanna	3,57	7,57	8,34	12,31	
F 25	Urban	Urban	3,56	7,58	9,52	1,04	
E 26	Eduard ☾	Phil. Neri	3,55	7,59	11,07	1,28	
E 27	<b>Pfingstf.</b>	<b>Pfingstf.</b>	3,54	8,00	12,20	1,47	
M 28	<b>Pfingstm.</b>	<b>Pfingstm.</b>	3,53	8,01	1,31	2,02	
D 29	Maximin	Maximus	3,52	8,03	2,39	2,16	
M 30	Wigand	Felix Quat.	3,52	8,04	3,47	2,30	
D 31	Petronilla	Petronilla	3,51	8,05	4,56	2,43	

## Frühling.

Die Bäume blühen,  
Die Vögelin singen,  
Die Wiesen bringen  
Ihr erstes Grün.

Schier tut's mir leid,  
Zu treten die Erden  
Und ihr zu gefährden  
Ihr neues Kleid.

## Frühlingsgewitter.

In der blühenden Kirchen weißen silbernen Schein  
Flammen des ersten Wetters rote Feuer herein —  
Frühling, süßer Verschwender, lächelnd aus einem  
Born  
Streust du Blüten und Blitze, Seligkeit und Zorn!  
Frühling, süßer Verschwender, segnest du mich nicht  
heut

Auch mit Blüten und Blitzen, Zorn und Seligkeit?  
Aber mit lachenden Augen seh ich die Blitze gehn,  
Weil meines Lebens Gärten alle in Blüte stehn!  
Lulu von Strauß und Corney.

## Für die Jugend.

Es braucht der Geist das Herz, das Herz den Geist.  
Such guten Rat nur im Verein der beiden!  
Wenn klug der Geist dir Ziel und Wege weist,  
Dann laß das Herz für deine Tat entscheiden!

Wilhelm Müller-Düdersdorf.

Klettere nur Schritt für Schritt bergan;  
Wer mit Mühe den Gipfel gewann,  
Hat auch die Welt zu Füßen liegen.

Blüthgen.

Das Leben, Freund, mißt nicht nach Tag und Nacht,  
Wißt, wie ein Buch, nach dem, was drin zu lesen;  
Je mehr du hast erlebt, gefühlt, gedacht,  
Je länger ist dein Erdenpfad gewesen.

Viktor Blüthgen.

## Wanderndes Jungvolk.

Mädel ziehen Arm in Arm,  
singen, was die Kehlen geben,  
und der Burschen wilder Schwarm  
tollt mit Lautenspiel daneben . . .  
Hei, was macht die Sonne warm!  
Nach des Werktags Einerlei  
ist es eine Lust zu schreiten,  
Blütenduft und Vogelschrei  
wollen unsern Pfad begleiten . . .  
Und wir sind so froh und frei!  
Jugend vor uns lächelnd zieht . . .  
Un're Augen staunen, glänzen . . .  
Un're Häupter, lichtumpröhrt,  
wollen sich mit Strahlen kränzen.  
Hell im Takt hallt Lied um Lied!

Ludwig Lesien.

## Lebensweisheit.

Jedem Ehre, jedem Preis!  
Ehre jeder Hand voll Schwielen,  
Ehre jedem Tropfen Schweiß,  
Der in Hütten fällt und Mühlen!  
Ehre jeder nassen Stirn  
Hinterm Pfluge. Doch auch dessen,  
Der mit Schädel und mit Hirn  
Hungernd pflügt, sei nicht vergessen.  
Freiligrath.

## Gesundheitsregeln für Mai.

Jetzt muß man die neuen, sehr nahrhaften Gemüse recht viel genießen. Aber diese nur dämpfen und so wenig wie möglich Wasser dazu nehmen. Kochwasser nicht fortgießen. Man gießt ja die Fleischbrühe auch nicht fort. Eßt so lange, wie nur möglich, tüchtig die frischen grünen Salate! Auch mit Petersilie und Schnittlauch, Tomaten usw. braucht ihr nicht zu sparen. Laßt Euch zum Frühstück oder Abendessen späterhin auch die gesunden, bekömmlichen Gerichte mit Beeren und Früchten des heimischen Gartenbaus recht oft gut schmecken. Nur vermeidet den Genuß unreifer Früchte und trinkt kein Wasser nach Obstgenuß.

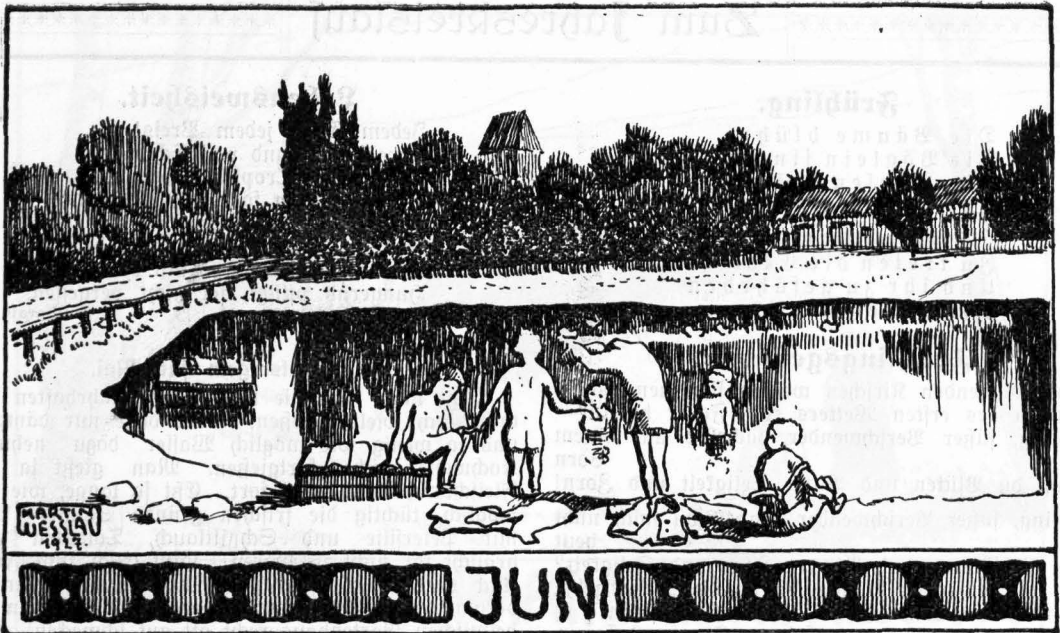
## Dem Landwirt.

### a) Monatskalender.

Hagelversicherung! Bei Streumangel Waldstreu und Lorferde besorgen. Erntegeräte in Stand setzen. Gruben für Sauerfutter reinigen, kalken. Saatbestellung beendigen. Rüben verziehen, bzm. verpflanzen. Hederich vertilgen, Flachs jäten, Disteln stechen, Klee mähen. Zweite Gabe Chilealpeter streuen. Beginn der Heuernte. Auspflanzen von Setzpflanzen an Kohl, Sellerie usw. Zwerg- und Spalierobst düngen; in der Baumschule hacken. Hengste kastrieren. Mutterstuten und Fohlen pflegen. Bei Wärme sorgfältige Behandlung der Milch! Den Schweinen Grünfutter geben. Junges Geflügel gut füttern, stets für Wasser sorgen. Bienen beginnen zu schwärmen; Ableger machen.

### b) Zeitgemäße Mahnungen.

Bernichtet den Hederich durch Eisenvitriol, Kalkstickstoff oder Kainit!  
Füttert die Pferde stets trocken!  
Stecht die Disteln tief aus!  
Gebt erstes Grünfutter mit Stroh!  
Schafft Mistplätze für die Schwalben im Stall!  
Kalkt die Ställe!  
Bessert die Scheunen-Dielen aus!  
Erneuert Anstrich an Holz und Mauerwerk!  
Denkt an Klebgürtel um die Obstbäume gegen den Apfelwickler!  
Sorgt für Sandbäder mit Kalkstaub für die Hühner!  
Baut Grünmais!  
Striegelt das Vieh beim Haarwechsel!  
Hackt junges Grünfutter mit Stroh!  
Denkt an Dach- und Gebäudeausbesserung!  
Reinigt und weißt die Kartoffelkeller!



1928	Fest-, Erinnerungs- u. Namenstage		Sonnen-		Mond-		Notizen
	Protestanten	Katholiken	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
F 1	Nikomedes	Zw. + Quat.	3,50	8,06	6,05	2,59	
S 2	Marcellinus	Grasm. Quat	3,49	8,07	7,14	3,18	
S 3	<b>Trinit.</b> ☉	<b>Dreif.-Fest</b>	3,49	8,08	8,23	3,42	
M 4	Carpasius	Quirinus	3,47	8,10	9,27	4,12	
D 5	Bonifacius	Bonifacius	3,46	8,11	10,23	4,50	
M 6	Benignus	Norbert	3,46	8,11	11,09	5,42	
D 7	Eutretia	<b>Fronleichn.</b>	3,45	8,12	11,45	6,42	
F 8	Medardus	Medardus	3,45	8,13	—	7,53	
S 9	Primus	Primus	3,44	8,14	12,14	9,08	
S 10	<b>1. n. Fr.</b>	<b>2. n. Pf.</b>	3,44	8,15	12,36	10,26	
M 11	Barnabas ☾	Barnabas	3,44	8,15	12,55	11,45	
D 12	Basilides	Basilides	3,43	8,16	1,11	1,06	
M 13	Tobias	Ant. v. P.	3,43	8,16	1,29	2,27	
D 14	Elisäus	Basilius	3,43	8,17	1,46	3,53	
F 15	Vitus	Herz-Jesufest	3,43	8,18	2,07	5,22	
S 16	Justina	Benno	3,43	8,18	2,33	6,51	
S 17	<b>2. n. Fr.</b> ☉	<b>3. n. Pf.</b>	3,43	8,18	3,06	8,17	
M 18	Arnulf	Marf. u. M.	3,43	8,19	3,53	9,28	
D 19	Gerv., Prot.	Gerv., Prot.	3,43	8,19	4,55	10,23	
M 20	Silverius	Silverius	3,43	8,19	6,09	11,02	
D 21	Albanus	Mojsius	3,43	8,20	7,29	11,30	
F 22	Achattus	Paulinus	3,44	8,20	8,49	11,51	
S 23	Basilius	Edeltrud	3,44	8,20	10,04	—	
S 24	<b>3. n. Fr.</b> ☾	<b>4. n. Pf.</b>	3,44	8,20	11,18	12,08	
M 25	Glogius	Prosper	3,44	8,20	12,27	12,23	
D 26	Jeremias	Joh. u. Paul	3,45	8,20	1,36	12,37	
M 27	Sieb. Schläf.	Ladislauß	3,45	8,20	2,45	12,50	
D 28	Leo II. P.	Leo II. P.	3,46	8,20	3,53	1,06	
F 29	Pet. u. Paul	<b>Pet. u. Paul</b>	3,46	8,20	5,02	1,23	
S 30	Pauli Ged.	Pauli Ged.	3,47	8,20	6,11	1,45	





**Gesundheitsregeln für Juni.**

Die zweckmäßigste Form im Gefunderhalten besteht im Wandern. Schädlich wirken nur Ubertreibungen. Darum allmähliche Gewöhnung durch stoffelweise Steigerung der Leistungen bis zu größeren mehrtägigen Wanderungen und Gebirgstouren. Der Wanderer genießt die reinste, sauerstoffreichste Luft in tiefen Zügen zur Kräftigung der Lunge, zur Verbesserung des Blutes, zur Ernährung und Auf-*frischung* von Gehirn und Nerven. Es schärft alle Sinne und führt zur Bescheidenheit und Einfachheit. Laumlauf und Stoffwechsel werden stark gefördert, auch dem Herz bringt es Stärkung. Nur meidet Herdenwanderung auf Landstraßen, im aufwirbelnden Staub der Vorderleute und Kilometerfresserei.

**Dem Landwirt.**

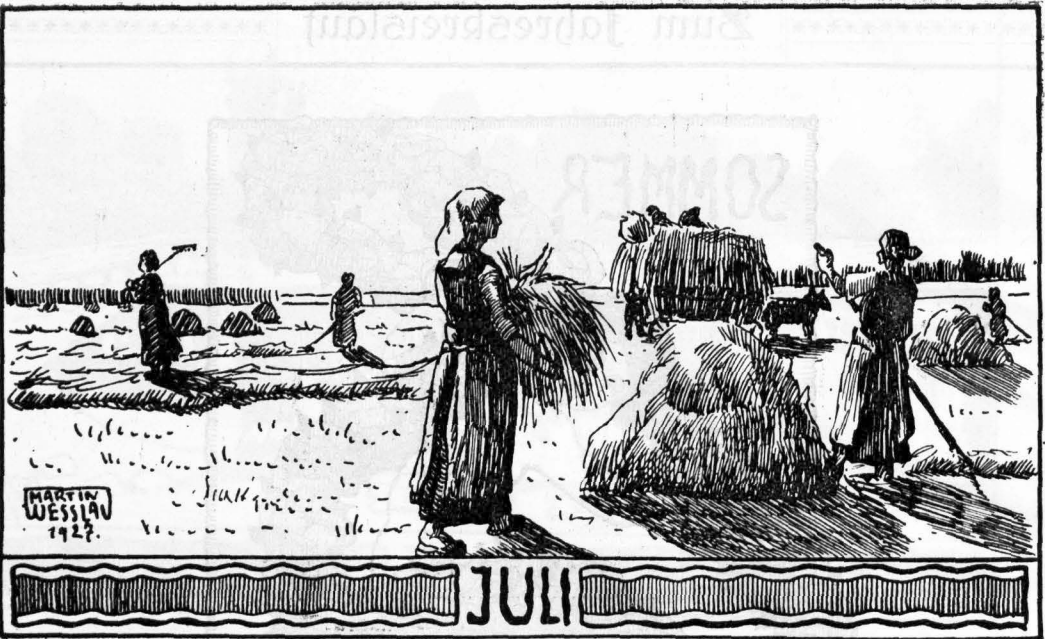
**a) Monatskalender.**

Heuernte; beim Kleehen Puppen setzen und Reiter benutzen. Kleeerde vertilgen. Wo Umsturz, da schon zwischen Reitern pflügen. Rübsen- und Raps-*ernte* mit Umsicht und Energie ausführen beim Mähen, Abfahren und Dreschen. Rapsstoppel sofort umbrechen. Scheunen ausräumen für neue Ernte, Kornboden säubern, Komposthaufen umstechen und jauchen. Gemüse hacken, Spargelstechen fortsetzen bis Johanni, Erdbeerbeete pflügen, abranten. Wein

ausbrechen. Grünsfutter nur frisch füttern, Futtertrippen rein halten, Ställe lüften, Gittertüren einhängen. Schwache Bienenschwärme vereinigen. Brutischeiben einhängen oder umgekehrt.

**b) Zeitgemäße Mahnungen.**

- Bernichtet die Disteln durch tiefes Ausstechen im Sommerforn!
- Mäht die Wiesen bei beginnender Blüte!
- Hackt Kartoffeln und Rüben!
- Sät noch Grünsfutter!
- Spritzt Obstbäume mit Kupfertalkmilch!
- Weißt die Ställe mit Alaunkalk zur Fliegenvertilgung!
- Denkt an Instandsetzung des Erntegeschirres!
- Denkt an das Leeren der Pappdächer!
- Vorsicht bei Verfütterung von jungem Klee und Grünwiden an Pferde!
- Kalkt öfter die Schweinetröge!
- Schont Eulen, Füchse und Bussarde, sie fressen Mäuse!
- Düingt Obstgärten mit verdünnter Jauche!
- Mäht blühendes Unkraut an den Wegrändern!
- Schneidet die Dornenhecken!
- Legt Torfmuß unter die reisenden Erdbeeren!
- Denkt an das Schmieren der Wagen!
- Räumt die Scheunen auf!



1928	Fest-, Gedenks- u. Namenstage		Sonnen-		Mond-		Notizen
	Protestanten	Katholiken	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
1	<b>4. n. Er.</b>	<b>5. n. Pf.</b>	3,46	8,20	7,18	2,13	
2	Maria Heimf.	Maria Heimf.	3,48	8,19	8,18	2,48	
3	Kornelius ☉	Gyacin	3,49	8,19	9,08	3,36	
4	Ulrich	Ulrich	3,50	8,18	9,47	4,31	
5	Anselmus	Rumerianus	3,50	8,18	10,17	5,43	
6	Jesajas	Jesajas	3,51	8,17	10,42	6,58	
7	Willibald	Willibald	3,52	8,17	11,02	8,15	
8	<b>5 n. Er.</b>	<b>6. n. Pf.</b>	3,53	8,16	11,18	9,33	
9	Cyrillus	Cyrillus	3,54	8,16	11,31	10,53	
10	Sieb. Brüd. ☾	Sieben Brüd.	3,55	8,15	11,51	12,12	
11	Pius	Pius	3,56	8,14	—	1,34	
12	Heinrich	Joh. Gualb.	3,57	8,14	12,10	2,58	
13	Margareta	Margareta	3,59	8,12	12,32	4,25	
14	Bonaventura	Bonaventura	4,00	8,11	1,02	5,51	
15	<b>6. n. Er.</b>	<b>7. n. Pf.</b>	4,01	8,10	1,41	7,07	
16	Ruth	Skapulierfest	4,02	8,09	2,35	8,10	
17	Alexius ☉	Alexius	4,03	8,08	3,43	8,55	
18	Rosina	Friedericus	4,04	8,07	5,02	9,29	
19	Rufina	Vincenz v. P.	4,05	8,06	6,23	9,53	
20	Elias	Margareta	4,07	8,05	7,43	10,13	
21	Praxedes	Praxedes	4,08	8,04	8,59	10,28	
22	<b>7. n. Er.</b>	<b>8. n. Pf.</b>	4,09	8,03	10,12	10,43	
23	Apollinaris	Apollinaris	4,10	8,02	11,21	10,56	
24	Christine ☾	Christine	4,12	8,00	12,31	11,10	
25	Jakobus	Jakobus	4,13	7,59	1,40	11,27	
26	Anna	Anna	4,14	7,58	2,49	11,47	
27	Martha	Pantaleon	4,17	7,55	3,58	—	
28	Pantaleon	Innocenz	4,18	7,54	5,06	12,13	
29	<b>8. n. Er.</b>	<b>9. n. Pf.</b>	4,20	7,53	6,09	12,44	
30	Abdon	Abdon	4,21	7,51	7,03	1,28	
31	Germanus	Jgn. v. Loy.	4,22	7,50	7,46	2,23	

**Heimat.**

Hier kocht der Wein, hier winkt ein gutes Haus,  
 Hier steht die Wolke silberweiß im Wind,  
 Der Hirte führt dich in sein blaues Tal hinaus,  
 Wo die Gesichte deiner Jugend sind.

Hier braust dein Quell, hier brennt dein dunkler  
 Der Seelenalter wiegt sich durch die Luft. [Dorn,  
 Die Au ergrünt, du schlürfst der Halde Duft,  
 Hier stößt die Fabel in ihr goldnes Horn.

Verhalten trieft das Harz, ein Vogel schreit,  
 Die Stille küßt dich mit dem Sonnenmund,  
 Von gelben Schätzen gleißt der Doldengrund,  
 Gerät und Kunde alter, wunderbarer Zeit.

Die schwarzen Burgen stehen hoch im Licht,  
 Voll Trunkenheit, bespült von großem Blau.  
 Aus tiefen Fenstern neigt sich ein Gesicht,  
 Bernarbt von Abenteuern, seltsam aschengrau.

Froh rollt ein Wagen auf glückhafter Fahrt,  
 Die grünen Berge öffnen ihre Tore weit,  
 Und atmen kühl aus Steinverfunkttheit,  
 Und Wasser schweigen, tief und traumbewahrt.  
Friedrich Schnack.

**Gedichte.**

Magst du schöne Lande schauen,  
 Über alles halte wert  
 Deines Mutterlandes Gauen,  
 Deiner Väter schlichten Herd!  
 Und wenn alles dich betrogen,  
 Wenn dich Glück und Stern verläßt,  
 Wenn die Treue dir gelogen —  
 An der Heimat halte fest!  
Max Kalbeck.

Ein Weg durch Korn und roten Alee,  
 Darüber der Lerche Singen.  
 Das stille Dorf, der helle See,  
 Süßes Wehen, frohes Klingen.  
 Es wogt das Korn im Sonnenbrand,  
 Darüber die Glocken schallen.  
 Sei mir gegrüßt, mein deutsches Land,  
 Du schönstes Land von allen!  
Peinz Emil zu Schönau, Carolath.

**Lebensweisheit.**

Nur wem das Herz sein Schwingen lieh,  
 Geht ein zu des Ruhmes Toren;  
 Es hat der bloße Verstand noch nie  
 Einen großen Gedanken geboren.  
Bodenstedt.

Flüchtiger als Wind und Welle  
 Flieht die Zeit; — was hält sie auf?  
 Sie genießen auf der Stelle,  
 Sie ergreifen schnell im Lauf.  
 Dies nur hält ihr rasches Schweben  
 Und die Flucht der Lage ein,  
 Schneller Gang ist unser Leben,  
 Laßt uns Rosen auf ihn streu'n.  
Berder.

Wo Edles und Gemeines sich bekriegen,  
 Wird nur zu häufig das Gemeine siegen,  
 Weil ihm das schlechteste Mittel nicht zu schlecht ist.  
 Sein Ziel der Vorteil nur und nicht das Recht ist.  
Fr. v. Bodenstedt.

Der Schneeball und das böse Wort,  
 Sie wachsen, wie sie rollen fort:  
 Ein' Handvoll mirf zum Tor hinaus,  
 Ein Berg wird's vor des Nachbars Haus.  
W. Müller.

**Der Jugend.**

Die Welt, die fremde, lohnt mit Kränkung,  
 Was sich umwerbend ihr gefellt;  
 Das Haus, die Heimat, die Beschränkung,  
 Die sieht das Glück und sind die Welt.  
Ch. Fontane.

**Gesundheitsregeln für Juli.**

Das natürliche Reinigungsbad des Körpers bildet das Schwitzen. Mit dem Schweißwasser werden viele schädliche und giftige Stoffe aus dem Körper ausgeschieden. Beim Turnen und Sport, im Luft- und Sonnenbad, bei der Feld- und Gartenarbeit erfolgt dies wichtige Reinigungsbad des Körpers von Innen heraus. Danach zur notwendigen Reinigung und Offenhaltung der Hautporen Abreibungen oder Duschen bezw. ein Wasserbad nicht versäumen. Ins kühle, Körper und Geist erfrischende Bad steige aber nicht erhitzt oder mit vollem Magen. Zu langer Aufenthalt, besonders in kaltem Wasser, schadet aber mehr dem jugendlichen Körper, als er nützt. Bei beginnendem Frösteln das Wasser sofort verlassen und die Haut mit dem Badetuch wieder tüchtig rot reiben. Verne Schwimmen — es ist so leicht — und bietet nicht nur herrlichen Genuß, es ist zugleich die gesündeste Übung.

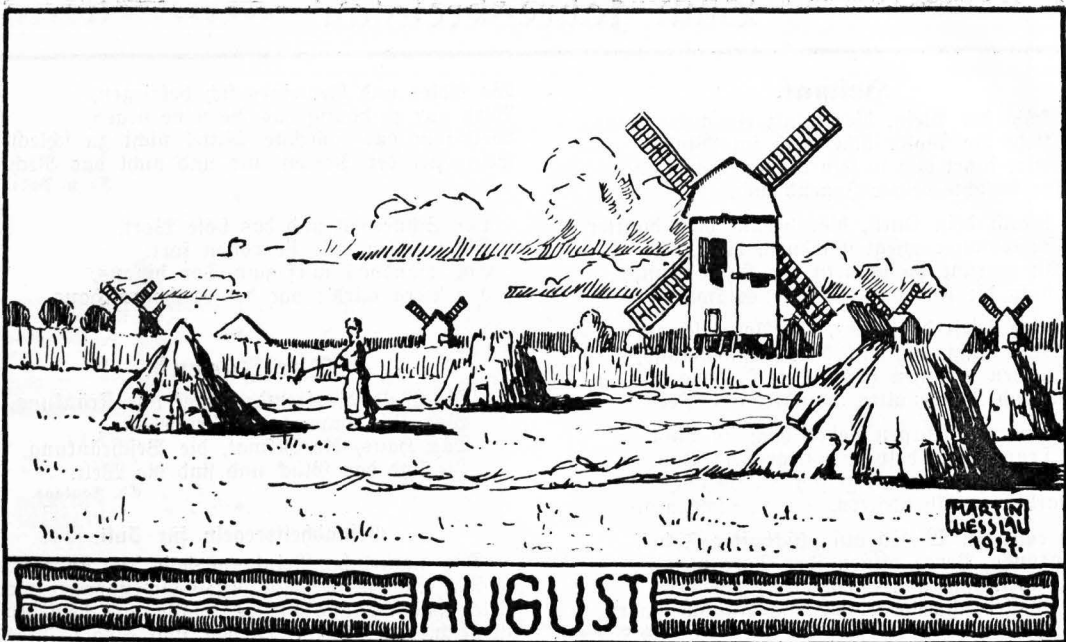
**Dem Landwirt.**

a) Monatskalender.

Rechtzeitig für genügende Arbeitskräfte sorgen zur Ernte. Bei Halmfrüchten Gelbernte. Uppiges langes Wintergetreide anbauen, Sommerkorn in Schwade mähen. Nur trocken einfahren! Getreidemieten rechtzeitig versichern! Kartoffeln häufeln, Rüben hacken, Brache pflügen. Grünmais usw. einsäuern. Im Gemüse- und Obstgarten reiche Arbeit, leere Beete umgraben, neu bestellen. Obstbäume stützen. Dkulieren aufs schlafende Auge. Gänse rupfen. Die Sinterarbeiten vom Juni fortsetzen.

b) Zeitgemäße Mahnungen.

Seht die Ernteleitern und die Wagen nach!  
 Legt Leimringe um die Obstbäume!  
 Seht Lattentüren in die Ställe!  
 Sind die Mähmaschinen in Ordnung?  
 Streut Torf und Holzasche in den Hühnerstall!  
 Wascht den Pferden abends Brust und Widerrist kalt ab!  
 Achtet auf Kartoffelkrankheiten!  
 Fahrt Korn nicht zu früh ein!  
 Reitet die Pferde täglich durch die Schwämme!



# AUGUST

1928	Fest-, Erinnerungs- u. Namenstage		Sonnens		Mond-		Notizen
	Protestanten	Katholiken	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Aufg. u. M.	
M 1	Petri Kett. ☉	Petri Kettenf.	4,23	7,48	8,20	3,30	
D 2	Gustav	Portiunkula.	4,25	7,47	8,46	4,45	
F 3	August	Stephan Grf.	4,26	7,45	9,07	6,03	
S 4	Dominikus	Dominikus	4,28	7,43	9,25	7,21	
S 5	9. n. Er.	10. n. Pf.	4,29	7,42	9,41	8,42	
M 6	Verk. Christi	Verk. Christi	4,31	7,40	9,58	10,01	
D 7	Donatus	Cajetanus	4,32	7,38	10,14	11,23	
M 8	Cyriacus ☾	Cyriacus	4,34	7,36	10,35	12,45	
D 9	Romanus	Romanus	4,36	7,34	11,02	2,09	
F 10	Laurentius	Laurentius	4,38	7,32	11,35	3,34	
S 11	Hermann	Tiburtius	4,39	7,30	—	4,53	
S 12	10. n. Er.	11. n. Pf.	4,40	7,29	12,23	5,59	
M 13	Hippolytus	Hippolytus	4,42	7,27	1,24	6,50	
D 14	Eusebius	Eusebius	4,43	7,25	2,38	7,27	
M 15	M. Himm. ☉	Mar. Himm.	4,45	7,23	3,59	7,54	
D 16	Nsaat	Rochus	4,46	7,21	5,19	8,16	
F 17	Bilibald	Liberatus	4,48	7,19	6,37	8,32	
S 18	Agapetus	Helena	4,49	7,17	7,52	8,47	
S 19	11. n. Er.	12. n. Pf.	4,51	7,15	9,04	9,02	
M 20	Bernhard	Bernhard	4,53	7,12	10,14	9,15	
D 21	Hartwig	Nanastasius	4,55	7,10	11,25	9,31	
M 22	Philibert	Timotheus	4,56	7,09	12 34	9,50	
D 23	Jachaus ☽	Philipp Ven.	4,58	7,07	1,44	10,13	
F 24	Bartholom.	Bartholom.	4,59	7,04	2,52	10,41	
S 25	Ludwig	Ludwig	5,01	7,02	3,57	11,19	
S 26	12. n. Er.	13. n. Pf.	5,02	7,00	4,54	—	
M 27	Gebhard	Rufus	5,04	6,58	5,42	12,10	
D 28	Augustinus	Augustinus	5,06	6,55	6,19	1,11	
M 29	Joh. Enth.	Joh. Enth.	5,08	6,53	6,48	2,24	
D 30	Benjamin	Rosa	5,08	6,51	7,11	3,42	
F 31	Paulinus ☽	Raimund	5,11	6,49	7,30	5,03	



## August.

Tiefrote Heckenrosen neigen  
 Verschlafen sich im Sonnenschein,  
 Aus überfüllten Kelchen steigen  
 Die Düste in den Glanz hinein.

Aus vollen Brombeersträuchern fliegen  
 Die Stare schwabend durch die Ruh,  
 Kaum daß sich ein paar Blätter wiegen  
 Und ein paar Blüten ab und zu.

Der Sommer wandelt durch die Lande  
 Und segnet unsre liebe Flur.  
 In blauer Luft, in braunem Sande  
 Liegt leuchtend seine goldne Spur.

A. Jacobowski.

Kein Baum bewegt die Wipfel mehr.  
 Es düstert schon die Dämmerung her,  
 Erdrückt das letzte, liebe Licht,  
 Das schwächig durch die Stämme bricht.

Noch eine weiße Wolke weht  
 Unfaßlich hoch im Blau, zergeht  
 Nun sanft in ihrem eignen Glanz.  
 Die Sterne reihen sich zum Tanz.

Mit abertausend Ästen rekt  
 Der Wald sich schweigend; jeden streckt  
 Er stehend aus wie einen Arm.  
 Die Nacht geht durch ihn hin, so dunkel, tief und warm.

Karl Bröger.

## Vor einem Roggenfelde.

Vor einem Roggenfelde wie im Traum  
 Hab' ich an einem Sommertag gestanden,  
 Mohnblüten flammten rings am Ackersaum,  
 Und Ernteduft lag schwer auf allen Landen.  
 Und meine Seele war so sonnenweit,  
 Als schaue sie mit Gott von heil'gen Zinnen  
 Auf Strohdach und auf Sommerfestigkeit,  
 Auf Sense, Bauer und auf Schnitterinnen.  
 Und wär' an jenem Tage Herr der Welt  
 Ich eine kleine Stunde nur gewesen,  
 Ich hätte meine Engel auf das Feld  
 Dem Bauer hingefandt zum Ährenlesen . . .

Wilhelm Lennemann.

## Lebensweisheit.

### Spruch.

Straffe die Sehnen, spanne den Mut,  
 Lache dem Leben, dann ist es gut.  
 Schleift man durch Qualen dein zuckendes Herz,  
 Dann wird es steinern, steinern wie Erz.  
 Troge und dränge; was wendet dein Schrei?  
 Lache dem Leben, und du bist frei.

Emil Vogel.

Es ist ein Segen für jedes Haus,  
 Und tiefen Studiums wert,  
 Daß man das Beste von dem sucht heraus,  
 Was einem das Schicksal beschert.

Eine Beleidigung stößt man so leicht heraus und  
 ein Reuebekenntnis wird so schwer. Ist es nicht ge-  
 rade ein Zeichen von der Schlechtigkeit der Mensch-  
 natur, daß man ein unbedacht begangenes Unrecht  
 so schwer ausgleicht! Drum sei auf deiner Hut.

B. Auerbach.

Wer da fährt nach großem Ziel,  
 Lern' am Steuer ruhig sitzen,  
 Unbekümmert, wenn am Kiel  
 Lob und Tadel hoch aufspritzen.

Em. Geibel.

## Gesundheitsregeln für August.

Meidet Alkohol in jeder Form — als vermeintliches durstlöschendes Mittel —. Er ist für Kinder ein besonders schädliches Gift und macht müde und schlapp. Hervorragend nahrhaft und viel billiger ist frische Kuhmilch — aber niemals ungetocht trinken —! Aber dicke Milch und Buttermilch sind nahrhaft. — Zu kalte Getränke oder Erfrischungen, wie Konditoreis usw. bringen, wenn ihr erhitzt seid, nur ernstliche Magenbeschwerden. — Bei Sonnenstich oder Hitzschlag ist Lagerung an kühlen, schattigen Ort bei erhöhtem Kopf notwendig, ebenso das Öffnen aller beengenden Kleidungsstücke. Zweckdienlich sind nasskalte Umschläge und Wassergüsse. — Das Betupfen der Stichstellen von Mücken und Fliegen mit Salmiak lindert den Juckreiz. Bei Schlangenbissen ist das betreffende Glied unterhalb und oberhalb fest abzubinden und schnellstens ärztliche Hilfe aufzusuchen.

## Dem Landwirt.

### a) Monatskalender.

Volle Ernte der Körnerfrüchte. Das nötige Saatgut beschaffen. Kapsausaat bei trockener Witterung unmittelbar hinter der Egge, um Reimung zu befördern. Ernte von Flachs, Hanf, Mohn, Samenkle, Rübenkernen, Frühkartoffeln, Grummeternte. Vorbereitung des Ackers für die Herbstbestellung. Obsternte. Okulieren fortsetzen. Grünmais, Zuckerhirse usw. nicht ohne Beigabe von Kraftfutter füttern. Hühnereier für den Winter aufbewahren. Bei Bienenzucht der Drohnerzeugung vorbeugen.

### b) Zeitgemäße Mahnungen.

Beschafft Zuchtschweinen und Ferkeln Bewegung im Freien und im Schatten!  
 Denkt an Bezug ertragreicher Sorten zur Winterfaat!

Rainit gibt man vier Wochen vor der Saat!  
 Deckt die Mieten mit Stroh ein!  
 Sät Lupinen auf leichten Boden!  
 Feuchtes Getreide umschauflern!  
 Stützt reich behangene Obstbäume!  
 Gebt nur wenig Stickstoff im Herbst!  
 Sammelt das Mutterkorn aus dem Roggen!  
 Bergeßt nicht, frisches Korn auf dem Boden umzu-  
 stechen!

Drillsaat ist auch bei Roggen der Breitsaat überlegen!

Frischer Hafer und frisches Korn erzeugen Kolik!  
 Laßt Hafer vor dem Dreschen erst ausschwißen!



# SEPTEMBER

1928	Fest-, Gedenntungs- u. Namenstage		Sonnen-		Mond-		Notizen
	Protestanten	Katholiken	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
1	Agidius	Agidius	5,12	6,47	7,46	6,25	
2	<b>13. n. Tr.</b>	<b>14. n. Pf.</b>	5,14	6,45	8,04	7,47	
M 3	Manfuetus	Manfuetus	5,15	6,43	8,20	9,09	
D 4	Moses	Rosalia	5,17	6,40	8,40	10,33	
M 5	Hertules	Laurentius	5,18	6,38	9,04	1,58	
D 6	Magnus	Magnus	5,20	6,36	9,35	1,24	
F 7	Regina	Regina	5,21	6,34	10,17	2,44	
8	Mariä Geb.	Mariä Geb.	5,23	6,32	11,13	3,52	
9	<b>14. n. Tr.</b>	<b>15. n. Pf.</b>	5,25	6,29	—	4,48	
M 10	Sosthenes	Nikol. v. Tol.	5,27	6,26	12,21	5,28	
D 11	Protus	Protus	5,28	6,24	1,40	5,58	
M 12	Syrus	Mar. Namstf.	5,30	6,22	2,59	9,20	
D 13	Amatus	Maternus	5,31	6,20	4,18	6,38	
F 14	Kreuzes Erh.	Kreuzes Erh.	5,32	6,18	5,33	6,52	
15	Nikomedes	Nikomedes	5,34	6,16	6,47	7,07	
16	<b>15. n. Tr.</b>	<b>16. n. Pf.</b>	5,36	6,13	7,58	7,20	
M 17	Lambertus	Lambertus	5,37	6,11	9,09	7,35	
D 18	Litus	Thom v. Bill.	5,39	6,09	10,20	7,52	
M 19	Januarius	Januar.	5,41	6,06	11,30	8,13	
D 20	Faufa	Eustachius	5,43	6,04	12,39	8,39	
F 21	Matth. Ev.	Matth. †	5,44	6,01	1,45	9,12	
22	Moriz	Moriz	5,46	5,59	2,46	9,57	
23	<b>16. n. Tr.</b>	<b>17. n. Pf.</b>	5,47	5,57	3,36	10,53	
M 24	Joh. Gmpf.	Joh. Gmpf.	5,49	5,55	4,18	—	
D 25	Kleophas	Kleophas	5,50	5,52	4,49	12,01	
M 26	Cyprianus	Cyprianus	5,52	5,50	5,13	1,17	
D 27	Rosm., Dam.	Rosm., Dam.	5,53	5,48	5,34	2,26	
F 28	Wenzeslaus	Wenzeslaus	5,55	5,46	5,51	3,58	
29	Michaelis	Michaelis	5,56	5,44	6,08	5,21	
30	<b>17. n. Tr.</b>	<b>18. n. Pf.</b>	5,58	5,41	6,25	6,45	

## HERBST



## Angereichte Perlen.

O blide, wenn den Sinn Dir will die Welt  
verwirren  
Zum ew'gen Himmel auf, wo nie die Sterne  
irren.

Die kleinste Biene steht dem Feind so ritterlich,  
Weil sie für sich nicht ist, sie fühlt ihr Volk in  
sich.

Vor jedem steht ein Bild des, was er werden  
soll;  
So lang er das nicht ist, ist nicht sein Friede voll.

Daß sie die Perle trägt, das macht die Muschel  
trant,  
Dem Himmel sag' für Schmerz, der dich  
veredelt, Dank.

Wenn du Gott wolltest Dank für jede Luft  
erst sagen,  
Du fändest gar nicht Zeit noch über Weh zu  
klagen.

In tausend Blumen steht die Liebeschrift ge-  
prägt:  
Wie ist die Erde schön, wenn sie den Himmel  
trägt.

Nie stille steht die Zeit, der Augenblick ent-  
schwebt  
Und den Du nicht genügt, den hast Du nicht  
gelebt.

Friedrich Rückert

## Lebensweisheit.

Als ich einst jung war, ging ich einsame Wege,  
da verirrte ich mich;  
als einen Gefährten ich fand, fühlte ich mich reich,  
des Menschen Freund ist der Mensch. (Aus der Edda)

### Gesundheitsregeln für September.

Solange die Witterung es erlaubt, sind die Fenster Tag und Nacht offen zu lassen. Milde Herbsttage bilden jetzt die letzte hygienische Gnadenfrist des Jahres zur Abhärtung des Körpers gegen die Unbilden des Winters. Bei Nebel oder Wind — aber auch sonst — nur durch die Nase atmen und nicht sprechen. Gesundheitlich vorteilhaft ist Gewöhnung des Schlafens bei offenem Fenster oder wenigstens Fenster im Nebenzimmer offen lassen; Zugluft für den Schlafenden vermeiden. Kinder haben ihr Leben lang dadurch gesundheitliche Vorteile. — Zur Obstzeit kein unreifes Obst essen, keine Kerne verschlucken, niemals Wasser nach Obst trinken. Nicht den Kerninhalt des Steinobstes essen (Blausäure). Obstkerne oder Obstschalen nicht auf Treppen oder Straßen werfen, weil anderen damit durch Auswurf schwere Gefahren drohen.

### Dem Landwirt.

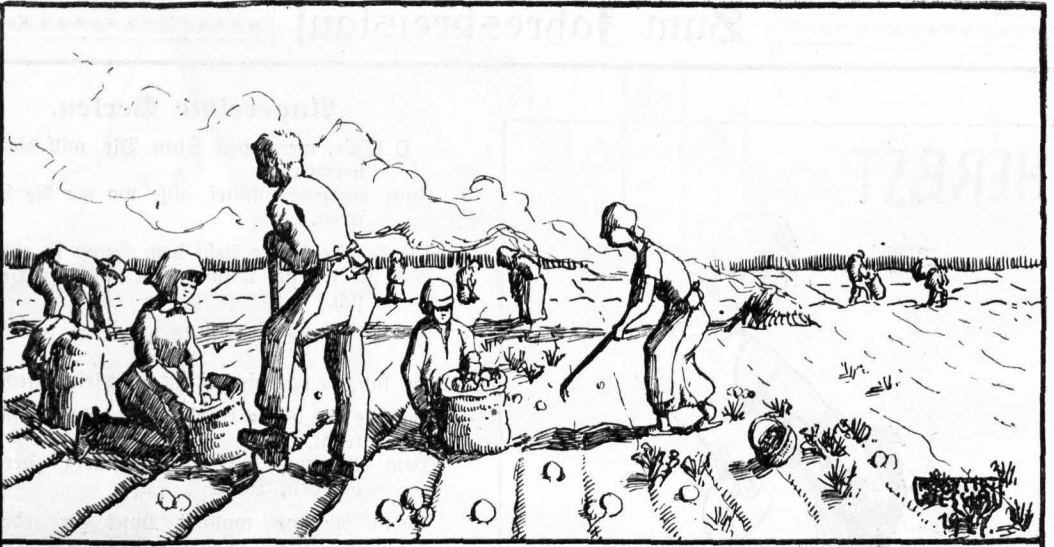
#### a) Monatskalender.

Getreideernte rasch beendigen. Saatgut reinigen, Saatweizen beizen und zwar handgedroschenen.

Kartoffel- und Rübenmieten anfangs nur schwach bedecken. Rübenblätter in Erdmieten stampfen, wo nötig, auch Klee einfüuern. Beginn der Saatbestellung. Drillkultur bringt reichere Ernten und bessere Körner. Rapsfelder gegen Schädlinge wie Erbsflöhe und Maden schützen. Grummeternte beenden. Gurken, Kürbisse, Melonen ernten. Winterkohlsorten pflanzen. Spargelstengel abschneiden. Obstternte. Vieh nicht bei Reif weiden lassen. Haupt-honigernte.

#### b) Zeitgemäße Mahnungen.

Riefelt mit Unterbrechung!  
Schält die Stoppln!  
Bessert die Maschinen sofort nach Gebrauch aus!  
Beizt den Weizen mit Formalin, Sublimosform oder Uspulun!  
Laßt frisches Korn nicht in Säcken stehen!  
Reinigt das Saatgut doppelt mit Trieur und Getreideflehuder!  
Sät den Roggen meistens Ende September!  
Gebt dem Geflügel während der Mauser Zulage von Mais oder Gerste!  
Schickt Eure Söhne auf die Fachschule!  
Umzieht die Kornmieten mit Gräben gegen Mäuse!  
Zeit zur Bestellung der Wintergerste!  
Bestreut den Grund der Kartoffelmieten mit frischgebranntem Kalk!  
Sorgt für Kalk im Futter tragender Tiere!



# OKTOBER

1928	Fest-, Gedenk- u. Namenstage		Sonnen-		Mond-		Notizen
	Protestanten	Katholiken	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
M 1	Remigius	Remigius	6,00	5,38	6,43	8,12	
D 2	Bollrad	Leodegar	6,02	5,36	7,06	9,40	
M 3	Zairus	Candidus	6,03	5,34	7,36	11,08	
D 4	Franz	Franz	6,05	5,32	8,13	12,34	
F 5	Placidus	Placidus	6,07	5,30	9,06	1,48	
S 6	Fides	Bruno	6,08	5,27	10,11	2,48	
S 7	<b>18. n. Er.</b>	<b>19. n. Pf.</b>	6,10	5,25	11,27	3,31	
M 8	Belagia	Brigitta	6,11	5,23	—	4,03	
D 9	Dionysius	Dionysius	6,13	5,21	12,45	4,27	
M 10	Gideon	Franz Borg.	6,14	5,19	2,03	4,45	
D 11	Burchard	Burchard	6,17	5,19	3,19	5,00	
F 12	Maximilian	Maximilian	6,19	5,14	4,33	5,14	
S 13	Kolomann	Eduard	6,20	5,12	5,43	5,27	
S 14	<b>19. n. Er.</b>	<b>20. n. Pf.</b>	6,22	5,10	6,55	5,41	
M 15	Hedwig	Theresa	6,23	5,08	8,05	5,57	
D 16	Gallus	Gallus	6,25	5,06	9,16	6,16	
M 17	Florentin	Hedwig	6,26	5,04	10,26	6,39	
D 18	Lufas	Lufas	6,28	5,02	11,34	7,09	
F 19	Ferdinand	Petr. v. Mc.	6,30	5,00	12,37	7,49	
S 20	Wendelin	Wendelin	6,31	4,58	1,31	8,40	
S 21	<b>20. n. Er.</b>	<b>21. n. Pf.</b>	6,33	4,56	2,15	9,41	
M 22	Cordula	Cordula	6,35	4,54	2,49	10,53	
D 23	Severinus	Joh. v. Cap.	6,37	4,51	3,16	—	
M 24	Salome	Raphael	6,39	4,49	3,37	12,09	
D 25	Crispinus	Crispin	6,41	4,47	3,56	1,29	
F 26	Amandus	Evastus	6,42	4,45	4,11	2,50	
S 27	Sabina	Sabina	6,44	4,43	4,28	4,13	
S 28	<b>21. n. Er.</b>	<b>22. n. Pf.</b>	6,45	4,42	4,45	5,39	
M 29	Engelhard	Marzifus	6,47	4,40	5,06	7,09	
D 30	Hartmann	Serapion	6,49	4,38	5,33	8,39	
M 31	Wolfgang	Wolfgang	6,50	4,36	6,07	10,11	



## Herbst.

Nun spinnt das Märchen  
In blauer Luft  
Silberne Härchen  
Ob Wald und Kluff,  
Schweigende Felder,  
Schlummerndes Land,  
Sterbende Wälder,  
Im Scharlachgewand.

Sohmeier

\*

## Oktobertag.

Oktobertag, den keine Sonne segnet.  
Vom Blätterfall die Wege überregnet,  
Rostrot der Waldhang, den ich aufwärts klicke,  
Und meine sommermüde Seele lauscht  
Dem großen Sterben, das mit Orgelstimme  
Durch bronzebraune Buchenwipfel rauscht,  
Und horcht ihm nach, wie durch die graue Welt  
Es weiterbraust, daß ihre Festen beben  
Und zitternd alles tausendfache Leben  
Und jäh zitternd alles tausendfache Leben  
Wie welkes Laub vor seinem Atem fällt.

Zulu von Strauß und Torney

\*

## Abend.

Ein Sternchen schon da drüben über den schwarzen  
Kronen.  
Wie auf den Wiesen die weißen Nebel wallen!  
Vom Firt her noch das Girren einer Taube.  
Hell zwitschern die letzten Schwalben in den müden  
Abend.  
Fern dort drüben hat der Tag seine gleichende Plage  
Fort, weit hinüber in die andern Länder geschleppt.  
Still!

Hörst du die großen, sanften Fittiche rauschen?  
Johannes Schlaf

\*

## Schafe.

Wir kennen sie aus unserm Kinderschlaf,  
Die weißen Schafe und die schwarzen Schafe.  
Die Schafe traf ich trabend über Stoppeln,  
Der Herbst-Rauch schien die Schafe zu verdoppeln.  
Die Schafe waren Wellen unsrer Erde.  
Ein Mädchen trieb mit ihrem Stock die Herde.  
Sie trieb die Schafe in des Herbstes Trübe.  
Die Kleine sang und schälte eine Rübe.  
Sie ging in Wellen weiß und schwarzen Schnees,  
Inmitten des Geläutes und Gemäses.  
Da ward das Kind zur Hirtin unsrer Schlaf,  
Zu Schlafen wurden schwarze, weiße Schafe.  
Der Herbst war Traum. Vom Saum des Wandel-  
Scholl eine Schelle noch, ein Mü, ein fernes. Iffernes

Franz Werfel

\*

## Lebensweisheit.

Ein offenes freundliches Gesicht, nicht zu blöd,  
nicht zu dreist; damit kommt man so ziemlich bei  
jedermann aus.

Fohjebue

Nicht draußen im Strudel verrauschender Lust  
Erwarte das Glück dir zu finden:  
Die Seligkeit wohnt in der eigenen Brust,  
Hier mußt du sie ewig begründen!

E. Heyned

Bernimm! Um jeden Menschen schwebt,  
Von Gott gesandt ein Engel immer;  
Er weilt bei ihm, so lang er lebt,  
Wohin er geht, er läßt ihn nimmer;  
Er küßt des Knaben ro'gen Mund,  
Bewahrt der Jungfrau rein die Seele;  
Er stärkt den Mann in schwerer Stund'  
Daß ihm zum Kampf der Mut nicht fehle.

R. M. Sauer

Gesell' dich einem Bessern zu,  
Daß mit ihm deine bessern Kräfte ringen;  
Wer selbst nicht besser ist als du,  
Der kann dich auch nicht weiter bringen.

Friedrich Rückert

\*

## Gesundheitsregeln für Oktober.

Zunehmende lange Dämmerung am Morgen und  
Spätnachmittag bedingt die notwendige Schonung  
der Augen. Lektüre und Schulaufgaben daher mög-  
lichst bei Tageslicht erledigen. In der Dämmerung  
oder Zwielicht nicht schreiben, lesen oder arbeiten.  
Durch kurze Ruhepausen und Ausschau in die herbst-  
liche Natur oder in die weite Ferne wird dem Auge  
zwischen durch Erholung geschaffen. Wenn nötig,  
sofort den Augenarzt aufsuchen.

## Dem Landwirt.

### a) Monatskalender.

Kartoffel-, Rüben-, Kohl- und Möhrenernte. Be-  
endigung der Herbstbestellung. Pflügen und Dü-  
nnerfahren. Drainage-Anlagen und Reparaturen.  
Wiesen bewässern, Gräben ausheben. Sorgfältiges  
Einmieten der Schnitzel und Rübenblätter. Voran-  
schlag für Winterfütterung, Schlempe mit Raff und  
Krafftutter mengen. Ställe ausweihen. Im Ruh-  
stall Tiere zum Mästen aussondern. Gänsemast.  
Kalkanstreich im Hühnerstall.

### b) Zeitgemäße Mahnungen.

Gebt zu frischen Rübenblättern eine Handvoll Kreide!  
Bessert jetzt Ziegelböden aus!  
Mietet keine kranken Kartoffeln ein!  
Düngt die Obstbäume mit Kalk, Thomasmehl, Rainit  
und verdünnter Jauche!  
Legt neue Leimringe um die Obstbäume und ver-  
brennt die alten!  
Jetzt ist es Zeit, Obstbäume und Beerensträucher zu  
pflanzen!  
Reinigt Maschinen und Geräte!  
Haltet die Kartoffelmieten bis zum Frost offen!  
Späte Saat werde dichter gesät!  
Reinigt die Gräben!  
Setzt Kälber möglichst früh an!  
Beginnt mit Fütterungsversuchen!  
Dunkle Ställe, krankes Vieh!  
Pflanzt Straßenbäume!  
Denkt an die Wiesendüngung!



# NOVEMBER

1928	Fest-, Gedenk- u. Namenstage		Sonnen-		Mond-		Notizen
	Protestanten	Katholiken	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
D 1	Aller Heil.	<b>Aller Heil.</b>	6,52	4,35	6,56	11,34	
F 2	Aller Seelen	Aller Seelen	6,55	4,32	7,59	12,42	
S 3	Gottlieb	Hubertus	6,56	4,30	9,13	1,32	
S 4	<b>Ref.-Fest.</b> ☉	<b>23. n. Pf.</b>	6,58	4,29	10,33	2,08	
M 5	Blandina	Emmerich	7,00	4,27	11,52	2,34	
D 6	Leonhard	Leonhard	7,01	4,25	—	2,53	
M 7	Engelbert	Engelbert	7,03	4,24	1,08	3,09	
D 8	Gottfried	4 Gefr. Märt.	7,05	4,22	2,22	3,22	
F 9	Theodorus	Theodorus	7,06	4,21	3,33	3,36	
S 10	Mart Luther	Andr. Noell.	7,08	4,19	4,43	3,49	
S 11	<b>23. n. Fr.</b>	<b>24. n. Pf.</b>	7,10	4,18	5,54	4,00	
M 12	Jonas ☉	Martin P.	7,11	4,16	7,04	4,21	
D 13	Briccus	Stanišl. K.	7,13	4,15	8,14	4,43	
M 14	Levinus	Zufundus	7,16	4,13	9,23	5,10	
D 15	Leopold	Leopold	7,17	4,11	10,28	5,46	
F 16	Ottomar	Edmund	7,19	4,10	11,26	6,33	
S 17	Hugo	Gregor Th.	7,21	4,09	12,13	7,30	
S 18	<b>24. n. Fr.</b>	<b>25. n. Pf.</b>	7,22	4,08	12,51	8,37	
M 19	Elisabeth	Elisabeth	7,24	4,07	1,19	9,50	
D 20	Amos ☉	Felix v. Val.	7,25	4,06	1,41	11,06	
M 21	<b>Buß-u. Bet.</b>	Mariä Dpf.	7,27	4,05	2,00	—	
D 22	Alfons	Cäcilia	7,28	4,04	2,16	12,23	
F 23	Klemens	Klemens	7,30	4,03	2,31	1,44	
S 24	Chrysofonus	Chrysofonus	7,31	4,02	2,48	3,04	
S 25	<b>Totenfest</b>	<b>26. n. Pf.</b>	7,33	4,01	3,06	4,32	
M 26	Konrad	Konrad	7,34	4,00	3,29	6,02	
D 27	Otto ☉	Virgilius	7,37	3,58	3,59	7,34	
M 28	Günther	Sothenes	7,38	3,57	4,41	9,05	
D 29	Eberhard	Saturnin	7,40	3,57	5,39	10,23	
F 30	Andreas	Andreas	7,41	3,56	6,52	11,25	

**Novembertag.**

Nebel hängt wie Rauch ums Haus,  
 Drängt die Welt nach innen;  
 Ohne Not geht niemand aus;  
 Alles fällt in Sinnen.

Leiser wird die Hand, der Mund,  
 Stillter die Gebärde.  
 Heimlich, wie auf Meeresgrund,  
 Träumen Mensch und Erde.

Christian Morgenstern

**Der Sterne Rat.**

Um Mitternacht sprach ich zu meinen Sternen:  
 Wie dank ich euch, daß ihr von allem Leid,  
 ihr Freundlichen, mich sorglich habt befreit.  
 Da kam die Antwort dumpf aus dunklen Fernen:  
 Was kümmert uns, was kümmert dich dein Leid?  
 Wir leuchten und erfüllen unsere Zeit!  
 Den Menschen ziemt das Gleiche wie den Sternen ...

Und aus der Nacht schritt ich in tiefem Sinnen,  
 aus meiner Einsamkeit zum Tag empor.  
 Ich fand mich erst, nachdem ich mich verlor,  
 ich ließ das Leid, um neues zu gewinnen,  
 schritt wieder durch des Lebens buntes Tor  
 und wollte leuchten wie der Sterne Chor,  
 bis meine letzten Stunden sanft verrinnen ...

Hans Benzmann

**Lebensweisheit.**

Es liegt etwas im Wesen des Menschen, das sich  
 von selbst in ein widriges Geschick aufbäumt, das uns  
 von selbst den Rücken steif macht, wenn es hart her-  
 geht, und das uns nur um so härter zum Widerstand  
 schmiedet. Aber wenn wirs bequem haben, wenn es  
 uns gut geht, dann wird, ohne daß wir es merken,  
 die Springfeder unseres Lebens lahm.

Wenn du dich zwingst, das zu tun, was du selbst  
 als das Notwendige und Richtige anerkennst, und  
 nicht auf die Stimme der Neigung oder der Be-  
 quemlichkeit zu horchen, die dich verführen will, es  
 nicht zu tun, dann stärkst du deine Fähigkeit, das  
 Rechte zu erkennen und es zu tun.

**Volksweisheit vom Recht.**

Das Recht ist ein dünnes, breites Netz; die  
 Rücken bleiben darin hängen, die Hummeln brechen  
 durch. / Wer einen Prozeß um eine Henne hat,  
 nehme lieber ein Ei dafür. / Der Richter muß zwei  
 gleiche Ohren haben. / Ein kleiner Dieb an' Galgen  
 muß, vom großen nimmt man Pfennigbuß'. / Wer  
 die Leiter hält, ist so schuldig wie der Dieb. / Wenn  
 Geld das Urteil spricht, so kann's nicht sein ein recht  
 Gericht.

**Für die Jugend.**

Der Schlüssel zu einem wirklichen, das ganze Le-  
 ben durchströmenden Einflang ist Frohsinn.

Ein Junge kann nicht weit in die Ferne gehen,  
 der Vater und Mutter als seine besten Freunde an-  
 sieht und kein Geheimnis vor ihnen hat.

Wie mancher Sohn gibt mehr für die Blumen  
 zur Beerdigung seiner Mutter aus, als er ihr je im  
 Leben zugewandt hat. Und doch ist das Herz einer  
 Frau im Alter noch empfänglich für die kleinen Auf-  
 merksamkeiten und Liebenswürdigkeiten, die ihr in  
 ihren jungen Tagen so viel wert waren. Aber die  
 Kinder denken meist, über so etwas sei ihre Mutter  
 hinaus.

**Gesundheitsregeln für November.**

Eine zweckmäßige Durchwärmung des Körpers in  
 der kalten Jahreszeit ist notwendig. Darum warme  
 Speisen genießen, denn kalte Nahrung verbraucht  
 zu viel Wärme. Bewegung und Muskelarbeit ist  
 die gesündeste Wärmequelle. Turnen und Sport  
 schützen vor Erkrankungen aller Art. Regelmäßig  
 betriebene Leibesübungen schaffen straffe Körper,  
 wohlausgebildete innere Organe (Herz, Lunge,  
 straffe Muskeln, aufrechten Gang, klare Augen, Mut  
 und Selbstvertrauen. Ein durch Turnen und Sport  
 gestählter Körper ist auch widerstandsfähig gegen die  
 winterliche Witterung.

**Dem Landwirt.**

a) Monatskalender.

Beendigung der Kartoffel- und Rübenenernte.  
 Trocken in Keller und Mieten bringen, sonst vor  
 Eindecken abtrocknen lassen. Kulturarbeiten aus-  
 führen, Wege bessern. Keller, Wasserleitungen vor  
 Frost schützen. Winterfurche pflügen; Dünger, Kalk,  
 Mergel fahren. Vieh gegen Kälte schützen. Mast-  
 vieh wiederholt wiegen. Für Federvieh Haupt-  
 mastzeit.

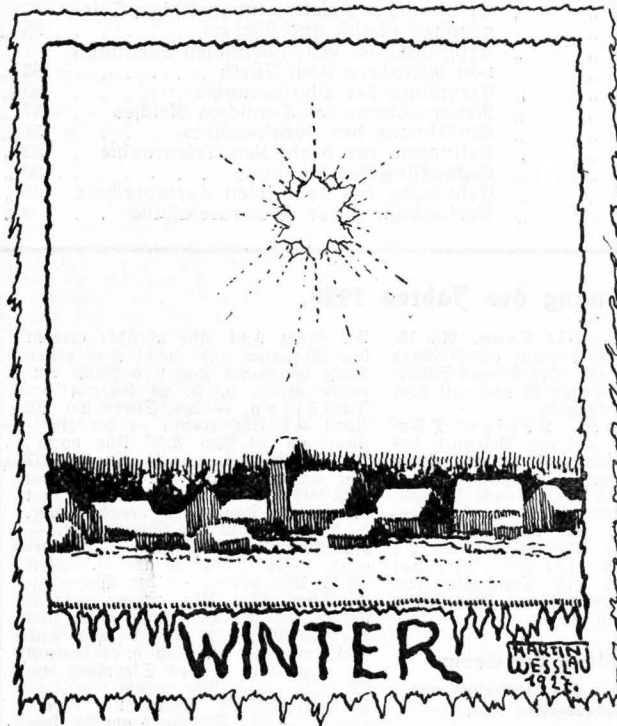
b) Zeitgemäße Mahnungen.

Berechnet die Mengen der täglichen Heugabe!  
 Haltet auf gleichmäßige Stallwärme!  
 Haltet genügend Stroh-Reserve für Zeiten der Fut-  
 ternot!  
 Schlechtes Vieh zu halten, ist Verschwendung!  
 Sorgt für Hautpflege beim Vieh!  
 Laßt die Stoppellupinen bis zum Frosttod wachsen!  
 Lichtet alle Baumkronen aus!  
 Verfüttert nie bereiftes Futter!  
 Im Herbst gepflügt ist halb gedüngt!  
 Das Anfeuchten des Pferdefutters in der Krippe ist  
 falsch!  
 Bessert und ebnet die Wege vor dem Frost!  
 Walzt die Moorbiesen, ohne zu eggen!  
 Seht die Kartoffelmieten nach! Dichtet die Stall-  
 türen!



1928	Fest-, Erinnerungs- u. Namenstage		Sonnen-		Mond-		Notizen
	Protestanten	Katholiken	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
☾ 1	Arnold	Eligius	7,42	3,55	8,14	12,08	
☾ 2	<b>1. Advent</b>	<b>1. Adventsf.</b>	7,44	3,55	9,36	12,38	
M 3	Cassian	Franz Xaver	7,45	3,54	10,56	1,00	
M 4	Barbara ☾	Barbara	7,46	3,54	—	1,17	
M 5	Abigail	Sabbas	7,47	3,53	12,11	1,31	
M 6	Nikolaus	Nikolaus	7,49	3,53	1,23	1,45	
☾ 7	Agathon	Ambrosius	7,50	3,53	2,33	1,57	
☾ 8	Maria Empf.	<b>Mar. Empf.</b>	7,51	3,53	3,44	2,11	
☾ 9	<b>2. Advent</b>	<b>2. Adventsf.</b>	7,52	3,52	4,54	2,27	
M 10	Judith	Melchisedes	7,53	3,52	6,04	2,48	
M 11	Damasus	Damasus	7,54	3,52	7,13	3,13	
M 12	Epimachus ☾	Epimachus	7,55	3,52	8,21	3,45	
M 13	Lucia	Lucia	7,56	3,52	9,21	4,29	
☾ 14	Nikolaus	Nikolaus	7,57	3,52	10,11	5,24	
☾ 15	Johanna	Eusebius	7,58	3,53	10,54	6,27	
☾ 16	<b>3. Advent</b>	<b>3. Adventsf.</b>	7,59	3,53	11,22	7,30	
M 17	Lazarus	Lazarus	7,59	3,53	11,46	8,53	
M 18	Christoph	Maria Erw.	8,00	3,53	12,05	10,08	
M 19	Lot	Nemes.	8,01	3,54	12,22	11,24	
M 20	Abraham ☾	Ammon	8,01	3,54	12,36	—	
☾ 21	Thomas	Thom. †	8,02	3,54	12,56	12,42	
☾ 22	Beata	Flavian	8,02	3,55	1,08	2,02	
☾ 23	<b>4. Advent</b>	<b>4. Adventsf.</b>	8,03	3,55	1,27	3,27	
M 24	Adam, Eva	Adam, Eva	8,03	3,56	1,54	4,56	
M 25	<b>Hl. Christf.</b>	<b>Hl. Christf.</b>	8,04	3,57	2,27	6,27	
M 26	<b>2. Christf.</b> ☾	<b>Stephanus</b>	8,04	3,57	3,18	7,53	
M 27	Johannes	Johannes	8,04	3,58	4,24	9,04	
☾ 28	Unsch. Kindl.	Unsch. Kindl.	8,04	3,59	5,44	9,58	
☾ 29	Jonathan	Thomas B.	8,05	4,00	7,09	10,35	
☾ 30	<b>S. n. Weih.</b>	<b>S. n. Weih.</b>	8,05	4,01	8,34	11,01	
M 31	Sylvester	Sylvester	8,05	4,02	9,54	11,22	





## Weihnachtslegende.

Ich bin durch Winter und Wald gegangen,  
 Eia Maria,  
 Ich bin durch den Winterwald gegangen,  
 Sah alle Tannen voll Sternen hangen,  
 Engel standen im Schnee und sangen,  
 Eia Maria.  
 Auf einer Lichtung im weißweißen Wald,  
 Eia Maria,  
 Erschien deine gebenedeite Gestalt,  
 Deine Augen strahlten solche Gewalt,  
 Daß ich mich zitternd am Baum gefallt,  
 Eia Maria.  
 Du trugst auf deinen Armen lind,  
 Eia Maria,  
 Das himmlische, das irdische Kind,  
 Und dein Gefolge war Schnee und Wind,  
 Reh, Wiesel und Maulwurf blind,  
 Eia Maria.  
 Du zeigtest den Tieren deinen Sohn,  
 Eia Maria,  
 Die Menschen haben für ihn nur Hohn —  
 Da neigten sich Hirsch und Hase schon,  
 Der Wind wehte sanft, der Schnee fiel wie Mohn,  
 Eia Maria.  
 Du stiegst empor durch Tann und Farn,  
 Eia Maria,  
 Da beugten die Bäume sich mit Geknarr,  
 Da neigten die Felsen sich felsicht und starr,  
 Da kamen auch Menschen — ein Kind und ein Narr  
 Eia Maria.  
Klabund

### Gesundheitsregeln für Dezember.

Es gibt zur Weihnachtszeit für die Kinder reichlich zu naschen und zu schlecken, bis der Magen verdorben ist. Darum vor jeder Mahlzeit Süßigkeiten vermeiden, damit nicht der Appetit für die nahrungreichen Tischspeisen verloren geht. Auch vorm Zubettgehen und nach der abendlichen Mundreinigung mit Bürste und Zahnpaste keine Süßigkeiten essen, weil diese sich im Munde zerlegen und die entstehenden Säuren die Zähne schädigen und den Magen verderben. Bei verdorbenem Magen ist Bettlager und längeres Fasten zur Erholung des überladenen Magens notwendig. Schädlich ist das Aufknacken der Nüsse mit den Zähnen, da hierdurch der Zahnschmelz, der die Zähne überzieht, abbrechen kann. Regelmäßig Untersuchung der Zähne — längstens alle halben Jahre durch einen Zahnarzt oder in der Schulzahnklinik sichert die Gesunderhaltung der Zähne und Schonung vor Zahnschmerz bis ins späte Lebensalter.

\*

### Dem Landwirt.

#### a) Monatskalender.

Pflügen, wenn noch möglich. Boden- und Scheunenarbeit. In Wiesen Grabenarbeiten fortsetzen bis zum Frost. Im Garten Mieten über-

wachen, Beete jauchen. Den Wein düngen, rajolen zu Neuanlagen. Vieh gegen Kälte schützen, kaltes Futter anwärmen. Hufbeschlag gut kontrollieren. Winterfutter rationell zusammenstellen, im richtigen Verhältnis Eiweiß, Stärkemehl und Fett geben. Dabei Verdaulichkeit der Nährstoffe und Schmachthaftigkeit des Futters berücksichtigen. Vorräte gut verteilen.

#### b) Zeitgemäße Mahnungen.

Verfüttert kein verschimmeltes Heu!  
 Melkt nicht während der Fütterung!  
 Gebt den Kühen täglich einen Teelöffel Viehsalz!  
 Stellt kalbende Kühe nicht an kalte Außenwände!  
 Kälber vor Weihnachten sind die besten zur Zucht!  
 Streut strohigen Dünger dicker als verrotteten!  
 Melkt rein aus, die letzte Milch ist die fetteste!  
 Tränkt nie mit eiskaltem Wasser!  
 Sorgt für Stalllüftung ohne Zug!  
 Denkt an das Eindecken der Brunnen gegen Frost!  
 Schützt das lagernde Korn gegen eindringenden Schnee!

Haltet stets das Flugloch im Bienenstock offen!  
 Gebt den Fohlen Bewegung auf dem Hofe!  
 Fettet und schärft die Handgeräte!  
 Lüftet die Keller bei offenem Wetter!  
 Legt Futterstellen für Meisen an!  
 Haltet den Schneepflug bereit!  
 Haltet die Geschirrkammer frostfrei!

# Das Jahr 1928 ist seit Christi Geburt nach Dionysius das 1927.

Seit Christi Tode sind verflossen	1895 J.
„ Einführung des julianischen Kalenders	1974 „
„ der Zerstörung Jerusalems	1858 „
„ Erfindung des Schießpulvers (B. Schwarz)	615 „
„ Erfindung der Buchdruckerkunst	488 „
„ Entdeckung Amerikas	436 „
„ der Reformation Dr. Martin Luthers	411 „
„ Einführung d. gregorianischen Kalenders	346 „
„ Erfindung des astronomischen Fernrohrs	317 „
„ dem Westfälischen Frieden	280 „
„ Erfindung der Pendeluhr	272 „
„ Einführung des verbesserten Kalenders	228 „
„ dem Subertusburger Frieden	165 „
„ Erfindung der Dampfmaschine durch Watt	164 „

Seit Einführung d. Gasbeleucht. sind verflossen	145 J.
„ Einführung der Schutzplatten	131 „
„ Einführung der Städteordnung	120 „
„ Erfindung des elektro-magnetischen Telegraphen (Gauß und Weber)	95 „
„ Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth	93 „
„ Erfindung der Photographie	89 „
„ Neuerrichtung des Deutschen Reiches	57 „
„ Einführung des Fernsprechers	51 „
„ Erfindung der drahtlosen Telegraphie	32 „
„ Entdeckung des Radiums	30 „
„ Erfindung des drahtlosen Fernsprechers	26 „
„ Verkündigung der Reichsverfassung	9 „

## Von der Zeitrechnung des Jahres 1928.

Die Jahre der christlichen Zeitrechnung werden von Christi Geburt an gerechnet. Das gegenwärtige 1928te Jahr ist ein Schaltjahr von 366 Tagen oder 52 Wochen und 2 Tagen und beginnt am Sonntag, dem 1. Januar.

Die griechische Kirche zählt ihre Jahre seit Erschaffung der Welt nach der sogenannten byzantinischen Aera. Sie setzt die Epoche der Welterschöpfung auf den 1. September des Jahres 5509 vor Christi Geburt und beginnt ihr 7436tes Jahr mit dem 14. Sept. unseres 1927ten Jahres.

Die Russen zählen ihre Jahre nach dieser Aera bis zu Peter dem Großen. Seit dem Anfange des achtzehnten Jahrhunderts bedienen sie sich unserer Jahreszahl; am 12. Juni 1923 ist auch in Rußland der Gregorianische Kalender eingeführt worden.

Die Juden zählen ihre Jahre seit Erschaffung der Welt. Sie beginnen ihr 5688tes Jahr mit dem 27. September 1927. Es ist ein reelmäßiges

Gemeinjahr von 354 Tagen. Am 15. September 1928 beginnt ihr 5689tes Jahr, welches ein überzähliges Schaltjahr von 385 Tagen ist und mit dem 4. Oktober 1929 endet.

Die Araber, Berber, Türken und die anderen Völker des mohammedanischen Glaubens zählen ihre Jahre seit Mohammeds Auswanderung von Mekka nach Medina, welche von ihnen Hibschred (Hedschra) genannt wird. Sie beginnen am 1. Juli 1927 ihr 1346tes und am 20. Juni 1928 ihr 1347tes Jahr, von denen ersteres ein Schaltjahr von 355 Tagen, letzteres ein Gemeinjahr von 354 Tagen ist.

### Die Stellung der Sonne

in den Zeichen des Tierkreises und die Jahreszeiten 1928.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Wassermanns am 21. Jan. 7.57 Uhr vorm., — der Fische am 19. Febr. 10.20 Uhr abends, — des Widbers am

20. März 9.44 Uhr abends, erreicht den Aequator und macht zum ersten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich, d. h. es beginnt der Frühling, — des Stiers am 20. April 9.17 Uhr vorm., — der Zwillinge am 21. Mai 8.53 Uhr vorm., — des Krebses am 21. Juni 5.07 Uhr nachm., kommt am Mittag dem Scheitelpunkt am nächsten und bringt die längste Dauer des Tages hervor, d. h. es beginnt der Sommer, — des Löwen am 23. Juli 4.02 Uhr morgens, — der Jungfrau am 23. August 10.53 Uhr vorm., — der Waage am 23. Sept. 8.06 Uhr vorm., gelangt wieder zum Aequator und macht zum zweiten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich, d. h. es beginnt der Herbst, — des Skorpion's am 23. Okt. 4.55 Uhr nachm., — des Schützen am 22. Novbr. um 2 Uhr nachm., — des Steinbocks am 22. Dec. 3.04 Uhr mora., hat um Mittag den größten Abstand vom Scheitelpunkte und bringt den kürzesten Tag hervor, d. h. es beginnt der Winter.

### Die zwölf himmlischen Zeichen.

♈ Widder	♌ Löwe	♍ Schüt
♉ Stier	♎ Jungfrau	♏ Steinbock
♊ Zwillinge	♏ Waage	♐ Wassermann
♋ Krebs	♑ Skorpion	♒ Fische

### Erklärungen.

☾ Neuer Mond	☉ Sonne	Abd. Abends
☾ Erstes Viertel	☾ Mond	U. Uhr
☾ Voller Mond	Mg. Morgens	Std. Stunden
☾ Letztes Viertel	b. T. bei Tage	M. Minuten

### Umlaufzeit, Entfernung und Größe der Planeten.

Die Sonne ist 1253 000 mal größer und 333 470 mal schwerer als die Erde. Der Mond läuft in 27 Tagen 8 Stunden

kaum mehbar. Die Versuche Barnards, die Durchmesser einiger der helleren und wahrscheinlich größten dieser Planeten zu bestimmen, ergaben für die Länge des Durchmessers der Ceres 766, der Pallas 489, der Juno 190 und der Vesta 384 Kilometer, während diese bei den kleinsten sich auf nicht über 30 Kilometer zu belaufen scheint. — Die mittleren Entfernungen der kleinen Planeten von der Sonne liegen zwischen 218 und 852 Millionen Kilometern und die Umlaufzeiten zwischen 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> und 14 Jahren.

Name des Planeten	Umlaufzeit um die Sonne Jahre Tage	Kleinste Entfernung in Millionen Kilometern	Mittlere Entfernung von der Sonne	Größe in Millionen Kilometern	Größenverhältnis zur Erde	Massenverhältnis
Merkur	— 88,0	46	58	70	0,053	0,056
Venus	— 224,7	107	108	109	0,93	0,82
Mars	1 321,7	206	227	248	0,15	0,11
Jupiter	11 314,8	738	775	813	1318	318
Saturn	29 166,5	1344	1424	1504	686	95
Uranus	84 6,0	2731	2864	2996	62	15
Neptun	164 286,0	4446	4487	4527	83	17

Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne und des Mondes sind für den Meridian und Parallel von Berlin (52° 30') nach den Materialien des preuß. statist. Bureau aufgestellt. Um die mitteleuropäische Zeit für Berlin zu erhalten, sind 6 Min. 25 Sec. hinzuzurechnen.

Bemerkung: Die gebotenen Fasttage der Katholiken sind mit einem † bezeichnet.

# Planet und Witterung im Auszuge aus dem hundertjährigen Kalender.

In diesem 1928 ten Jahre regiert unter den Planeten

## Merkurius.

Merkur ist von der Sonne aus gerechnet der erste Planet. Er zeigt sich als ein kleiner Stern mit einem weißglänzenden Lichte, bleibt stets sehr nahe bei der Sonne und ist daher nur selten in der Abend- und Morgenämmerung sichtbar. Seine Bahn durchläuft er in 87 Tagen 23 Stunden und fast 16 Minuten. Er dreht sich wie die Erde in

24 Stunden um sich selbst herum, und ob er gleich der Sonne am nächsten ist, so ist er doch noch 8 Millionen Meilen davon entfernt. Dieses Jahr soll mehr trocken und kalt, als warm, selten fruchtbar sein.

Frühling. Der ausgehende März ist warm, der April bis zum 25. trocken, darnach kalt. Der Mai hat anfänglich rauhe und kalte Tage, also, daß die Früchte in Gefahr stehen.

Sommer. Hat ziemlich viel Regen, von welchem die Erde doch nicht recht erquidet wird. Das Heu und Getreide

kann wohl eingebracht werden, doch muß man sich nicht säumen.

Herbst. Erster Teil hat viel Regen und zeitlichen Frost, wenn aber die Dälfte des Oktober vorüber, fällt trockenes Wetter ein, bis zum Anfang des Advent.

Winter. Nach dem schönsten Herbst kommt zu Anfang des Dezember der Winter auf einmal, ist kalt, und schneiet bis zum Februar, der sich etwas gelinde anlährt: um die Dälfte ist er sehr kalt bis den 4. März, darnach Sturmwind bis zum Ende.

## Die Finsternisse des Jahres 1928.

Im Jahre 1928 finden drei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse statt. Die erste Sonnenfinsternis ist eine totale und findet am 19. Mai statt. Sie ist sichtbar im südlichen Teile von Afrika, im südlichen Atlantischen Ozean und auf der Südspitze von Südamerika. — Die erste Mondfinsternis ist total und ereignet sich am 3. Juni. Ihr Anfang ist sichtbar in den westlichen Teilen von Süd- und Nordamerika, im Stillen Ozean, in Australien und am Strand von Asien. Ihr Ende ist sichtbar im

Stillen Ozean, in Australien und im östlichen Teile von Asien. — Die zweite Sonnenfinsternis ist partiell und tritt am 17. Juni ein. Sie ist sichtbar im nordwestlichen Teile von Sibirien und im nördlichen Rußland. — Die dritte Sonnenfinsternis ist gleichfalls partiell und findet am 12. November statt. Sie ist zu sehen im westlichen Teile von Asien, im nördlichen Teile des Indischen Ozeans, im nordöstlichen Afrika und in Europa mit Ausnahme des größten Teils der Borensischen Halbinsel und

Islands. In Deutschland ist sie in den Vormittagsstunden zu beobachten. — Die zweite Mondfinsternis ereignet sich am 27. November und ist eine totale. Der Anfang ist sichtbar im nördlichen und westlichen Europa, im Atlantischen Ozean, in Nord- und Südamerika, im Stillen Ozean und im nördlichen Teile von Asien. Das Ende ist sichtbar in Nordamerika, im nördlichen Teile von Südamerika, im Stillen Ozean, in Australien und im östlichen Teile von Asien.

## Wochentags-Anzeiger für das Jahr 1928.

Mitteltst nebenstehender Tabelle ist es möglich zu bestimmen, auf welchen Wochentag irgend ein beliebiges Datum fällt. Will man z. B. wissen, was der 16. Oktober 1928 für ein Tag ist, so suche man dieses Datum in der Rubrik Oktober und fahre nunmehr in der gleichen Reihe nach links hin, wo man in der Rubrik der Wochentage dann auf den Dienstag trifft, welches der gesuchte Tag ist.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Sonntag	1 8 15 22 29	5 12 19 26	4 11 18 25	1 8 15 22 29	6 13 20 27	3 10 17 24
Montag	2 9 16 23 30	6 13 20 27	5 12 19 26	2 9 16 23 30	7 14 21 28	4 11 18 25
Dienstag	3 10 17 24 31	7 14 21 28	6 13 20 27	3 10 17 24	1 8 15 22 29	5 12 19 26
Mittwoch	4 11 18 25	1 8 15 22 29	7 14 21 28	4 11 18 25	2 9 16 23 30	6 13 20 27
Donnerstag	5 12 19 26	2 9 16 23 30	1 8 15 22 29	5 12 19 26	3 10 17 24 31	7 14 21 28
Freitag	6 13 20 27	3 10 17 24 28	2 9 16 23 30	6 13 20 27	4 11 18 25	1 8 15 22 29
Sonnabend	7 14 21 28	4 11 18 25	3 10 17 24 31	7 14 21 28	5 12 19 26	2 9 16 23 30
	Jul	August	September	Oktober	November	Dezember
Sonntag	1 8 15 22 29	5 12 19 26	2 9 16 23 30	7 14 21 28	4 11 18 25	2 9 16 23 30
Montag	2 9 16 23 30	6 13 20 27	3 10 17 24	1 8 15 22 29	5 12 19 26	3 10 17 24 31
Dienstag	3 10 17 24 31	7 14 21 28	4 11 18 25	2 9 16 23 30	6 13 20 27	4 11 18 25
Mittwoch	4 11 18 25	1 8 15 22 29	5 12 19 26	3 10 17 24 31	7 14 21 28	5 12 19 26
Donnerstag	5 12 19 26	2 9 16 23 30	6 13 20 27	4 11 18 25	1 8 15 22 29	6 13 20 27
Freitag	6 13 20 27	3 10 17 24 31	7 14 21 28	5 12 19 26	2 9 16 23 30	7 14 21 28
Sonnabend	7 14 21 28	4 11 18 25	1 8 15 22 29	6 13 20 27	3 10 17 24	1 8 15 22 29

## Vergleichende Zusammenstellung der jüdischen Feste mit dem neuen Kalenderjahre.

Jüd. Kalender	5688	Neuer Kalender	Jüd. Kalender	5688	Neuer Kalender	Jüd. Kalender	5689	Neuer Kalender
Feb. 10.	Fasten, Belager. Jerusalems	3. Jan. 1928	Siban 6.	*Wochenfest	25. Mai 1928	Tischri 10.	*Veröhnungsfest	24. Sept. 1928
Feb. 1.	23. Jan.		7.	*Zweites Fest	26. Mai	15.	*Laubbüttenfest	29. Sept.
Feb. 1.	22. Febr.		1.	17. Fasten, Tempel- Eroberung	19. Juni	16.	*Zweites Fest	30. Sept.
Feb. 13.	Fasten-Esther	5. März	17.	Fasten, Tempel- Eroberung	5. Juli	21.	Palmenfest	5. Okt.
Feb. 14.	Purim	6. März	18.	1.	18. Juli	22.	*Versammlung od. Laubbüttenende	6. Okt.
Feb. 15.	Schuschon-Purim	7. März	19.	9. Fasten, Tempel- Verbrennung	26. Juli	23.	*Geistesfreude	7. Okt.
Feb. 15.	22. März		26.	1.	17. Aug.	Marcheshwan 1.		15. Okt.
Feb. 15.	*Kassabanfang	5. April	27.			Kislev 1.		14. Nov.
Feb. 16.	*Zweites Fest	6. April	28.			25.	Tempelweihe	8. Dez.
Feb. 21.	*Siebentes Fest	11. April	29.			Tebet 1.		14. Dez.
Feb. 22.	*Achtes Fest	12. April	30.			10.	Fasten, Belager. Jerusalems	23. Dez.
Feb. 1.	21. April		5689			1.		
Feb. 18.	Tag-Pomer	8. Mai	Tischri 1.	*Neujahrsfest	15. Sept. 1928	2.	*Zweites Fest	16. Sept.
Feb. 1.	20. Mai		2.	*Neujahrsfest	16. Sept.	3.	Fasten-Gedaliah	17. Sept.
Feb. 1.	20. Mai		3.	Fasten-Gedaliah	17. Sept.			

## Zinsen-Berechnungs-Tabelle nach Reichsmark.

Kapital	Für ein Jahr										Für einen Tag									
	3 1/2 %		4 %		4 1/2 %		5 %		6 %		3 1/2 %		4 %		4 1/2 %		5 %		6 %	
Rm	Pf.	Rm	Pf.	Rm	Pf.	Rm	Pf.	Rm	Pf.	Rm	Pf.	Rm	Pf.	Rm	Pf.	Rm	Pf.	Rm	Pf.	
1	3,50	4,00	4,50	5,00	6,00	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	
5	17,50	20,00	22,50	25,00	30,00	0,05	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	
10	35,00	40,00	45,00	50,00	60,00	0,10	0,11	0,11	0,11	0,11	0,11	0,11	0,11	0,11	0,11	0,11	0,11	0,11	0,11	
20	70,00	80,00	90,00	100,00	120,00	0,19	0,22	0,22	0,22	0,22	0,22	0,22	0,22	0,22	0,22	0,22	0,22	0,22	0,22	
50	175,00	200,00	250,00	500,00	300,00	0,49	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	
100	350,00	400,00	500,00	1000,00	600,00	0,79	1,11	1,11	1,11	1,11	1,11	1,11	1,11	1,11	1,11	1,11	1,11	1,11	1,11	
500	1750,00	2000,00	2500,00	5000,00	3000,00	4,86	5,56	5,56	5,56	5,56	5,56	5,56	5,56	5,56	5,56	5,56	5,56	5,56	5,56	
1000	3500,00	4000,00	5000,00	10000,00	6000,00	9,72	11,11	11,11	11,11	11,11	11,11	11,11	11,11	11,11	11,11	11,11	11,11	11,11	11,11	



# Zeitunterschiede zwischen mitteleuropäischer Zeit und den Ortszeiten.

	M. S.		M. S.		M. S.		M. S.		M. S.
Aachen	+ 35 42	Düsseldorf	+ 32 55	Innsbruck	- 27 17	Metz	+ 35 18	Schleswig	+ 21 44
Altona	+ 20 14	Duisburg	+ 32 56	Kaiserslautern	+ 28 54	Minden	+ 24 19	Schneidemühl	+ 6 58
Amstach	+ 17 42	Eisenwalde	+ 4 40	Karlsruhe	+ 26 23	Mühlhausen i. Th.	+ 18 5	Schneidmühl	+ 5 53
Arcona	+ 6 16	Eisenach	+ 18 39	Kiel	+ 19 25	Mühlhausen i. G.	+ 30 37	Schwerin	+ 14 19
Arnberg	+ 27 43	Erfeld	+ 31 20	Koblenz	+ 29 36	München	+ 13 34	Sigmaringen	+ 23 7
Augsburg	+ 16 23	Elbing	- 17 31	Köln	+ 32 9	München (Gann.)	+ 21 23	Sora	+ 2 1
Bairisch	+ 30 5	Essfeld	+ 26 8	Königsberg i. Pr.	+ 21 59	Münster i. W.	+ 29 29	Speyer	+ 26 14
Baden i. B.	+ 27 4	Emden	+ 31 10	Königsbrunn D. S.	- 15 49	Nürnberg a. S.	+ 12 54	Stargard i. Pom.	+ 0 13
Bamberg	+ 16 26	Embs	+ 29 7	Köslin	+ 4 45	Reiße	+ 9 22	Stettin	+ 1 41
Bayern	+ 2 20	Erfurt	+ 15 50	Kolberg	+ 2 19	Reufshausen	+ 14 39	Stolp	+ 8 11
Bayreuth	+ 13 37	Erlangen	+ 15 59	Konigs	+ 10 12	Reufshausen	+ 8 48	Stralsund	+ 7 39
Berlin	+ 6 25	Effen	+ 31 55	Konstanz	+ 23 17	Reutkreutz	+ 7 43	Stralsund i. G.	+ 28 55
Bielefeld	+ 25 46	Flensburg	+ 22 15	Krefeld	+ 33 44	Reutkreutz	+ 30 9	Stuttgart	+ 23 17
Bonn	+ 31 37	Frankfurt a. M.	+ 25 15	Kreuznach	+ 28 33	Rorberney	+ 31 26	Swinemünde	+ 2 56
Brandenburg a. H.	+ 9 47	Frankfurt a. O.	+ 1 47	Küstrin	+ 1 27	Rordhausen	+ 16 44	Thorn	+ 14 27
Braunschweig	+ 17 54	Fulda	+ 21 18	Landenberg a. W.	+ 0 48	Ruehberg	+ 15 41	Tilsit	+ 27 39
Bremen	+ 24 45	Geestemünde	+ 25 39	Leer	+ 30 11	Odenburg	+ 27 7	Tönning	+ 24 5
Breslau	+ 8 9	Gerab	+ 11 44	Leipzig	+ 10 26	Oppeln	+ 11 39	Travemünde	+ 16 28
Bromberg	+ 12 1	Glück	+ 6 39	Pegnitz	+ 4 41	Osnabrück	+ 27 50	Trier	+ 33 27
Cassel	+ 22 3	Görlitz	+ 0 4	Pissa	+ 6 21	Raberborn	+ 24 59	Ulm	+ 20 2
Celle	+ 19 39	Göttingen	+ 20 14	Söden	+ 27 4	Perleberg	+ 12 39	Wangeroog	+ 28 35
Chemnitz	+ 7 0	Greifswald	+ 17 9	Sübed	+ 17 14	Pillau	+ 19 35	Warenmünde	+ 11 39
Coburg	+ 16 8	Gumbinnen	+ 6 28	Süneburg	+ 18 23	Plauen	+ 11 28	Weimar	+ 14 40
Cöthen i. Anh.	+ 12 7	Halberstadt	+ 28 57	Magdeburg	+ 13 25	Rosen	+ 7 45	Wesel	+ 33 31
Colmar	+ 30 34	Halle a. S.	+ 15 47	Mairn	+ 26 54	Roßdam	+ 7 44	Weglar	+ 26 0
Cottbus	+ 2 29	Hamburg	+ 12 9	Mannheim	+ 26 10	Rubis	+ 5 52	Wiesbaden	+ 27 1
Curgaben	+ 25 10	Hannover	+ 30 6	Warburg	+ 24 55	Ruehburg	+ 15 10	Wilhelmshaven	+ 27 25
Danzig	+ 14 40	Hannoverberg	+ 21 2	Warzenburg i. W.	+ 16 2	Ratibor	+ 13 57	Wittenberg	+ 9 24
Darmstadt	+ 25 21	Heidelberg	+ 25 6	Warenmörder	+ 15 48	Regensburg	+ 11 37	Wolfenbüttel	+ 17 52
Deßau	+ 10 52	Heilgoland	+ 28 28	Weinigen	+ 18 22	Reudersburg	+ 21 20	Worms	+ 26 32
Dirschau	+ 15 14	Hildesheim	+ 20 11	Wemel	+ 24 34	Rothof	+ 11 22	Würzburg	+ 20 16
Dortmund	+ 30 8	Jülich	+ 23 46	Wespen	+ 30 52	Saarbrücken	+ 32 2	Yerbitz (Ang.)	+ 11 41
Dresden	+ 5 5	Jungl. Stadt	+ 14 19	Wersburg	+ 11 59	Salzwedel	+ 15 28		

## Immerwährender Trächtigkeits- und Brüte-Kalender.

Die mittlere Trächtigkeitsperiode beträgt bei Pferdestuten: 48½ Wochen oder 340 Tage (Extreme sind 330 und 419 Tage); Eselstuten: gewöhnlich etwas mehr als bei Pferdestuten; bei Kühen: 40½ Wochen oder 285 Tage (Extreme 240 und 321 Tage); Schafen und Ziegen: fast 22 Wochen oder 154 Tage (Extreme

146 und 188 Tage); Säue: über 17 Wochen oder 120 Tage (Extreme 109 und 133 Tage); Hündinnen: 9 Wochen oder 63–65 Tage; Katzen: 8 Wochen oder 56–60 Tage; Fühner: brüten 19–24, in der Regel 21 Tage; Trutzhühner (Puten): 26–29 Tage; Gänse: 28–33 Tage; Enten: 28–32 Tage; Tauben: 17–19 Tage.

Anfang		Ende der Tragzeit bei						Anfang		Ende der Tragzeit bei					
Datum	Pferden 340 Tage	Kühen 285 Tage	Schafen u. Zieg. 154 Tg.	Schweinen 120 Tg.	Hündinnen 63 Tage	Katzen 56 Tage	Datum	Pferden 340 Tage	Kühen 285 Tage	Schafen u. Zieg. 154 Tg.	Schweinen 120 Tg.	Hündinnen 63 Tage	Katzen 56 Tage		
1. Jan.	6. Dez.	12. Okt.	3. Juni	30. April	4. März	25. Febr.	5. Juli	9. Juni	15. April	5. Dez.	1. Nov.	5. Sept.	29. Aug.		
6. "	11. "	17. "	8. "	5. Mai	9. "	2. März	10. "	14. "	20. "	10. "	6. "	10. "	3. Sept.		
11. "	16. "	22. "	13. "	10. "	14. "	7. "	15. "	19. "	25. "	15. "	11. "	15. "	8. "		
16. "	21. "	27. "	18. "	15. "	19. "	12. "	20. "	24. "	30. "	20. "	16. "	20. "	13. "		
21. "	26. "	1. Nov.	23. "	20. "	24. "	17. "	25. "	29. "	5. Mai	25. "	21. "	25. "	18. "		
26. "	31. "	6. "	28. "	25. "	29. "	22. "	30. "	4. Juli	10. "	30. "	26. "	30. "	23. "		
31. "	5. Jan.	11. "	3. Juli	30. "	3. April	27. "	4. Aug.	9. "	15. "	4. Jan.	1. Dez.	5. Okt.	28. "		
5. Febr.	10. "	16. "	8. "	4. Juni	8. "	1. April	9. "	14. "	20. "	9. "	6. "	10. "	3. Okt.		
10. "	15. "	21. "	13. "	9. "	13. "	6. "	14. "	19. "	25. "	14. "	11. "	15. "	8. "		
15. "	20. "	26. "	18. "	14. "	18. "	11. "	19. "	24. "	30. "	19. "	16. "	20. "	13. "		
20. "	25. "	1. Dez.	23. "	19. "	23. "	16. "	24. "	29. "	4. Juni	24. "	21. "	25. "	18. "		
25. "	30. "	6. "	28. "	24. "	28. "	21. "	29. "	3. Aug.	9. "	29. "	26. "	30. "	23. "		
2. März	4. Febr.	11. "	2. Aug.	29. "	3. Mai	26. "	3. Sept.	8. "	14. "	3. Febr.	31. "	4. Nov.	28. "		
7. "	9. "	16. "	7. "	4. Juli	8. "	1. Mai	8. "	13. "	19. "	8. "	5. Jan.	9. "	2. Nov.		
12. "	14. "	21. "	12. "	9. "	13. "	6. "	13. "	18. "	24. "	13. "	10. "	14. "	7. "		
17. "	19. "	26. "	17. "	14. "	18. "	11. "	18. "	23. "	29. "	18. "	15. "	19. "	12. "		
22. "	24. "	31. "	22. "	19. "	23. "	16. "	23. "	28. "	4. Juli	23. "	20. "	24. "	17. "		
27. "	1. März	5. Jan.	27. "	24. "	28. "	21. "	28. "	2. Sept.	9. "	28. "	25. "	29. "	22. "		
1. April	6. "	10. "	1. Sept.	29. "	2. Juni	26. "	3. Okt.	7. "	14. "	5. März	30. "	4. Dez.	27. "		
6. "	11. "	15. "	6. "	3. Aug.	7. "	31. "	8. "	12. "	19. "	10. "	4. Febr.	9. "	2. Dez.		
11. "	16. "	20. "	11. "	8. "	12. "	5. Juni	13. "	17. "	24. "	15. "	9. "	14. "	7. "		
16. "	21. "	25. "	16. "	13. "	17. "	10. "	18. "	22. "	29. "	20. "	14. "	19. "	12. "		
21. "	26. "	30. "	21. "	18. "	22. "	15. "	23. "	27. "	3. Aug.	25. "	19. "	24. "	17. "		
26. "	31. "	4. Febr.	26. "	23. "	27. "	20. "	28. "	2. Okt.	8. "	30. "	24. "	29. "	22. "		
1. Mai	5. April	9. "	1. Okt.	28. "	2. Juli	25. "	2. Nov.	7. "	13. "	4. April	1. März	3. Jan.	27. "		
6. "	10. "	14. "	6. "	2. Sept.	7. "	30. "	7. "	12. "	18. "	9. "	6. "	8. "	1. Jan.		
11. "	15. "	19. "	11. "	7. "	12. "	5. Juli	12. "	17. "	23. "	14. "	11. "	13. "	6. "		
16. "	20. "	24. "	16. "	12. "	17. "	10. "	17. "	22. "	28. "	19. "	16. "	18. "	11. "		
21. "	25. "	1. März	21. "	17. "	22. "	15. "	22. "	27. "	2. Sept.	24. "	21. "	23. "	16. "		
26. "	30. "	6. "	26. "	22. "	27. "	20. "	27. "	1. Nov.	7. "	29. "	26. "	28. "	21. "		
31. "	5. Mai	11. "	31. "	27. "	1. Aug.	25. "	2. Dez.	6. "	12. "	4. Mai	31. "	2. Febr.	26. "		
5. Juni	10. "	16. "	5. Nov.	2. Okt.	6. "	30. "	7. "	11. "	17. "	9. "	5. April	7. "	31. "		
10. "	15. "	21. "	10. "	7. "	11. "	4. Aug.	12. "	16. "	22. "	14. "	10. "	12. "	5. Febr.		
15. "	20. "	26. "	15. "	12. "	16. "	9. "	17. "	21. "	27. "	19. "	15. "	17. "	10. "		
20. "	25. "	31. "	20. "	17. "	21. "	14. "	22. "	26. "	2. Okt.	24. "	20. "	22. "	15. "		
25. "	30. "	5. April	25. "	22. "	26. "	19. "	27. "	1. Dez.	7. "	29. "	25. "	27. "	20. "		
30. "	4. Juni	10. "	30. "	27. "	31. "	24. "	31. "	5. "	11. "	2. Juni	29. "	3. März	25. "		



# Uebersicht über die Bestellung des Gemüsegartens.

Von Defonomierat Johannes Söttner

	Wann wird gesät?	Wie und wo wird gesät?	Wann wird gepflanzt?	Was für Standort und Düngung?	Welche Entfernung? Wieviel Samen?	Wann wird geerntet?
Blätterkohl . . .	Mai bis Juni	ins Freie	Juni, Anf. Juli	jeder Boden, auch schattige Lage	40 cm	November bis Frühjahr
Frühlunkohl . . .	Herbst oder Febr.	ins Mistbeet	1.—4. April	bester tiefgründig. feucht. Gartenbod.	60 cm	Ende Juli u. Anf. August
Spätunkohl . . .	Ende April	ins Freie	vom 20. Mai bis Anfang Juni	bester tiefgründiger feucht. Gartenbod.	1—2 m	vom Septbr. ab
Kohlrabi . . . . .	Anfang März b. Ende März ab 1.—10. April	ins Mistbeet ins Freie	den ganz. Somm. 20.—25. Mai	gut. Niederungsabod.	15—20 cm	vom Juli ab
Kohl . . . . .	1.—10. April	Saatbeete i. Freie	20.—25. Mai	gut. Niederungsabod.	35—50 cm	b. August—Nov.
Kohlfenchel . . . . .	1.—10. April	ins Freie	20.—25. Mai	gut. Niederungsabod.	60—80 cm	vom Oktober ab
Weißkohl . . . . .	Anfang März 1.—10. April	ins Mistbeet ins Freie	15.—20. April 20.—25. Mai	gut. Niederungsabod.	40—60 cm	b. August—Nov.
Wirsing . . . . .	Anfang März b. Ende April ab	ins Mistbeet ins Freie	15.—20. Juni	gut. Niederungsabod.	30—40 cm	vom Juli ab
Kohlrüben . . . . .	15.—20. Mai	ins Freie	20.—25. Juni	freier Stand, altgedüngter Boden	30 cm	Oktbr.—Novbr.
Moherüben . . . . .	März und Juni	Reihen 15 cm	nicht	gut. warmer Boden	1 qm = 1—2 Gr.	Juni—November.
Speiserüben . . . . .	1.—5. August	an Ort und Stelle	nicht	freie Lage, nicht gedüngt	breitwürfig, auf 1 qm = 1 Gr.	November
Rote Rüben . . . . .	15.—20. April	Reihen 25 cm	nicht nötig	gut. warmer Boden	1 qm = 1 Gr.	vom Oktober ab
Retich . . . . .	15. April bis Juli	Küpfelsaat	nicht	gehaltreich. Boden	8—20 cm = 1—3 Korn	vom Juni ab
Radies . . . . .	b. Mitte März ab alle 3 Wochen	breitwürfig	nicht	milder, nicht frisch gedüngt. feucht. Bod.	1 qm = 3 Gr.	vom Mai ab
Sellerie . . . . .	Anfang März 1.—10. März	ins Mistbeet	5.—10. Mai	gehaltreich. Boden	40 cm	b. September ab
Schwarzwurzel . . . . .	1.—10. März	Reihen 30 cm	nicht	tiefgründiger kräftiger Boden	1 qm = 2 Gr.	Oktober—April
Endivie . . . . .	25.—30. Juni	Saatbeet, i. Freie	Ende Juli	bester Gartenbod.	40 cm	Oktbr.—Dezbr.
Gartentresse . . . . .	15.—20. März	in Reihen, als Einfassung	nicht	guter warmer Bod.	für den laufenden Meter 2 Gramm	Ende April
Kopfsalat . . . . .	Jan. ins Mistbeet, ab März ins Freie	auf Saatbeete od. dauernden Stand	vom 14. April ab bis Herbst	gedüngter guter Gartenboden	10—30 cm, je nach Sorte	vom Mai bis Herbst
Römer-Salat . . . . .	1.—5. Mai	auf Saatbeete	5.—10. Juli	bester Gartenbod.	35 cm	Juli—August
Sichorienalat . . . . .	15.—20. April	Reihen 20 cm	nicht	guter tiefgründig. Boden	1 qm = 1/4 Gr.	Anfang Nov. ausgraben z. Treiben
Rahmzungen . . . . .	1.—10. Septbr.	breitwürfig	nicht	jeder Boden	1 qm = 3 Gr.	Oktober—April
Sauerampfer . . . . .	20.—25. März	Reihen 25 cm	nicht	jeder Boden	1 qm = 1/4 Gr.	Mai
Spinat . . . . .	vom März—Mai b. August—Oktbr.	breitwürfig oder in Reihen	nicht	"	auf 1 qm = 10 Gr.	Oktbr. bis Juni
Neuseel. Spinat . . . . .	Anfang März	ins Mistbeet	Anfang Mai	"	Samen 40 cm	Mai—Oktober
Lauch . . . . .	1.—5. März	Saatbeet	1.—5. Mai	15 cm tief in Rillen	15×30 cm	vom August ab
Schnittlauch . . . . .	—	—	15.—20. April	guter Boden	15 cm	den ganz. Somm.
Perlwiebeln . . . . .	—	—	August	"	12 cm	Juni
Schalotten . . . . .	—	—	1.—10. April	"	15 cm	Juli
Zwiebeln . . . . .	1.—5. März	Reihen 20 cm	nicht nötig	altgedüngt. Boden	1 qm = 1 1/2 Gr.	August
Gurken . . . . .	10.—15. Mai	reihenweise	—	milder, warm, gut gedüngter Boden	Reihen 1,50 m, in den Reihen 15 cm	Juli—September
Kürbis . . . . .	1.—5. Mai	einzeln in sonnige Gartenecke	—	Komposthaufen	jede Pflanze 1—2 m nach allen Seiten	Juli—September
Erbisen . . . . .	vom März—Mai	reihenweise	nicht	nicht zu fetter, altgedüngter Boden	Reih. 60—80 cm, i. d. Reihen 4—6 cm	Mai bis Juli
Buschbohnen . . . . .	b. Ende April bis Anfang August	truppweise	nicht	jed. Bod., leicht ged., auch im Halbschatt.	Trupps v. je 5 Korn 30—40 cm	Juli bis Oktober
Puffbohnen . . . . .	1.—5. März	in Einzelreihen	nicht	milder Boden	20 cm	Juli
Stangenbohnen . . . . .	10.—15. Mai	—	nicht	gut gedüngt, feucht. Gartenboden	für jede Stange 60 cm im Quadrat	August bis September
Fleischellerie . . . . .	Ende März	ins Mistbeet	Ende Mai	starkgedüngt, kräft. feuchter Boden	in 20 cm tiefe Gräb. mit 30 cm Abstand	vom Septbr. ab
Mangold . . . . .	15.—20. April	in Reihen	nicht nötig	bester Gartenboden	30—50 cm	vom August ab
Bohnenkraut . . . . .	1.—5. April	Reihen 25 cm	nicht nötig	milder, mürber Boden	1 qm = 1/4 Gr.	August u. Septbr.
Dill . . . . .	April und Mai	Reihen 20 cm	"	jeder Boden	1 qm = 1 Gr.	zur Blütezeit junge Pflanzen b. Mai ab
Erdragon . . . . .	nicht	—	im Frühjahr	ungedüngter Bod.	1 m	das ganze Jahr hindurch
Majoran . . . . .	1.—5. April	ins Mistbeet	15.—20. Mai	mild., mürber Bod.	bie Reihen 20 cm, in d. Reihen 15 cm	August und September z. Blüte z. vom Mai ab
Petersilie . . . . .	1.—5. März	Reihen als Einfass.	nicht	altgedüngt. Gartenboden	auf 1 m Reihe = 1/4 Gramm	15 cm
Thymian . . . . .	1.—5. März	Reihen als Einfass.	nicht	sonnige Lage	15 cm	vom Mai ab
Tomaten . . . . .	Anfang März	ins Mistbeet, wiederh. verjagt	26. Mai	stark gedüngte und sonnige Lage	Reihen 1 m, in den Reihen 60 cm	von Ende Juli ab
Artischocken . . . . .	Februar	ins Mistbeet	Mai	tiefgründ. best. Bod.	1 m bis 1,20 m	September
Wahbarber . . . . .	—	—	März	stark gedüngtes, frisches gutes Land	1,20 m	im zweiten Jahre April bis Juni

# Erste Hilfe bei Unglücksfällen.

## Kleine Hausapotheke.

**Abführmittel:** Rizinusöl 1 Eßlöffel für Erwachsene, für Kinder die Hälfte, (gelind) Rhabarber, Karlsbader Salz.  
**Appetit erregend:** Chinatropfen (15 Tropfen auf 1 Teelöffel).  
**Augenwasser bei Entzündung:** Fenchelwasser, Romershausensches Augenwasser.  
**Belebend:** Hoffmannstropfen.  
**Blähungen im Magen und Unterleib:** Muskatbalsam (Einreiben des Magens).  
**Blutreinigend:** Holztee.  
**Blutstillend:** Jodoformgaze.  
**Brandwunden:** 5 Tropfen Bleiessig auf 1 Tasse Wasser, Lösung von essigsaurer Tonerde (1 Teelöffel auf 1 Glas Wasser).  
**Diphtheritis:** 1 Teelöffel Kali chlorik. auf 1 Tasse Wasser zum Gurgeln. Innerlich: Zitronensaft mit Kognat zur Hälfte teelöffelweise.  
**Erweichend bei Geschwüren:** Kamillen als Umschläge, Leinmehlbrei.  
**Frost:** Entfärbte Jodtinktur, Jodkalisalbe.  
**Frost, offenen:** Jodkalisalbe und Kampferbleiweißsalbe zu gleichen Teilen (zum Einreiben).  
**Fußschweiß:** Salizylsaures Streupulver.  
**Geschwulst der Drüsen zerteilend:** Jodkalisalbe.  
**Gefichtsausschlag:** Stiefmütterchentee.  
**Sicht:** Salizylsaures Natron, Ichthyolalbe.  
**Glieder Schmerzen:** Opodeldot.  
**Hämorrhoidalleiden:** Brustpulver.  
**Halschmerz:** Kaltwasser, Teelöffel Kali chlorik. auf 1 Tasse Wasser zum Gurgeln, Boraxlösung.  
**Hautleiden:** Glycerin, rein oder mit Zitronensaft.  
**Hautpflege:** Gold-cream, Vaseline.  
**Heiserkeit:** Brusttee, Anissalmiak 10—15 Tropfen.  
**Hühneraugen:** Seifenpflaster, Salizylsäurefaltenmull.  
**Husten:** Altheewurzel, Brusttee, Anissalmiak 10 bis 30 Tropfen.  
**Insektenstiche:** Salmiakgeist, Einreibung mit Seife.  
**Katarrh:** Salbei zum Gurgeln, Brustpulver.  
**Kater:** Antipyrin 4 mal 0,5 Gramm pro Pulver.  
**Kopfschmerz:** Salmiakgeist. (Riechen.) Antipyrin 4 mal 0,5 Gramm pro Pulver. Salizylsaures Natron.  
**Krampfstillend:** Kamillen und Tee, Kümmel.  
**Magenkrampf:** Baldrianee und -tropfen.  
**Magen säure:** Natron.  
**Magenstärkend:** Kamillentee, Rhabarberwein.  
**Magen verdorben:** Abführmittel, siehe oben.  
**Menstruationsfördernd:** Zimttropfen.  
**Migräne:** Koffeinpastillen, starker Kaffee.  
**Mundfäule:** Borax in Wasser gelöst zum Mundspülen.  
**Neuralgie:** Chloroform einreiben.  
**Niederschlagend:** Kremortartari.  
**Ohnmacht:** Essigäther (äußerlich).  
**Ohrenschmerz:** Drouotsches Pflaster.  
**Ohrenzwang:** Chloroform, Del ins Ohr.  
**Quetschung:** 5 Tropfen Bleiessig auf 1 Tasse Wasser zum Umschlag.  
**Rheumatismus:** Opodeldot, salizylsaures Natron.  
**Seitenstiche:** Senfpflaster.

**Schnupfen:** Salmiakgeist. (Riechen.)  
**Schweißtreibend:** Filidertee, salizylsaures Natron.  
**Strofeln:** Walnußblätter, Lebertran.  
**Sodbrennen:** Natron.  
**Stopfend:** Salep, Rotwein, Eiweiß.  
**Verfangen der Kinder:** Muskatbalsam.  
**Wolf:** Salizylsaures Streupulver.  
**Wunden:** 2—3 proz. Karbolwasser, Vorfalbe, Heftpflaster.  
**Wundsein:** Salizylsaures Streupulver, Hirschtalg.  
**Zahnpflege:** Myrrhentinktur 10 Tropfen auf 1 Glas. Wasser zum Zähneputzen, oder Bergmanns Zahnpasta.  
**Zahnschmerz:** Chloroform (Nerv.), Drouotsches Pflaster, Antipyrin, Diaton (innerlich), Essigäther (äußerlich), Holz' Odontiadron.  
**Zerteilend:** Arnikatinktur.  
(Ohne Verantwortlichkeit.)

## Vergiftungen.

**Salpeter-, Schwefel-, Salz-, Essigsäure, Scheidewasser-Vergiftung.** Gegenmittel: Eispillen, Bullrichs Salz in Wasser, schleimige, ölige Getränke.  
**Phosphor-Vergiftung.** Gegenmittel: Terpentinöl, allmählich bis 50 Tropfen in schleimigen Getränken.  
**Quecksilber-Vergiftung.** Gegenmittel: Eiswischlösungen, viel Wasser.  
**Oxalsäure-Vergiftung.** Gegenmittel: Kaltwasser, Magnesia.  
**Karbonsäure - Vergiftung.** Gegenmittel: Kaltwasser, Glaubersalz, Eis.  
**Pilz - Vergiftung.** Gegenmittel: Rizinusöl, schwarzer Kaffee, Eis auf den Kopf.  
**Vergiftung durch Leuchtgas oder andere giftige Gase.** Gegenmittel: Künstliche Atmung, Senfteig auf Fuß und Waden.

## Blutungen, Wundbehandlung.

Jedes blutende Glied hoch lagern. Aufdrücken eines in Karbollösung getauchten Wattebausches. Reinigen der Wunde durch Abspülung oder Abtupfung mit 3%igem Karbolwasser. Auflegen einer dichten Schicht Wundwatte. Fester Verband.

## Brandwunden.

Nicht mit kaltem Wasser behandeln! Leinwand auflegen, welche in Kaltwasser und Leinöl getaucht ist. Brandblasen nicht öffnen!

## Brüche.

Vorläufige Schienung durch Brettchen, starke Pappe usw. Etwas erhöhte Lagerung des gebrochenen Gliedes.

## Ohnmachten.

Tief Lagerung des Kopfes. Deffnen beengender Kleidungsstücke. Frische Luft. Mit Wasser besprühen. Reiben der Haut.

## Schlaganfälle.

Hochlagerung des Kopfes. Kalte Umschläge auf den Kopf (Eis). Senfpflaster auf Brust und Waden.

# Heimatlicher Teil



## Unser Heimatkreis.

Der halbe Fläming, dazu noch der niedere,  
Wald, abermals Wald, daß er den Gruß erwidere;  
überall üppig verstreut von Bornwiltshand  
Brandenburger Schnee, Brandenburger Sand.  
Auf den Höhen und in den Tiefen  
fleißige Bauern. Ihre Aecker triefen  
von ihrem Schweiß, und Vätersegen  
verwandelt ihn in Fruchtergen.  
Die Häuser, Ringwälle am Sitzzeitpfuhle,  
unkost Gesang der Jugend aus naher Schule.

Von Mietgendorf bis zum Ländchen Bärwalde,  
von Lindow her bis zum grünen Dornswalde  
die Wenden, Franken, Flamen, Sachsen  
zu einer Sippe eng verwachsen.  
Von gleicher Art aus Märker Blut  
Kloster Zinna, Dahme, Baruth,  
Züterbog, Luckenwalde. Arbeit ihr Schild,  
umrahmen sie festlich das Heimatbild,  
gekrönt von Heimatliebe, Gewerbeleiß.  
Alle dir treu, du Züterbog-Luckenwalder Kreis.

E. Koiz.

## Das Erbe unserer Ahnen.

Eine Kulturgeschichtliche Betrachtung von Wilh. Reichner = Berlin.

Wenn der weiße Winter die Flüsse und Seen in seinen Bann geschlagen hat und Wiesenbäche nicht mehr übermütig über freigewaschene Baumwurzeln und Steine klingend hüpfen, an den Brücken, wo sonst ein übermütiges Kreisen und Tanzen anhebt, eisige Fesseln jedes Regen verhindern, dann ist es still in der weiten Natur. Und doch ist es kein Schlafen; nicht einmal ein müßiges Ruhen, ein Rasten nach allem Fruchtetragen, kein Pausen vor neuem Kräftetreiben. Immer ist unsere gütige Mutter Natur am Werke. Sie kennt keine Feiertage, kein Verhalten oder träges Dahinbrüten. Alles fließt! Der Saft beginnt zu steigen in den Birken am Waldrande, die Haselsträucher und Erlenbüsche haben ihre Käzchen schon längst ausgehängt und warten nur auf erste warme Sonnenstrahlen, um ihre Liebesboten auszusenden auf den blanken Flügeln des Windes, die die Art erhalten sollen. Alles fließt. . . . Auch das Wässerlein im Erdboden, das zu den mächtigen Grundwasserströmen pilgert, die nie zur Ruhe kommen, die keinen Winter und keine Sonne kennen, sie fließen ebenso, wie es unter dem dicknackigen Eise weiterfließt. Zum See geht die Reise, dann unter dem Stauwerk hindurch, in eine enge Straße gedrängt, um mit hellem Läuten über die Schaufeln der Mühle zu klingen.

Es ist etwas eigenes um unsere Wassermühlen. — Sie sind die Märchenhorste und Sagenstätten uralter Geschichten. Früher, in den Spinnstuben, wurde von den schaurigen Begebenheiten, die da oder dort gesahen, erzählt; von Teufeln und von Kobolden, von Berwünschten, die ihr Seelenheil nie wiedererlangten, von verkappten Hexen und Unholden, die mit dem Bösen in geheimem Bunde lebten und dann und wann einen neuen Müllerknecht an den Rand des Verderbens brachten. Geschichten, Sagen und Märchen waren es, die den Mädchen beim Spinnen einen Schauer nach dem andern über den Rücken jagten. Sie wußten, was

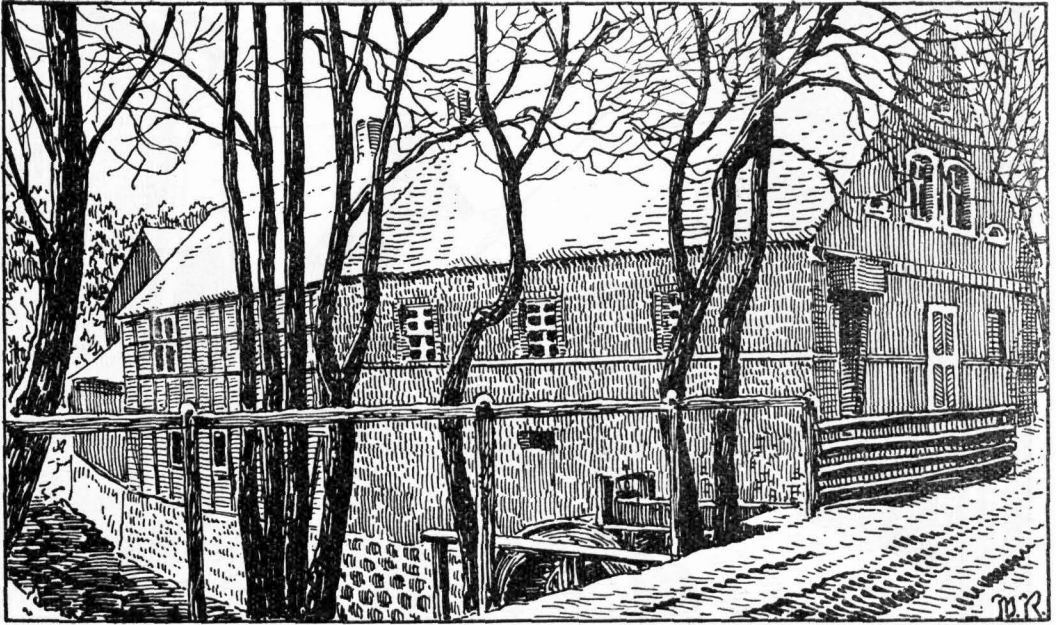
das Gruseln ist; überhaupt, wenn noch dazu der Wintersturm mit hartem Besen an den Fensterläden vorbeistrich oder in die Esse fuhr, daß die Funken auf dem Herde auseinander stoben.

Es geht ein großes Sterben durch unsere Landschaft. Das Erbteil unserer Ahnen verschwindet immer mehr im rauschenden Zuge einer neuen Zeit. Nicht nur die alt-traditionellen Bauten an den Fließten . . . auch die Riesen unserer Heimat, die Windmühlen, die unserem flachen Lande einen eigenen Reiz geben, die dem Auge Ruhepunkte bieten, da sie in den horizontalen Linien geradezu Blickfänger darstellen — sie verschwinden in demselben Maße, wie die vierschrotigen, nüchternen Motormühlen zunehmen. Wer unsere Kreisstadt Jüterbog noch vor dreißig Jahren kannte, wer sich des malerischen Bildes entsinnt, das sich dem Beschauer bot, der sich von Süden her dem Orte näherte, der wird auch an die vielen Mühlen zurückdenken, die dort im frischen Winde lustig ihre Riesenarme kreisen ließen. Es war geradezu eine Bestätigung, ein Beweis für die Richtigkeit des alten Flämingspruches, der von unserem Lande sagt: „Arm an Born, reich an Korn.“

Stellen die Windmühlen etwas Riesenhaftes zur Schau, so ist es bei den Wassermühlen das Friedlich-traute, was uns fesselt und — das ehrwürdige Alter vieler derartiger Stätten. Um das Jahr 900 unserer Zeitrechnung wird aus der Potsdamer Gegend berichtet, daß dort eine Wassermühle bestanden hat, und um 1200 bauten die Zinnaer Mönche in ihrem Machtbereich im Tal der Ruthe und ihrer Nebenflüsse die ersten Mühlen. Jahrhunderte hindurch klapperte es da und dort im Grunde oder hinter hohen Erlen und Pappeln, oder kreischten die Sägen im frischen Holz.

Und wieder meldet sich die Sage zum Wort. Sie will vom Müller Pumphut berichten, der vor nichts zurückschreckte, der sich dem Bösen verschrieben hatte und sich beson-





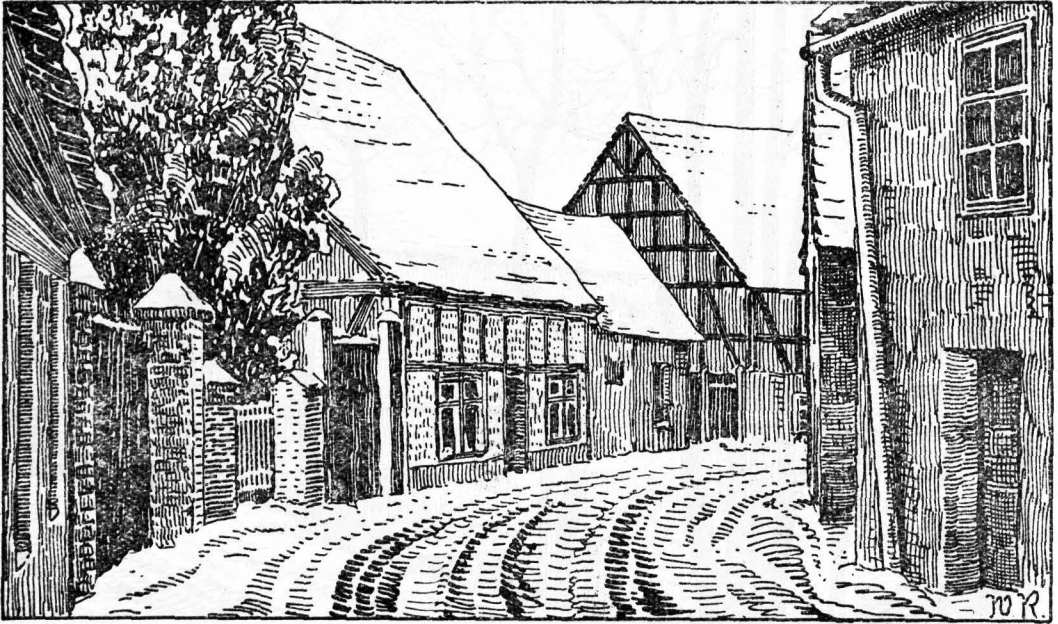
ders in den Wassermühlen als harmloser Geselle einstellen ließ. Er konnte mehr als Korn mahlen. Gutmütig in seiner Art, gefällig zu jedermann, aber zornig und voll Schabernack, wenn man ihn reizte. Dann nahm er kurzerhand einen schweren Mühlstein auf seinen Wanderstock und ging so in die Fremde, oder er zerbrach die gewaltige eichene Mühlradwelle wie ein dürres Zweiglein oder er ließ die Steine rasen, daß die Funken flogen und das Haus ein Raub der Flammen wurde. Vor den Windmühlen schreckte er zurück, denn die Kreuzstellung der Flügel hielt meist die Unholde fern. Das Mal der Christenheit ließ den Alten nicht ein, den Einäugigen, den Vollbärtigen, den Brausebart, der durch die Winternächte einschritt, auf Frühlingsstürmen und Herbstesbrausen reiten konnte, der noch immer in einzelnen Gauen Deutschlands ungenannt, kaum gekannt sein Wesen trieb, der zum Uhlenloch am Giebel niedersächsischer Bauernhäuser oder durch die Schlotte hineinfährt und die Funken knisternd auseinanderjagte. Wodan ist es. Wodan, den mönchische Phantasie zum Teufel gestempelt hatte, und der nun zum Teil als Eulenspiegelnatur durch die

Lande wanderte, zum Teil als Hinfefuß stelzen mußte.

Die Hermannsmühle bei Bardenitz (Bild Seite 35) ist eine solche Stätte, ein Erbe unserer Ahnen, wo sich Sagen und Märchen die Hände reichen; was sie berichten, ist aber verklungen im Eilen der Zeit. Nur das alte Bauwerk steht noch. Nicht mehr in der Form, wie es vor Jahrhunderten errichtet wurde, aber die Quadersteine im Grunde, das Strebenwerk des anstoßenden Fachwerkbauwes, wie es unser Bild deutlich wiedergibt, das sind die Reste von dem, was wir von den Vorfahren übernommen haben.

Die Zeit entschwindet. Neue Werte setzt sie an ihre Stelle, verbannt das Alte in die Winkel, pflanzt das Heute auf das Gestern. Die Jahre fließen wie das Wasser, wie der Saft in den Bäumen, wie ein Menschenleben dahin.

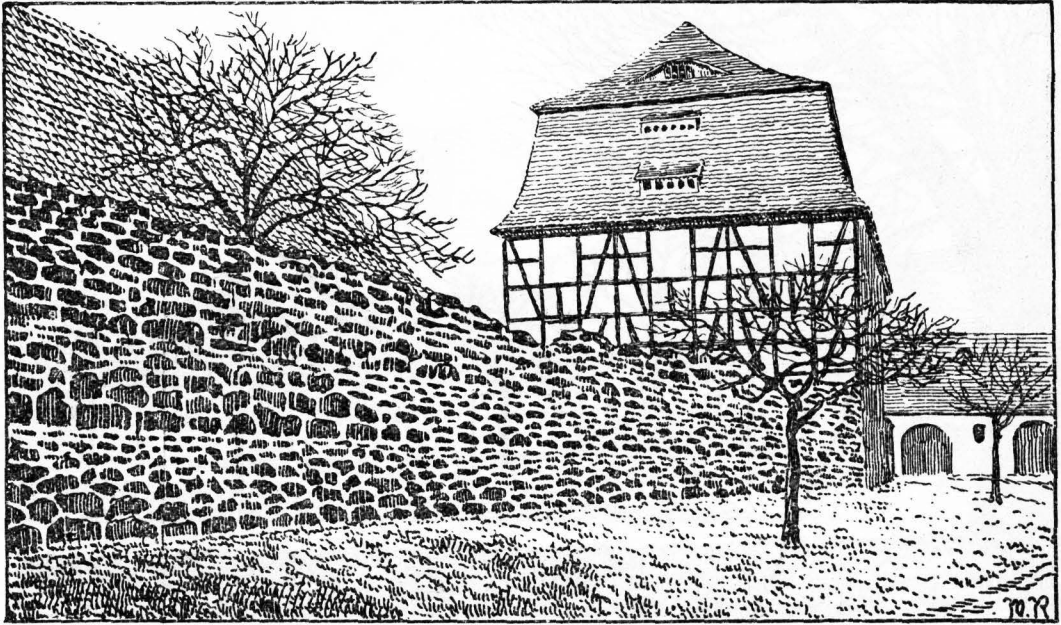
Viele Mühlen klapperten früher im Baruther Haupttal, in dem weiten Wiesenlande, das scharf den niederen Fläming vom Teltower Land scheidet. Hammerwerke pochten in den Hütten, wo das Wiesenerz, der Raseneisenstein, nutzbringend verwertet wurde, überall stellte man die Kraft der hei-



mischen Gewässer in den Dienst. Und war das Wasser knapp — so feierte man eben. Es war noch nicht das Haschen nach Minuten und Sekunden. In der Zeit, als Friedrich der Große durch seine Truppen entscheidende Schlachten schlagen ließ, als in Cottow ein großer Teil der Munition hergestellt wurde, gab es kaum größere Kämpfe der feindlichen Heere im Winter; man hatte Zeit, erwartete das Frühjahr, um dann mit neuen Kräften aufeinander loszuschlagen. Damals war die Lebensauffassung noch eine andere, und ein Teil dieser hat sich in vielen Orten im Bilde erhalten und zeugt noch heute von den Zeitabschnitten, da es weder Chausseen noch Eisenbahnen gab; ganz zu schweigen vom drahtlos übermittelten Wort des Rundfunks, von Tageszeitungen, durch die Landschaft fliegenden Autos und den regelmäßigen länderverbindenden Flügen hoch oben in den Lüften.

Die Schulstraße in Baruth (Bild Seite 36) zeigt unser Bild als ein solches Erbe, das auf schnellebige Menschenkinder überkommen ist. In einem großen Bogen umgeht die Straße die Hauptverkehrsader, einen großen Häuserblock und die stattliche

Sebastiankirche einschließend. Dieses machtvolle Bauwerk, das bereits 1346 geweiht und 1909 mit zwei stattlichen Westtürmen versehen wurde, soll heute nicht Gegenstand unserer Betrachtungen sein, sondern die eigenartige Lage der Stadt, aus der sich die genannte bogige Straßensführung ergibt. Inmitten des nach unserer Stadt benannten Tales, das sich von Lübben bis Brandenburg an der Havel erstreckt und nach dem Osten zu noch viel weiter zu verfolgen ist, steigt eine kleine Insel aus dem torfigen Grunde auf, die, durch eine von Bernhardsmüh aus vorgeschobene Landzunge noch leichter erreichbar wird. Diese rundliche Insel gab die Veranlassung, gerade hier einen Ort zu gründen, aus dem sich später die Stadt Baruth entwickelte. Wer vom Bahnhof her kommt, muß die uralte Berlin—Dresdener Poststraße passieren. Es gibt noch heute keinen besseren Weg zur Stadt als diese Verbindung zwischen dem Teltow-Land und dem ehemaligen sächsischen Hoheitsgebiet. Rundlich ist die Insel, auf der der Kern von Baruth liegt, rundlich gezogen auch die Straße, die sich dem Inselrande anschmiegt. Notwendigkeit war es, die Straßensführung so — und nicht anders —



zu gestalten; der Grund war nicht etwa künstlerisches Bewußtsein der Stadtgründer. Nur uns mutet das Ganze malerisch an, wenn jeder Schritt ein neues Bild auftauchen läßt, zumal noch zahlreiche kleine Fachwerkhäuser aus ihren blanken Fensteraugen in den klaren Wintertag blinzeln.

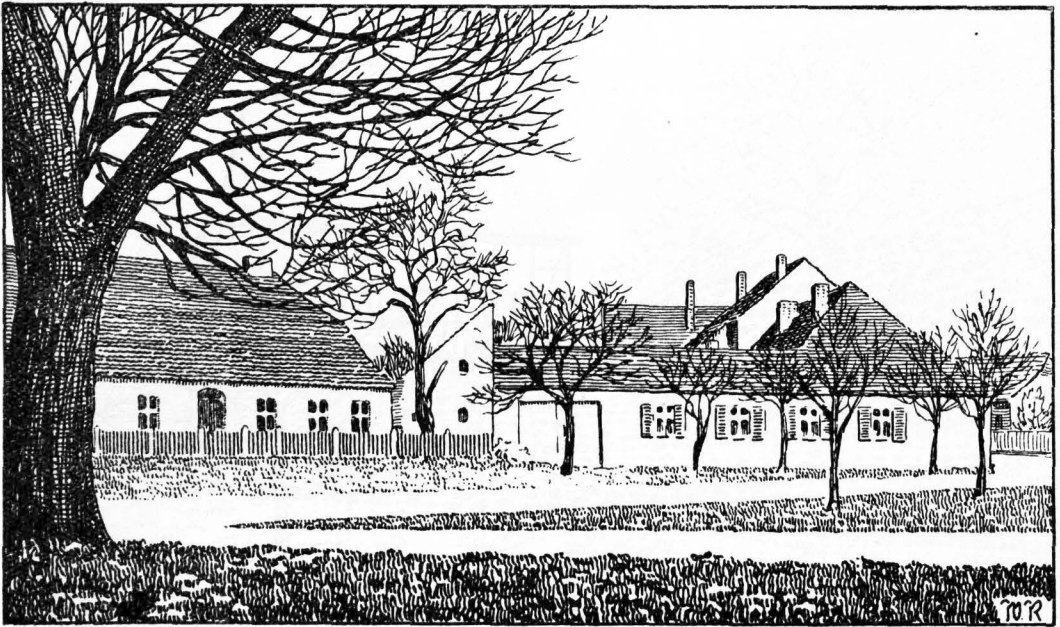
Hier ist die Zeit stehen geblieben, hat das rasende Räderwerk des neuen Jahrhunderts ausgefetzt und so den Urenkeln übermittelt, was die Vorfahren klug und weise schufen. Ein schlichtes Bild nur, herausgegriffen aus der Überfülle des Stoffes, und doch kann es dem Wissenden unendlich viel sagen, kann auch anregen, die Heimatstadt, das Heimatdorf mit anderen Augen zu betrachten.

Ganz anders geartet ist zum Beispiel Dahme, das durch seine „eiserne Stadtmauer“ (Bild Seite 37) schon aus dem Rahmen des Altgewohnten fällt. Eiserne Mauer? — Ja, Eisenerz, Raseneisenstein, den wir schon bei Baruth kennen lernten, ist hier in großer Menge verwendet worden, um das Gemeinwesen vor unbeliebten Gästen zu schützen. Fast vier Meter hoch ragt an einzelnen Stellen noch heute diese „eiserne“ Mauer auf, die besonders den süd-

lichen Teil der Stadt umgibt, während am Nordhag in der Nähe des Schlosses der Feldsteinbau vorherrscht. — Aber auch sonst hat Dahme ein ganz anderes Gesicht. Schon durch das Schloß allein, das aus einer Burg hervorgegangen ist, die den Übergang über das Dahme-Tal deckte und die wichtige Verbindungsstraße zwischen Jüterbog und Lübben schützte.

Wieder anders geartet ist die Stadt Zinna. (Bild Seite 38.) Nichts von Nach- und nach-Entstandenem ist hier in der Anlage zu finden, nichts von dem Hauch des Mittelalters; handelt es sich doch um eine künstliche Gründung, die nach ganz anderen Gesichtspunkten und aus anderen Gründen angelegt wurde. Wir fühlen ordentlich beim Durchschreiten der breiten, regelmäßigen, geraden Straßen, wie hier Meßlatte und Bandmaß arbeiteten. Das Geometrisch-Genaue muß uns im Gegensatz zu den anderen Städten auffallen, denn es weicht in erheblichem Maße von dem bis dahin Überlieferten ab. Fremde Elemente sind hier eingeschoben worden, die aus Frankreich übernommen, den Geschmack der damaligen Zeit entsprachen. Als Friedrich der Große





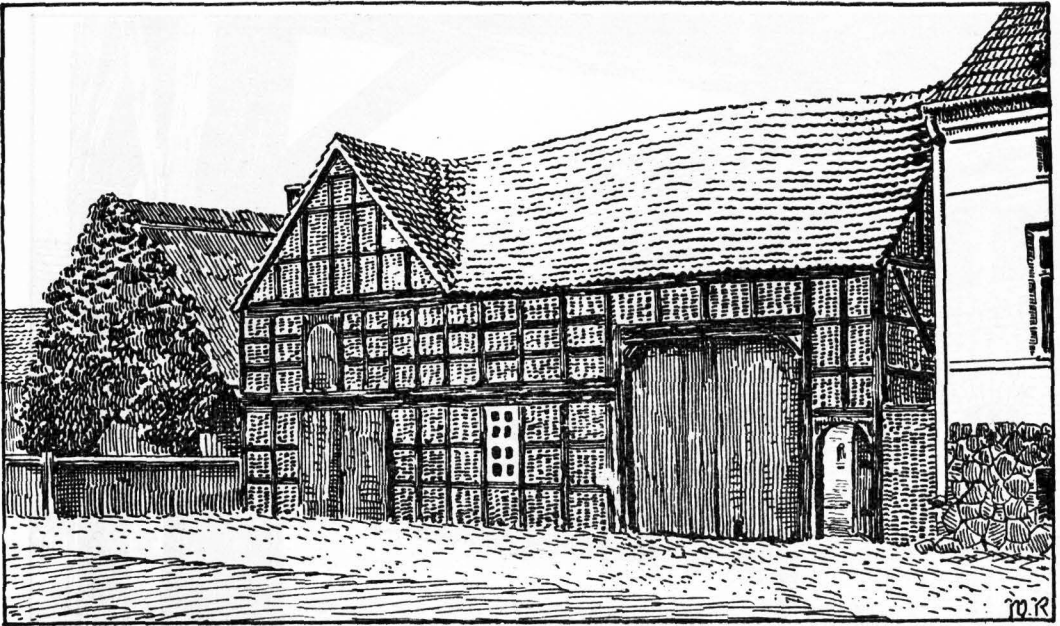
1764 diese Niederlassung für eingewanderte Weber gründete und 150 massive Häuser anlegen ließ, hatte das deutsche Wesen schon lange fremden Einflüssen weichen müssen, die von Italien aus über Frankreich immer neue Nahrung erhielten. Streng in allen Formen, glatt in der Fläche, freudlos im Aussehen im Gegensatz zu den viel älteren Bauwerken des Mittelalters und der mit der Spätgotik beginnenden Neuzeit; das alles finden wir hier vereinigt. Einen größeren Gegensatz gibt es kaum in unserem Kreise, als das formenreiche Abtshaus in Kloster Zinna und die an französischem Einflusse frankende neue Stadt Zinna. Es galt eben schon vor über 150 Jahren bei uns Deutschen als vornehm, aus dem Auslande Beispiele zu holen. Unser ganzes Geistesleben wurde mit aller Macht auf uns fremde Eigenarten zugeschnitten. Der erste Spatenstich, die deutsche Kunst zu untergraben, ging vom großen Kurfürsten aus, und es ist die dreihundert Jahre hindurch so geblieben. Wundern wir uns, daß heute die sogenannte kultivierte und vornehme Welt nach den Klängen afrikanischer Negerstämme im Tanzsaal hopft? — Auch hier wieder ein Erbe der

Ahnen; nur ist dies mit einem „Leider“ zu bemerken.

Doch zurück zum Stadtbild von D a h m e. Wie die Spinnen oftmals am Rande ihres Netzes sitzend auf Beute lauern, um im gegebenen Augenblick sich auf die Beute zu stürzen und sie zu fangen, so finden wir auch hier in einem Winkel der Stadtanlage das Schloß, die alte Burgstelle; am Rande der Stadtmauer, doch innerhalb des schützenden Gürtels. Klar hebt sich der Kern vom übrigen Stadtbild ab, was besonders auf einer guten Karte — etwa dem Meßtischblatt — augenfällig zur Geltung kommt. Doch nicht nur das Schloß, das sich jetzt dem Beschauer in einem neuen Gewande zeigt, kann fesselnd wirken, auch der abgebildete Speicher der Domäne hat seine architektonische Eigenart. Kraftvoll und wuchtig überragt er die dunkelbraune, weißgefügte, eisenerzene Stadtmauer, trägt auf seinem verästelten Pfostenwerk das gewaltige Doppeldach, aus dem Mansardfenster hervorleuchten.

Eine eigene Tracht tragen unsere Fachwerkbauten. Hier schlicht und unscheinbar, dort wieder zeugend von altem Kulturgut, das von den Erben als heiliges Erbe über-





nommen wurde und noch immer in Stadt und Land von dem Eigenwillen spricht, von der Kraft der Überzeugung getrieben, das Stadtbild verschönt, die Dorfstraße anheimelnder erscheinen läßt. Wie oft wurde ich beim Malen, Zeichnen oder Photographieren von biedereren Landleuten angesprochen: „Det olde Hus malen se? — Det neue is doch villens schener“. Wenn das Neue schön — wirklich schön ist — kommt es auch als Wiedergabe in die Sammlung, aber unter hundert ist wohl kaum eins, das eine Eigenart besitzt, das eine Seele verrät, daß uns das Erbe unserer Ahnen würdigt. Massenware, von einem igbeliebigen Maurermeister hingesezt, großstädtische Unkultur nachahmend, jedes reine Empfinden verhöhnend, das ist das „Neue“ in den allermeisten Fällen.

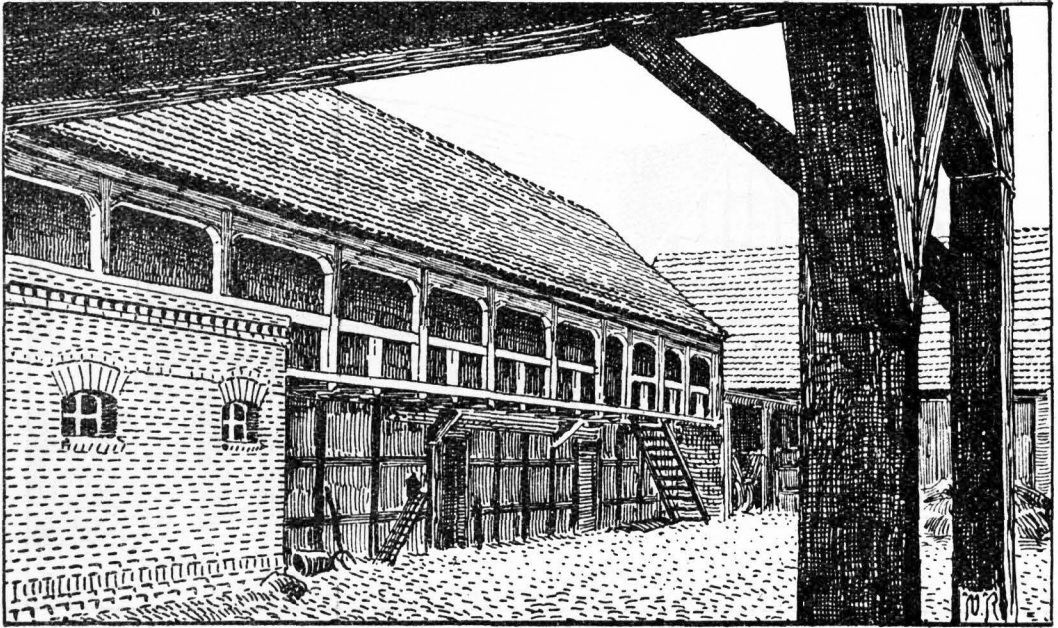
Wir müssen weit zurückgreifen, wenn wir Sinn und Inhalt unserer Eigenart ergründen wollen, Jahrhunderte, vielleicht mehr als ein Jahrtausend zurückblicken, um das Gesagte zu verstehen.

Wie die Ureinwohner anderer Länder sich Dämonen und Götter in Felsenspalten wohnend dachten, aus denen heiße Dämpfe em-

porstiegen, wo ihre Phantasie in dunklen Höhlen Untiere wähte, so müssen wir für die Germanen den Wald als einstiges Heiligtum ansehen. Der Wald ist es gewesen, der dem Sinnen und Trachten, dem Volksbewußtsein den nationalen Charakter gab und ihn später sogar in die Hütte trug — und in die christliche Kirche des Nordens. Denn aus den Stämmen des Waldes schuf der Germane seine Wohnstätte, stellte die Pfähle senkrecht, sezte das steile Dach darauf, verzierte Pfeiler und Tragbalken mit Pflanzen- und Tierornamenten; Vorbilder, die er im Walde fand.

In der Gotik finden wir dasselbe Gleichnis; der Wald wurde ins Steinernes übertragen. Überall Pfeiler, hohe Streben, in den Wölbungen die Abbilder des Astwerks, Wechsel von Hell und Dunkel, Überschneidungen, in diagonalen Durchblicken ein scheinbares Sehen in unendliche Weiten. Dunkel und Dämmer wurden belebt durch das bunte Licht der farbigen Fenster. Ranken und Blätterwerk auch hier — wie im Walde.

Nordische, germanische, deutsche Kunst ist eine Waldeskunst! Der Wald wirkte bei der ganzen Kulturauffassung unserer Vorfahren



gewissermaßen als Filter; und was an fremden Elementen sich Eingang verschaffen und zum deutschen Herzen sprechen wollte, das mußte diesen Filter durchdringen und sich umwerten lassen. Inmitten der Waldeseinsamkeiten wuchsen die Klöster auf, brachten der Frühzeit des Mittelalters das ureigenste Leben der Kultur, aus denen dann die Siedlungen, Klöster, Dome schlicht aufwuchsen oder stark betont aufwucherten mit aller Gewalt bezwingender Größe.

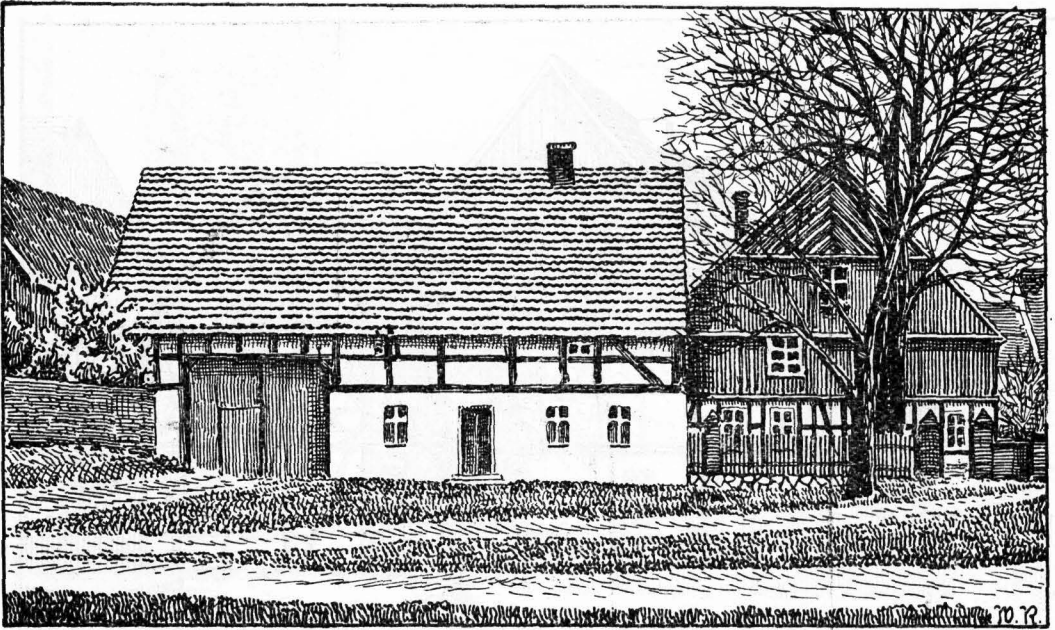
Ein Naturvolk wird stets am Ursprünglichen haften; doch nicht das Erbe als lästige Fessel, als Hemmschuh auf Kind und Kindeskind weiterleiten, sondern als Lebensnotwendigkeit gebrauchen. Nur dadurch kann ein solches Volk sich ethisch hoch halten und erhalten. Wenn die natürlichen Quellen des Volkslebens — unser Bauernstand — versiegen oder durch niederen Krämergeist vernichtet werden, dann geht es bergab mit Eigenart, Selbständigkeit und persönlichem Bewußtsein. Die Liebe zur eigenen Scholle, die Liebe zum Walde, das sind die Grundpfeiler, auf die wir bauen müssen, um nicht zu Knechten herabzusinken, die nach fremden Gütern blicken und geistig

verwildern wie Allerweltsterle, die überall und doch nirgends eine Heimat besitzen.

Das alles soll in uns wiedertönen, wenn wir unser Haus betrachten oder auf das Haus des Nachbarn gegenüber schauen.

Wenn wir heutigen Tages weniger Holz zu den Bauten verwenden als ehemals, wenn das reine Fachwerk in den Hintergrund treten muß aus naheliegenden Gründen, so braucht das noch lange kein Grund zu sein, ein Dorf, eine Stadt mit denselben Schandflecken zu verpacken, wie es in den Großstädten so häufig geschieht. Was dort an Unkultur geleistet wird, das sollte das flache Land sich hüten zu übernehmen. Laßt der Großstadt ihre undeutschen Schandmale, laßt die Übermodernen und am Internationalismus klebenden Großsprecher sich mit amerikanischen oder asiatischen Vorbildern schmickeln: unsere Kunst und Bauweise sei deutsch bis ins Mark hinein.

Sehen wir uns nun die beigegebenen Bilder an, dann wird vieles einleuchtender wirken, es wird manchem wie Schuppen von den Augen fallen. Da wird ihm vielleicht das Malerische vor der eigenen Tür zum Bewußtsein kommen, das, was vielen Dörfern



im Kreise noch Reiz und besonderen Wert gibt.

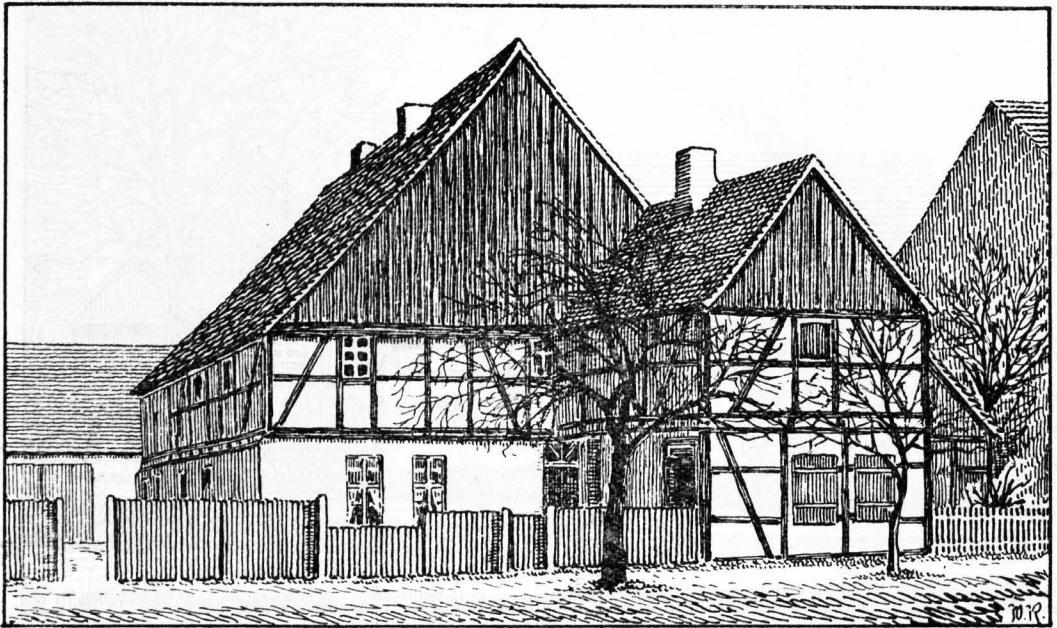
Schlicht sind zum Beispiel die Torhäuser der fränkischen Hofanlagen, wie eines für viele das Bild aus Rietdorf bei Dahme (Bild Seite 39) zeigt. Das ist ein Stück Heimatscholle, ein Teil von dem, was immer mehr verloren geht. Nicht die Anlage ist gemeint, sondern die Ausgestaltung der Fläche. Hier ist Leben, Abwechslung und Form durch allereinfachste Mittel erreicht. Denn die glatten Flächen, die verputzten Fassaden, das ist eben das Undeutsche, woran wir krankten. Das wahre Gesicht wird verdeckt wie unter einer Schminke. Und doch ist gerade das auch ein Erbteil. Das Erbe einer früheren Generation, das nun als Krankheit sich fortpflanzt von Kind auf Kindeskind. Wer die Wahrheit liebt, wird die Schminke verachten, die doch nur etwas nicht Vorhandenes vortäuschen will; und Täuschung ist immer ein Grad von Unehrlichkeit gegen sich selbst oder gegen den lieben Nächsten.

Wie herzerfrischend mutet der Futtergang am Wirtschaftsgebäude (Bild Seite 40) desselben Gehöftes an, der wiederum das vom

Fachwerk Gesagte veranschaulicht. Auch das ist geistiges Eigentum unserer Vorfahren, zeugt von Bodenständigkeit und von nationalem Bewußtsein. Im Vordergrund die Ständer und Streben des hinten offenen Torhauses, im Hintergrund der geräumige Hof mit all seinen traulichen Winkeln. Wie alt derartige Anlagen sind erfährt man nur gelegentlich, wenn eine direkte Frage gestellt wird; mit Stolz weist aber dann der eine oder andere Besitzer auf die in einem Balken geschnitzte Jahreszahl, die 150 Jahre und weiter zurückreicht.

Wie malerisch oft das von vielen mitleidig beurteilte „Alte“ sein kann, beweist auch das Bild aus Dennenitz. Torhaus und Wohnhaus (Bild Seite 41) sind hier unter einem Dach vereinigt, während aus dem Astwerk der Bäume das schlichte aber wurzelechte Giebelhaus mit der im Zwickelfeld schräg verbretterten Verkleidung hervorlugt. Eine gewisse Behäbigkeit, Stolz auf den Besitz spricht aus dem Gepflegtsein der Anlage. Leider ist in vielen Orten gerade das Gegenteil festzustellen, wo die Bewohner Allhehrwürdiges durch nachlässige Behandlung immer baufälliger werden





lassen, anstatt das Erbe der Ahnen hoch einzuschätzen und alles mögliche zu tun, um die Häuser vor gänzlichem Verfall zu bewahren und so die Vorfahren, die Schöpfer des eigenen Lebens zu ehren. Hier, fünf Generationen und noch mehr sind oftmals dort ein- und ausgegangen, haben dort gute und böse Stunden verlebt, haben gesorgt für die Nachfahren, ihnen den Grund bereitet, das Bestehende vermehrt. Es sollte für die Familie ein heiliger Boden sein, den jetzt die Ur- oder Urrurgroßentel besitzen. Nichts ehrt sie und die Vorfäter mehr, als Ehrwürdiges zu erhalten.

Eine andere Eigenart sind die Dielenhäuser mit angebautem Speicher, wie das Beispiel aus Bardenitz (Bild Seite 42) zeigt. Besonders in der Nieplitz-Niederung ist dieser Typ zu beobachten, doch verschwindet diese Eigenart immer mehr, denn so mancher Besitzer ist froh, wenn das Alte endlich so weit heruntergewirtschaftet ist, daß ein Neubau entstehen muß. Sicher kommt dann aber ein Gebilde an die Stelle des früheren Bauwerkes, das nichts von Eigenart oder Bodenständigkeit kennt, eines der Häuser, die die Flachheiten großstädtischer Kulkultur nachahmen und das dörfische Bild

zu Allerweltsvorbildern stempelt; das heißt, die Heimat dem deutschen Herzen und dem einst charakterfesten Wesen unserer Landbewohner mehr und mehr entfremdet!

Das ist es, was jedem auffallen muß, der sich mit offenen Augen der Millionenstadt nähert. Dort ist der Zusammenhang mit dem Landvolk verloren gegangen, seit Jahrhunderten ist künstlich daran gearbeitet worden, das nationale Gefühl und deutsches Empfinden aus den Bauwerken zu entfernen. Französische und italienische Vorbilder wurden herangezogen; das deutsche Wesen galt als Aschenputtel. Eine Krise mußte kommen, in der der Boden unter uns wankte. Und je mehr das Bestreben hinausgetragen wird — bewußt oder unbewußt — desto mehr wird auch der große Hobel alles gleichmachen; dort wie hier. Denn das Selbstbewußtsein, der Stolz auf das eigene Ich im Rahmen der Allgemeinheit fehlt leider allzuvielen.

Welch starkes Persönlichkeitsgefühl spricht aus den Formen des Forsthauses Wunder. (Bild Seite 43.) Wie mit der Landschaft verwoben erscheint es, wie eine Stätte im Märchenlande mutet dieses Haus an. Wenn wir aus den Wald treten und es





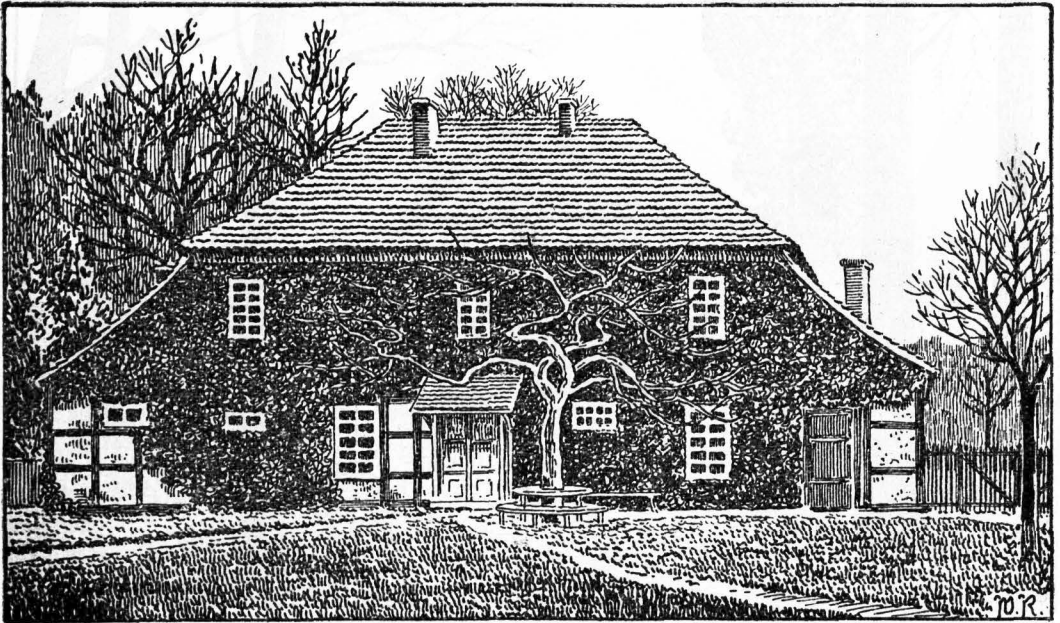
plötzlich vor uns liegen sehen, ist es just wie ein Wunder, das kaum jemand hier vermutet. Wenn auch die Form des Daches auf französische Einflüsse hindeutet, so zeugt doch das ganze Werk von großer Liebe zum urdeutschen Wesen, das sich besonders im Ständerwerk des Holzbaues äußert. Das Senkrechte ist betont und hervorgehoben; es beherrscht die eigentliche Breite des ganzen Hauses.

Mit voller Absicht wurde auch die Hofansicht (Bild Seite 44) dieses einzigartigen Bauwerkes gebracht, denn hier zeigt sich einer unserer stärksten Züge des Volkslebens in voller Schönheit: die Romantik. Grün ist die ganze Fläche eingesponnen, läßt die unsymmetrisch angeordneten Fensteröffnungen mit ihren scharfen weißen Umrandungen stark hervortreten, die schlicht, aber überaus wirkungsvoll das dunkelgrüne Efeukleid unterbrechen. Bescheiden, anspruchslos könnte diese Art genannt werden, — und ist doch nichtsdestoweniger gerade dadurch so anheimelnd, weil der Wald hineingewebt ist in das Haus des Waldmannes. Im ältesten Volksleben und seinen Überlieferungen spiegelt sich, wie wir gesehen haben, der Wald wieder. Wenn wir den Wald aus unseren

Märchen und Sagen streichen würden, es bliebe wenig Schönheit übrig, doch wo er betont oder gar in ein Bauwerk übernommen wird, da schlägt unser Herz höher und vergißt auf Augenblicke das nur nach Nützlichkeit-Streben unserer Zeit.

Das Fachwerkhaus am Markt (Bild Seite 45) Ecke Große Straße in Jüterbog läßt die ernste Mahnung zu uns sprechen: „Gefällt Dir nicht mein schlicht Gewand, mach's besser, wenn Du's bist imstand“. Schon daraufhin lohnt es sich, die Nachbarschaft einmal anzusehen und zu prüfen, ob wirklich viel „Besseres“ entstanden ist seit 1480, in welchem Jahre das erwähnte Haus gebaut wurde. Die beigegegebene Zeichnung läßt das Gesagte noch deutlicher erscheinen. Wenn man Undeutsches als besser bezeichnet, Nichtgermanisches nur als vollwertig anerkennt, dann ist freilich viel an sehr Gutem geschaffen worden, doch andernteils — sehr, sehr wenig.

Dort, wo das Fachwerk alter Ständerbauten ins Steinerner übertragen ist, wo das Wesen unserer Ahnen in neue Formen gegossen wurde, eine neue Symphonie anhebt im alten Rhythmus, in Lüneburg, Lübeck und



um ein näherliegendes Beispiel zu nennen, Stendal, da finden wir Vorbildliches auf dem Gebiet der Backsteinkunst. Denn der Backstein kann unter den Händen befähigter Meister das wiederbringen, was uns verloren ging, er kann die Formensprache der Fachwerkhäuser umprägen und das hohe Lied nordischer, germanischer Kunst neu erklingen lassen.

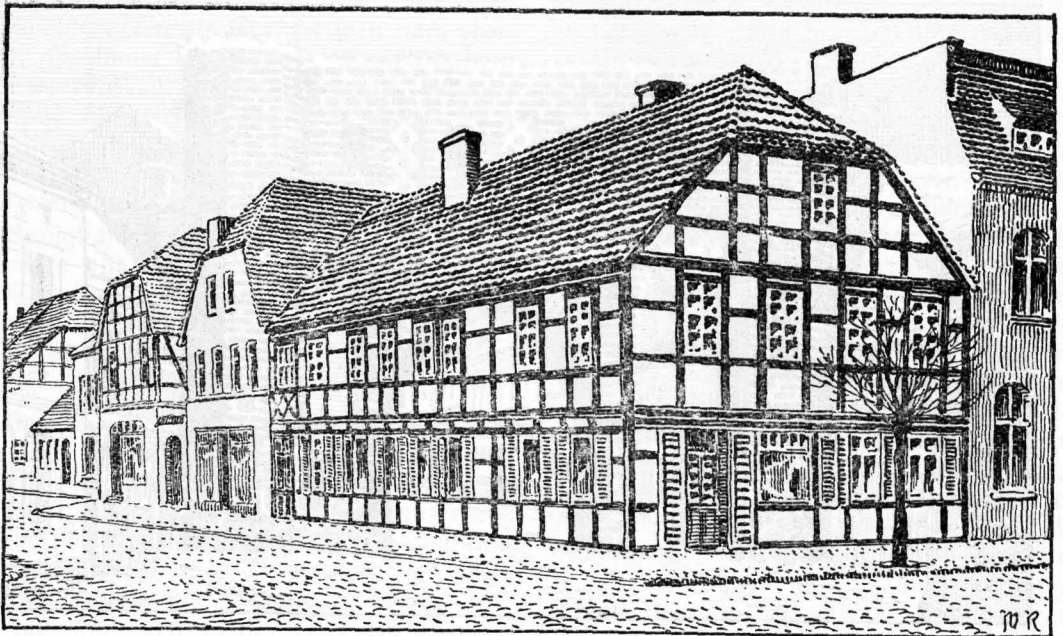
Nicht immer kannten wir das Bauen mit Ziegeln, die Backsteinbauten, in unserer Heimat, aber sie sind ein Wesenswerk des Nordens und daher mit unseren ureigensten Kulturgütern aufs engste verbunden, was schon aus den hochwertigen Bauten des Mittelalters in unserer Kreisstadt Jüterbog ohne viel Worte zu machen, hervorgeht. (Bild Seite 46, Neumarkt-Tor in Jüterbog.)

Wie der Ziegelbau in die Mark Brandenburg kam? Es ist ein weiter Weg, doch es lohnt sich, ihn kurz zu betrachten.

Der Geschichtschreiber Helmold sagt in seiner Slawen-Chronik, daß Markgraf Albrecht der Bär nach der Unterjochung der Wenden im Havel- und Elbegebiet Abgesandte nach Utrecht und dem Niederrhein gesandt habe, um sowohl von dort als auch aus

Holland, Seeland und Flandern Siedler heranzuziehen. Besonders in den Provinzen, die oft und schwer unter den Einbrüchen des Meeres zu leiden hatten, wird es sicherlich nicht an Auswanderungslustigen gefehlt haben, die nun die Reise nach „Ostland“ antraten und „in den Städten und Flecken der Slawen“ eine neue Heimat fanden. Zur selben Zeit — fügt Helmold hinzu — hätten die Holländer begonnen, auch das westliche Elbufer zu bewohnen, . . . starke Männer von den Grenzen des Ozeans, die das Land der Slawen besetzten und Städte und Kirchen bauten. —

Wenn wir auch keinesfalls an eine flämisch-holländische Masseneinwanderung glauben dürfen, so lassen sich doch nach den Forschungen namhafter Gelehrter mancherlei Beweise für das schöpferische Wirken dieser Kolonisten anführen. Um das Jahr 1150 — als diese Einwanderungen stattfanden — tritt auch plötzlich und unvermittelt an einzelnen großartigen und bemerkenswerten Bauwerken die Technik des Backsteinbaues auf und findet dann nach anderen Punkten hin langsam fortschreitend eine immer allgemeinere Anwendung, bis sie um



1250 in der Altmark und Mittelmark die alte Technik des Feldsteinbaues völlig verdrängt hat. Hundert Jahre später war der Kampf zwischen den beiden Bauweisen zu Gunsten des Backsteinbaues entschieden.

Die ältesten Backsteinbauwerke in unserer Heimat, beglaubigt durch stilistische Eigen tümlichkeiten und urkundliche Nachrichten, treten in den bereits genannten Gebietsteilen auf, die wir als Stätten niederländischer Ansiedler kennen lernten. Wenige Jahrzehnte später griff der Backsteinbau auch auf das östliche Elbufer über, die berühmten Kirchenbauten in Sandau und Jerichow entstanden; und nun war der Weg geöffnet zum Herzen unserer heutigen Mark Brandenburg.

In der Stadt Brandenburg (Havel) ist St. Nikolai als der älteste Ziegelbau bekannt, denn er wird bereits 1172 erwähnt. Für unser engbegrenztes Heimatgebiet kommt besonders die Ruche-Niepli-Niederung in Betracht, da sich hier ebenfalls beachtenswerte Zeugen des ältesten Backsteinbaues erhalten haben; und zwar ist es die Marien- oder Frauentirche in Damm-Jüterbog und die Kirche in Pechüle bei Treuenbriezen. Das erstgenannte Bauwerk wurde als erste

Pfarrkirche im Lande Jüterbog nach der Unterwerfung der Wenden um 1161 gegründet, aber erst um 1174 beendet, zu welcher Zeit Bischof Siegfried von Brandenburg dieser Kirche das Archidiaconat des Landes zuerteilte. In demselben Jahre wird in einer Urkunde des Erzbischofs Wichmann für Jüterbog eine Brücke der Fläminger genannt, sodaß auch hierdurch die bereits bestehende Niederlassung „der starken Männer von den Grenzen des Ozeans“ urkundlich gesichert erscheint. Obgleich die Frauentirche der im Jahre 1179 über Jüterbog hereingebrochenen Zerstörung durch slawische Völker nur teilweise entgangen ist, so lassen ihre vorhandenen, nicht unerheblichen Reste einen Bau erkennen, der von völlig gleicher Struktur wie die genannten Bauwerke des Landes Jerichow und der Stadt Brandenburg ist und daher sicher derselben Zeitepoche angehört. Ebenso ist es mit der Pechüler Kirche, wo ebenfalls in den Backsteinteilen verwandte Formen wiederkehren; auch sie muß nach Baurat Adler zwischen 1160 und 1179 entstanden sein. Vielleicht sind in älterer Zeit noch mehrere derartige Kirchen vorhanden gewesen, die durch den slawischen Zer-





störungskrieg des Jahres 1179 vernichtet und später durch Feldsteinbauten ersetzt worden sind. Daß der überwiegend größere Teil der Kirchen dieses Gebietes, das mit seinem Namen Fläming direkt auf niederländische Ansiedler hinweist, nicht in Backstein-, sondern in Feldsteinbau errichtet worden ist, wird auf den Einfluß des Erzstiftes Magdeburg zurückgeführt. Das Bistum veranlaßte nach dem Rückzuge der Slawen 1180 die Wieder-

befezung der zerstörten Dörfer meist durch sächsische Bewohner, während die in der ersten Entwicklung schwer betroffenen Niederländer mehr in den Hintergrund traten.

Wenn in der Betrachtung im allgemeinen nur von profanen Bauwerken die Rede war, so zeigen doch die beiden letztgenannten Kirchen auch einen besonderen Abschnitt unserer Landesgeschichte und — das Erbe unserer Ahnen.



## Aus der Bronzezeit.

Von Hermann Hahn-Luckenwalde.

Die Bronzezeit bildet die Glanzperiode der Vorzeit. Sie gliedert sich in die Ältere und Jüngere Bronzezeit. Erstere reicht in Nordeuropa, die Mark eingeschlossen, von 2000 bis 1200, letztere von 1200 bis 800 v. Chr. Von etwa 800 ab wird die Bronze (Legierung aus Kupfer und Zinn) nach und nach durch das Eisen verdrängt, das dann von 500 ab das herrschende Metall ist.

Außer einigen Bronzen kennen wir aus unserm Kreisgebiet fast nichts, was uns über

die Kultur der bronzezeitlichen Bewohner Aufschluß geben könnte. Aber hervorragende Funde aus anderen Teilen der Mark, sowie vor allem die Baumsarggräber Dänemarks und die Felsenzeichnungen Schwedens geben uns ein deutliches Bild von den Kulturzuständen jener Zeit.

Die bronzezeitlichen Germanen bauen außer Weizen, Gerste und Hirse, neu Roggen und Hafer an; sie spannen das Rind vor den Pflug und benutzen das Pferd zum Reiten



und Fahren. Sie züchten Schweine, Schafe und Ziegen, befahren in großen, aber noch segellosen Booten die See, fertigen nach eigenem Geschmack prächtige Bronzewaffen, Bronzegeräte und Bronzeschmuck, tragen Kleidung aus Fellen und Wollstoffen, seltener Leinen und wohnen in viereckigen Holzhäusern mit Firstdach, wie uns solches das bronzezeitliche Dorf bei Buch lehrt.

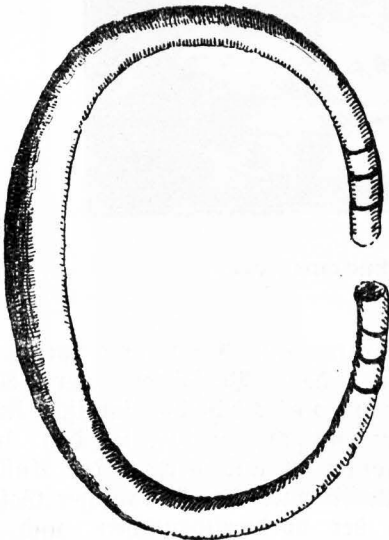
Bezüglich des goldglänzenden Bronzeschmuckes gilt als beliebteste Verzierungsart die Spirale. Der Bügel der Fibel, die zum Zusammenhalten des Gewandes dient, wird zu Spiralen ausgezogen; draht- oder bandförmige Bronze gibt Ringe aller Art.

Bronze ist Schmuck, Auszeichnung, Reichtum und Wertmesser oder Geld. Als Geld kommen in erster Linie Ring und Draht in Betracht. Gar deutlich lassen Bronzeringe von verschiedener Größe, an einem Sammelringe aufgereiht, ihre Bedeutung als Zahlungsmittel erkennen, und von einem Wohlhabenden sagt man noch heute: „Der hat Draht!“

Das Heimatmuseum Lüdewalde zeigt uns Bronzeringe, Bronzenadeln, Bronzewaffen und Bronzewerkzeuge verschiedener Art. Flach-, Rand-, Absatz-

Lappen- und Hohlgart veranschaulichen uns die Entwicklung der Bronzeart, des Hauptgebrauchsgegenstandes bronzezeitlicher Tage.

In der Bronzezeit taucht bereits das Gold auf. So besitzt das märkische Museum der Stadt Berlin von unserm Schöbendorf außer einem Bronzearmring vier Goldspiralinge, die der Älteren Bronzezeit angehören. Diese fünf Ringe führen uns auf die sogenannten Depot- oder Sammelfunde, von denen unser Kreisgebiet auch noch einige andere aufweist. Depot- oder Sammelfunde bestehen je aus einer Anzahl von Waffen, Geräten oder Schmucksachen, die in der Erde unter großen Steinen oder im Moor verborgen wurden, sei es für immer als Weihgaben für die Götter oder als Selbstausstattung fürs Jenseits, sei es, daß sie in Zeiten der Gefahr ein Gießer, Händler oder Reicher in der Absicht, sie wieder zu heben, niedergelegt hat. Hierher zählen drei massive, je ein Pfund schwere Bronzeringe von Sernow aus der Älteren Bronzezeit und ein Gießerpfund aus einem Torfmoor bei Baruth, welcher der Jüngeren Bronzezeit angehört. Beide im Märkischen Museum! Dort auch eine Prunkwaffe von Jüterbog aus der Jüngeren Bronzezeit!



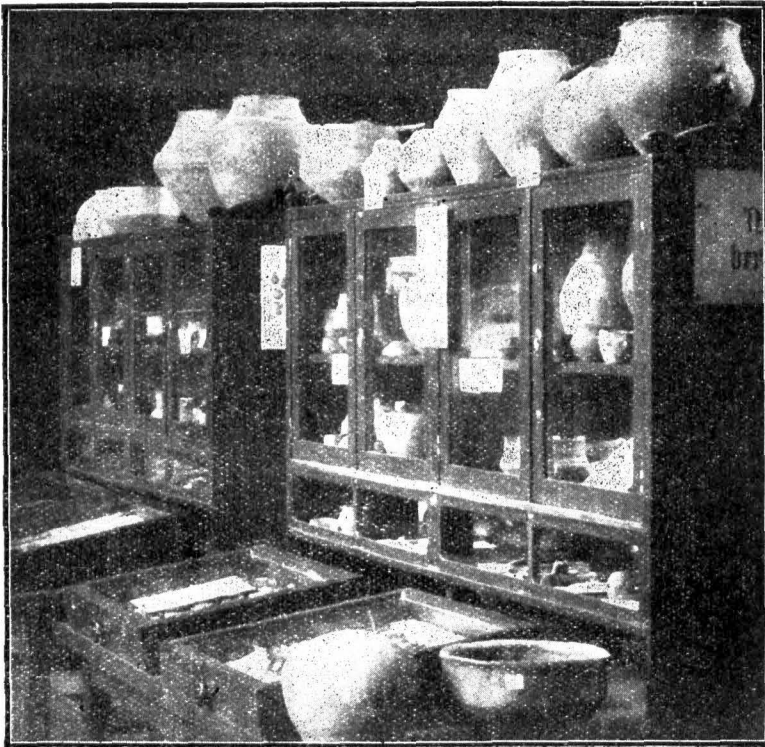
1. Bronzering von Sernow. 2. Lappenart von Mückendorf. 3. Prunkwaffe von Jüterbog.

Aus den Depot- wie Einzel-, Grab- und Siedlungsfunde gewinnen wir den Eindruck, daß die nordisch-germanische Bronzezeit eine Periode hoher Kultur gewesen ist.

Um 1200 v. Chr. muß eine gewaltige religiöse Bewegung durch Europa gegangen, ein Umschwung in der Anschauung vom Leben nach dem Tode eingetreten sein, welcher sich in der Änderung der Grabstätte offenbart: in der Stein- und Älteren Bronzezeit

dingung das Volk der großen Urnenfelder, und damit beginnt hier die Periode dichter Besiedlung, zahlreicher Dorfstätten, die sogenannte Lausitzer Kultur, so bezeichnet nach der Landschaft, in der sie von Rudolf Virchow einst zuerst erkannt wurde.

Welchem Volke gehören diese Siedler an? Darüber gehen die Ansichten der Vorgesichtsforscher auseinander. Götz weist keramische Zusammenhänge bis Troja nach und nimmt daher ein nichtgermanisches Volk,



Aus dem Heimatmuseum Luckenwalde.

wird der Tote unverbrannt bestattet, und es gilt, den Körper für die Seele zu erhalten; in der Jüngeren Bronzezeit wird der Leib durch Verbrennung vernichtet, um die Seele frei zu machen. Der Grabhügel der Älteren Bronzezeit wird hier früher, dort später durch das Flachgrab abgelöst. Letzteres führt uns zum Lausitzer Typus.

Es erscheint ungefähr um 1400 v. Chr. südlich der Linie Oder-, Spree-, Saalemün-

die Thraker, an. Kossina spricht von Illyriern, den Vorfahren der Albanier. Schuchardt hält die Lausitzer Kultur für germanisch, weist sie den suebischen Semnonen zu und vertritt die Ansicht, daß sich alle Formen der Altlausitzer Gefäße aus denen der nordwestdeutschen und thüringischen Steinzeit über die Altmark hinweg entwickelt haben. „So paßt auf die Lausitzer Kultur schlagend, was Tacitus von den

Suebenvölkern Ostdeutschlands sagt: Die Semnonen (in der Mark und Lausitz) seien die ältesten und edelsten unter den Sueben und von altersher hier angefessen; sie wurden von ihren Brudervölkern weithin verehrt und jedes Jahr zu einem großen heiligen Feste besucht.“

Die Bronzebeigaben in den Lausitzer Brandgräbern sind spärlich. Man findet ab und zu eine Nadel, einen kleinen Ring oder ein sonstiges zierliches Schmuckstück. Um so vielgestaltiger und schöner aber zeigen sich die keramischen Erzeugnisse, die Urnen und Beigefäße. Kieckebusch sagt von dieser Töpferei: „Die staunenswerte Mannigfaltigkeit der Formen und Verzierungen zeugt von Vielseitigkeit und Geschicklichkeit der Verfertiger und zugleich von einer Freude an diesem Formenreichtum, die zuweilen einen Hang zu Spielereien verrät und zu allerlei Seltjamkeiten ausartet“.

Es lassen sich zwei verschiedene Altersstufen unter den Lausitzer Gräberfeldern erkennen. Die älteren enthalten die Buckelgefäße und die Töpfereierzeugnisse mit schar-

fen, fast eckigen Profilen. Die jüngeren Gräber weisen abgerundete, weichere Formen auf, und an Stelle des Buckels bemerkt man zuweilen konzentrische Halbkreise, die schließlich auch die aufgehende Sonne versinnbildlichen, welche eben schon jene Naturvölker göttlich verehrten. In bezug auf Formen unterscheidet man Terrinen, Vasen, doppeltonnische, tonnen- und eimerartige Gefäße, Töpfe mit glatter und gerauhter Außenfläche, Pokale mit Standfuß und Becher, einhentliche Krüge, Schälchen und Tassen, ferner Schüsseln, Teller, Flaschen usw.

Das Heimatmuseum Luckenwalde weist vom Lausitzer Typus Gefäße in allen Größen auf: 40 cm hohe Riesenurnen und allerkleinstes, 2 bis 3 cm hohes Spielzeug. Die Buckelgefäße zeigen sich in den drei typischen Formen: Terrine, Vase, Kanne.

Wie in der Lausitz hatte einst auch in unserer Gegend fast jede Feldmark ihr Urnenfeld, wemgleich hier nicht von morgen großen Friedhöfen die Rede ist. Das genannte Museum besitzt Urnen wie Beige-



Aus dem Heimatmuseum Luckenwalde.

fäße von Luckenwalde, Kolzenburg, Gottom, Woltersdorf und anderen Fundorten \*).

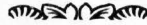
Das Museum zu Dahme zeigt entsprechende Keramik aus dortiger Gegend, und in dem sich entwickelnden Kreismuseum zu Jüterbog gewahrt man einige dem künftigen Stil angehörige Kulturreste von den Tuchsbergen.

Leider sind namentlich in früheren Tagen unzählige Gräber zerstört und die Gefäße, da sie weder Gold noch Silber bargen, zertrümmert worden. Nur der Aberglaube schützte einige vor sofortiger Vernichtung: man benutzte sie als Säetöpfe, um gute Ernten zu erzielen, oder als Milchtöpfe der Sayne halber. Hin und wieder mußte auch ein besonders schon geformtes und verziertes Gefäß als Blumentopf seine Dienste leisten.

Nun wir wollen heute die heimischen Bodensünde, diese untrüglichen Urkunden der

Vorzeit, in unsern Museen der Wissenschaft, der Heimatpflege, der Nachwelt erhalten. Noch birgt solche aus allen vorgeschichtlichen Kulturepochen die heimische Erde; noch können sie dem Landwirt und Gärtner, dem Feldsteinhauer, Maurer und Wegebauer, jedem Liebvuarbeiter hier und dort begegnen. Ja, oft zeigt sich die jahrtausendealte Begräbnis- oder Siedlungsstätte schon durch Scherben an der Erdoberfläche an. Man erkennt solche Tonscherben als vorgeschichtliche hauptsächlich an der meist gelblichen, lederartigen Oberfläche, dem schwachen Brand und den kleinen Sandkörnchen, mit denen der Ton durchsetzt ist.

Wer auf Bodenaltertümer stößt, unterlasse ein voreiliges Nachsuchen, sondern wende sich, wie bereits im vorjährigen Kreisalender bei den Ausführungen über die Steinzeit geraten wurde, an das Kreismuseum, von wo aus eine sachgemäße Ausgrabung veranlaßt wird. Im übrigen sind in Preußen die Denkmäler der Vor- und Frühzeit durch das sogenannte Ausgrabungsgesetz vom 26. März 1914 gesetzlich geschützt.



## Blankenseer Sagen.

### 1. Der Reiter in der Kirche.

In der Kirche zu Blankensee hängt neben zwei großen Sporen ein alter Degen. Davon erzählt man sich folgende Sage.

Ein Ritter, dem die Kirche nicht heilig war, ritt einst in voller Rüstung mit seinem Pferde aus Übermut in die Kirche und die Chortreppe hinauf. Als er fast oben angelangt war, glitt sein Pferd aus und stürzte mit dem Reiter die Treppe hinab. Pferd und Reiter brachen sich dabei den Hals und wurden tot aus der Kirche getragen.

Zum Andenken an dieses Gottesgericht hat man den Degen und die Sporen des Ritters in der Kirche aufbewahrt, auf daß sie den Gotteslästerern zur Warnung dienen. „Irret Euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten!“

### 2. Der Schatz in der Kapelle zu Blankensee.

Auf dem Berge am Kressinsee stand vor Zeiten eine Kapelle. In ihrer Nähe lag ein Schatz verborgen. Einmal ging ein Mann

aus Blankensee den Berg hinauf. In der Nähe der alten Gemäuer, den Ruinen der Kapelle, sah er eine Menge frisch gekochter Krebse liegen, die sehr appetitlich aussahen. Er nahm einige davon, um sie seiner Frau mitzubringen. Als er sie aber daheim aus der Tasche zog, gab es ein großes Staunen; denn es waren blinkende Goldstücke daraus geworden. Sie eilten nun beide, Mann und Frau, den Berg hinauf, um auch die übrigen Krebse zu holen und dadurch zum Reichtum zu gelangen. Sie fanden die Stelle und steckten alle Krebse in den mitgebrachten Beutel. Zuhause angekommen waren sie aber arg enttäuscht, die Krebse hatten sich nicht zu Gold verwandelt, sondern verbreiteten einen üblen Geruch. Da ging der Mann an den Blankensee und schüttete sie allesamt ins Wasser. Sobald sie das Wasser berührten, blinkten sie wie Gold. Bei Sonnenuntergang sahen die Blankenseer sie oft im See glänzend leuchten.



### 3. Der Kobold.

Unweit Blankensee lag ehemals ein einzelner Hof. Ein Bauer kaufte ihn; als er kaum eingezogen war, merkte er, daß ein Kobold dort hause. Der Kobold tat ihm viel Schabernack und bereitete ihm allerlei Ärgeris. Da riet ein kluger Mann dem Bauer, mit dem Kobold nach dem Walde zu fahren, ihn auf einen Ast zu setzen und dann schnell

Jetzt wurde sein ärgerliches Treiben noch schlimmer und der Bauer wußte sich keinen Rat. Da kam eines Tages ein altes Mütterchen daher und bat um ein Maß Graupen und einen Teller voll Milch. Der Bauer gab ihr beides. Die alte Frau reichte ihm zum Dank ein Stückchen rotes Tuch und sprach: Wenn Du einen Wunsch hast, so wirf das Lappchen in die Luft und der Wunsch wird



Dorfstraße Blankensee.

davon zu eilen. Der Bauer führte den Rat aus. Er fuhr zwei Tage darauf mit dem Kobold in den Wald. Der Bauer hielt an und ging mit der Art an einen Baum, als wolle er den Baum umhauen. Hurtig kletterte der Kobold auf den Wipfel des Baumes und schaukelte sich da hin und her, damit das Fällen leichter ging. Der Bauer sprang schnell auf seinen Wagen und jagte seinem Hofe zu. Als er auf der Mitte des Weges war, rief eine Stimme auf dem Wagen: „Was jagst du so? Du glaubst wohl, der Grüne kommt?“ Dazu erklang ein lustiges Auflachen. Der Bauer drehte sich um, aber sah keinen. „Hihi“ lachte es; der Kobold war wieder da und fuhr vergnügt mit heim.

Dir erfüllt werden. Es muß aber nachts gleich nach 12 Uhr bei hellem Mondenschein geschehen. Der Bauer wußte nichts Besseres zu wünschen, als den Kobold los zu werden. Er ging auf seinen Hof, als die Uhr um Mitternacht eben zwölf geschlagen hatte und warf, da der Vollmond ihn gerade hell beleuchtete, das rote Lappchen mit den Worten in die Luft: „Schaffe mir den Kobold weg!“ — Das Lappchen flog wie ein heller Strahl hoch und sogleich kam ein feuriger Drache angezogen und schwebte über dem Bauerngehöft. Der Bauer hörte nur ein furchtbares Geschrei und im Augenblick war wieder alles verschwunden.

Seit dieser Nacht war der Bauer den Kobold los.

## Wie sieht es auf Deinem Friedhof aus?

Von Lehrer C o r n e l i u s = Heinsdorf.

Du warst gewiß schon einmal zum Begräbnis in einem fremden Dorfe oder einer Stadt, lieber Leser. Hast Du da nicht beobachtet, wie die Blicke der Friedhofsbesucher hinüberschweiften zu den vielen Hügeln? Vielleicht hast auch Du einmal zu den Gräbern hinübergeschaut, um zu erkennen, wie man dort die Toten ehrt. Was hast Du feststellen können? Ist Dir dabei der Gedanke gekommen: „Hier ist es schön, hier kann man friedlich ruhen“, oder hast Du den Ort enttäuscht verlassen?

Sahst Du nicht schon einmal einen Friedhof mit schadhaftem Zaun, mit wirrem Gestrüpp und zerfallenen Grabsteinen dahinter? Oder waren es immer rechte Friedhöfe, die Dein Auge erschaut hat? Waren es Friedhöfe, die sorgfältig eingehegt und sauber gepflegt waren, sodaß Du eine gute Meinung von den Bewohnern haben konntest? Ja, konntest Du sagen: „Hier werden die Toten wirklich geehrt?“ —

Wie sieht es denn auf Deinem Friedhof aus? Stehst Du dieser Frage gleichgültig gegenüber, oder achtest Du darauf, daß in Deiner Gemeinde der Ordnungssinn herrscht? Oder hast Du auf Deinem Friedhofe noch garnicht so recht Umschau gehalten? Ist es Dir gleichgültig, welchen Eindruck der Friedhof Deines Dorfes auf einen Fremden macht, ob er sich dem Beschauer gepflegt oder vernachlässigt zeigt? Wie oft wird Dein Friedhof besucht. Jedesmal, wenn ein neuer Gast dort einkehrt, um die letzte Ruhe zu finden, versammelt sich die Trauergemeinde, Einheimische und Fremde, zur Trauerfeier. Erkennst Du in Deinem Friedhof den wahren Ort des Friedens und möchtest Du nicht dazu beitragen, daß dieser Ort seinen Namen mit Ehren trägt?

Soll man nun den Friedhof nur der Fremden wegen pflegen? Freust Du Dich nicht, wenn Du an Deinem Friedhof vorüberkommst, der durch sein ordentliches Aussehen Dich freundlich grüßt? Darum pflegt Euren Friedhof. Laß es Dir eine Ehren-

pflicht sein, für Ordnung und Sauberkeit auf diesem stillen Ort zu sorgen. Es ist doch nicht weggeworfen, was Du zur Erhaltung Deines Friedhofes tuft.

Wohl gibt es Friedhöfe, die sehr gut gepflegt werden. Es gibt auch Friedhöfe, wo man den guten Willen einzelner erkennen kann, die aber wenig ausrichten können, weil sie allein stehen und auf Unterstützung nicht rechnen dürfen. Wieviele Friedhöfe sehen aber einfach trostlos aus!? Sie blicken den Besucher traurig an, als wollten sie sagen: Wir sind in Vergessenheit geraten.

Mancher unserer Leser wird der Meinung sein, daß die Pflege des Friedhofes viel Geld kostet. Hier und da wird die Kostenfrage auch als Entschuldigung für das Versäumte angeführt. Lieber Leser, diese Entschuldigung gilt nicht, denn die Pflege des Friedhofes ist ja garnicht mit großen Kosten verbunden, wenn jeder das Seine tut. Es ist natürlich nötig, daß es regelmäßig geschieht. Ist es denn so schwer, einen Friedhof in Ordnung zu halten, was gehört denn dazu? Es ist doch ganz gleich, womit der Friedhof umgeben ist. Es kann eine Mauer, ein Zaun oder, was noch schöner ist, eine Hecke sein, nur ordentlich muß die Umfriedung aussehen. Keineswegs muß ein ländlicher Friedhof wie eine moderne Anlage aussehen, in der die Gräber abgezirkelt und schnurgerade stehen. Aber wichtig ist, daß die eingefallenen Grabhügel wieder aufgefüllt werden und die Wege vom Unkraut frei sind. Wie man seine Gräber schmücken will, das steht jedem frei. Auch der einfachste Hügel ziert, wenn er liebevoll gepflegt ist, den Friedhof. Bei älteren Friedhöfen ist besonders darauf zu achten, daß die Wege nicht völlig verwachsen.

Noch eins. Was nützen alle Maßregeln für die Pflege des Friedhofes, wenn das Interesse fehlt. Ist es nicht von großer Wichtigkeit, wenn das Interesse dafür geweckt wird bei jedermann? Trägt nicht die Pflege des

Friedhofes im hohen Maße dazu bei, das Heimatgefühl zu stärken? Ist nicht der Friedhof die Heimat, die uns keiner nehmen kann? Wir können wandern oder verschlagen werden, ganz gleich wohin; ob auch unser Elternhaus in fremde Hände übergeht —

der Friedhof, auf dem Eltern ruhen, ist die Scholle, die von den Vätern spricht.

So pflegt Eure Friedhöfe, und laßt sie nicht nur Stätten der Trauer, sondern zugleich Stätten der Erbauung für Lebende sein.



## Das Kind beim Tode der Mutter.

„Mutter, wo bist Du? Ich finde Dich nicht,  
Mutter, ich suche Dein liebes Gesicht,  
Mutter, ich streck' Dir die Hände entgegen,  
Hab' lang nicht an Deinem Herzen gelegen,  
Ohne Dich ist es so kalt, so kalt!  
Mütterchen, kommst Du bald?“

„Mutter, bist Du zur Stadt gegangen,  
Wo in den Fenstern die Puppen hangen?  
Willst Du vielleicht dem Christkindchen sagen  
Die Wünsche, die ich im Herzen getragen?  
Aber, gelt, Mutter, Du kommst bald wieder?  
Mir zittern vor Sehnsucht die kleinen

Glieder.“

„Oder, Mutter, was konnte das sein:  
Sechs Männer traten ins Zimmer herein,  
Haben im Bett Dich fortgetragen,  
Aber, wohin?, das kann ich nicht sagen — —  
Lassen die Männer Dich nicht mehr zu mir?  
O, Mutter, wie jammert mein Herz nach Dir!“

Margarete Schah.



## Die Gestalt unserer Ortschaften.

Mit Abbildungen nach Fliegeraufnahmen von S. Petschow.

Von E. K o i k in Luckenwalde.

Was veranlaßte unsere Urgroßeltern sich gerade an dieser Stelle anzusiedeln? Die Frage stellte sich wohl schon oft jeder Kreiseingesessene. Lohnt Fruchtbarkeit des Bodens? — Waren die Wasserverhältnisse besonders gut? Bot die Nestlage Schutz oder Verkehr? Zwang sie der Wille des weltlichen oder geistigen Grundbesitzers? Nur mit Hilfe des Wissens aus verschiedenen Gebieten, aus der Geographie und Geologie, aus Heimat- und Landesgeschichte, aus Sprachwissenschaft und Volkswirtschaftslehre dürfte das Rätsel für das Dorf und für die Stadt gelöst werden; denn leider sind die Gründungsurkunden zumeist (für Dörfer und Städte [Berlin!]) verschwunden. Dörfliche Siedlungen sind durch Krieg, Pest, Armut, Wassernot untergegangen ohne unserer Zeit auch nur ein einziges Schriftstück zu hinterlassen (Wüste Mark Rühnsdorf, Lütgen Bochow, Börnicke bei

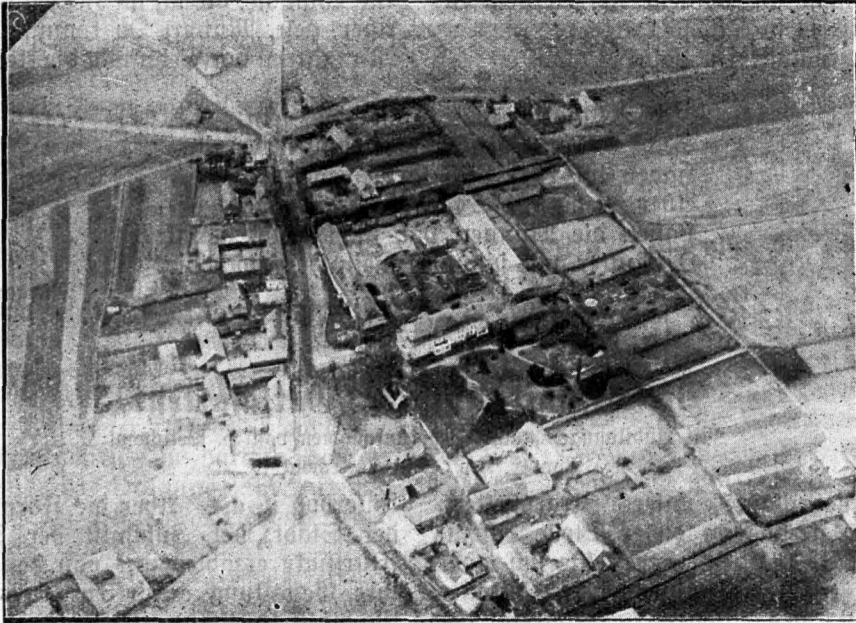
Jüterbog u. a.). Aber die Form des Dorfes, der Stadt, der Zuschnitt der Straßen und Flurstücke erzählen uns von den Kräften, die ihre Gestaltung erwirkten (Ortsplan, Meßtischblatt, Luftbild). Es waren

1. politische Mächte: der Landesfürst, die Kirche, (das Kloster), der Grundherr;
2. die Natur, die Landschaft mit Fluß, Bach, Pfuhl, Hügel, Ebene;
3. der gewollte Zweck: Verteidigung, (Schutzanlage), Verkehr, (Paßlage: Jüterbog);
4. der Gedanke des Staatsmannes und seines Baukünstlers; vor allem aber
5. die Bedürfnisse und das Wesen (Volkstamm), die Kulturbestrebungen der Siedler.

Wenn wir feststellen: Auf 1 qkm der Provinz (ohne Berlin) wohnen 100 Menschen, im Kreise Jüterbog-Luckenwalde aber nur 57, (ohne Luckenwalde 40), so bietet sich

uns in den erdgeschichtlichen, in den Bodenverhältnissen der Schlüssel zum Öffnen des Geheimnisses dar. Tal- oder Dünen sand, sandige oder kiesige Oberfläche, dazu arm an Wasser („arm an Born“) nehmen im Kreise größere Gebiete in Anspruch als die Lößstrecken und humosen Bildungen („reich an Korn“). Im Lößstreifen entstanden frühzeitig Dörfer, ebenso an den Uferabhängen der Ströme (älteres Schwemmland); dem Wald dagegen wichen die ersten Ansiedler aus. Radeland liegt z. B. an der Grenze vom hu-

Folgen wir den Spuren aus vorgeschichtlicher Zeit, die schon für die Bronzezeit (2000 — 800 v. Chr.) eine ziemlich dichte Besiedelung nachweisen, so werden wir für viele Ortschaften frühgeschichtliche Anlage annehmen können. Den Germanen (vor 3000 Jahren) rückten in der 1. Völkerwanderung (um 400 n. Chr.) Slawen (Wenden) nach, die sich mit dem Germanenrest (Wahlsdorf, Rieze!) vermischten, um in der 2. Völkerwanderung (12. Jhrdt.) Kolonisten, den Hessen, Schwaben, Flamen u. a. (Fran-



**Wahlsdorf.**

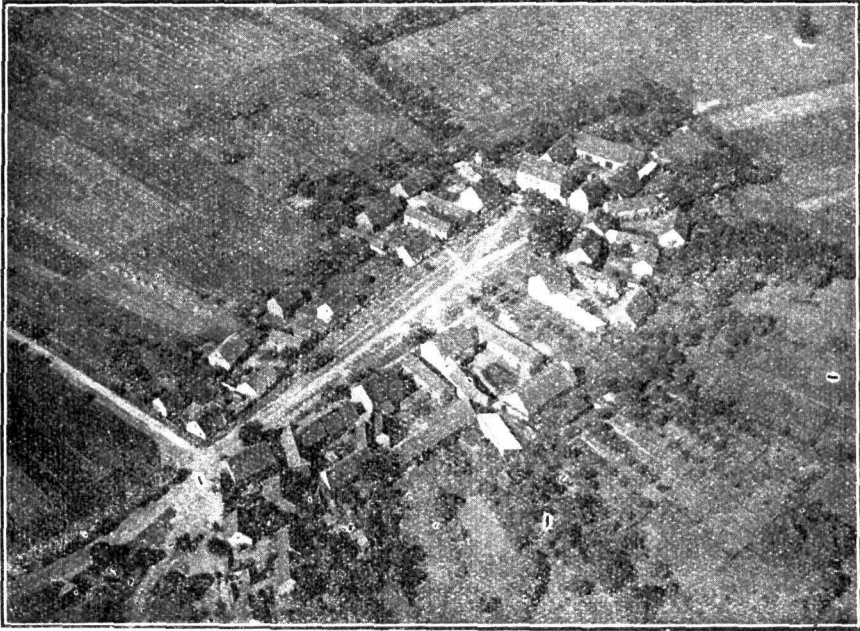
mosen Boden und Sand, ähnlich Mehlsdorf b. Felsentreu, Dobbrifow, Werder, Berkenbrück. Die Lößinsel im Fläming, von Hohenjeseefeld (im Osten bis zum Planetal (im Westen bis Burg Rabenstein), 55 Kilometer lang, bei Hohen-Görsdorf 5 Kilometer breit, weist enge Besiedelung auf: Hohen- und Niederjeseefeld, Nonnendorf, Wiepersdorf, Reinsdorf, Gräfendorf, Höfgen, Werbig, Borgisdorf, Langen-Lipsdorf, Bochow, Rohrbeck, Bölmisdorf, Niedergörsdorf, Kaltenborn, Dalichow.

fen genannt) Raum zu geben. Ihre Rundmälle (Kreistalender 1927), die wendischen Burgwälle, Zufluchts-, Verteidigungs-, Vorrats- und Kultstätten lagen in schwerzugänglicher Niederung an Wasserläufen, Flußübergängen in der Gestalt eines Kreises, der natürlichen Form für allseitigen Schutz und zweckentsprechende Verteidigung. Sie wurde für die ersten festen Niederlassungen beibehalten und dadurch entstand (als Dorfform) der Rundling, d a s R u n d d o r f, ohne damit zu behaupten, der Rundling gehe auf



slawische Einflüsse zurück. Die Friedlosigkeit der Frühzeit verlangte nach fester Abgeschlossenheit, nach leichter Verteidigungsmöglichkeit jeden Dorfes. Der Rundling war darum die gegebene Form: Mehlsdorf b. F., Berkenbrück, Radeland. Eine Festung im kleinen mit freiem Platz in der Mitte als Raum für Wagen, Feld- und Fischereigeräte, Vieh (Uppstall), die Gehöfte in kreis-, hufeisen- oder birnenförmiger Anordnung um den Platz, die Giebelseite ihm zugekehrt, vor dem Hause ein kleiner freier Platz (Garten),

Als Befriedigung des Landes dem Faustrecht den Garaus machte, als der Nachbar im Nachbarn den Freund, den Helfer sah, öffnete sich die Sackgasse und die Verkehrsstraße ging durch das Dorf, um den Platz, den Anger herum, um einzumünden in andere Ortschaften. Der Verteidigungsgedanke schmolz zum Nebengedanken zusammen; schon durch den Grüngürtel war für notwendigen Schutz gesorgt. „Von Franzosen bleibt verschont, wer in Ittritz (Oberbarnim) wohnt!“ Der Anger erlebte die Freuden und Leiden der



**Berkenbrück, Runddorf.**

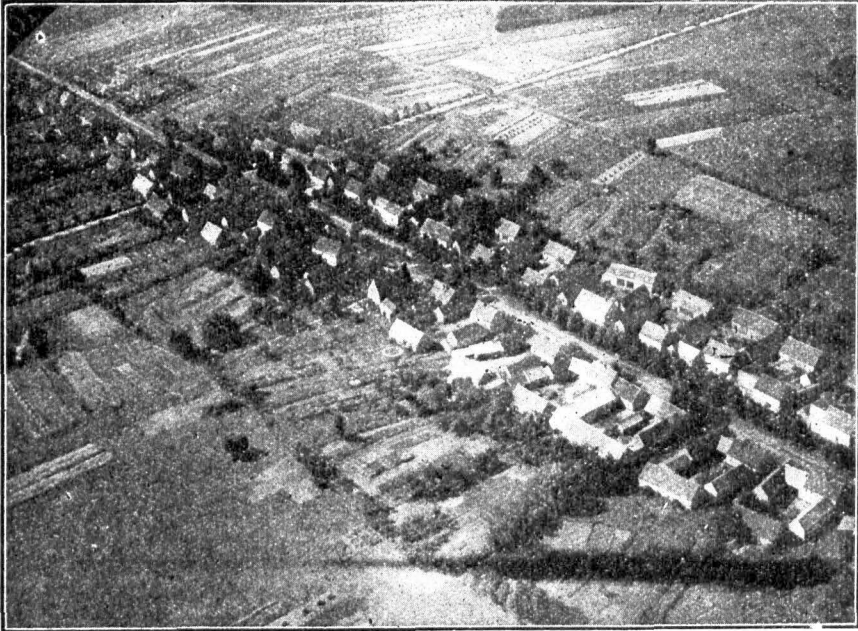
hinter dem Gehöft Gemüse-, Obstgarten, dahinter die Umwallung mit Graben, Hecke, Zaun oder Mauer (Landwehr, Burack), der einzige Zugang zum Ort von der abseits vorbeiführenden Verkehrsstraße (Knüppeldamm) konnte abends leicht versperrt werden (Neuhof b. Zinna, Querhaus). Vorweg sei genommen: auch Straßen- und Angerdorf hatten ehemals nur einen Zugang. Ein untrügliches Kennzeichen des Runddorfes zeigt Radeland: die Flurstücke laufen wie Kreis- halbmesser dem Platze zu.

Dorfgeschlechter. Er war Gerichtsplatz, Fest- (Sport-)platz und wurde täglich ein starkes Band für die Gemeinschaft, für das Gemeinschaftsleben. Kirche, Friedhof, Schenke, Schmiede, Hirtenhaus, Schule und Pfuhl gaben sich dort ein Stelldichein; Gaukler, Spielleute aus aller Welt, Ländler, Zigeuner, Händler zeigten sich auf ihm. An Reizen kommt dem Angerdorf keine andere Dorfform gleich. „Von dem würdigen Dunkel erhabener Linden beschattet, die Jahrhunderte schon an dieser Stelle gewurzelt,

war, mit Rasen bedeckt, ein weiter grünender Anger" (Goethe, Hermann und Dorothea). Heimatgeschichtlich bemerkenswert ist die Straßenführung im Angerdorf Felgentreu: Die eigentliche Dorfstraße (Nord-Süd-Richtung) führt auf Kloster Zinna (Klosterbesitz!).

In den Arbeitsjahren der Askanier wurden in der Mark Hunderte von Dörfern angelegt. Gleicher Zweck (Wohnraum, Gemeinschaftsstreben — nicht mehr Verteidigung),

Seiten Lohn-, Pachtbühner, Kossäten (Einwohner wüftgewordener Dörfer, Wenden, Söhne der Hühner), an den Dorfsenden die Büdner (Handwerker) und die Hirten. Abgesehen von einigen Einzelhöfen (Kappan) und dem Zeilendorf (Sächsisch-) Neuhof sind also in unserm Kreise vertreten: Rund-, Anger- und Straßendörfer und zwar im Zahlenverhältnis von 10 : 5 : 3.

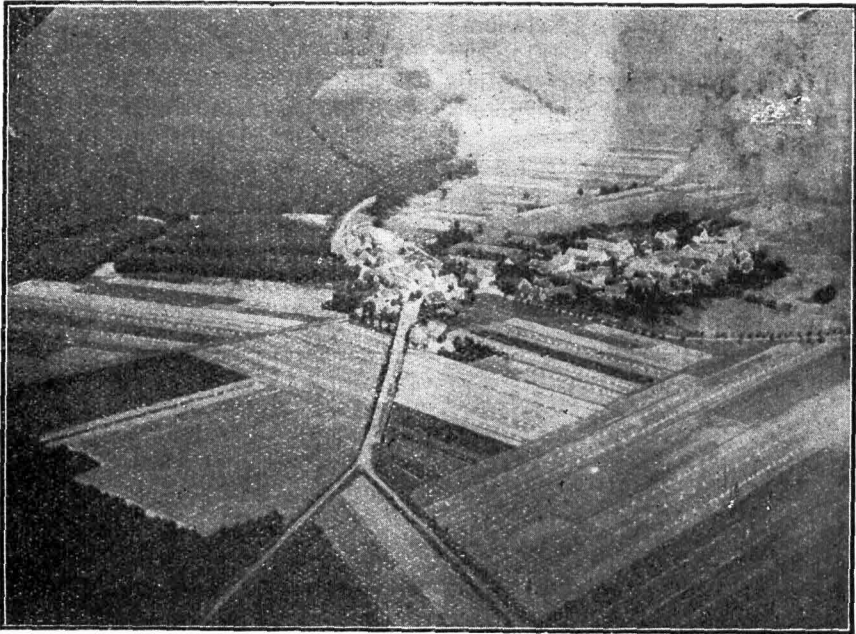


Frankenförde.

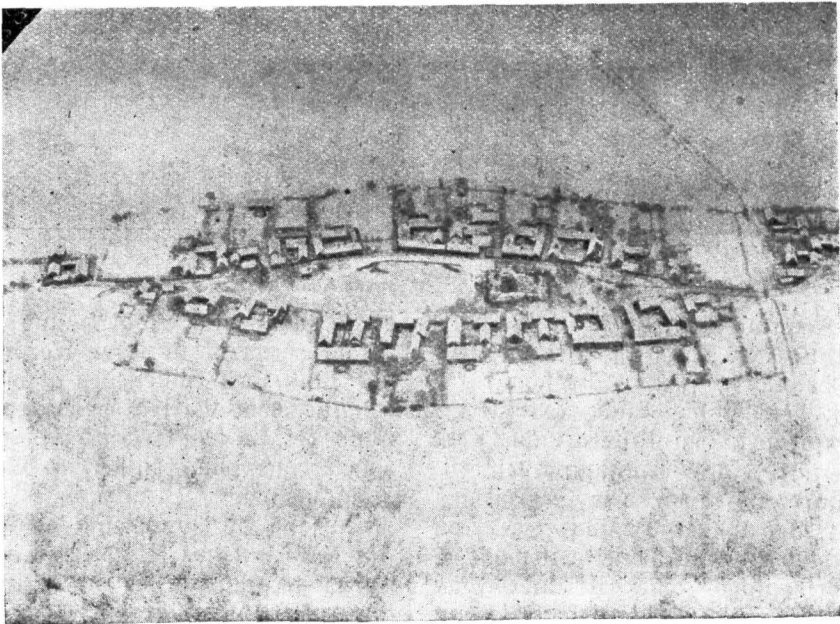
gleiche Rechte, gleiche Pflichten, gleiches Gelände, ohne besondere Hindernisse, schufen eine Formel, ein Dorfschema: das Straßendorf (Frankenförde). Die streng befolgte Baufluchtlinie, die schnurgerade Straße (60 bis 80 Meter breit), Gärten, Grünstreifen, senkrecht zur Straße aufgeteilte Feldmark, fränkische Hofanlagen, die Kirche in der Häuserreihe sorgen dafür, daß die Straßendörfer wie Rechtecke in der Landschaft liegen. In seiner Mitte sitzen die Hühner (Erb-, Lohn-, Gerichtschulze), zu beiden

#### 1. Runddörfer:

Ahrensdorf, Berkenbrück, Bohlensdorf, Dalichow, Dümde, Fröhden, Grüna, Hohen-Görsdorf, Illmersdorf, Klein-Ziescht, Kolzenburg, Kossin, Lichterfelde, Liebäck, Ließen, Markendorf, Märtensmühle, Mehlsdorf b. D. und b. F., Meinsdorf, Merzdorf, Mückendorf, Nettendorf, Neumarkt, Neuhof b. Zinna, Niebendorf, Paplik, Prensdorf, Radeland, Reinsdorf, Rinow, Rosenthal, Ruhlsdorf, Schöneweide, Schwebendorf, Waltersdorf, Weißen, Wiepersdorf, Woltersdorf.



Mehlsdorf bei Dorf Zinna.



Niendorf, Angerdorf.

## 2. Ungerdörfer:

Borgisdorf, Buckow, Dennewitz, Felgentreu, Gebersdorf, Groß-Ziescht, Heinsdorf, Hennickendorf, Jänickendorf, Klasdorf, Kemlich, Kemnitz, Langen-Lipsdorf, Niendorf, Rietdorf, Schönefeld, Werder, Wölmsdorf, Züllichendorf.

## 3. Straßendörfer:

Bardenitz, Charlottenfelde, Frankensfelde, Frankensförde, Niedergörsdorf, Pechüle, Schöbendorf, Stülpe, Dorf Zinna.

Aufbau wird uns klar, wenn wir aus dem scheinbaren Straßenwirrwarr das Skelett herauschälen, wenn wir Alt-, Neustadt und Vorstadtwinkel unterscheiden, wenn wir die Reimzelle der Stadtanlagen (Burg, [Schloß], Kirche, [Kloster], Dorf, [Dörfer] herausfinden. Bäuerliche Kernsiedlungen liegen im alten Jüterbog (Jüterbog, Damm, Neumarkt) versteckt; in Luckenwalde und Dahme, gewiß auch in Baruth war die Burg, das Schloß, der Herrschaftssitz der Kristallisationspunkt für die Arbeits- und Lebensgemein-



### Jüterbog, Blick nach Norden.

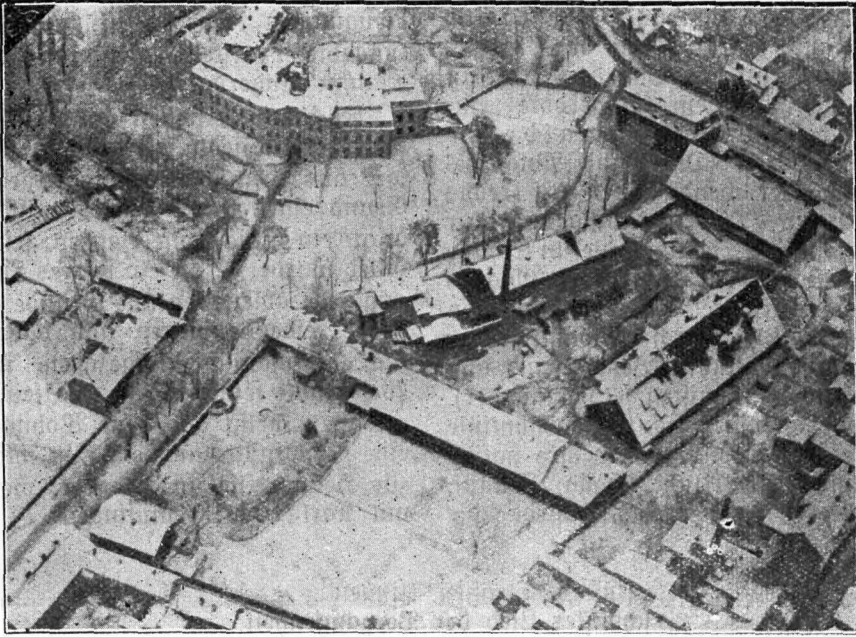
Genauere Kenntnis der örtlichen Verhältnisse auf Grund der Katasterpläne, Separationsakten, der Dorf-, Flur-, Straßen-, Familiennamen, der Wasser- und Geländeverhältnisse, des geologischen Untergrundes, der Ortsgeschichte wird eine Berichtigung der erstmaligen Einordnung nach den Dorfformen ergeben zum Besten der Heimatpflege und des Heimatschutzes. Nach Mielfke, Ewald u. a. ist „die Ortsanlage eine Urkunde von höchster wissenschaftlicher Beweiskraft, wenn sie richtig gelesen wird.“ [Flämingheft Nr. 4: Luckenwalde.]

Blicken wir zum Schluß schnell noch in unsere Städte hinein. Ihre Gestalt, ihr

schaft zwischen „Stadt“ und Dorf; Stadt Zinna verrät in ihrer Form (Achsenkreuz mit Platz) den Willen des absoluten Fürsten.

Aus dem Verkehrsgedanken heraus entstand im mittelalterlichen Jüterbog das Zweistraßensystem mit dem Markt als Verbindungsstelle (Kaufhaus, Gerichtslaube, Brunksaal, Rathaus) und den Querstraßen für den Innenverkehr. Auf abgesehenem Feiertagsraum, an den die Straßen nur heran-, nicht hineinführten, wartete die (Nikolai-) Kirche auf Peter und Büßer. Bürgerrecht und -reichtum schuf Tore, Mauern und Türme (um 1300) zum Schutze des Gemeinwesens. Von der Glanzzeit der Stadt





Schloß und Domäne.



Luckenwalde, Ansiedlung am neuen Damm.

Dahme redet ihr Prachtstück, das Schloß (Heimatbuch Dahme v. M. Wald, Dahme). Die unbefestigte Landstadt Baruth mit einer (Haupt-)Straße, mit der abseits liegenden Kirche, ruft das Bild des Straßendorfes, das sich aus dem Angerdorf entwickelte, zurück. Für Luckenwalde sind zwei Ursprungsdörfer (Dieke und Rote) bezeugt, die nahe der wendischen Burg (rechts der Nuthe) lagen. Die Aufteilung der Flur spricht dafür, daß die Siedlung, die im Schutze der Burg entstand, ein Angerdorf (Markt) war. Durch Fürsorge der Landesherrn (1684, 1719, 1782), durch Regsamkeit der alteingesessenen bäuerlichen Bevölkerung und der zugewiesenen Kolonisten (Tuchmacher), durch die Lage an einer Hauptbahnlinie (1841) wuchs die Siedlung über ihre natürlichen Schutzanlagen (Nuthe, Haag, Sumpf, Beeke) hinaus. In neuer Zeit wurde die

aufgekommene schematische Baublockeinteilung (Dahmer Straße) fallen gelassen und in Neuanlagen wurden stimmungsvolle Siedlungsbilder erstellt (Siedlung am Neuen-Damm; Angerdorf).

Rückblickend stellen wir fest: 2 Hauptarten von Siedlungen sind vorhanden. 1., die aus dem Gemeinschaftsgedanken, auf Grund eines klaren Zieles entstand und dadurch ein Stück vom Ganzen, sein lebendiges Glied wurde, 2., die ein wirres Durcheinander zeigt, wo abseitsliegende Gründe (z. B. Geld) das Treibende waren und dadurch schematisch, mechanisch aufgezogen wurde. Das Wesentliche seiner Form und seines Werdens erkennen, heißt aus dem Wohnort mehr als eine Schlafstätte machen, läßt ihn zum Heim, zur Heimat für uns werden, weil wir dann mit Karl Bröger empfinden:

„Unsere Straßen klingen . . .  
 schönstes Lied der Vergangenheit.  
 Aber Kamine und Essen,  
 trotzig gereckt in den Wind,  
 heulen herrisch:  
 Heute ist heute! Wir sind!“



## Die zwei Pflugshare.

August Gottlieb Meißner.

Von einerlei Art Eisen und auf einer und derselben Werkstätte wurden zwei Pflugshare verfertigt. Die eine davon kam in die tätige Hand des Landmannes; die andere ward in einen Winkel geworfen, lag allda ruhig ein ganzes Jahr hindurch und ward mit Rost überdeckt. Jetzt erst erinnerte man sich ihrer und zog auch sie wieder hervor. Wie erstaunte sie, als sie ihre Schwester erblickte und sie mit sich selbst verglich. Denn sie fand

sie hell und spiegelglatt, fast glänzender noch, als sie anfangs gewesen war. „Ist das möglich?“ rief die verrostete aus, „Einst waren wir einander gleich. Wer hat dich so herrlich erhalten, da ich in der glücklichsten Ruhe doch so verunstaltet worden bin.“ — „Eben diese Ruhe war es“, erwiderte jene, „was dir schadete. Mich hat Übung und Arbeit erhalten. Ihr nur verdanke ich es, daß ich dich jetzt übertreffe.“

## Denkstein in Bärwalde.

Der hier abgebildete Denkstein in Bärwalde, der eine Illustration zu der Geschichte des Ländchens Bärwalde bedeutet, trägt folgende Inschrift:

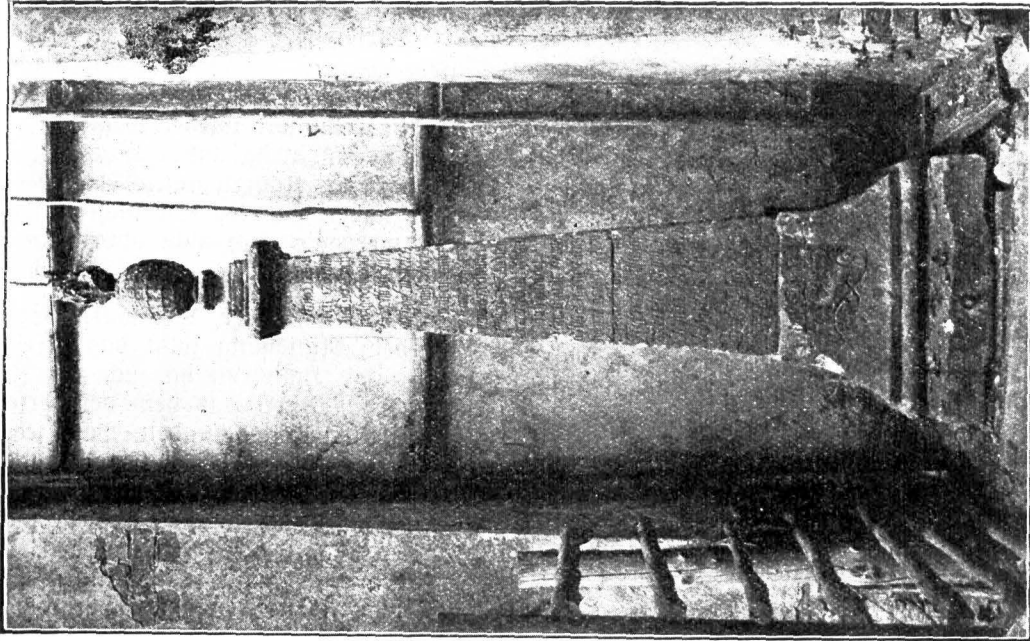
Anno 1734

den 17. Juni hat der Hochwohlgeborene Herr Sr.  
Gottfried Emanuel von Einſiedel Sr. Königl.  
Majestät in Preußen unter des Königes Regi-  
ment Grenadier bestallter Major dieses Ländchens  
Bärwalde erblich an sich gefauftet.

Seine Frau ist Margaretha Jugendreich  
gebohrne von Rochow.

Seine Kinder sind  
Friedrich Wilhelm  
Friedrich Emanuel  
Sophia Dorothea  
Margaretha Charlotte.

Gott segne ihr Haus und lasse es Ihnen und  
den Einwohnern dieses Ländchens  
wohlgehen.



## Kadere, kadere, ree . . . !

Mitgeteilt von Lehrer W. Bönicke in Rinow.

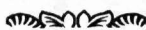
Das ist ein Freudentag für unsere Schulkinder, jener Pfingstmontag! Auch schon die Vorschulpflichtigen beteiligen sich an dem eigenartigen Umzug. Am Vortage schon wurde alles vorbereitet, insonderheit das mitgeführte Birkenbäumchen mit bunten Papierblumen geschmückt. Und dann geht's los am Morgen des 2. Pfingsttages. Der eine trägt eine Kiepe, der andere einen Korb, ein anderer einen Teller — bald sind sie schwer beladen; denn die Ausfichten auf Gaben sind erfahrungsgemäß äußerst günstig. Aber nicht auf Geld legt die kleine Kaderegesellschaft den größten Wert — dazu würde allenfalls Vaters Portemonnaie genügen. Nein, lauschen wir einmal den Worten der Kinder, die nun von Haus zu Haus pilgern und jedesmal ihren Kaderepruch herbeten:

„Kadere, kadere, ree!  
Treibt die Kuh zum Felde,  
daß sie wacker melke!  
Eine Mille Milch,  
eine Mandel Eier  
und sechs Dreier,  
ein Stück Bratwurst,  
ein Stück Speck —

liebe Mutter, schneid' es von der rechten Seite weg!

Damit gehn wir wieder weg.  
Dort unten in dat lange Haus,  
da hört das Kadern auf.  
Wir haben das Kadern nicht aufgebracht,  
wir werden's auch nicht abbringen.  
Suchhe, kadere!“ —

Also: Milch, Eier, Bratwurst, Speck —! Nach dem Rundgang folgt das „Festessen“. Eine gütige Hausfrau hat sich zur Zubereitung der Mahlzeit aus den gekaderten Lebensmitteln bereit gefunden. Bald sehen wir ihre kleinen Gäste beim Eierkuchenschmaus mit wohllichem Appetit sich laben. Ja, soviel Eierkuchen sind's geworden, daß sie nicht mal zu einer Mahlzeit vertilgt werden können. Der Rest wird dann nach einigen Stunden des Spiels verzehrt. Nun vergnügen sich unsere Kaderer längere Zeit an ihrer „Blume“ — d. i. hochdeutsch Schaufel. Nach noch anderem Zeitvertreib macht sich wieder der Hunger bemerkbar — es gilt, wie erwähnt, den Kadertisch zu leeren, was denn auch gründlich geschieht. Und dann? „Nach getaner Arbeit ist gut Ruhen“, sagt das Sprichwort.



## Kirschbaum-Alleen auf dem Fläming.

Der niedere Fläming, so heißt der Höhenzug in unserem Kreise, hat nur sehr geringe Waldbestände; er ist mit Ausnahme der Gegend um den Golm ein kahles Höhenland. Da ist es für die Sicherheit des Verkehrs erforderlich, daß alle wichtigen Verkehrsstraßen an beiden Seiten durch Baumplantagen abgegrenzt sind, um ein Abirren der Fußgänger und der Fuhrwerke bei dunkler Nacht zu vermeiden. Fast ausschließlich werden dazu Obst-, insbesondere Kirschbäume verwendet. Daraus geht hervor, daß der Flämingbewohner auf das schöne Landschaftsbild nicht soviel Gewicht

legt wie auf die Nützlichkeit. Man mag das bedauerlich finden, aber ändern wird man es in absehbarer Zeit nicht. Als ich mich einst mit einem Landwirt darüber unterhielt, machte er vergnügt den Einwand: „Na, die Kirschen schmecken doch aber sehr schön und bringen jedes Jahr Geld“. Dagegen ist sicher nichts zu sagen. Die Kirschen finden guten Absatz; sie gehen größtenteils nach den Städten im Kreise und nach Berlin und sind für Obstfreunde und vor allem für unsere Kinder ein feiner Lektürebissen. Auch der Starmatz hat zum Ärger der Besitzer oder Pächter seine Freude dran. Und was die



naschhaften Mäuler nicht verspeisen und die Hausfrau nicht verwendet, das geht in die Brantweinbrennereien.

Der Kirschbaum ist zweimal schön, nämlich wenn er im Frühling seine Blütenpracht

entfaltet hat und dann wenn er seine roten und gelben und schwarzen lederen Früchte darbietet. Unser Bild zeigt uns die Kirschblüte an der Chaussee von Jüterbog nach Dahme in der Gegend von Illmersdorf.



Straße nach Dahme.

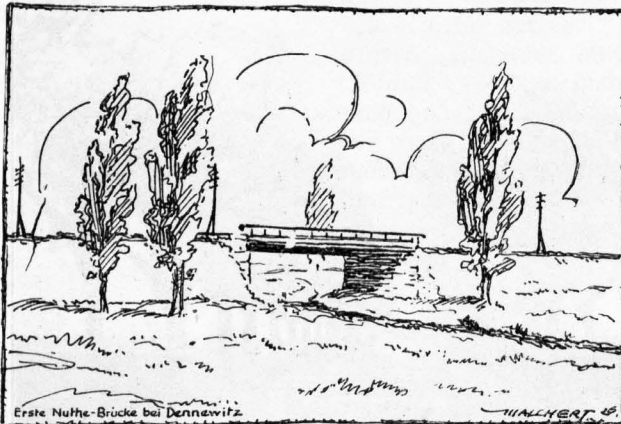
# An der Nuthequelle.

Von Wegie.

Nur klein ist die Zahl der Flüsse, die in unserem Kreise ihren Ursprung haben. Unter ihnen erregt wohl die Nuthe am meisten unser Interesse. Liegen doch unsere Kreisstadt Jüterbog, das Kloster Zinna und das gewerbereiche Luckenwalde an ihren Ufern. Die Quelle unserer Nuthe ist auf althistorischem Boden, bei Dennewitz, nicht weit von dem Denkmal, halbwegs bis Niedergörsdorf. Sie ist eingebettet in den Wiesen, denen sie auch ihren Namen „Nuthewiesen“ gab. Hier herum tobte im ersten Freiheitskriege die schwere Schlacht, die General von Bülow für Preußens Ruhm und Deutschlands Freiheit schlug und gewann.

Die Nuthewiesen füllen eine west-östlich gerichtete Mulde am Ostabfall des hohen

Laufe der Jahrtausende allmählich versandete. Der Boden war 1813 noch so wenig fest, daß es nur möglich war, den Wiefengrund auf den beiden bei Dennewitz und Rohrbeck gelegenen überbrückten Dämmen zu überschreiten. Inzwischen haben fleißige Menschenhände in der Mitte der Wiesen ein gerades, tiefes Bett ausgehoben und von dessen Endpunkt aus zwei Stichgräben nach rechts und links gezogen. Der Treffpunkt dieses wie die Strahlen eines Dreisterns anmutenden Grabensystems wird heute die „Nuthequelle“ genannt. So konnte das Brackwasser aus den Wiesen fortgeführt werden, und diese sind zu brauchbarem Nutzland umgewandelt worden. Nur sehr gering ist das Gefälle des Nuthebächleins. Daher neigen seine Ufer und die



Nuthebrücke in Dennewitz.

Fläming aus. Berichte aus früherer Zeit bezeichnen sie mit „Kleine Na“. Am Beginn der Mulde liegt Niedergörsdorf, dessen vormaliger Pastor Zimmermann die klassisch gewordene Chronik über die Dennewitzer Schlacht verfaßt hat. In der Mitte, an der breitesten Stelle der Senke, liegt Dennewitz, und am östlichen Ende schließen die nahe zueinander gerückten Muldenränder das reiche Dorf Rohrbeck ein, bei dem in der Dennewitzer Schlacht um die letzte Entscheidung gestritten wurde. Wo heute der Landmann duftiges Heu gewinnt, war in vorgeschichtlicher Zeit einmal ein großer See, der

Sohle stark zur Verfrachtung. Deswegen müssen die bäuerlichen Besitzer der Wiesen alljährlich die Gräben ausräumen. Sie verhindern so das Zuwachsen derselben und damit auch das Stauen des Wassers im Bett. Von den sanften Höhen, die das Wiesental auf drei Seiten umrahmen, ist der Zufluß an Wasser nämlich ziemlich stark. Diese Höhen haben sandigen Aufwurf, der lehmigen Untergrund verdeckt. Der Reichtum an Steinen in beiden Schichten deutet darauf hin, daß in den Eiszeiten hier Gletscher ihre Endmoränen ablagerten. Heute decken Getreidefelder ihre Oberfläche.

Nach Süden blickend, schaut man Dach und Schornstein der Niedergörsdorfer Dampfmaschine und den Bahnhof Niedergörsdorf. Das Dorf selbst liegt am Westrande der Mulde. Dorthin führen die tiefen Schatten einer Reihe von Obstbäumen. Das freundliche Rot der Ziegeldächer bildet lebhaften Kontrast zum hellen Grün der riesigen Laubbäume, welche das Dorf wie in einem dichten Park gelegen erscheinen lassen. Am Nordrand der Talmulde entlang läuft die Chaussee, welche sich bei Rohrbeck nach Nordosten wendet und, das städtische Bad am

ausfüllte. Der zum Dorf hin gelegene Teil der „Röthe“ ist vor zwei Jahren ausgebaut worden. So hat man mit geringen Kosten ein Volksbad geschaffen, dessen häufige Benutzung sich die Einwohner des Dorfes recht angelegen sein lassen. Besonders gern tummelt sich die Jugend dort. Der Rest ist noch von dichtem Schilf erfüllt. Die Ufer umsäumen Erlen und Weiden. Nicht weit vom Nordufer entfernt, lugt hinter Bäumen hervor eine alte, lehmbelegte und strohgedeckte Scheune, die einzige fast dieser Art im Dorf. Infolge ihrer isolierten Lage ist sie



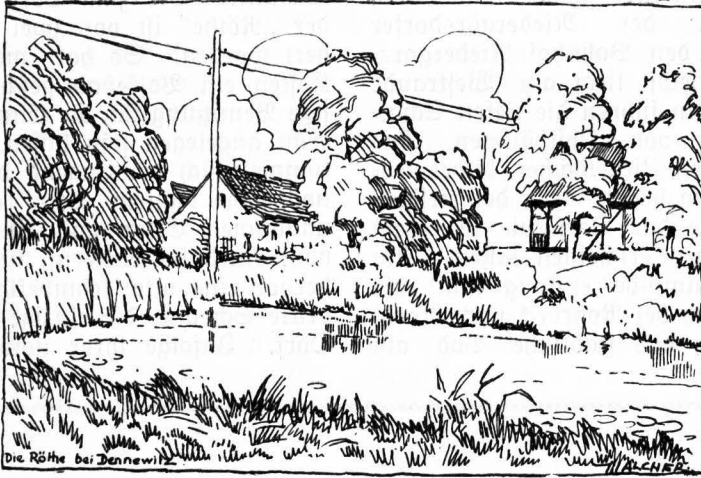
„Blanken Teich“ berührend, nach Jüterbog führt. Zwei ansehnliche Feldgehölze bringen Abwechslung in das Einerlei der Felder.

Folgen wir dem Lauf der Nuthe nach Westen! Eine sanfte Bodenwelle läßt die Linie des Rinnfals für eine kurze Strecke den Blicken verschwinden. Dort hinten, kurz vor der Bahnunterführung, erscheint sie wieder, von hohem Wassergras umsäumt.

Bald ist Dennewitz erreicht. Kurz vor dem Dorfe liegt die Dennewitzer „Röthe“. Dieser kleine Teich ist der letzte Rest des einst so großen Sees, der vor Zeiten die Talmulde

am Tage der Dennewitzer Schlacht vom Feuer verschont worden, das fast sämtliche anderen Gebäude ein Raub der Flammen werden ließ. So steht sie da, in bescheidenem Gewande eine Zeugin einer großen Zeit. Nur durch einen schmalen Damm von der „Röthe“ getrennt, fließt die Nuthe hier vorüber, ein kurzer Durchlaß führt ihr den Überfluß an Wasser aus der „Röthe“ zu.

In früheren Jahrzehnten hatte die „Röthe“ für die Dennewitzer ihre besondere Bedeutung. In ihrem Schlamm betteten die Frauen den Flachs; acht Tage genügten, um



Röthe bei Dennewitz.

Die krautigen Bestandteile der Stengel in Fäulniß zu bringen. Nach sorgfamer Reinigung im fließenden Wasser der Ruthe wurden die Stengel dann getrocknet, gebrochen und durchgehacht. Fleißige Mädchenhände spannen die Fasern zu feinem oder grobem Garn, je nachdem, ob der Faden später zu Hemd- oder Tischleinen oder gar zu Plan- oder Sackleinwand gewebt werden sollte. Das ist nun alles nicht mehr: In den ein-

schlägigen Geschäften kaufen in den Städten die Frauen der Landleute, was sie für sich und ihre Kinder an Leib-, Tisch- und Bettwäsche brauchen. Die Männer beziehen Planen und Säcke aus den Fabriken. Nur selten findet man hier und dort in den Flämingsdörfern noch die Handwebstühle, die Wahrzeichen der alten Hausindustrie, Erinnerungen an die Vorfäterzeit, die noch keine Haft, keine Nervosität kannte.



## Aus der Geschichte von Reinsdorf.

Von Lehrer Walter Winkler.

Die Dorfmark Reinsdorf war ehemals eine der größten Feldmarken im Kreise Jüterbog. Sehr wahrscheinlich war das Dorf vor seiner Zerstörung ein Ritterhof, was man aus den auf der Feldmark befindlichen 10 Ritterhufen schließen kann. Die völlige Verwüstung des Dorfes durch die Hufiten geschah im Herbst des Jahres 1429. Hierauf eigneten sich die benachbarten Dörfer Gräfendorf, Werbig und Lichterfelde mit Genehmigung des Erzbischofs von Magdeburg die wüste Feldmark an; jeder Besitzer aus den genannten Dörfern erhielt eine oder zwei Hufen. Dafür mußten jährlich 1 Zinshammel, 5 Gr. Hufengeld, 2 Scheffel Roggen und 2 Scheffel Hafer pro Hufe entrichtet werden.

Da die drei Gemeinden wünschten, daß diese Flur immer wüste bleiben möchte, so verschütteten sie die dortigen tiefen Brunnen und beackerten den ganzen Dorfplatz, sodaß von den früheren Gehöften nicht eine Spur geblieben ist.

Im Jahre 1705 kaufte die Amtschöfferin Frau Regine Elisabeth Praetorius aus Jüterbog die wüste Mark Reinsdorf von der fürstlichen Rentkammer für 4100 Tl. Bald darauf wurde eine Pfarr- und Küsterwohnung erbaut. Der erste Pfarrer war Johann Rünzel aus Freiburg, der erste Schulmeister Martin Müller, ein Tischler aus Wiehe in Thüringen. Praetorius ließ bald nach der Übernahme des Gutes die Feld-



markt ausmessen und Grenzhügel aufwerfen. Um die Dorfstätte wurden Gräben und Wälle errichtet. Hüfner- und Rossätenhöfe, wie Pfarre, Küsterei und Kirchhof wurden eingeteilt und abgesteckt. Bei den aufzuführenden Gebäuden erhielt Praetorius sehr viele freie Fuhren vom ganzen Lande, wie auch das Zehntvieh an Lämmern und Ferkeln aus der Umgegend, sodaß er einen schönen Anfang gehabt hat. Nur mit der Wasserversorgung stand es anfangs sehr schlecht. Über die Wassernot und die Schicksale der Brunnen, die gegraben wurden, berichtet die Chronik folgendes:

„Weil es an Wasser gefehlt, hat man die alten Brunnen aufgesucht; zuerst hat man am Mühlende des Dorfes, unweit der Kirche, in einer Tiefe von 40 Ellen einiges altes Eisen, aber kein Wasser gefunden. Weihnachten 1704 haben Bergleute noch 10 Ellen tiefer gegraben; nach einigen Jahren ist es aber wieder eingestürzt. — Schon 1703 hat man bei dem Pfuhl einen Brunnen gegraben. Derselbe war aber mit einem zu niedrigen Kranze versehen worden, sodaß einst ein Ochse hinabstürzte, welcher zerschmettert worden und viel Blut verloren hatte. Dadurch war auf längere Zeit das Wasser unbrauchbar geworden und mußten die Einwohner ihr Wasser aus Gräfendorf holen. Der neue Kranz des Brunnens, aus Eichenbohle gefertigt, trug folgende Inschrift:

Anno 1702. 26. September:

Ob dieser Brunnen schon geraume Zeit verheeret  
Und niemand wissen wollt, wo er verschüttet war,  
Doch hat ihn Gottes Hand recht wunderbar bescheeret,  
Daß dieser Ort und Quell heut wieder offenbar  
Und er nun allen, die hier leben,

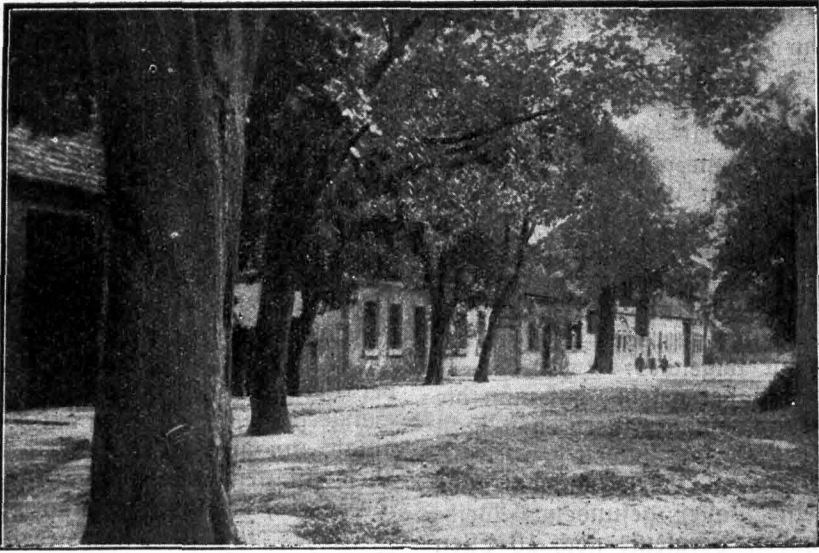
Kann Erquickung geben.

Gott sei hiervoor gelobt, der wolle ferner walten  
Ob dieser ganzen Flur mit seiner Güte und Treue,  
Den Ort in Fried' und Ruh' durch seine Gnade erhalten,  
Abhalten Krieg, Brand und alle Wüstenei.  
Vor das, was Gott nun hier erweist,  
Sei er in Ewigkeit gepreiset.

Hierauf ließ Praetorius noch 1704 auf seinem Hofe den dritten Brunnen durch Bergleute graben, der den 31. Oktober in der 23. Woche zu Stande kam. Seine Tiefe ist 40 Ellen. Die ersten Eimer Wasser schickten die Bergleute Praetorius nach Jüterbog, welcher dafür einen Eimer Wein sandte. Dieser Brunnen ward 1722 schadhast, und der Bergmann Christoph Simon Röhrich aus Sangerhausen a. H. stieg am 4. August 1722 hinab, um die Schal Bretter zu befestigen. Diese stürzten aber zusammen und klemmten ihn so ein, daß nur der Kopf frei blieb. Alle Versuche, ihn herauszuziehen, scheiterten. Nach sieben Stunden hörte man ihn seufzen und beten; dann stürzte noch die Erde nach, und erst am 9. April 1723 ist er ausgegraben und beerdigt worden. Doch ist er schon verweset und daher ein Bein und ein Arm hier bei ihm abgefallen. Kammerrat Hannek ließ dann den Brunnen neu ausschalen und von Grund aus mit Feldsteinen setzen, welche meist von der Werbiger und Sernower Feldmark genommen wurden, wozu fast 400 Fuhren gebraucht worden, sodaß der Brunnen an 1000 Tl. gekostet. Er fiel aber schon nach einem Jahre wieder ein.“

So also hatten die Reinsdorfer in früheren Zeiten mit dem Wassermangel zu kämpfen, bis eine spätere Zeit durch bessere Mittel das kostbare Raß an die Oberfläche zu holen verstand.





Reinsdorf.

## Das Heimatdorf.

Auf des Flämings sanft gewellten Höhen  
Träumt ein Dörschen still am Waldesrand,  
Neben grünen Saatensfeldern stehen  
Märk'sche Föhren traulich Hand in Hand.  
Heimatdorf! Welch Zauberklang!  
Ort der Sehnsucht — lebenslang.

Glücklich streifte ich durch deine Felder,  
Lerchen fangen, und mein Herz sang mit.  
Heimattelig rauschten deine Wälder,  
Wenn ich träumend durch die Dämmerung  
Heimatdorf! Du Jugendglück! |schritt.  
Der Erinnerung — Sonnenblick!

Viele Jahre sind seitdem verronnen,  
Hab' nicht Heimat mehr, nicht Glück gesehn.  
Ferne Lande sah ich, ferne Wonnen,  
Doch kein Land war wie die Heimat schön.  
Heimatdorf! Du friedlich Feld,  
Bist mein Alles, meine Welt!

Heimwärts lenk' ich nun den Wanderstecken,  
Will noch einmal meine Heimat sehn,  
Wo die Föhren sich gen Himmel recken —  
An den Gräbern meiner Lieben stehn.  
Heimatdorf! In diesen Reih'n  
Will auch ich begraben sein.

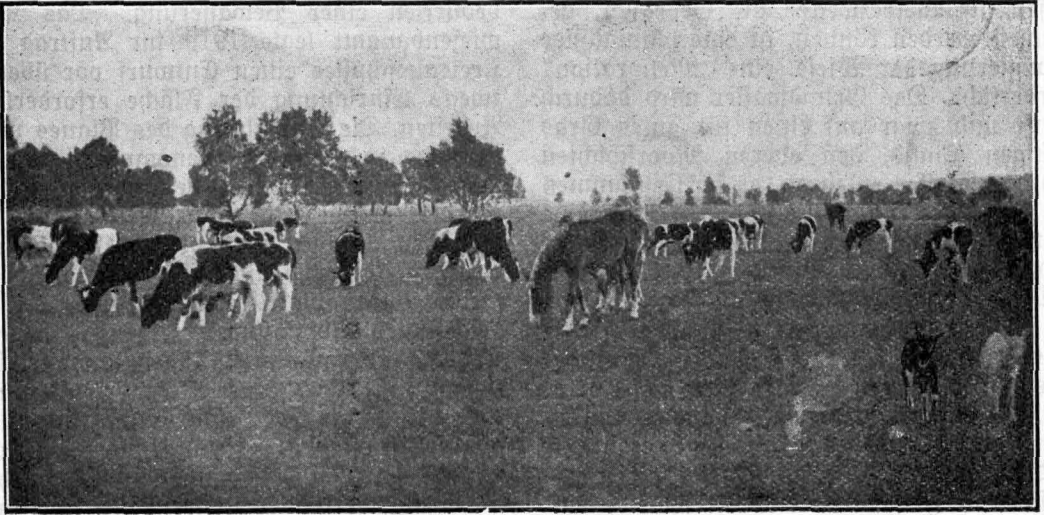
Walter Winkler.

## Die Kreisweide in Felgentreu.

Von Dr. Ing. S. Kurz, Kreisbauat.

Die Weidewirtschaft ist in unserem Kreis verhältnismäßig wenig entwickelt. Nur die großen Güter pflegen den Weidegang in beschränktem Umfang; das Vieh der mittleren und kleineren Betriebe wird größtenteils durch Stallfütterung genährt. Der Wert der Weide für das Vieh liegt nicht allein in der Grünfütterung, die im Stall ebensogut vorgenommen werden kann, er liegt auch in dem Aufenthalt in Luft

und Sonne, der auf das Wohlbefinden und Gedeihen des Viehes genau so wirkt wie auf den Menschen. Gesundes kräftiges Vieh verbürgt aber auch gesunde kräftige Milch. Nicht jede Wiese eignet sich als Weide. Die Wiesen unseres Kreises liegen im Niedermoor und sind wegen der Nachgiebigkeit des Bodens für Betreten durch Vieh nicht geeignet, recht beträchtliche Flächen leiden infolge des hohen Grundwasserstandes und mangelhafter



**Viehweide Felgentreu.**



**Der Felgentreuer Busch.**



Vorflut unter stauender Masse. Bevor solche Wiesen für Weidezwecke in Gebrauch genommen werden können, ist eine planmäßige Entwässerung der Wiese, eine „Melioration“ erforderlich. Das Grundwasser wird dadurch gesenkt und zwar auf einen für gutes Gras günstigen Stand, den oberen Moorschichten wird das Wasser entzogen, es sackt zusammen und setzt sich. Im Laufe der Zeit kann eine derartige Fläche auch als Weide benutzt werden.

Die Hebung der Grünlandpflege ist eine der vielen kommunalen Aufgaben jeder Kreisverwaltung. Der Kreis Jüterbog-Luckenwalde hat sich in Befolgung dieser Aufgabe, die in dem vorwiegend landwirtschaftlichen Kreis ein besonders günstiges und notwendiges Feld der Tätigkeit bietet, 1919 entschlossen, in Felgentreu eine Kreisweide einzurichten, um ein Vorbild für Anlage und Betrieb einer Jung- und Fettviehweide zu geben. Zu diesem Zweck wurde eine im Eigentum der Staatsforstverwaltung im Felgentreuer Busch gelegene Fläche von rund 143 ha auf rund 30 Jahre gepachtet. Ein Viertel der Fläche war Kiefern und Erlenzeheide, dreiviertel der Fläche Ackerland und Wiese. Ein beträchtlicher Teil litt unter

stauender Masse, andere höher gelegene Teile bedurften einer Bewässerung. Das Kreiswiesenausschussamt legte 1919 im Auftrag des Kreiswiesenausschusses einen Entwurf vor über die zwecks Einrichtung der Fläche erforderlichen Arbeiten. Die Ausführung des Planes wurde alsbald in Angriff genommen. Die mit Bäumen und Büschen bestandenen Flächen wurden gerodet, die ganze Fläche mit einheitlichen Anlagen zur Ent- und Bewässerung versehen, teilweise ungepflügt und neu besät. Heute bildet die Kreisweide, die, wie die beigefügten Abbildungen zeigen — in einer Gegend mit außerordentlichen landwirtschaftlichen Reiz liegt, eine kleine Musteranlage der Grünlandpflege. Die Erwartungen, die an die Ausführung des Planes geknüpft waren, sind aufs schönste erfüllt. Mehrere ha wenig wertvoller Kiefernheide sind in ertragreiches Kulturland umgewandelt. Die Weide wird von Groß- und Kleinbesitzern jährlich mit Vieh besetzt und trägt das ihre zur Hebung der Viehzucht des Kreises bei. Das aufgetriebene Vieh wird zuvor tierärztlich untersucht. Zur Deckung der Anlage- und Unterhaltungskosten wird vom Kreis je Stück Vieh je nach Gattung ein angemessenes Weidegeld erhoben.



## Petkus.

Zum Gedenken an Dr. phil. h. c. u. Dr. agr. h. c. von Lochow.

Ueber die Persönlichkeit des verstorbenen Dr. Ferdinand von Lochow, stellen wir den nachfolgenden Ausführungen einige persönliche Angaben voran.

Der Großvater des verstorbenen Dr. Ferdinand von Lochow erwarb Petkus von Verwandten seiner Frau im Jahre 1816. Dr. Ferd. von Lochow wurde am 16. September 1849 in Petkus geboren. Die Bewirtschaftung des Rittergutes übernahm er am 1. April 1876, er starb daselbst am 8. September 1924.

Dr. Ferd. von Lochow gehörte vom Jahre 1883 bis 1921, also 38 Jahre, dem Kreistage und vom Jahre 1903 bis 1921, also 18 Jahre, dem Kreiswiesenausschuss an. Von dem Jahre 1908 bis zu seinem Tode war er Kreisdeputierter, er war außerdem Mitglied mehrerer Kreis-Kommissionen.

Neben den großen Verdiensten, die sich Dr. Ferd. von Lochow um die Landwirtschaft als solche erworben hat, hat er sich in den oben angeführten Ehrenämtern mit großer Tatkraft und unermüdlichem Eifer den Angelegenheiten des Kreises gewidmet. Sein Rat fand bei der Kreisverwaltung sowohl bei den Kreisförperschaften stets große Beachtung; er war den jeweiligen Landräten ein treuer Mitarbeiter. Sein Andenken wird im Kreise stets in Ehren gehalten werden und sein Name in der Geschichte des Kreises unvergessen bleiben.

(Der Herausgeber.)

Wo liegt Petkus? Wir im Kreise Jüterbog wissen es natürlich. Aber wie viele von den deutschen Landwirten außerhalb unseres Kreises oder gar außerhalb der Mark vermögen es ungefähr oder genau anzugeben? Verhältnismäßig



nur wenige werden sagen können, wo das kleine Dorf auf märkischem Sandboden, in des Reiches Streusandbüchse zu finden ist. Was bedeutet Petkus? Die Antwort auf diese Frage gehört fast zum A-B-C jedes deutschen Bauernjungen, sie kann gegeben werden von sehr vielen Volksgenossen, die gar nicht Landwirte sind, und sie ist Millionen von Landwirten der ganzen Erde geläufig. Das zeigt so recht den Siegeszug des Petkuser Roggens, dessen Ruf und Anbau beinahe bis in die fernsten Erdenwinkel ge-

ihn erfüllt, nie aber mit Überhebung; er blieb der schlichte, echte Edelmann, der aus dem Erfolge den Antrieb zu weiterem emfigen Schaffen schöpfte.

Dieses größten deutschen Pflanzenzüchters, eines der bedeutendsten Förderer der deutschen, wie der gesamten Landwirtschaft wollen wir in diesen Zeilen gedenken. Als seine Nachbarn gewissermaßen, die es sich zur Ehre rechnen müssen, ihn, seine Familie und sein Stammgut im gleichen Kreise zu haben, sehen wir es als unsere besondere Pflicht der



Saatzuchthaus in Petkus.

drungen sind. Mit berechtigtem Stolz auf das Werk seines Vaters kann daher der jetzige Besitzer des Rittergutes Petkus schreiben: „Etwa 90% des gesamten deutschen Roggens stammen aus der Hand meines Vaters und wohl 50% des Roggens der Welt“. Ein Erfolg, wie er wohl selten dem Lebenswert eines Menschen beschieden wird! Ein selten auch von Gott beschertes Geschenk, daß der Schöpfer des großen Werkes Dr. Ferdinand von Lochow, noch selbst zu Lebzeiten dieses glänzende Ergebnis seines Müehens sehen durfte. Mit Stolz hat dieses

Berehrung und der Dankbarkeit an, den „alten Herrn von Lochow“ nicht zu vergessen.

Da nur aus dem allmählichen Werden heraus die Taten großer Männer voll zu verstehen sind, wollen wir kurz einen geschichtlichen Rückblick werfen. Geboren wurde Ferdinand von Lochow am 16. September 1849 auf dem Rittergut Petkus, das seit dem Jahre 1816 im Besitz der Familie ist. Mit besonderem Ernst griff ihn das Leben schon als Jüngling an, da sein Vater bereits 1865 starb und er als Ältester von 7 Geschwistern

seiner Mutter eine starke Stütze sein mußte. Mit 20 Jahren zog er als Fähnrich ins Feld gegen Frankreich und wurde im siegreichen Kriege 1870/71 zweimal verwundet. Die Folgezeit diente seiner Ausbildung zum Landwirt, deren wissenschaftlichen Teil er an der Universität Halle erledigte; noch bis in seine letzten Jahre sprach er gern davon, wie die Lehren der beiden Altmeister der landwirtschaftlichen Wissenschaft, der Professoren Kühn und Maerker in Halle, sein Lebenswerk beeinflusst haben. Der Ernst, der seiner Jugend

seinen Ruf später in alle Welt tragen sollte.

Was ist nun das Besondere an der Lebensarbeit dieses größten deutschen Pflanzenzüchters, und wie können wir uns seine Erfolge, die einzig in der Welt dastehen, wohl erklären? Die immer schnell mit dem Wort und Urteil fertig sind, die Alles-Besserwisser, von denen es auch in der Landwirtschaft welche geben soll, sagen: „Er hat eben Glück gehabt“. Wer den alten Herrn von Lochow gekannt hat und einen kleinen Einblick in sein Wirken nehmen durfte, der lehnt



**Lochow bei der Besichtigung des Feldes.**

aufgezwungen wurde, nahm ihm nicht den frohen Mut zum Schaffen, aber er drückte dem Arbeiten und Mühen der Mannesjahre den Stempel unbeugsamen Pflichtbewußtseins und ernstern, ehrlichen Ringens auf. Im Jahre 1876 übernahm F. v. Lochow die Oberleitung und drei Jahre später als 30jähriger die verantwortliche Bewirtschaftung von Petkus. Bereits in diesen Jahren begann seine züchterische Tätigkeit zunächst beim Viehbestand, wo er regelmäßig genaue Leistungen ermittelte, von 1880 ab beim Roggen, der

diese oberflächliche Ansicht ab. Gewiß gehört zum Züchter immer auch die „glückliche Hand“, aber sie allein schafft nicht so Ueberragendes und Dauerndes. Die wirtschaftliche Lage der ackerbautreibenden Landwirte in den achtziger und neunziger Jahren war alles andere als rosig, zumal auf den leichten Böden. Von dieser Tatsache pflegte F. v. Lochow gern auszugehen, wenn er bei einer Besichtigung den einleitenden Vortrag über die Entstehung seines Roggens hielt. Er wollte damit nicht fruchtlose Klagelieder anstimmen,

sondern ihm kam es darauf an zu zeigen, wie die Not die beste Lehrmeisterin zu durchdachtem und planvollem Arbeiten sein kann und soll. Lernet daraus, Landwirte der Jetztzeit! Also Glück und mühelose Lebenslage waren nicht die Paten des Petkusfer Roggens. Er verdankt vielmehr seine Geburt und vor allem seinen Siegeszug gründlichem Wissen

mutigen. So schuf F. v. Lochow seine Züchtungen aus kleinsten Anfängen, eigentlich aus dem Nichts, denn auch das Zuchtverfahren, gewissermaßen sein Handwerkszeug, mußte er sich erst selbst gestalten. Der gesamte Petkusfer Roggen geht auf eine einzige Ausgangspflanze zurück, die wahrscheinlich aus einer Kreuzung von Pirnaer und Probststeier



**Gedenkstein Ferdinand v. Lochow.**

und Können, jahrzehntelanger, genauer und ehrlicher Arbeit, die mit der zähen Energie eines Züchters im wahren Sinne des Wortes verbunden waren. Wieviel Enttäuschungen mag es zunächst gegeben haben, wieviel Fehlschläge! Doch immer wieder wurde auf dem begonnenen Wege fortgeschritten, keine Mühe durfte zuviel sein, kein Mißerfolg durfte ent-

Roggen entstanden ist. Das von Lochow entwickelte Verfahren der Vermehrung und Prüfung der kleinen Anfangsbestände ist in seinen Grundzügen noch heute nicht nur in Petkus, sondern in der ganzen deutschen Pflanzenzucht wie auch im Auslande im Gebrauch und wird jetzt als „Deutsches Ausleseverfahren“ bezeichnet, früher nannte man es „Individual-

züchtung mit Prüfung der Nachkommenschaft". Was besagt der Name? Das „Individuum“, das heißt die einzelne Pflanze wird gezüchtet. Es werden nicht aus einem Haufen Körner, wie es vormals üblich war, einfach die größten und schwersten ausgesucht (Massenauslese), sondern die ganze Einzelpflanze mit Wurzel, allen Halmen, Ähren und Körnern wird gründlich untersucht und begutachtet. Von den zunächst ausgesuchten Pflanzen bestehen nur einige diese Prüfung, die übrigen werden verworfen; und doch ist dies erst das Vorexamen gewesen. Die nun beginnende Hauptprüfung befaßt sich mit der Nachkommenschaft der Pflanzen, die das Vorexamen bestanden haben. Alle ihre Körner werden einzeln in Reihen ausgelegt, sodaß sämtliche Nachkommen einer Pflanze eine Reihe bilden und die daneben liegenden Parzellen mit den Nachkommenschaften der übrigen ausgewählten Pflanzen zu ihr in Vergleich treten können. Wir verstehen nun den Ausdruck „Prüfung der Nachkommenschaft“, also im wahrsten Sinne „an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“! Das Individuum, die einzelne Ausgangspflanze wird erst dann als brauchbar oder wertvoll für die Weiterzüchtung angesehen, wenn ihre Nachkommen sich als leistungsfähig erwiesen haben. Minderwertiges wird wieder ausgeschaltet, und mit dem als befriedigend Erkannten wird die Nachkommenschaftsprüfung im nächsten Jahre fortgesetzt. Dieses Verfahren ist jetzt so ausgebaut, daß die Prüfung fünf Jahre nacheinander durchgeführt wird, und erst das was sich dieser langen Examensnot mit Erfolg unterzogen hat, kommt an die im ganzen Reiche und in den Nachbarländern verbreiteten Anbau- und Vermehrungsstationen und später als Originalsaatgut in den Handel. Gerade beim Roggen gestaltet sich solche sorgfältige Züchterarbeit besonders schwierig, weil er ein Fremd- und Windbefruchter ist. Jährlich werden jetzt 300 000 Einzelpflanzen ausgewählt, etwa 2000 davon als Mutterpflanzen zur Weiterzucht angefaßt und nur etwa 50—60 Stämme, also nur 0,02% des Ausgangsmaterials bestehen die fünfjährige Prüfung. So bleibt wirklich vom Guten nur das allerbeste.

Uns Landwirten der heutigen Zeit möchte dies alles, wenn wir es so fertig vor uns sehen, leicht als ziemlich selbstverständlich und

nicht allzu schwierig erscheinen. Doch F. v. Lochow mußte es erst schaffen, in Jahrzehnten entwickeln! Wieviel zähes Arbeiten, welches starke Zielbewußtsein, wieviel Fallen und Wiederaufstehen, welche Mengen von Sorgen und Kämpfen stecken wohl in dem glänzenden Ergebnis! Aber der einzigartige Erfolg hat alle Mühe gelohnt, der Petkus Winterroggen steht seit 1891 bis heute alljährlich in den Prüfungen der D. L. G. an erster Stelle im Kornertrage, er wird auf der ganzen Erde gebaut und hat dem deutschen Namen überall zu Ehren verholfen.

F. v. Lochow ruhte nicht aus, er erweiterte das Arbeitsgebiet. So schuf er den Petkus Sommerroggen und zwei verschiedene Sorten Petkus Gelbhafer, Züchtungen, die ebenfalls mit an der Spitze marschieren und sehr weite Verbreitung gefunden haben. Noch nicht so weit sind die Arbeiten mit der Wohltmann-Kartoffel, dem Petkus Lein, dem Knaulgras und dem Kiefern Samen gediehen, doch lassen die bisherigen Ergebnisse auch bei diesen Pflanzen schöne Erfolge erhoffen. Noch in seinen letzten Lebensjahren baute F. v. Lochow Petkus weiter zeitgemäß als Saatzuchtwirtschaft aus; es entstanden ein moderner Saatzuchtspeicher mit Samenkontrollstation, Laboratorium für wissenschaftliche Versuche und anderen Arbeitsräumen. Auch die Tierzüchtung, von der er ausgegangen war, verlor er nie aus dem Auge. Den Hauptwert im Rindviehstall legte er auf hohe Milch- und Fetteistung, nicht auf Äußerlichkeiten, die Zucht des deutschen Edelschweins in Petkus ist bekannt, vor allem hat der Lochow-Stall die Aufmerksamkeit der Landwirte auf gesündere Haltung der Vorfertiere gelenkt.

Genug mit den Einzelheiten! Dem ganzen Manne wollen wir gerecht werden! Sein Werk, geschaffen durch Arbeit und Ehrlichkeit, steht einzig groß da; er hat es vermocht, was der große Preußenkönig für das Höchste erklärte, drei Ähren dort wachsen zu lassen, wo vorher zwei standen. Er hat einen Hauptverdienst daran, wenn Deutschland im Weltkriege mit seiner wichtigsten Brotrucht wenigstens notdürftig durchhalten konnte. So durfte er seinem Volke in schwerster Not dienen helfen, für ihn, den großen und doch so schlichten Menschen sicher der stolzeste Lohn, stolzer als alle die vielen Auszeichnungen, die



Reichspräsident von Hindenburg in Petkus.



Besichtigung der Saatzuchtanlagen.

ihm sonst zuteil geworden sind. Dr. F. v. Lochow als Menschen zu würdigen, muß ich mir versagen, das können nur die, die ihm ganz nahe standen. Doch das Empfinden hatte auch der, der nur stundenweise mit ihm zusammentam, er war ein Edelmann im wahrsten Sinne des Wortes.

Am 8. September 1924, wenige Tage vor seinem 75. Geburtstage, schloß er unerwartet schnell die Augen zum ewigen Schlummer, betrauert von seiner treuen Lebensgefährtin, die noch heute in Petkus von ihrem Witwenfiß aus den Blick über sein Lebenswerk schweifen läßt, von seinen Angehörigen, Mitarbeitern und allen, die ihn kannten. Ein-

mütig klang es von allen Lippen: Zu früh ging er von uns! zu früh für den Kreis, der ihn liebte und verehrte, zu früh für sein Vaterland, zu dessen größten Söhnen er zählt. Seine Lebensarbeit wird heute von seinem ältesten Sohn, Ferdinand von Lochow, fortgesetzt und weiter entwickelt. Im Zuchtgarten zu Petkus steht ein Gedenkstein, der am 1. Juli 1926 geweiht wurde. Ein Findlingsblock aus märkischer Erde, entstammend längst vergangenen Zeiten der Erdgeschichte erinnert und mahnt er uns zur Nachseiferung. Hart und trüßig wird er auch kommende Geschlechter überdauern, wie das Werk dessen, den er ehren soll!



## Roggenbau auf dem Fläming.

Von F. von L o c h o w = Petkus.

Unsere Heimat, der Fläming, ist zum Roggenbau ganz besonders geeignet. Zwar werden auch sonst 43 bis 46% der deutschen Ackerflächen mit Roggen bestellt, aber ich möchte annehmen, daß bei uns die Ausdehnung des Roggenbaues noch größer ist.

Die allen rauhen Winden offene Lage des mingzuges tut dem empfindlicheren Weizen weh, selbst der Roggen leidet oft darunter, ganz besonders, wenn bei seiner Kultur irgend welche Fehler unterlaufen. Aber was hier an Roggen geerntet wird, ist im Allgemeinen ein gutes Saatgut, und gibt ein treffliches kerniges Brot, das keines ausländischen Weizenmehlzusatzes bedarf, um besonders in Verbindung mit Butter und Aufschnitt, rote Backen und gerade Knochen hervorzubringen. Der durch den harten Winter und durch Trockenperioden im Sommer erhöhte Kampf ums Dasein schaltet widerstandslose Pflanzen aus. Die Züchtung macht sich das zu Nutze, denn vom Standpunkt des Züchters ist es zu begrüßen, wenn alle schwachen fehlerhaften als solche erkannt werden und nur das wertvolle widerstandsfähige Saatgut zur Fortpflanzung ausgelesen werden kann. Um so notwendiger ist es gerade in unserer Höhenlage, nur solches Saatgut zur Saat zu verwenden, das schon unter gleichen oder ähnlichen Verhältnissen herangezüchtet und sorgfältig auf seine Eignung geprüft ist.

Bei der Verwendung von gesundem, kräftigem Saatgut darf gerade bei den hier vorliegenden Bodenverhältnissen die *Ausfaatmenge* nicht zu hoch gegriffen werden. Es ist vielleicht kein Zufall, daß von Petkus die Aufforderung an die Deutsche Landwirtschaft erging: „Dünnere säen und kräftig düngen!“ Bei dichter Saat nehmen sich die einzelnen Pflanzen gegenseitig Licht und Luft weg, allzu viele Einzelwesen müssen sich dann in den Standraum und die damit vorhandenen Nährstoffe teilen. Jede Pflanze kann nur einen schwachen Halm bilden, sie kann sich nicht bestocken und hat entsprechend ihres geringen Wurzelstockes nur eine schwache oberirdische Entwicklung. Auf die Ausbildung eines kräftigen Wurzelstockes aber kommt es bei uns ganz besonders an. Der Boden ist meistens leicht, aber in allen Stellen tiefgründig und durchlässig. Das Grundwasser steht tief. Nur ein kräftig entwickelter Wurzelstock kann auch tiefere Bodenschichten mit zur Ernährung der Pflanzen heranziehen. Wir wissen heute, daß bei solchen durchlässigen Böden die Kiefer 5 bis 10 Meter tief ihre Wurzeln in den Untergrund entsendet. Ja selbst der Roggen, eine einjährige Pflanze, vermag ungefähr ebenso tief in die Erde hinein zu gehen, wie er seine Ähren oberirdisch erhebt, also 1½ bis 2 Meter tief. Solche Pflanzen sind unabhängiger von porübergehenden Trockenperioden, wie wir

sie hier im Mai-Juni für gewöhnlich haben. Auch wenn das Wasser immer tiefer im Boden absinkt, bleibt eine kräftige Pflanze noch frisch und grün, weil sie dem Boden absinkenden Wasserstand mit ihren Wurzeln nachfolgt. Bei Niedrungsböden, die einen flachen Wasserstand haben, ist das anders! Dort hat sich für gewöhnlich in der Höhe des normalen Wasserstandes eine feste Kruste von Drifstein oder festverschlämmtem sandigem Ton



Bild 1.

gebildet, die die Pflanzen für gewöhnlich nicht zu durchdringen brauchen, weil sie darüber noch genügend Wasser finden. Sinkt aber auf solchen Niederungsböden der normale Wasserstand stark ab, dann vertrocknen die Pflanzen dort viel schneller als bei gesundem, durchlässigem Sandboden.

Eine kräftig bewurzelte Pflanze, die von Jugend auf genügend Nährstoffe bekommen hat, ist auch widerstandsfähiger gegen Schädlinge und gegen Lagern. Zu dicke Saaten wirft der erste Sturm herunter, aber ein dichter Feldbestand, der aus wenigen, aber um so kräftigeren Pflanzen besteht, bleibt stehen. Man kann schon mit einer Ausaatmenge, die der praktische Landwirt für völlig unzureichend hält, normale ja gute Feldbestände erzielen, wenn man die Körner  $20 \times 10$  cm einzeln in die Erde bringt und sie dann nachher durch Hacken und durch gute Düngung kräftigt und auch von Unkraut befreit. Dann kann man mit dieser Ausaat von 7 bis 8 Pfund pro Morgen schon volle

Ernten haben! Aber es liegt in einer solchen übertriebenen Dünnsaat ein erhebliches Risiko, und darum wird man am besten zwischen extremer Dünnsaat einerseits und Dickfaat von 70 bis 100 Pfund pro Morgen andererseits die goldene Mittelstraße wählen. 40 bis 50 Pfund Ausaat pro Morgen haben sich dann auch bei unseren Versuchen als die zweckmäßigste Ausaatmenge für Roggen wie auch für Hafer erwiesen. Schon ganz erhebliche Teile der bei dieser Ausaatmenge verwandten Körner können verloren gehen und doch ist noch ein voller Bestand zu erzielen. Auch die Stroherträge sind bei richtiger Dünnsaat erheblich höher als bei zu dichter Saat.

Die nebenstehenden Abbildungen sollen das oben Angeführte noch etwas näher erläutern. (Bild 1.)

In der flach untergebrachten, kräftig entwickelten Pflanze wird schon in den ersten Wochen in jedem Halme das Ährchen angelegt; nur mit dem Mikroskop erkennbar sind alle Anlagen der Pflanzen vorbereitet, und es ist nun Sache des Landwirts, durch richtige Pflege und Düngung diese Anlagen auch zur Entfaltung zu bringen. Ein Korn (Bild 2), das zu tief gefät wurde, wie die rechtsstehende Pflanze, kann trotz weiten Standraumes nie eine kräftige Pflanze bilden. Die Kraft des mütterlichen Getreideornes hat ja nur eben dazu ausgereicht, um den Keimling durch die

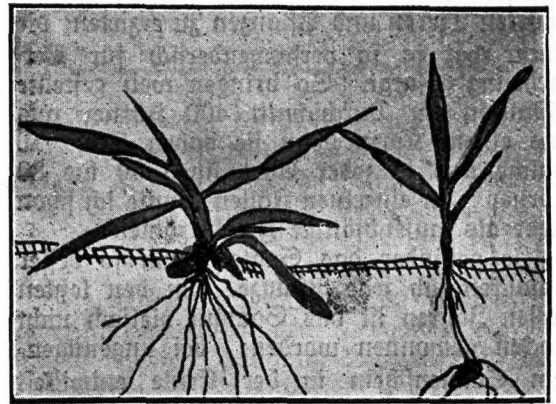


Bild 2.

2 bis 3 Zoll stark bedeckende Schicht hindurch zu treiben. Die unteren Wurzeln sterben nutzlos ab, erst bei der Berührung an der



Oberfläche bildet sich ein neuer Wurzelstock, der die Nährstoffe an die inzwischen sich langsam kümmerlich entwickelnde Pflanze heran bringt. Viel Lebensenergie und Zeit hat die junge Pflanze verloren und es geht ihr ebenso wie dem in der Jugend schlecht ernährtem Tiere: „Das in der Jugend Verfüamte ist nie wieder einzuholen.“ (Bild 3.)

Sperret man drei Kälber in einen Stall und gibt ihnen in diesem zu kleinen Stall nur so viel Futter insgesamt, wie e i n kräf-

## Versuch über die Zeit der Stickstoffgabe.

Petkus 1926.

Düngung am:	Ertrag Dz/ha.
27. II (3g/ha)	29.2
18. III	27.2
31. III	25.48
13. IV	24.12
24. IV	21.96
27. II 18. III 31. III je 50kg/ha	28.08

Bild 3.

tiges Kalb verzehren könnte, so wird aus allen drei nichts werden, jedenfalls aus keinem so viel wie aus dem reichlich und gut ernährten Kalbe, dem alle Ernährungsmittel in bester Form und ausreichend zur Verfügung gestanden haben. Hohe Leistungen sind stets nur von den in der Jugend gut ernährten Tieren und Pflanzen zu erzielen; die Natur hat ja so verschwenderisch für Vermehrung gesorgt. So bringen weit gestellte Pflanzen im Durchschnitt 400 Körner aus aus einem Korn, denn sie haben 5 bis 10 Halme und in jeder Ahre sitzen 50 bis 80 Körner. In einzelnen Fällen konnte ich schon mehr als tausendfältige Frucht zählen!

Je gesünder das Saatgut, um so besser entwickelt sich jede Pflanze. In den letzten nassen Jahren ist das Saatgut vielfach nicht trocken gewonnen worden; bei ungenügendem Sonnenschein in der Ernte entwickelt sich der berüchtigte Schneeschimmelpilz (*Fusarium*). Ein davon befallenes Korn keimt oft überhaupt nicht und wenn, dann treibt es nur ein schwaches Pflänzchen, das dann bei den Frühjahrsnachtfrösten endgiltig wieder abstirbt. Noch immer wird das einfache Mittel,

solches nicht ganz gesunde Saatgut durch Beizen von den bösen Schädlingen zu befreien, nicht überall in der Praxis verwendet, wie es viele lückige Roggenfelder im Frühjahr beweisen.

Bei untenstehendem Bilde ist rechts der Roggen gebeizt, links derselbe ungebeizt ausgesät worden, also, das total franke Saatgut durch Beizen zu einem normalen Bestande und freudigem Wachstum gebracht. (Bild 4.)

Natürlich muß man auch vermeiden, flaches Hinterkorn oder gar Unkraut mit auszusäen. Wer sich einmal in einer auch gut geleiteten Wirtschaft eine Getreidereinigungsanlage angesehen hat, wird erstaunt sein, was für Mengen von Hinterkorn und Unkraut und andere Verunreinigungen auch in diesem scheinbar ganz sauberen Saatgut noch vorhanden ist. Wir können uns noch den Luxus nicht leisten, gutes und geringes Saatgut durcheinander auf das Feld zu bringen, das geringe bringt keine gesunden Pflanzen und das Unkraut wollen wir auch nicht haben, also müssen wir vorher versuchen, nur das beste als Saatgut heraus zu holen, und das andere dann für Futterkorn verwenden.

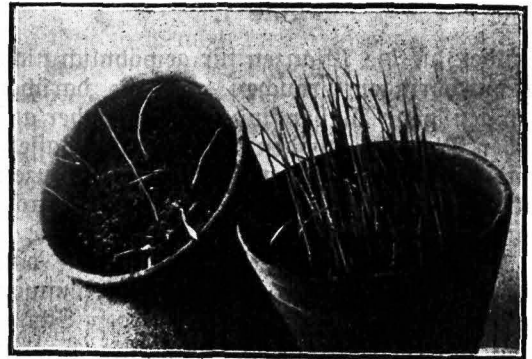


Bild 4.

Kennt man so die inneren und äußeren Eigenschaften seines Saatgutes, und hat man die Körner in der richtigen Verteilung und richtigen Tiefe, also möglichst flach, in die Erde gebracht, dann hängt der Ertrag, abgesehen vom Wetter, dessen Einflusse wir unsere Saaten nun einmal nicht entziehen können, noch von der Düngung und Pflege ab.



Man soll niemals, besonders aber nicht im Frühjahr ein fertig gesätes Feld im Walzenstrich liegen lassen. Der Acker sieht dabei allerdings an der Oberfläche feucht aus, aber das ist gerade der Fehler, die feinen Haarröhrchen sind durch die feste Lagerung der einzelnen Bodenteilchen bis an die Oberfläche durchgeführt, sie saugen das Wasser aus dem Untergrunde heraus, als wenn man ein Haar in ein Glas Wasser hält, und geben es dort nutzlos an die Luft ab. Wird dagegen die feste Oberfläche mit der Egge gestört und bleibt so im Eggenstrich liegen, dann gehen die Haarröhrchen nur bis unter die Krümelnschicht und in dieser bleibt es unter

beim Roggen kann er sich noch nicht daran gewöhnen, daß auch dessen Wurzeln atmen wollen, also Sauerstoff bis an die Wurzeln heran kommen muß, und daß auch der Boden im Roggenschlage so lange als möglich, im Garezustand erhalten bleiben muß.

Die beiliegenden Versuche beweisen auch deutlich die Rentabilität des Hackens, besonders in dem trockenen Jahre 1924 ist der Mehrertrag von über 3 Zentner pro Morgen nur durch Hacken doch recht beträchtlich. Es ist erfreulich, daß jetzt auch schon viele bäuerliche Wirtschaften zur Hackkultur übergegangen sind. Die Getreide-Hackmaschine, die sich ja auch bei anderen Früchten verwenden läßt,

<b>Hackversuch</b>		
<b>zu Winterroggen in Petkus</b>		
	1923	1924
<b>Mehrertrag je ha</b>	2.7 dz	6.36 dz
<b>Niederschläge April - Juni</b>	235 mm	142 mm

Bild 5.

der Bedeckung dauernd feucht. Es ist viel richtiger, den Boden vor dem Drillen durch Walzen richtig wieder fest zu machen, damit keine Lusträume bleiben, die den Acker austrocknen oder im Winter zum Auffrieren führen. In den Walzenstrich hinein wird dann gedrillt und, falls man nicht mit Druckrollen bestellte, leicht nachgeeggt; schlägt dann trotzdem ein schwerer Regen den Boden zu oder fängt das Unkraut an zu wachsen, dann ist es, so lange man überhaupt noch in das Getreide hinein kann, richtig, zu hacken.

Die Rüben und auch die Kartoffeln zu hacken, also die Oberfläche dauernd im Zustand der Gare zu erhalten, ist jedem Landwirt eine selbstverständliche Forderung; nur

ist jedenfalls ein Gerät, das auch heute noch eine schnelle Verzinzung bringt. Daß das Hacken nebenbei auch das Unkraut stark zurückdrängt, erscheint mir noch nicht so wichtig, wie die dadurch herbei geführte bessere Ackerkultur. (Bild 5.)

Vorstehende Ausführungen gelten als ganz allgemeine für den Roggenbau bei uns. Die Frage der Düngung dagegen kann man nur verschieden beantworten, und jeder Landwirt sollte danach streben, durch Versuche und sei es auch nur im kleinsten Stile, das Düngerbedürfnis seiner Böden kennen zu lernen. Allgemein gesagt wird aber immer noch zu viel mit Phosphorsäure (Thomasmehl) und Kali, dagegen zu wenig mit Stickstoff

gedüngt. In diesem Sommer sieht man wieder recht viele blasse Felder, die einen Stickstoff-hungrigen Eindruck machen, und durch das nasse kalte Frühjahr ist der in zu geringen Gaben verabreichte leicht lösliche Salpeter-Stickstoff auf leichten Böden vielfach ausgewaschen. Da die Stickstoffpreise heute niedriger sind als vor dem Kriege, und zur Zeit wenigstens und hoffentlich auch für die Zukunft die Roggenpreise etwas höher, ist es für jeden Landwirt rentabel, Stickstoff zu verwenden. Bei nicht zu dichter Saat werden  $1\frac{1}{2}$  Zentner Stickstoffdünger pro Morgen (Salpeter oder Ammoniak) oder 80 Pfund

gen Sandboden, bei dem er mit dem Regenwasser ausgewaschen wird, handelt. Je leichter der Boden, um so mehr gilt der Grundsatz: der Stickstoff muß dann gegeben werden, wenn die Pflanze ihn am nötigsten braucht. Das ist im Allgemeinen die Zeit der Bestockung und der ersten Frühjahrsentwicklung beim Roggen. Bei schwereren Böden kann man auch spärliche Gaben im Herbst geben, insbesondere Kalkstickstoff vor der Saat, der mehrere Monate zum Umsetzen braucht. Bei leichteren Böden muß die erste Gabe möglichst schon im Februar erfolgen, weitere Gaben im März, da, wie beiliegender Versuch beweist, die Gabe Ende April bei der gleichen Menge schon 4 Zentner pro Morgen weniger gegeben hat! Bei der späten Gabe geht der Stickstoff ins Stroh oder die Kornentwicklung leidet. (Bild 6.)

Versuch in Petkus.  
über

Tiefe der Unterbringung  
des Winterroggen

Tiefeder Unterbring.	Ertrag je 1/4 ha (berechnet)
1/2 Zoll	17.40 Ztr.
1 "	18.40 "
2 "	12.90 "
3 "	9.10 "

Bild 6.

bis 1 Zentner Leuna-Salpeter sich immer bezahlt machen. Allerdings muß der Boden genügend Kalk enthalten, weil sonst, wenn er sauer ist, der Stickstoff nicht wirken kann. Solche Sauereschäden, wie man sie bei sehr durchlässigen Böden findet, werden durch die rote Farbe der Blätter, besonders bei Roggen und Hafer, angezeigt, die Blätter sind zusammengerollt und haben ein krankes Aussehen. Eine Gabe von etwa 5 Zentner Kalkmergel, alle 3 bis 4 Jahre, wird bei den meisten Böden den Gesundheitszustand der Bakterien erhalten. Die Zeit der Stickstoffgabe richtet sich ganz danach, ob es sich um Lehmboden, der den Salpeter festhält oder um durchlässi-

Die Ernte beim Roggen bereitet bei unserem Klima sehr selten Schwierigkeiten. Trotzdem ist es richtiger, nicht allzu große Mandeln zu setzen. Bei Mandeln aus 16 und mehr Garben legen sich die Ähren in zu dichten Massen schräg übereinander, da ja die Sturzenden breiter als die oberen Enden sind.

Je kleiner die Mandeln, etwa 10 Garben, um so senkrechter stehen die einzelnen Garben und um so besser kann der Regen ablaufen. Der erste Auswuchs kommt immer da, wo zu viel Ähren übereinander lagern; diese Stellen trocknen nie aus und es ist besser, daß die weniger feststehenden kleinen Mandeln nach starkem Wind einmal wieder aufgerichtet werden müssen, als daß die Mandeln wie eine Mauer steht, weil sie vielleicht schon durchgewachsen ist.

Die märkische Landwirtschaft auf leichten Boden hat schwere Jahre hinter sich. Viele der Lasten, die auf uns drücken, werden uns auch in den nächsten Jahren noch nicht abgenommen werden, und es ist noch zu viel, was im Deutschen Reiche wieder aufgebaut, geordnet und neu eingerichtet werden muß. Aber es wird der fleißigen Arbeit nicht nur mit der Hand, sondern auch mit dem Kopfe bedürfen, wenn wir uns auf der von unseren Vätern ererbten Scholle halten wollen. Die Mark hat noch schwerere Zeiten durchgemacht, auch die jetzige wird überwunden werden dank dem zähen Willen ihrer treuen Söhne und unter denen sind die Roggenbauer auf dem Fläming nicht die letzten.

## Notizen betr. die Geschichte des Dorfes bezw. Rittergutes Wahlsdorf und die Familie Schwieglke, welche seit 1827 im Besitze des Rittergutes Wahlsdorf ist.

### 1. Zeit vor 1450.

Wahlsdorf soll um 1200 von Zisterzienser Mönchen, die aus Kloster Zinna gekommen sind, angelegt worden sein. Sein Name rührt wahrscheinlich von einem der ersten Ansiedler, welcher Brose Wale hieß, her. Das Dorf war der Burg in Jüterbog, die zum Erzbistum Magdeburg gehörte, untertan. Ein Erzbischof von Magdeburg, Albert, wies im Jahre 1227 den „Zehnten“ von Wahlsdorf und einen Wohnhof in Wahlsdorf der Pfarrkirche zu Jüterbog zu. Diese soll identisch sein mit der Dammkirche, welche 1250 an das Jüterboger Nonnenkloster übergang. Letzteres hatte später in Wahlsdorf zwei Hufen als Eigentum.

2. Am Montag nach Oculi 1449 wird Otto von Schlieben, Besitzer der Herrschaft Baruth, von Erzbischof Friedrich mit Wahlsdorf beliehen. Ihm folgen im Besitze ein zweiter Otto, ein Bastian und ein George von Schlieben.

3. Im Jahre 1584 kauft Christoph Hacke, der auf dem Schloß in Stülpe saß, einen Anteil von Wahlsdorf und im Jahre 1597 den zweiten Anteil. Zu Wahlsdorf gehörte damals: Riesdorf, der Glienic und die halbe wüste Feldmark Mehlsipfuhl (das jetzige Charlottenfelde). Ihm folgen im Besitze seine Nachkommen Hans Friedrich, Gottfried und Ehrenreich, Joachim und Otto Heinrich.

Die letzten Mitglieder der Familie von Hacke sind stark verschuldet.

1638 wird Wahlsdorf von den Schweden total niedergebrannt und verwüstet.

4. 1680 erwirbt es aus der Subhastation ein schwedischer Rittmeister Constantin Junack, der in der Wahlsdorfer Kirche begraben ist und dessen Grabstein sehr gut erhalten dort noch heute aufgestellt ist. Im Besitze der Familie Junack bleibt das Gut bis 1718.

Nach 1718 wechseln die Besitzer sehr häufig. Wahlsdorf gehört nacheinander den Familien:

- a) Flemming,
- b) Friedrich von Thiele, Geh. Hofkammer-rat,
- c) von Thümen (Familie von Thümen war auch gleichzeitig im Besitze des Gutes und Dorfes Liepe),
- d) Gedeon le Duchat von Dorville, Oberst der Kavallerie,
- e) Christian Friedrich von Roebel (Konkurs),
- f) Johann Eberhard von Medem, Hofmarschall (Um 1780 wird in der wüsten Feldmark Mehlsipfuhl das Dorf Charlottenfelde als Kolonie angelegt und erhält den Namen nach Frau Charlotte von Medem geb. von der Gröben).
- g) Ferdinand Dietrich Wilhelm Freiherr von Grotthuß, Hauptmann,
- h) Otto Friedrich Bernhard Ferdinand von Stutterheim, Hauptmann.  
Dieser Besitzer veranstaltete im Jahre 1808 eine Lotterie und versucht, Wahlsdorf im Wege des Lotterieverfahrens zu veräußern. Diese Lose kosten pro Stück 1 Taler. Der Besitzer selbst behält einen Teil der Lose und gewinnt Wahlsdorf selbst in der Lotterie. Trotz dieses Versuchs, seine Finanzen zu bessern, kommt Wahlsdorf zur Subhastation,
- i) Kaufmann Schrickel aus Berlin (es kommt wieder zur Subhastation), Ernst Friedrich von Sendtitz, Ritterschaftsrat,  
Ferdinand Wilhelm Bohnstedt kauft Wahlsdorf am 17. 4. 1817. Vorher hat er Wahlsdorf schon von 1811 bis 1817 als Pächter bewirtschaftet.

5. Am 29. Juni 1827 geht das Gut Wahlsdorf in den Besitze des Christian Schwieglke über. Sein Vater hieß Matthäus Schw., hatte das Gut Ratsvorwerk bei Lübben, später das Gut Lukaj und von 1805 das Rittergut Gebersdorf bei Dahme gepachtet.

- a) Am 1. Juli 1813 wird Christian von seinem Vater Matthäus als Mitpächter des Rittergutes Gebersdorf aufgenommen. Christian Schw. hat für die Hebung des Kulturzustandes des Gutes Wahlsdorf sehr viel geleistet. Er war bis zu seinem Tode im Dezember 1867 Besitzer des Gutes. Am 1. Juli 1863 feierte er in Wahlsdorf sein 50jähriges Jubiläum als Landwirt im Kreise Jüterbog.
- b) Gustav Schw., geboren am 10. April 1828, der Sohn des Christian Schw., übernimmt Wahlsdorf im Dezember 1867.

Er hat bereits vom 29. Dezember 1845 ab mit seinem Vater zusammen in Wahlsdorf gewirtschaftet und feiert am 29. Dezember 1895 sein 50jähriges Jubiläum als Landwirt in Wahlsdorf. Auch er war lange Jahre Mitglied des Kommunal- und Provinziallandtages. Er blieb Besitzer des Gutes bis zu seinem Tode, bis zum 27. Juli 1903.

- c) Otto Schw., geboren am 4. Januar 1876, der Sohn des Gustav Schw., übernimmt Wahlsdorf nach dessen Tode, nachdem er von 1898 an das Gut Wahlsdorf als Beamter seines Vaters und von 1901 an als Pächter seines Vaters bewirtschaftet hatte.

Christian Schwiezke war jahrelang Kreisdeputierter und hat 1848 die jetzige Kreissparkasse mitbegründet. Er gehörte dem Kuratorium von 1848—1867 an.

Gustav Schwiezke, Kreisdeputierter von 1879—1903.

Otto Schwiezke, der jetzige Besitzer, hat das Gut 1903 nach dem Tode seines Vaters übernommen, im Jahre 1905 das Rittergut Diepe dazugekauft. Er war Kreisdeputierter von 1906—1921 und ist jetzt wieder Mitglied des Kreistages vom 8. Januar 1926 ab.



## Luckenwaldes Gesundheitsfürsorge.

Von Stadtarzt Dr. Hoch = Luckenwalde.

Seit dem Jahre 1919 besteht in Luckenwalde ein Gesundheitsamt. Dieses ist z. Zt. eine Abteilung des städtischen Wohlfahrtsamtes und steht unter der Leitung eines hauptamtlichen Stadtarztes. In der Gesundheitsfürsorge sind neben diesem Stadtarzt tätig:

1 Orthopäde,	im Nebenamt,
1 Schul-Ohrenarzt,	" "
1 Schul-Augenarzt,	" "
2 Schul-Zahnärzte,	" "
1 orthopädischer Turnlehrer,	" "
1 orthopädische Turnlehrerin,	" "
1 fachlich vorgebildeter Sprachheillehrer,	" "
3 Stadtfürsorgereinen,	im Hauptamt,
1 Fürsorgepraktikantin,	" "
1 Bürokraft,	" " und
11 ehrenamtliche Hilfskräfte.	

Die ehrenamtlichen Hilfskräfte setzen sich zusammen aus:

- 3 Damen der Arbeiter-Wohlfahrt,
- 4 Damen der evangelischen Frauenhilfe,
- 2 Damen des Vaterländischen Frauenvereins und
- 2 Damen des Lehrkörpers der Berufsschulen.

Die Tätigkeit des Stadtarztes auf rein fürsorgeriischem Gebiete besteht in der Abhaltung von Sprechstunden, in Hausbesuchen, in der Mitgliedschaft der in der Fürsorge tätigen Körperschaften der Stadtverwaltung und in der beratenden Mitarbeit bei einem Teil der Wohlfahrtseinrichtungen der privaten Organisationen. Außerlich ist das Fürsorgegebiet nach dem Alter und hierin nach Krankheitszuständen geteilt. Die Fürsorge besteht demnach in einer Schwangeren- und Wöchnerinnen-, Säuglings- und Kleinkinder-, Schulkinder- und Erwachsenen-Fürsorge; nach Krankheitszuständen gliedert sie sich in Tuberkulose-, Geschlechtskrankheiten-, Geisteskranken- und Krüppelfürsorge. In der Abteilung Geisteskrankenfürsorge werden als Krankheitszustände auch die Seelentrankeheiten (darunter Alkohol-, Morphinum- und Kokain-Sucht) Sehkrankheiten, Hörkrankheiten, Sprachkrankheiten und sonstige chronische Krankheiten (Krebs, Alterserfcheinungen usw.) geführt. Dazu kommt seit Ende 1926 die soziale Krankenhausfürsorge.



Im Jahre 1926 wurden vom Stadtarzt an Untersuchungen vorgenommen z. B.

in der Säuglings- und Kleinkinder-Fürsorge	1413,
in der Schulkinder-Fürsorge	2801,
in der Tuberkulose-Fürsorge	355,
in der Krüppel-Fürsorge	182.

Die Tätigkeit der Stadtfürsorgerinnen besteht neben der Teilnahme an sämtlichen fürsorgeärztlichen Sprechstunden ihres Bezirks in der Wahrnehmung fast des gesamten fürsorgetätigen Außendienstes. Im Jahre 1926 haben die Stadtfürsorgerinnen etwa 3000 Hausbesuche vorgenommen.

Die ehrenamtlichen Hilfskräfte stellen sich in dankenswerter Weise zur Hilfeleistung bei den fürsorgeärztlichen Untersuchungen zur Verfügung.

Tuberkulose Erkrankten ist die Wirksamkeit der gesundheitsfürsorgetätigen Tätigkeit auch in Luckenwalde außerordentlich durch die entsetzliche Wohnungsnot beeinträchtigt. Der für das laufende Haushaltsjahr in Angriff genommene großzügige Wohnungsbau bietet die Aussicht, der Gesundheitsfürsorge bessere Wirkungsmöglichkeiten zu geben.

Im Jahre 1926 mußten für 257 Kinder Erholungsmöglichkeiten geschaffen werden. Hiervon befanden sich 150 Kinder in der Walderholungsstätte Luckenwalde. Diese Walderholungsstätte steht unter der Leitung des Stadtarztes. Ihm zur Seite stehen eine ausgebildete Heimleiterin und zwei erziehe-



Luckenwalde.

Das Ergebnis dieser gesundheitsfürsorgetätigen Tätigkeit äußert sich in einem verhältnismäßig günstigen Zustand der Krankheits- und Sterbeziffer der Säuglinge, Kleinkinder und Schulkinder; dagegen hat die traurige Wirtschaftslage trotz aller Anstrengungen der Fürsorge eine Behebung des sehr schlechten Allgemeinzustandes besonders der Schulkinder bisher nicht gestattet. Insbesondere sind die Erfolge der Erholungsverücksendung durch die schlechten Verhältnisse, in die die meisten Kinder zu Hause zurückkehren, wieder weniger stark vermindert worden. Bei den Säuglingen und Kleinkindern und bei den an

risch ausgebildete Hortnerinnen. Dazu kommt noch das übrige Personal. Die Walderholungsstätte, die nur für den Sommerbetrieb eingerichtet ist, nimmt die vom Stadtarzt ausgewählten Kinder auf und zeitigt bei diesen Kindern ganz vorzügliche Erfolge, besonders auf körperlichem und seelischem Gebiete. Von den übrigen 107 in Erholung versandten Kindern wurden 77 Kinder durch Vermittlung des Landesdirektors in Heime an der See, im Gebirge und in der Ebene mit einem entsprechenden Zuschuß von Seiten des Landesdirektors und von Seiten des Wohlfahrtsamts verschickt; hierzu kamen 30

Plätze, die die Stadtverwaltung auf eigene Rechnung belegt hat. Bei sämtlichen Kindern, die der Familienversicherung der Krankenkassen angehören, beteiligten sich neuerdings diese mit einem Zuschuß. An dieser Ferienfürsorge in den großen Sommerferien beteiligten sich im Jahre 1926 an einzelnen Tagen bis zu 350 Kinder, die im Spiel und durch Spaziergänge aus dem Dunst der Stadt und den ungesunden, schlechten Wohnungen in die frische Luft der freien Natur hinaus gebracht wurden. Hierbei wurde die Stadtverwaltung in dankenswerter Weise von ehrenamtlichen Hilfskräften, besonders der Arbeiterwohlfahrt, unterstützt.

Die gesundheitliche Ernährungsfürsorge gab 158 Menschen Milch, einem Teil dieser Fälle Butter und sehr vielen Kindern Obst, Gemüse und Lebertran; außerdem erhalten etwa 1000 Schulkinder täglich Frühstückspeisung (Suppen und Milch) in der Schule.

Die weitere Fürsorge für die Jugend äußert sich in Einrichtungen wie die Tagesrippe, der Kindergarten und die Kinderhorte. Die Tagesrippe, zur Aufnahme von Kinder bis zum 2. Lebensjahre bestimmt, ist eine Einrichtung der Stadtverwaltung. Der Kindergarten für Kinder vom 2. bis 6. Lebensjahr ist eine Stiftung, die allerdings rein von der Stadtverwaltung unterhalten wird; die beiden Kinderhorte sind private Einrichtungen, zu denen die Stadt jedoch ausgiebigen Zuschuß in Form von Geld und in Bestellung der notwendigen Räumlichkeiten leistet. Auch für das höhere Alter ist durch Unterkunftsmöglichkeiten in Anstalten Sorge getragen. 3 Heime für alte Leute bergen 94 Insassen in sich.

Sämtliche Schulanfänger werden beim Eintritt in die Schule vom Schularzt untersucht. Für Schulkinder wurden 1926 sechs orthopädische Schulturnkurse abgehalten. An diesen Kursen nahmen 130 Schulkinder teil, die infolge Rückenschwäche an mehr oder weniger starken Wirbelsäulenverbiegungen litten. Es fanden vier orthopädische Heiltournkurse statt für 36 Kinder, die durch die Schulturnkurse nicht mehr beeinflussbare Leiden zeigten. 2 Sprachkurse für 24 Kinder mit Sprachfehlern wurden abgehalten. Alle diese Kurse werden von ärztlichen und technischen Fachleuten geleitet.

Die Schulzahnpflege wird von 2 Schulzahnärzten ausgeübt; 1926 waren die Untersuchungen von 3 Schulklassen in jeder Schule in Aussicht genommen. Da die außerordentlich schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse bei der großen Mehrzahl der behandlungsbedürftigen Schulkinder einen nennenswerten Zuschuß von Seiten der Eltern zur Behandlung nicht möglich machten, waren die für die Behandlung im Haushaltsplan vorgesehenen Mittel so frühzeitig aufgebraucht, daß leider die Schulzahnpflege nicht in dem geplanten Umfang voll durchgeführt werden konnte. Für das Geschäftsjahr 1927/28 sind mehr Mittel eingestellt; es ist zu erwarten, daß in diesem Jahre die Schulzahnpflege zum vollen Abschluß gebracht werden kann.

Seit 1. April 1927 werden zunächst die Schulanfänger und Schulabgänger durch einen Schulohrenarzt und einen Schulaugenarzt auf Kosten der Stadt untersucht.

Den Abschluß der Schulkinderfürsorge stellt die Berufsberatung dar. Zu ihrem Zweck werden die Schulabgänger von dem Schularzt zunächst einer körperlichen Allgemeinuntersuchung unterzogen, der sich eine Untersuchung durch den Schulohrenarzt und den Schulaugenarzt anschließt, und der die Untersuchung durch die Schulzahnärzte folgt. Alle die Ärzte führen diese Untersuchungen unter dem Gesichtspunkt der ärztlichen Berufsberatung durch. Ihr Untersuchungsergebnis geht an den technischen Berufsberater weiter.

Im Jahre 1926 fand vom Gesundheitsamt ein Lehrgang über Säuglings- und Kleinkinderpflege statt. Einem Teil der Teilnehmerinnen des Lehrgangs 1925 war Gelegenheit zur Vertiefung der theoretischen Kenntnisse durch zweimonatliche Tätigkeit im Säuglingsheim gegeben. Der Stadtarzt hielt einen Lehrgang über Krankenpflege gemeinsam mit der Oberin des städtischen Krankenhauses für die Mitglieder der Arbeiterjamriterkolonne ab. Ein Lehrgang über Sozialhygiene fand für die Luckenwalder Lehrerschaft statt.

In bestimmten Zeitabständen erschienen in den beiden Luckenwalder Tageszeitungen Aufsätze aus der Feder des Stadtarztes, die sich mit gesundheitlicher Aufklärung befaßten.

## Neue Siedlung.

Rund um den Teich,  
dem Gutshof gleich,  
liegt nach dem Kiefernwalde  
die Siedlung Luckenwalde.  
Kleine Häuser; den Dächerrand  
greift spielend die Kinderhand.  
Überall Torwege, Winkel und Ecken,  
Kinder huschen hinein, spielen Verstecken;  
rollt eins dabei in den Psuhl, den flachen,  
sind Gänse und Enten der rettende Nachen.  
Der Straßenbogen schüttelt sich,

wird seine Wand „Anschlag für mich“.  
Berebben in der Stadt die Arbeitstöne,  
schaffen in Gärten Väter und Söhne  
den Spaten zur Hand,  
gepflügt das Land,  
als gälte es Schätze zu finden.  
Unter den Birken und unter den Linden  
zur Mitternachtsstunde  
macht Wächter Mond die Kunde;  
schenkt jedem Häuschen tiefe Ruh  
und schließt die Siedlung zu.

E. Roß.



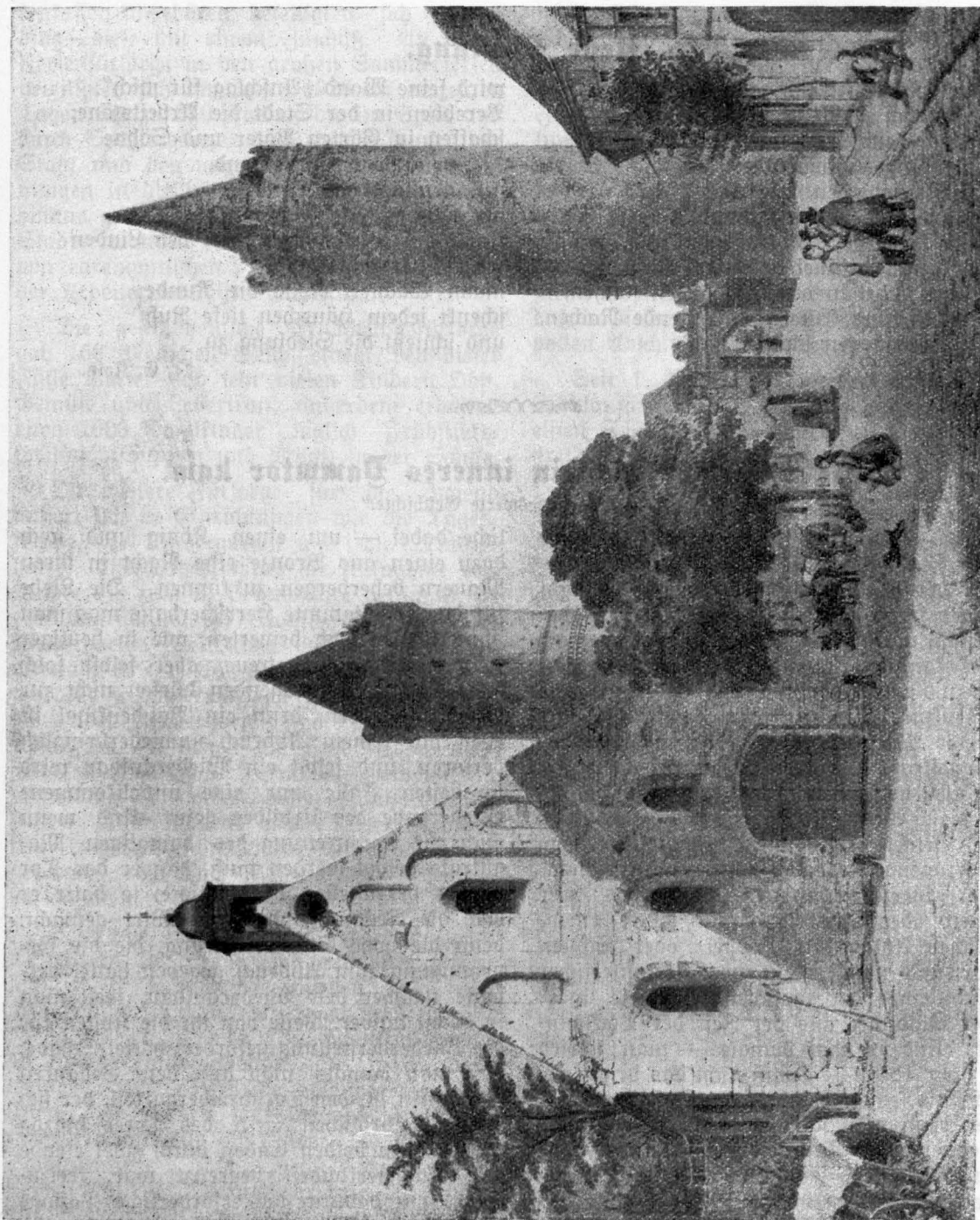
## Wie Jüterbog um sein inneres Dammtor kam.

„Eine beherzigenswerte Geschichte.“

Die Schwierigkeit der Erhaltung alter Stadtbilder bei Berücksichtigung moderner Verkehrsforderungen ist nicht von der Hand zu weisen, aber man darf dabei nicht, um die Sache kurz zu machen, nach dem bekannten Rezept des hochseligen Dr. Eisenbart verfahren und ein wertvolles Baudenkmal abreißen, weil seine Freilegung oder die Ablenkung des Verkehrs durch Entlastungsstraßen einiges Kopfzerbrechen und schließlich auch Geldmittel erfordert hätten. Auf diese Weise ist Jüterbog um den Besitz eines seiner reizvollsten Stadtbilder von hervorragendem bau- und kulturgeschichtlichem Werte gekommen, denn das alte Frauen- oder Dammtor ist in seiner eigentümlichen Anlage als Doppel- oder Schleusentor und nicht zuletzt in baukünstlerischer Hinsicht eines der typischen Beispiele märkischer Stadttore aus der Zeit der Backsteingotik. Und es war damals — man schrieb das Jahr 1851 — gewiß nicht das dringende Bedürfnis eines gefährdeten Fußgängerverkehrs, denn man sah noch nicht Kraftwagen, Schlepper und Festungsgeschütze durch die Straßen sausen, auch wurden der Accise wegen alle Wagen von dem Torstreiber angehalten und konnten daher nur gemächlich das Tor passieren, sondern lediglich — und das ist für die heutige Zeit das Unverständ-

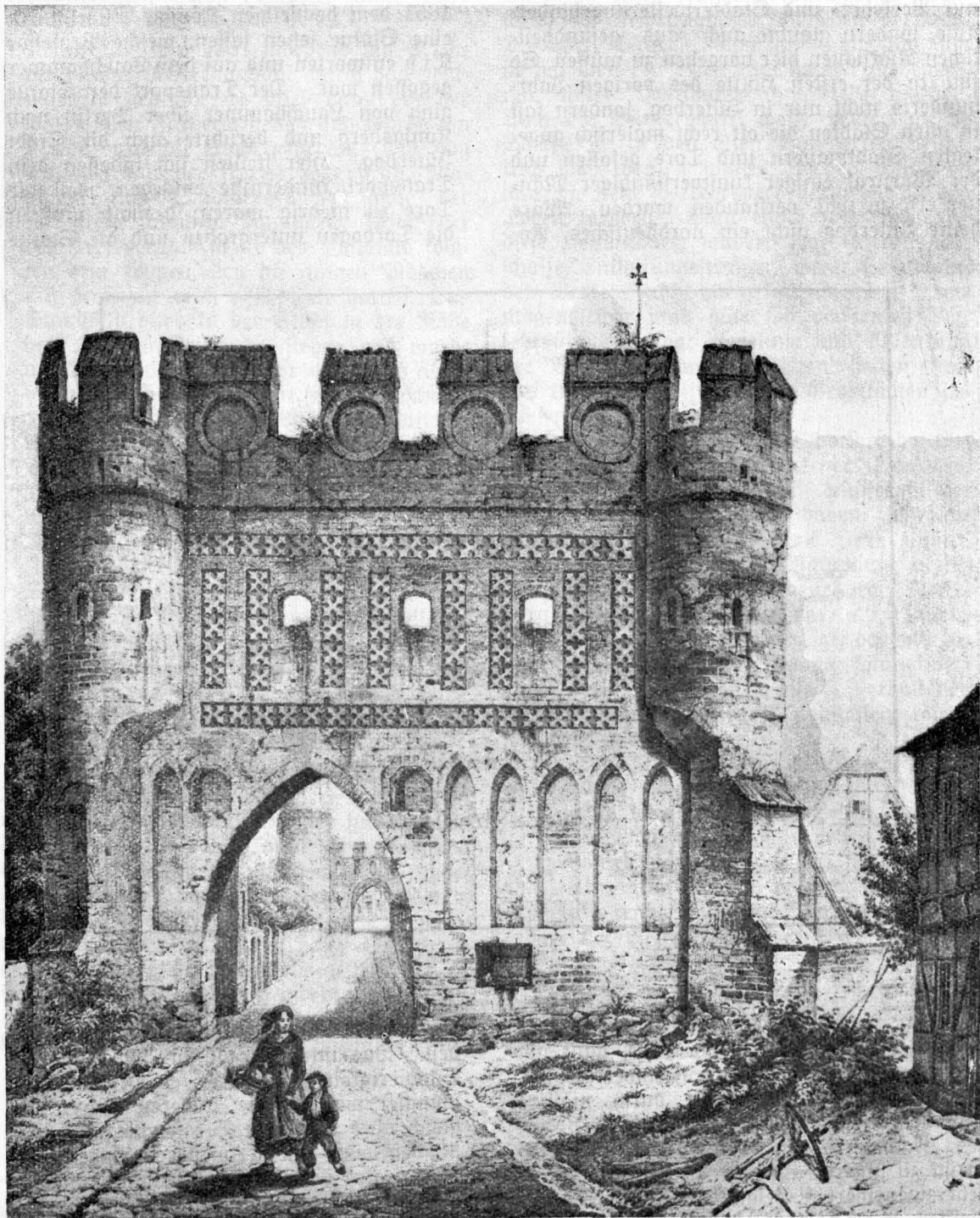
liche dabei — um einen König und noch dazu einen aus Bronze eine Nacht in ihren Mauern beherbergen zu können. Die Liebe für das angestammte Herrscherhaus mag man immerhin so hoch bewerten, wie in heutiger Zeit die Verfassungstreue, aber selbst solche hohe Staatsbürgertugenden dürfen nicht zur Blindheit führen, denn ein Baudenkmal ist eben mit seinem Abbruch unwiederbringlich verloren, und selbst ein Wiederaufbau wird im besten Falle nur eine unvollkommene Wiedergabe des Urbildes sein. Und wenn auch zur Ehrenrettung des damaligen Magistrats gesagt werden muß, daß er das Tor wieder herzustellen beabsichtigte, so hatte er doch die Rechnung ohne den Wirt gemacht, denn die hohe Staatsregierung, die die Genehmigung zum Abbruch gegeben hatte, versagte nachher den Wiederaufbau, weil man in höchst naiver Weise von ihr die Kosten für die Wiederherstellung gefordert hatte. Schade, daß man damals nicht auf den Gedanken gekommen ist, den Torstreibergarten, der sich auf der nördlichen Seite des Tores hinzog und nur an beiden Enden durch zwei elende alte Fachwerkbuden begrenzt war, freizulegen, um dadurch die erforderliche Passage zu schaffen. Aber man würdigte damals noch nicht den Wert eines baugeschichtlichen Denkmals, man kannte noch keine Denkmals-





Das innere Tor am Dammtor mit Heiligen-Geist-Kapelle.





Das alte Dammtor.



Allerhöchsten Erlaß vom 21. Juni 1851 wurde der Abbruch genehmigt.

Am 23. Juni 1851 morgens um 3 Uhr wurde das Reiterstandbild durch das Neumarkttor gebracht; es blieb dann vor der Wahn'schen Färberei stehen und wurde um 9 Uhr durch die Stadt gebracht. Ein Zug Schützen mit der Fahne zog voran, Magistrat und Stadtverordnete sowie der königliche Landrat Hauschteck, Mitglieder des Kreisgerichts sowie des Postamts folgten dem Wagen, den die jungen Mädchen mit Kränzen reich geschmückt hatten. Das Standbild blieb in der Stadt in der Nähe der Heiligen Geistkirche stehen und wurde am 24. Juni gegen 8 Uhr durch das abgebrochene innere Dammtor weiter geschafft.

Im Jahre 1852 beschlossen die städtischen Behörden, den Torbogen wieder aufzuführen zu lassen und bei dieser Gelegenheit das Tor, welches bisher nur  $11\frac{2}{3}$  Fuß breit war, zu verbreitern. Auf den Antrag des Magistrats vom 28. Januar 1853, die Kosten der Wiederherstellung auf die Staatskasse zu übernehmen, erfolgte ein ablehnender Bescheid unter der Mitteilung, daß der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten in einem Erlaß vom 5. Mai 1852 angeordnet habe, von der Wiederherstellung des isolierten Torbogens Abstand zu nehmen.“

Soweit der Chronist. Der Zeiger der Zeit ist inzwischen um Dreivierteljahrhundert vorgerückt; böse Verunstaltungen sind auch an den anderen beiden Toren vorgenommen worden. Das innere Zinnaertor ist abgebrochen worden und hat ein völlig anderes, doch schlechteres Gesicht erhalten. Daneben aber hat man — auch ein böser Streich — eine italienische Palazzofassade gestellt, die an sich nicht häßlich, aber trotzdem das Stadtbild dort völlig zerstört. Das Neumarkttor hat durch Erweiterung der Durchfahrt und

Ausbruch eines Fußgängerdurchgangs ebenfalls sein ursprüngliches Aussehen verloren. Die alten Baudenkmäler sind schließlich, um sie vor weiteren Verstümmelungen zu bewahren, unter Denkmalschutz gestellt worden. Auch die Bürgerschaft weiß heute, welche Schätze sie in den alten Bauwerken besitzt. Und doch werden immer wieder Stimmen laut, die neue Verkehrsverbesserungen an den Toren fordern. Man rühre nicht mehr an diese Heiligtümer, sondern lege sie frei oder schaffe Entlastungsstraßen, wenn sie absolut den Verkehr nicht mehr aufzunehmen vermögen, aber man hüte sich vor einer Verkehrsüberschätzung; Regelung und Ablenkung des Verkehrs können oft schon helfen, wie das treffende Beispiele aus Großstädten bewiesen haben.

Daß das Problem der Stadttorehaltung unter Berücksichtigung moderner Verkehrsforderungen in geradezu mustergültiger Weise gelöst werden kann, haben zahlreiche große und kleine Städte, wie z. B. Lübeck, Jena, Mühlhausen i. Th., Naumburg a. S., Salzwedel, Ochsenfurt, Regensburg, Merseburg, Stendal, Köln und vor allem, neue Wegeweisend, Nürnberg gezeigt, das mit berechtigtem Stolz 1904 in das Mauerwerk eines auf geschickte Weise \*) erhaltenen Turmes eine Gedenktafel einlassen konnte mit der Inschrift:

Den Stadttorturm, den alten,  
Der Nachwelt zu erhalten  
Und dem geschäft'gen Leben  
Der Neuzeit Raum zu geben,  
Ward dieser Bau erbacht  
Und glücklich auch vollbracht.  
Es troge Haus und Turm  
Der Zeiten Drang und Sturm.“

\*) Ohne an dem Stadttorturm Veränderungen vorzunehmen, wurden neue Durchgangsöffnungen durch die an die Tore anstoßenden Häuser gelegt, die den Straßenbahn- und Fußgängerverkehr aufzunehmen haben.





## Das Lehrerseminar Jüterbog.

Ein geschichtlicher Rückblick von W. Roth, Seminaroberlehrer.

Durch den Staatsministerialbeschuß vom 7. 10. 24 wurde bestimmt, daß zukünftig die Reifeprüfung einer höheren Lehranstalt als Abschluß der allgemeinen wissenschaftlichen Ausbildung der Volksschullehrer zu fordern sei. Der Staatsministerialbeschuß vom 30. 6. 1925 ergänzte diese Bestimmung dahin, daß die pädagogische Fachausbildung der zukünftigen Volksschullehrer und -Lehrerinnen in einem zweijährigen Lehrgang an pädagogischen Akademien zu erfolgen habe. Durch diese Beschlüsse wurden sämtliche Seminare Preußens, die seit der Gründung des Berliner Lehrerseminars durch den Oberkonsistorialrat Hecker 1747 in immer größerer Zahl vom Staate eingerichtet worden waren, grundsätzlich zur Auflösung bestimmt. Zu den mehr als 200 Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten, die davon betroffen wurden, gehörte auch das Lehrerseminar in Jüterbog. Es ist eines der jüngsten des Staates gewesen. Im Jahre 1908 ist es gegründet worden und am 31. März 1926 schloß es seine Pforten. Es ist gewiß berechtigt, aus diesem Anlaß einen kurzen Blick auf die äußere Entwicklung dieser auch für den Kreis bedeutungsvollen Anstalt zu werfen.

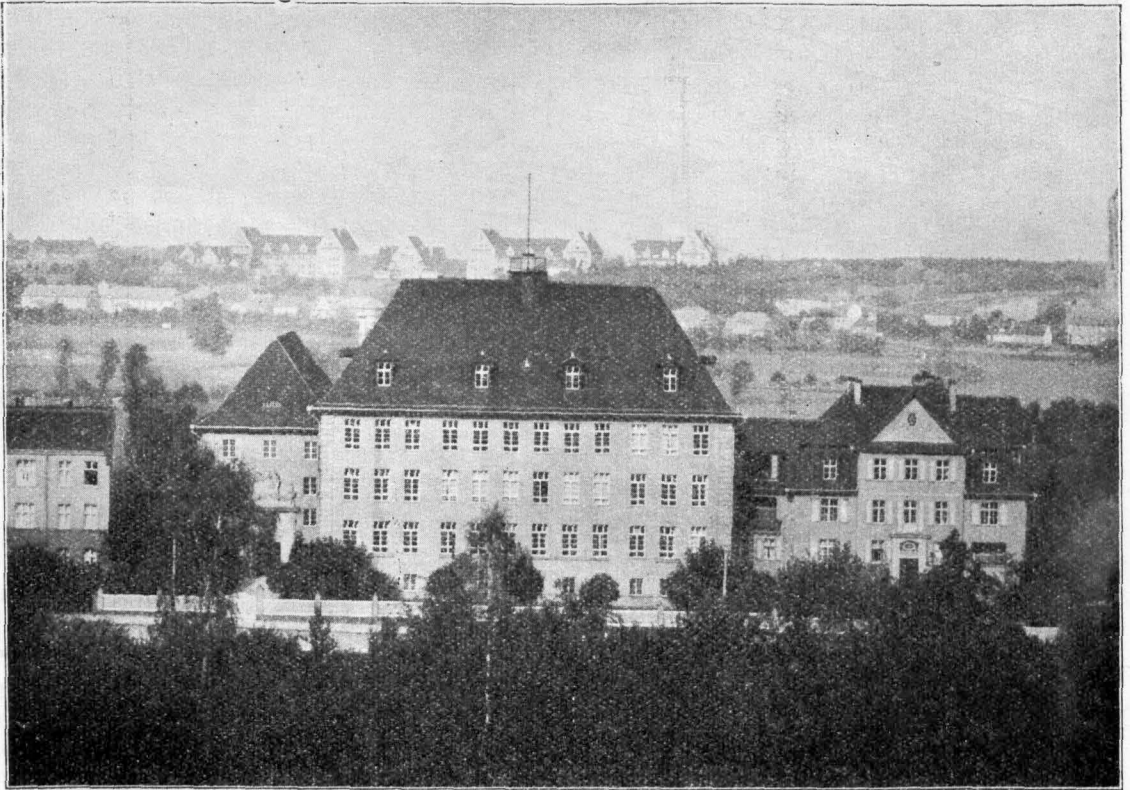
Die Stadt Jüterbog, die schon im Mittelalter ein wichtiges Kulturzentrum dieser Gegend war, hat auch in der Neuzeit sich stets bildungsfreundlich erwiesen. So hat das Lehrerseminar im besonderen hier schon eine vorbereitete Stätte gefunden durch eine Privatpräparandenanstalt, die von 1826—1892 bestand, aus Mangel an Schülern aber eingegangen war, weil eben der Oberbau, das Seminar, fehlte. Die Gunst der verkehrsgeographischen Lage der Stadt im Südwesten der Provinz führte dann aber doch dazu, daß das Provinzial-Schulkollegium Berlin durch Verfügung vom 21. Dezember 1906 dem Magistrate mitteilte, daß es zu Ostern 1907 einen außerordentlichen staatlichen Präparandenkursus in Jüterbog zu eröffnen gedenke, daß aber damit noch nicht die Aussicht auf die dau-

ernde Unterbringung einer Lehrerbildungsanstalt gegeben sei. Die städtischen Behörden gingen auf dieses Anerbieten ein, stellten die erforderlichen Räume im Franziskanerkloster zur Verfügung und nahmen die üblichen Bedingungen im Vertrag vom 12. März 1907 an. Dem Mittelschullehrer Schult wurde die Leitung dieses Kursus übertragen und Lehrer Thiede für die Übernahme der Präparandenlehrerstelle beurlaubt. Am 20. September 1907 wurden dann vom Provinzial-Schulkollegium im Auftrage des Kultusministeriums die Verhandlungen über die Gründung eines Lehrerseminars in Jüterbog eröffnet. Unterm 31. Dezember 1907 erklärte der Kultusminister seine Zustimmung zu den städtischen Beschlüssen. Hierauf schlossen Provinzial-Schulkollegium und Magistrat unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung den Vertrag über die vorläufige Unterbringung des Seminars vom 30. 12. 07 bis 5. 3. 08, den Vertrag über die Hergabe des Bauplatzes vom 28. 12. 08/12. 1. 09 und den Vertrag über die Seminar-Übungsschule vom 15. 4. 08/19. 5. 08. Aus diesen Verträgen wird interessieren, daß die Stadt für die Beschulung der Kinder durch den Staat an die Seminarkasse jährlich 3000 Mark zu zahlen hatte und daß das durch den Geheimen Oberbaurat über ausgesuchte Gelände an der Schillerstraße von 1,78 ha Größe unentgeltlich zu übereignen, um durchschnittlich 1 m zu erhöhen und durch Kanalisation des Grabens und des Vorfluters gegen Wasser zu sichern war. Wegen der durch die Geländeschwierigkeiten notwendigen tieferen Fundierung hatte die Stadt einen Zuschuß von ca. 15 000 Mark zu übernehmen. In den Jahren 1910—1912 wurde dann der im neuzeitlichen Stil gehaltene prächtige Bau nach dem Entwurf des Reg.-Baumeisters Grube unter der Leitung des Kreisbauinspektors Krause und des Reg.-Baumeisters Lange ausgeführt. Die Maurerarbeiten hatte Maurermeister Schrader, die Zimmerarbeiten Zimmermeister C. Lehmann übernommen. An



der inneren Ausstattung waren zahlreiche Handwerksmeister Jüterbogs beteiligt. Die Gesamtkosten des Baues betragen ca. 350 000 Mark. Er wurde am 4. Juli 1912 in feierlicher Weise unter starker Beteiligung der Behörden des Staates, des Militärs und der Stadt und vieler Freunde der Anstalt eingeweiht. Die Stadt überreichte dem Seminar als Festgabe Werners „Kaiserproklamation in Versailles“.

Schüler waren bei Bürgern untergebracht. In jedem Jahr kam eine neue Klasse hinzu. Von Ostern 1910 ab waren Seminar und Präparande mit je drei Klassen aufgebaut. Jede Klasse umfaßte 30—35 Schüler, sodaß diese 200 Schüler nur unter allerlei Schwierigkeiten in den dunklen Räumen des Franziskanerklosters Klassenzimmer erhalten konnten. Im neuen Heim wurde nun auch eine selbständige Übungsschule als fünfklassige



Lehrerseminar in Jüterbog.

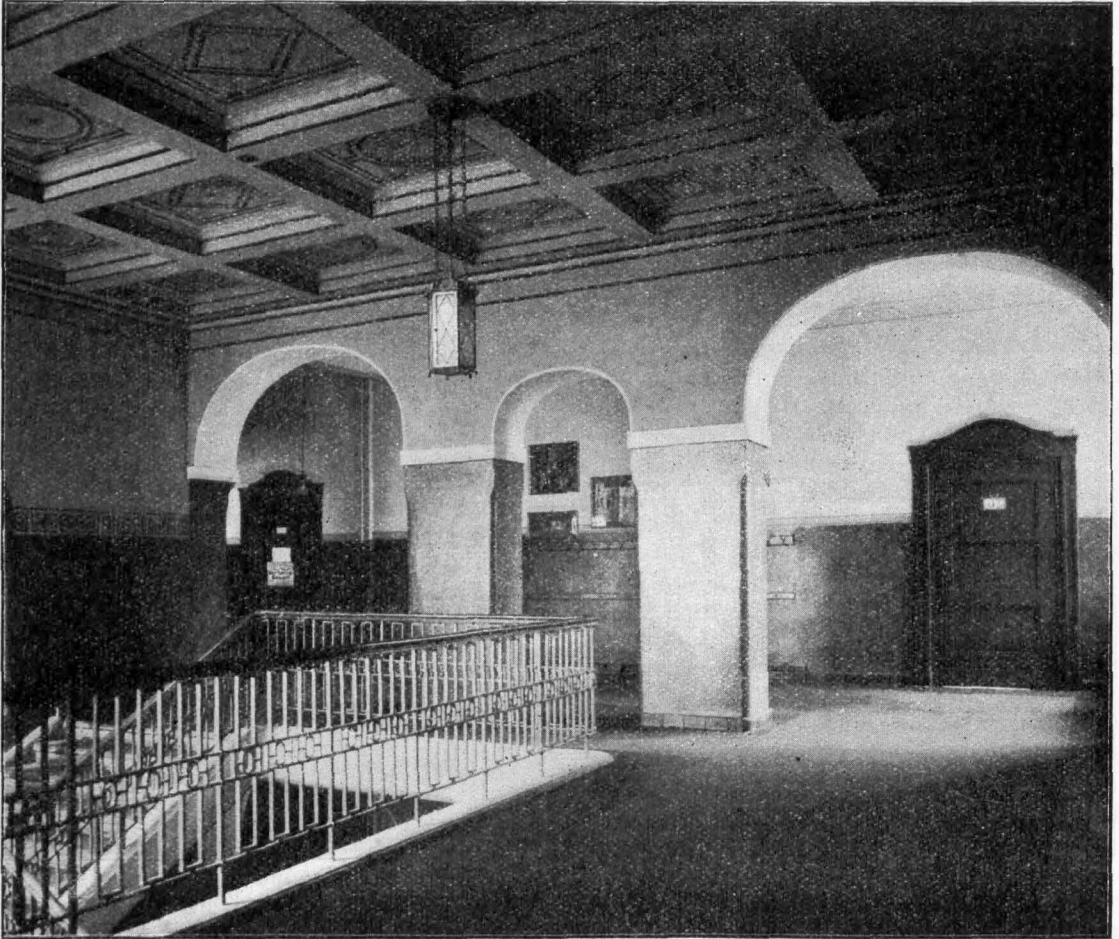
Es war auch außerordentlich notwendig, daß das Seminar ein eigenes, den berechtigten pädagogischen und hygienischen Forderungen entsprechendes Heim erhielt. Am 11. Juni 1908 war es zusammen mit einer neuen Präparandenklasse durch den Seminardirektor Gramm eröffnet worden, der nun auch die Leitung der Präparandenanstalt übernahm. Mit ihm zusammen war der Seminarlehrer Roß an die neue Anstalt berufen worden. Die

und einklassige, später als sechsklassige eingerichtet. Etwas über 200 Knaben und Mädchen aus dem Bezirk Schillerstr., Triftstr., Grünstr., Weinberge, am Bahnhof und Jüterbog 2 waren ständig in dieser Schule. Im ganzen sind über 3000 Kinder durch die Übungsschule gegangen. Als Lehrer waren dem Seminar weiter zugewiesen worden die Seminarlehrer Muhs, Krockow, Bauer, Berger, Schneider, der Präparandenanstalt die

Präparandenlehrer Priefert, Lehmann, Fink, infolge Wechsels später dem Seminar Dr. Lüdtke, Dr. Wenke, Franke, Stamm, der Präparande Steffen, Christ, Sorge.

In die ruhige Schularbeit kam durch den Ausbruch des Weltkrieges die furchtbarste Störung. Das III. Bataillon des 35. Inf. Reg. machte in den Räumen der Anstalt

terbliebenen enthüllt. — Durch Veränderungen im Lehrkörper traten während dieser Zeit neu ein die Seminarlehrer Rittermann und Habenicht und die Präparandenlehrer Reil und Klaue, und nach ihnen Lismar, Kluge und Henckel. Am 27. September 1920 mußte die Anstalt den Direktor Gramm nach 46 jähriger pädagogischer Tätigkeit in den



Treppenflur der 1. Etage.

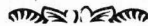
mobil. Über die Hälfte der Schüler eilte kriegsfreiwillig zu den Fahnen. Zu unserem tiefen Schmerz mußten 56 ehemalige Schüler ihre Treue zu Volk und Vaterland mit dem Tode besiegeln. Eine künstlerische Gedenktafel aus der Werkstatt Riesche nennt die Namen dieser Helden. Am 26. September 1919 wurde sie in feierlicher Weise im Festsaal der Anstalt in Gegenwart der Hin-

wohlverdienten Ruhestand eintreten sehen. In würdiger, stimmungsvoller Feier nahmen Lehrerkollegium und Schülerschaft des Seminars, das er 12 Jahre vorbildlich geleitet hatte, in amtlicher Beziehung Abschied von ihm. Daß die persönlichen Bande damit nicht zerschnitten waren, zeigte sich überzeugend, als er am 23. Juni heim gerufen wurde und die Anstalt in unwandelbarer Treue ihn

vom Festsaal aus zur letzten Ruhe geleitete. Direktor Krahe und Dr. Lischewski, von denen der erste von 1920—1924 und der zweite von 1924—1926 das Seminar leiteten, waren gleichfalls die rechten Männer für erfolgreiche, harmonische Arbeit der Lehrenden und Lernenden. Professor Dr. Gaedecke und Dr. Stabenow gehörten in den letzten Jahren dem Kollegium nacheinander noch an. Aber schon fanden die Neuaufnahmen von Schülern nicht mehr statt. Die Zahl der Klassen nahm ab und die Zahl der Schüler in den Klassen ging herab. Die kommende Reform der Lehrerbildung sowie die übergroße Zahl der Junglehrer beeinflussten schon die Seminare. Als dann der oben erwähnte Staatsministerialbeschluss vom 30. 6. 25 herauskam, umfasste das Seminar nur noch eine Klasse mit 17 Schülern, die im März 1926 die 1. Lehrerprüfung bestanden. Mit dem 31. März 1926 schloß das Seminar Jüterbog endgültig seine Pforten. 384 Lehrer haben in ihm ihre Ausbildung erhalten und die Abgangsprüfung abgelegt. Wenn man nun noch bedenkt, welche hohen kulturellen Werte das Seminar durch Festakte, Vorträge, Konzerte,

Weihnachtsfeiern, Elternabende, Kinderfeste, Sportveranstaltungen usw. vermittelte, so darf man mit Recht sagen, daß neben dem wirtschaftlichen Ertrag ein reicher Segen für Stadt und Kreis aus dem Seminar erblüht ist. Die Maßnahmen, Beschlüsse und Opfer der städtischen Körperschaften in der Seminarfrage verdienen also alle Anerkennung. Daß sich sehr schnell ein überaus herzliches Verhältnis zwischen der Stadt und dem Seminar entwickelt hat, daß auch zum Kreise stets die besten Beziehungen bestanden haben, ist bei vielen Gelegenheiten in die Erscheinung getreten, vielleicht am stärksten bei der Schlußfeier am 9. April 1926, zu der gegen 300 ehemalige Schüler erschienen waren.

Das Seminar ist geschlossen, aber eine Nachfolgerin ist ihm 1923 erstanden in der Aufbauschule, die in den ersten Jahren ihres Bestehens im Seminargebäude Gastfreundschaft genoß und nun in ihm ihr Heim aufgeschlagen hat. Mögen aus ihr wie einst aus dem Seminar für Stadt und Kreis in Erziehung und Bildung reiche Erfolge erblühen!



## Der Hofjude.

Von Max Wald = Dahme.

**W**or zweihundert Jahren gehörten Jüterbog und Dahme zum kleinen Herzogtum Sachsen = Querfurt = Weissenfels. Der damalige Herzog Christian, der von 1712 bis 1736 regierte, wohnte abwechselnd in Weissenfels und in Sangerhausen. Er war ein arger Verschwender. So begann z. B. seine Geburtstagsfeier schon zwei Tage vorher und endete mit einer Nachfeier von 14 Tagen. Hierbei bekam jeder fürstliche Besucher zu seiner Aufwartung 2 Kammerjunker, welche das Frühstück vorschneiden mußten, 1 Jagdpagen, 1 Silberpagen, 2 Lakaien, 1 Jägerburtschen, 2 Trompeter. Ja, jeder Gast hatte seinen eigenen Marschall. Von diesem heißt es: Er schenkt bei Tische ein und nimmt den Hut weg.

Kein Wunder, wenn es bei solcher Hofhaltung um die Finanzen schlimm ausah. Da schreibt ein Hofbeamter dem Herzog: „Wollen Ew. Hochfürstliche Durchlaucht dem

Geheimsekretär gnädigst anbefehlen, daß er den Juden Moses Heynemann vor sich kommen lasse, ihn mit der größten Ungnade(!) anzuhalten, daß er die Sache zur Geduld bringe wegen Zahlung der Wechsel.“ Der Jude mußte versetzen: Den Dahmischen Ordensstern mit Brillanten, Hutkrempe mit 22 Brillanten, 6 große und 85 kleine Smaragden, 211 Rubinen und noch anderes. Des Herzogs Kasse blieb stets leer, und Dienerschaft und Beamte warteten jahrelang auf Besoldung. 1717 schnitt sich der Mundkoch Giesau aus Armut und Verzweiflung bei Dahme die Kehle ab.

Selbst der Münzmeister Bähr bekam seinen Lohn nicht pünktlich. Konnte letzterer sich sein Geld nicht selber machen? Das ging nicht, denn mit der Münze hatte es seine besondere Bewandnis. Schon des Herzogs Vater wollte eigenes Geld prägen, aber immer verbot der sächsische Kurfürst, der über



die kleineren sächsischen Staaten der Oberherr war, solche Sonderprägungen. Auch unser Herzog Christian mußte schweren Herzens verzichten. Der Münzmeister hatte ihm so schön vorgerechnet, daß bei einer wöchentlichen Ausmünzung von 100 Mark Silber der Gewinn 183 Taler betragen würde, also ein Jahresgewinn von 9534 Talern zu erzielen sei (die Münzen sollten nämlich minderwertig sein) und diese Geldstücke unterzubringen mache wenig Sorge, denn der Herzog könnte sie dem Hofstaate zur Besoldung reichen lassen! !

Schließlich kam der Zusammenbruch. Eine kaiserliche Kommission regelte die Verhältnisse Christians und setzte ihm jährlich 60 000 Gulden aus, die Verwaltung übernahm sein Bruder Johann Adolf. Ein hartes Urteil über Christian in einem Buche aus jener Zeit: „Er soff sich zu Tode“.

Ganz das Gegenteil war Johann Adolf, weise und sparsam, nicht nur ein hervorragender Feldherr (als Befehlshaber der gesamten sächsischen Armee zwang er einst Friedrich den Großen bei Rutenberg zum Rückzuge), sondern auch ein treusorgender Landesvater und Förderer der Wissenschaft, starb er doch mit den Worten: „Bücher, Bücher!“ Schon als Prinz und später als Herzog bewohnte er das Dahmer Schloß. In

der Altensammlung des dortigen Museums liegt ein Blatt, unterzeichnet: „So geschehen Schloß zu Dahme, den 30. Juli 1729. Johann Adolf“. Es enthält die Ernennung Samuel Isaaks zum Hofjuden. Darin heißt es „solchermaßen derselbe nebst seiner Frau und Kindern auch Unseres Schutzes zu genießen haben solle“. Solche Schutzbriefe waren früher noch dringend nötig, weil die Rasse- und Glaubensverschiedenheit zwischen Deutschen und Juden bittere und blutige Feindschaft verursachte. Befand sich ein Jude in leitender Stellung und führte er sein Amt wohl im Sinne des Fürsten, aber nicht im Sinne des Volkes aus, so büßte er allein als schuldiger Teil. Erschütternd schildert ja der Dichter Wilhelm Hauff in der Novelle „Jud Süß“ das Schicksal eines württembergischen Finanzministers und seiner Tochter.

Samuel Isaak, unser damaliger Finanzminister, so können wir den Hofjuden nennen, denn bei der Kleinheit des Staates waren gewiß beide Ämter gleichbedeutend, verstand es durch Abschaffung vieler überflüssiger Hofangestellten und anderen Einschränkungen allmählich Ordnung in die Kasse zu bringen. Von Johann Adolf lesen wir, daß er nach einer kurzen Regierungszeit von zehn Jahren, als er 1746 starb, sein Land blühend und völlig schuldenfrei hinterließ. Und dann kam das Elend des siebenjährigen Krieges.



## Die landwirtschaftlichen Lehranstalten in Dahme.

Von Studiendirektor Dr. Marquis - Dahme.

Die vier Städte unseres Kreises haben alle ihre besondere Prägung, durch die sie auch weiter hinaus bekannt sind. Jüterbog mit seiner historischen Vergangenheit, ferner als Kreisstadt mit dem Truppenübungsplatz und den militärischen Anlagen auf demselben, Luckenwalde weist bedeutende Industrien auf, nach Baruth haben die Geologen das Urstromtal der Eiszeit benannt und Dahme hat einen Ruf als alte Stätte landwirtschaftlicher Forschung und Unterweisung. Im Jahre 1866 wurde hier bereits eine Ackerbauschule begründet, vorher bestand schon die landwirtschaftliche Versuchsstation, und heute sind in dem kleinen

märkischen Städtchen vier Belehrungsstätten, die der Landwirtschaft dienen, unter einem Dach vereinigt.

Die größte und älteste Anstalt, die höhere Landwirtschaftsschule, beging im vorigen Jahre die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Sie ist ein Unternehmen der Stadt Dahme. Ueber 3600 Schüler sind bis heute durch ihre Tore gewandert, von denen 1650 die Schlußprüfung bestanden. Seit dem 1. April 1927 sind neue Bestimmungen in Kraft getreten, sodaß die Schule z. Bt. in einer Umwandlung begriffen ist, die im Jahre 1930 zum Abschluß kommen wird. Die Reform bezweckte eine



noch stärkere Betonung des landwirtschaftlichen Bildungszieles. Die Besonderheit dieser Anstalt ist darin zu sehen, daß sie neben der landwirtschaftlichen Berufsbildung gleichzeitig eine gute Allgemeinbildung gibt, die bisher mit dem „Einjährigen“, der Obersekundareife abschloß. Da jetzt noch eine Klasse aufgesetzt wird, die im allgemeinen Lehrstoff einer Obersekunda entspricht, ist auch das Ziel erhöht worden, und es sollen in Zukunft Berechtigungen verliehen werden, die der Primareife anderer höherer Schulen entsprechen. Den Bedürfnissen kleinerer, wenig bemittelter Landwirte kommt eine

nötige Berufsausbildung verschaffen. Ihr Lehrgang besteht aus zwei Winterhalbjahren, und es sind daher zwei Klassen vorhanden. Im Sommer sind die beiden Lehrkräfte auf dem Lande als Berater der Landwirte tätig, einer von ihnen ist gleichzeitig Leiter des Versuchsringes Dahme.

Seit 1925 besteht eine dritte Klasse als Haushaltungsklasse zur Ausbildung von Bauerntöchtern in Hauswirtschaft und allen anderem, was die angehende Bauersfrau wissen muß; der Lehrgang dauert vorläufig nur einen Winter. Eine Lehrerin der landw. Haushaltungskunde erteilt den



Landwirtschafts-Schule in Dahme.

neue Bestimmung entgegen, nach der besonders begabte Volksschüler mit 13 Jahren in die Untertertia eintreten und so in vier Jahren zur Abschlußprüfung gelangen können. Außer dem Direktor sind an der Schule 10 Lehrkräfte vorhanden.

Seit dem Jahre 1920 ist mit der Höheren Landwirtschaftsschule eine Landwirtschaftliche Schule verbunden. (Bereits von 1888 bis 1913 gab es in Dahme eine landwirtschaftliche Winterschule, die dann nach Luckau verlegt wurde.) Sie ist ein Unternehmen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und will unserer Bauernjugend die für den kleineren Betrieb

hauptsächlichsten Unterricht. Auch sie ist im Sommer als Beraterin tätig und zwar für die Bauersfrauen.

Die drei bisher genannten Lehrstätten sollen unseren Landwirten in der jetzigen Not durchzuhalten helfen. Sie können nur dann mit Erfolg wirken, wenn die Jungen und Mädchen auch kommen. Es dürfte heute keinen Vater und keine Mutter auf dem Lande mehr geben, die ihren Kindern eine gute Ausbildung vorenthalten. Die Kosten sind gering, wenn man bedenkt, wie sich dieses Geisteskapital sofort und später verzinst. Es trägt hundertfältige Frucht.

An die höhere Landwirtschaftsschule ist als viertes Institut ein Seminar für Landwirtschaftslehrer angegliedert, das dem Ministerium für Landwirtschaft untersteht. Hier werden angehende Landwirtschaftslehrer, die ihr Universitätsstudium abgeschlossen haben, ein Jahr im Unterrichten, in der Beratungstätigkeit und in allen

Dingen, die ein Lehrer der Landwirtschaft kennen muß, ausgebildet.

So ist Dahme über ein halbes Jahrhundert bis heute ein Mittelpunkt landwirtschaftlicher Belehrung für jung und alt. Die hier geleistete Arbeit soll der Landwirtschaft und damit dem ganzen Vaterlande dienen.



## Dahmer Sitten und Gebräuche.

Zwei Gedichte in Dahmer Mundart von Oswald Paske.

### Das Waalen.

„Nu woll, wer nao de Waale jehn!“  
Bei den Ruf bleiwet nich ener stehn.  
Bei't waalen dao machen se alle met,  
wer bloß en bisten dervon versteht.  
Un wer't nich kann, der lernet bale;  
Daozu jeheert erschtens ene richtije Waale.  
Erscht werd der Bodden, der sich derzu ejent,  
ausjesucht, denn werd vorjezechent,  
anderhalb Meter lang un een Meter breet.  
Wenn dat o in keen Buch nich steht,  
so isset doch en alet Hertommen,  
von Urjroßvatern so ämwernommen.  
Dat Vorjezechente werd met de Spaode  
nu abjestochen scheen sauber un jraode,  
un denn werd schräje ausjeschipp't  
un de Erde en Ende weit wächjetipp't.  
Dat hinderichte Ende von de Waale hat  
ene Diefse, unjefähr wie en Spaodenblatt.  
Zulezt nimmt man alle Hucker wäch,  
daß se jlatt werd, wie en Kuchenblech.

Wenn de Waale nu is fertigjemacht,  
Wärr'n de Spielrejel in Erinnerung jebracht:  
Et is verboten, zu velle zu reden  
un dichte uff de Kante zu treden,  
daß sene Erde nich in de Waale fällt,  
dat kost' mindestens enen Troschen Jeld.  
En Jeder bleiwet ab von de Waale enen Schritt.  
Wenn amwer ener in de Waale tritt,  
wennner von seinen Treffer bejestert,  
der kriet jei ene jelleistert.  
Denn et macht keenen Schpaoß, sich so anzestrennen,  
die Waale immer wedder in Ordnung zu brengen. —

Nu hält ener seinen Hut uffn Rücken henn,  
in den se nu alle de Eier lähn.  
En Jeder muß seinte jezechent honn,  
sunst kimmt allerhand Krakeel dervon.  
Denn dut man de Eier dichtig vermenzeln  
un Derjenichte holt de Eier nu einzeln  
amvor un jibbtet henn enen Jeden.  
So duhn se nao de Reihe zu't waalen antreden.  
Der Erschte, der waolt sein Ei nu rinn,  
so wie etten jraode so kimmt innen Sinn.  
Denn dutert met de Spiße nao vorne drehn,  
uff die Stelle, doch kimmt et so zu stehn,  
daß an de Seite un hinne eent durchfließen kann.  
Denn fänget der Zwete met waalen an.  
Der such't nu den Erschten sein Ei zu treffen,

doch duten dat manchmaol jemaltig äffen.  
Triff't ert nich, denn muß er seint o so lähn,  
daß eent kann derzwischen un hinnerum jehn,  
ohne daobei dat Ei zu beriehrn;  
man kann dao allerhand Kinstler spiern.

Lähn nu de Eier scheen ausjericht't,  
muß man sähn, daß man eent nao't andre raus=  
Oben rechts in de Ecke sezt man seinte an, [tricht.  
daomet man dat unde links rauskriehn kann.  
Die Spiße, die werd nao links jedreht,  
daß dat Ei enen jroßen Bogen schlätt.  
Knag! Jetroffen! Vorsichtig holt man't raus;  
wemst is, der leset et met enen Jent aus.  
Denn dut man sich dat zweete holen;  
nich zu jroß derf man dao den Bogen waalen.  
Oder, den't is, muß enen Jent blechen.  
Nu dat middelse Ei, Jottstreechenswechen,  
da krien is schwer. Jek due nich schpaoßen,  
am besten is't, wenn wer't kobbeln laußen.  
Dat is, wenn man't uff de Spiße stelln dut,  
daß't sich äwwerschlätt, denn trifft man't jut.  
Mehrchtendeels kriet dat Ei daobei enen Knag,  
denn de Eierchaale, die is nich von Wachs.

Will man nu dat rechte Ekei honn,  
kann man o von rechts enen Bogen hennschlaon.  
Met de Spiße nao rechts sezt man dat Ei an,  
Doch so, daß't middeweje nicht hadenbleiben kann.  
Dat muß man sich erscht maol ausprobiern  
un alles richtig abjisekuliern.

Denn de Eier sinn o nich alle enjal.  
Dat eene is dicke, dat andre is schmall,  
Dat eene is spitzer, dat andre is kufsch;  
wat man dao alles beachten muß!  
En jedet Ei dut andersch waalen,  
am besten dun't die met zerknäcker'te Schaalen.  
Wenn sich sonn Ei dut janz zermurkel,  
sonn Ei, dat nennt man bei uns ene Schnurkel.

Is nu keen Ei mehr rauszeholen,  
muß man seinte zulezt alleine rinwaalen,  
denn kommen die andern de Reihe nao drann,  
dao steht o en jeder seinen Mann.  
Dat Waalen macht Schpaoß, 't is en scheenet  
dat enen jeden noch jut jestiel. [Spiel,  
der nao Daohme kaom. Uff die ganze Welt  
dao kennt man't nich, hat mi mancher erzeilt;  
dao wissen se nijcht mao von den Naome.  
Dat Waalen versteht man bloß in Daohme.

Sprich ao dumpf wie o in Dorf, Glocke usw.

# Wie ein Knabe aus Dahme auf die Schule nach Pforta kam.

Von Superintendent Schelle = Dahme i. M.

Es sind wohl 30 Jahre her, da stand ich vor dem Bild des 1748 hier verstorbenen Superintendenten M. Opitz, das damals in der Hauptkirche hing und jetzt im Museum zu sehen ist. Der Urentel hatte mich darauf aufmerksam gemacht; es war der Superintendent Opitz aus Prettin, der nach Dahme gekommen war, um Kindheitserinnerungen aufzufrischen. Er erzählte mir: „Dies Bild stellt meinen Urgroßvater dar; er ist nur zwei Jahre Superintendent in Dahme gewesen und ganz plötzlich am Schlagfluß in der Kirche gestorben, als er „Beichte hörte“. Sein Sohn war Lehrer in Ahlsdorf, und dessen Sohn wurde „Jungfernschulmeister“ in Dahme der mein Vater war. Ich wurde auch in Latein unterrichtet, und da mir, dem 12jährigen Knaben, eine Freistelle in der Landesschule Pforta in Aussicht gestellt war, sollte ich dorthin gebracht werden. Vater gewann einen ihm gut bekannten Kleinbürger Namens Winkler, der ein Pferd besaß. Er sollte uns (Vater und mich) mit dem Einspanner nach Schulpforta fahren; denn es gab ja noch keine Eisenbahnen. Die Fahrt ging auf derselben Straße, die von den hiesigen Tuchmachereien benutzt wurde, wenn sie zur Messe nach Leipzig fahren. Der letzte Reisetag nahte, das kleine Gefährt hatte uns bis vor die Tore von Weißenfels gebracht. Da scheute das Pferd, mein Vater wollte sich durch einen Sprung aus dem Wagen retten, fiel aber so unglücklich, daß er mit dem Kopf auf einen am Wege liegenden Steinhaufen stürzte. Er wurde nun nach Weißenfels gebracht, wo er

nach einigen Stunden starb. Da stand ich nun als 12jähriger Knabe an der Leiche meines Vaters — einsam, fern von der Heimat. Doch die Lehrerschaft der Stadt Weißenfels, die von dem schweren Unglücksfall in Kenntnis gesetzt war, nahm sich der Leiche des Kollegen an und sorgte für angemessene Bestattung am Ort. Was wurde aber aus mir? Der Fuhrmann meinte nun ganz im Sinne meines immer auf Pünktlichkeit haltenden Vaters handeln zu müssen und hielt für die Hauptsache, ja nicht den Aufnahmetermin in Schulpforta zu versäumen. Ich mußte sogleich Abschied nehmen von der Leiche meines Vaters, damit wir pünktlich in Schulpforta sein konnten. Natürlich empfing man mich dort mit großer Liebe und Teilnahme. Der geistliche Inspektor, D. Schwinder, der später als Hundertjähriger in Wittenberg starb, hat mich durch mein ganzes Leben mit väterlicher Fürsorge begleitet. Und meine Mutter in Dahme? Sie hat erst beinahe 14 Tage später erfahren, daß Vater in Weißenfels gestorben und begraben war. Telegraphen gab es nicht, die Briefe gingen langsam — und der damalige Superintendent von Dahme hat die Todesanzeige noch acht Tage in der Tasche behalten, ehe er den Mut fand, den Meinigen die traurige Kunde zu überbringen.“

So hat mir der Urentel vor dem Bilde seines Urgroßvaters erzählt und schloß mit dem Satz: Es ist doch ein reines Wunder, wenn ich auf dieses Kindheitserlebnis zurücksehe. Doch unser Herrgott hat ja immer für arme Waisenjungens gesorgt.





# Baruth, Denkmal für den vergnügten Müller.



## Schuldiges Denkmahl eines Müllers

Unverrückter Treue gegen seine Oberrn  
unermüdeter Sorgfalt für das Wohl der Unterthanen  
ungebeuchelter Liebe gegen die Seinen und alle Menschen  
bey den Gebeinen

des

weyl. Hochedlen und Rechtswohlgelehrten Herrn  
Herrn. Friederich Siegmund Müllers  
Hoch Gräffl. Solmischen Amtmanns  
eines seltenen Richters

der die Unterthanen nicht weniger liebte, als  
die Gerechtigkeit.

Er war geboren den 9. August 1691.

Er verheyraethete sich mit I. I.

Jungfer Johanna Sebilla Gysla

aus Raule gebürtig,

mit welcher er in der Ehe geleebet 7 1/2 Jahr  
Zwar ohne Kinder, aber nicht ohne Vergnügen.

Er starb den 12. Januar 1743,  
da er 51 Jahr, 4 Monathe und 22 Tage  
geleebet.

Wie wohl ist ihm!

Leichen Text Psalm 57 Vers 3.

Ich ruffe zu Gott dem Allerhöchsten, Zu Gott  
Der meines Jammers ein Ende machet.



# Wann wir schreiten Seit an Seit!

(Für gemischten Chor  
gesetzt)

Herm. Claudius  
Mel. v. M. Englert

Sopran  
Alt

Wann wir schreiten Seit an Seit und die alten Lieder singen und die  
Wann wir singen und die Wälder

Tenor  
Baß

Wälder wider klingen, fühlen wir, es muß ge- lin- gen: mit uns  
wi- der klin- gen, fühlen wir, es muß, es muß ge- lin- gen: mit uns zieht die

und die Wäl-der wi- der- klingen füh- len wir, es muß ge- lin- gen:  
mit uns

zieht die neue Zeit, mit uns zieht die neu- e Zeit, die neu- e Zeit.  
neu- e Zeit, mit uns zieht die neu- e Zeit, mit uns zieht die neue Zeit.

mit uns zieht die neu- e Zeit, mit uns zieht die neu- e Zeit.

2. Einer Woche Hammerschlag, einer Woche Häuserquadern  
Zittern noch in unsern Adern. Aber keiner wagt zu hadern: Herrlich lacht der Sonnentag.
3. Birlengrün und Saatengrün: wie mit bittender Gebärde  
Hält die alte Mutter Erde, daß der Mensch ihr eigen werde, Ihm die vollen Hände hin.
4. Wort und Lied und Blick und Schritt, wie in uralt-ew'gen Tagen  
Wollen sie zusammenschlagen. Ihre starken Arme tragen unsre Seelen fröhlich mit.
5. Mann und Weib und Weib und Mann find nicht Wasser mehr und Feuer  
Um die Leiber legt ein neuer Frieden sich, wir blicken freier, Mann und Weib uns fürder an.
6. Wenn wir schreiten Seit' an Seit' und die alten Lieder singen  
Und die Wälder widerklingen, fühlen wir, es muß gelingen: Mit uns zieht die neue Zeit.

# Kreis Jüterbog-Luckenwalde

Größe: 132 565 Hektar mit 76 435 Einwohnern.



Kreishaus in Jüterbog.

## Deutsche Reichspost.

### A. Postanstalten im Kreise Jüterbog-Luckenwalde.

#### I. Postamt Baruth (Markt).

Postcheckkonto: Berlin Nr. 93 886.

Vorsteher: Postmeister Schulze.

Zum Zustellbezirk gehören die Ortschaften: Baruth (Gemeinde und Gut), Dornswalde, Kemlich (Gemeinde und Gut), Klasdorf, Lynow, Merzdorf, Mückendorf, Neuhof (Gemeinde und Gut), Paplich (Gemeinde und Gut), Kadeland, Schöbendorf, Groß-Ziescht, Klein-Ziescht, Glashütte-Baruth (Markt).

#### II. Postamt Dahme (Markt).

Postcheckkonto: Berlin Nr. 14958.

Vorsteher: Oberpostmeister Glasow.

Zum Zustellbezirk gehören: Dahme (Gemeinde und Gut), Bollensdorf (Gemeinde und Gut), Damsdorf Gut, Gebersdorf (Gemeinde u. Gut), Glienic (Gemeinde und Gut), Görsdorf (Gemeinde und Gut), Kleisthof (Försterei und Vorwerk), Mehlsdorf (Gemeinde und Gut), Jhlow, Illmersdorf, Karlsdorf, Liebsdorf, Riendorf, Prensdorf, Rietdorf, Rosenthal, Schwebendorf, Jagelsdorf (Gemeinde und Gut).

Dem Postamt untersteht der Postdienstbetrieb auf der Eisenbahnstrecke Dahme-Uckro.

#### III. Postamt Jüterbog.

Postcheckkonto: Berlin Nr. 14576.

Vorsteher: Postdirektor Dr. Braun.

- a) **Postamt 1 (Stadt)** mit folgendem Zustellbezirk: Jüterbog, Bochow, Borgisdorf, Damm, Dorf-Zinna, Fröhden (Gemeinde und Gut), Hohenaahlsdorf (Gemeinde und Gut), Hohengörsdorf, Markendorf, Neumarkt, Rohrbeck, Waldbau Gut.
- b) **Postamt Jüterbog 2 (Bahnhof)**, Zweigstelle des Postamts Jüterbog 1 (Stadt) mit folgendem Zustellbezirk: Schießplatz Jüterbog, Kasernement Rappan Gut, Neues Lager.

Dem Postamt Jüterbog unterstehen:

1. Der Postdienstbetrieb auf der Kreis-Kleinbahn Jüterbog-Dahme,
2. die Kraftpostlinien Jüterbog-Baruth (Markt), Jüterbog-Welsickendorf und Baruth-Dahme (Markt),
3. die Postagenturen:
  - a) **Altes Lager** (Kr. Jüterbog) mit Zustellbezirk: Altes Lager, Klausdorf, Heinrichsdorf, Tiefenbrunnen.
  - b) **Hohenseefeld** (Kr. Jüterbog) mit Zustellbezirk: Hohenseefeld, Herbersdorf (Gemeinde und Gut), Niederseefeld, Waltersdorf, Ronnendorf (Gemeinde und Gut).

- c) **Kloster Zinna** (Kr. Jüterbog) mit Zustellbezirk: Kloster Zinna mit Forstgut, Grüna, Gut Kaltenhausen, Neuhof, Werder, Bürgermühle.
- d) **Niedergörsdorf** (Kr. Jüterbog) mit Zustellbezirk: Niedergörsdorf, Dennemitz, Wölmisdorf, Kaltenborn, Lindow, Malterhausen (Gemeinde und Gut), Gölsdorf.
- e) **Werbig** (Kr. Jüterbog) mit Zustellbezirk: Werbig, Höfgen, Richterfelde, Reinsdorf (Gemeinde und Gut), Sernow, Gräfendorf (Gemeinde und Gut), Welfickendorf, Schlenzer, Riesdorf (Gemeinde und Gut), Wiepersdorf (Gemeinde und Gut).

#### IV. Postamt Lützenwalde.

Reichsbankgirokonto.

Postcheckkonto: Berlin Nr. 8304.

Vorsteher: Postdirektor Wulff.

Zum Zustellbezirk gehören: Lützenwalde, Berkenbrück, Frankensfelde, Frankensförde, Forsthaus Gottow, Gottow, Hüttenwerk Gottow, Gottsdorf, Holbeck (Gemeinde und Gut), Jänickendorf, Kolzenburg, Lindenberg Gut, Ruhlsdorf, Lindhorst Försterei, Forsthaus Klosterheide, Försterei Schwemm, Woldenhütten (Ansiedlung).

Dem Postamt unterstehen:

1. Der Postdienstbetrieb auf der Kleinbahnstrecke Lützenwalde—Hohenesefeld,
2. die Postagenturen:
  - a) **Dobbritow** (Kr. Lützenwalde) mit Zustellbezirk: Dobbritow, Hennickendorf, Rettgendorf.
  - b) **Felgentreu** (Kr. Lützenwalde) mit Zustellbezirk: Felgentreu, Mehlsdorf, Jülichendorf.
  - c) **Petkus** (Kreis Lützenwalde) mit Zustellbezirk: Petkus (Gemeinde und Gut), Charlottensfelde, Ließen, Schmielickendorf.
  - d) **Stülpe** mit Zustellbezirk: Stülpe (Gemeinde und Gut).
  - e) **Wahlsdorf** (Kr. Jüterbog) mit Zustellbezirk: Buckow, Heinsdorf, Liepe, Liebendorf (Gemeinde u. Gut), Wahlsdorf (Gemeinde u. Gut).
  - f) **Wollersdorf** (Kr. Lützenwalde) mit Zustellbezirk: Liebäh, Märtensmühle, Scharfenbrück (Gemeinde und Gut), Wollersdorf (Gemeinde und Gut), Schöne-weide.

#### V. Postagentur Blankensee (Kr. Jüterbog)

(Postamt Trebbin Kr. Teltow unterstellt).

Zum Zustellbezirk gehören: Blankensee u. Schloß.

**B. Außerhalb des Kreises Jüterbog-Lützenwalde belegene Postanstalten, deren Zustellbezirke Orte des Kreises zugeteilt sind:**

1. **Postagentur Blönsdorf** (Postamt Wittenberg Bez. Halle unterstellt), zugeteilte Ortschaft: Dalichow.
2. **Postagentur Buchholz** (Zauche) (Postamt Beelitz Markt, Stadt unterstellt), zugeteilte Ortschaft: Kemnitz.
3. **Postagentur Drahnisdorf** (Niederlausitz) (Postamt Ucker unterstellt), zugeteilte Ortschaft: Wildau.

4. **Postamt Golßen** (Niederlausitz) zugeteilte Ortschaften: Mahlsdorf, Friedrichshof.
5. **Postagentur Kammersdorf (Schießplatz)** (Postamt Sperenberg Kr. Teltow unterstellt), zugeteilte Ortschaften: Schönefeld und Dümde.
6. **Postagentur Neuhof** (Kr. Teltow) (Postamt Baruth (Mark) unterstellt), zugeteilte Ortschaften: Zesch und Wunder.
7. **Postagentur Dehna** (Kr. Schweinitz) (Postamt Jüterbog unterstellt), zugeteilte Ortschaft: Langenlipisdorf.
8. **Postamt Schönewalde** (Bez. Halle), zugeteilte Ortschaften: Bärwalde (Gemeinde und Gut), Cossin, Meinsdorf, Kinow, Weißen (Gemeinde und Gut).
9. **Postagentur Ihrow** (Kr. Teltow), (Postamt Trebbin Kr. Teltow unterstellt), zugeteilte Ortschaft: Mietgendorf.
10. **Postamt Trebbin** (Kr. Teltow), zugeteilte Ortschaften: Ahrensdorf (Gemeinde und Gut), Glau, Löwendorf, Schönhagen (Gemeinde und Gut), Stangenhagen (Gemeinde und Gut).
11. **Postamt Treuenbriehen**, zugeteilte Ortschaften: Bardenitz und Pechüle.
12. **Postagentur Wendisch-Linda**, (Postamt Falkenberg, Bez. Halle, unterstellt), zugeteilte Ortschaft: Körbitz.

\*

### Eisenbahn.

Reichsbahnbetriebsamt Wittenberg am Bahnhof 3. Direktion der Dahme-Ucker Eisenbahn in Dahme. Betriebsverwaltung der Kreis Kleinbahnen in Dahme.

\*

### Militärische Dienststellen.

#### 1. Standort Jüterbog.

**Artillerieschule** (gleichzeitig Standortältester).

Telefon Nr. 12 und 41.

Kommandeur: Generalmajor Heß.

Adjutant: Hauptmann Simon.

**III. Abteilung 3. Artillerie-Regiment.**

Telefon Nr. 12 und 41.

Kommandeur: Oberstleutn. Schmidt-Kolbow.

Adjutant: Oberleutnant von Bentivegni.

**Heeresbauverwaltungsamt Jüterbog.**

Telefon Nr. 161.

Vorstand: Regierungsbaurat Grüner.

**Heeresunterkunftsam.**

Telefon Nr. 12 (Nebenanschluß).

Vorstand: Direktor D h f.

**Heeresverpflegungsam.**

Verwaltungsinspektor Scheverling.

**Standortlazarett.**

Telefon Nr. 47.

Chefarzt: Oberstabsarzt Mantel, Jüterbog 2, Kaiser-Friedrichstr. 8. Vertreter: Assistenzarzt Dr. Giese, Standortlazarett.

**Heereswirtschafts- und Rechnungsamt der III. A. R. 3.**  
Vorstand: Oberinspektor Langensfeld.

**Heereswirtschafts- und Rechnungsamt d. Artl.-Schule**  
Vorstand: Inspektor Platte.

**Standortveterinär** (Leitender Veterinäroffizier der Artl. Schule).  
Stabsveterinär Dr. Erban, Jüterbog 2, Plattenstr. 2.

**Offizierheim der Artillerieschule.**  
Telefon Nr. 54.

Vorstand: Major Conzen.

2. Standort Artilleriechießplatz Jüterbog.

**Kommandantur.** Telefon Nr. 13.

Kommandant: Oberst Schlickum.

Adjutant: Major Bremer.

**Munitionsanstalt.** Telefon Nr. 14.

Vorstand: Oberleutnant Müller.

\*

### Finanzamt Jüterbog.

(Fuchsberge, ehem. Offizierkasino.) Telefon Nr. 55.  
Sprechstunden für das Publikum: 9—1 Uhr.

Kassenstunden der Finanzkasse für das Publikum:  
8—12½ Uhr.

Postcheckkonto der Finanzkasse Nr. 121505 beim  
Postcheckamt in Berlin NW. 7.

Vorsteher des Finanzamts: Oberregierungsrat  
Fröhlich.

\*

### Staatsbehörden.

#### Landratsamt in Jüterbog.

Dienststunden: in den Sommermonaten 7½—1 und  
2½—5½ Uhr, Mittwoch u. Sonnabend 7—2 Uhr;  
in den Wintermonaten 8—1 und 3—7 Uhr, Mitt-  
woch und Sonnabend von 8—2 Uhr.

Landrat: Dr. Ufinger.

Regierungsassessor: Dr. Winsloe.

Bürobeamte: Spieth, Kreisoberinspektor; Leed,  
Kreissekretär; Bernhardt, Regierungspraktikant;  
Schulze, Kreisamtsgehilfe.

\*

#### Versicherungsamt.

Vorsitzender: Landrat Dr. Ufinger.

Stellvertretender Vorsitzender: Kreis-  
oberinspektor Spieth.

Bürobeamter: Kreissekretär Habermold.

\*

#### Kreisarzt.

Medizinalrat Dr. Saraß in Jüterbog, Goethestr. 8.  
Telefon Nr. 326. Sprechstunden 3½—4½ Uhr nachm.

\*

#### KreisTierarzt.

Veterinärat Dr. Haan in Jüterbog, Am Markt 36.  
Telefon Nr. 276.

\*

### Kreisjugendpfleger.

Oberschullehrer Mariaßch in Jüterbog, Schillerstr. 54.  
Telefon Nr. 123.

\*

### Landjägerbeamten.

Abteilung I:

Oberlandjägermeister Tilsner-Jüterbog.

a) Landjägermeister Gamradt-Jüterbog.

b) Landjägermeister Henfel-Ludenwalde.

1. Oberlandjäger Ballin-Löwendorf.

2. Oberlandjäger Blaumann-Belfickendorf.

3. Oberlandjäger Bothe-Altes-Lager.

4. Oberlandjäger Dorau-Kloster-Zinna.

5. Oberlandjäger Fasterding-Niedergörsdorf.

6. Oberlandjäger Hanstein-Frankenfelde.

7. Oberlandjäger Kindler-Ruhlsdorf.

8. Oberlandjäger Klauke-Jüterbog.

9. Oberlandjäger Reiche-Jüterbog 2.

10. Oberlandjäger Sachse-Schönhagen.

11. Oberlandjäger Seidel-Jüterbog.

12. Oberlandjäger Utpott-Berkenbrück.

Abteilung II:

Oberlandjägermeister Grau-Dahme.

a) Landjägermeister Jähme-Hohenjeseefeld.

b) Landjägermeister Gröning-Stülpe.

1. Oberlandjäger Knaack-Glienig.

2. Oberlandjäger Klinkenberg, Landjäger a. Pr.  
in Meinsdorf.

3. Oberlandjäger Mündel-Baruth.

4. Oberlandjäger Neumann-Schönefeld.

5. Oberlandjäger Nischau-Pettus.

6. Oberlandjäger Rummel Landjäger a. Pr.  
Buckow.

7. Oberlandjäger Schalla-Jänickendorf.

8. Oberlandjäger Ziegler-Werbig.

9. Oberlandjäger Riebow-Dahme.

10. Oberlandjäger Pfalzgraf-Mückendorf.

\*

### Staatliche Kreis- und Forstkasse in Jüterbog.

Oberrentmeister Ziebarth.

Bankkonten: Reichsbank; Kreisgirokasse Jüterbog-  
Ludenwalde; Postcheckamt Berlin 14079; Fern-  
sprecher Nr. 7; Kassenstunden 9—12 Uhr.

Staatliche Unterforstkasse in Ludenwalde,  
Markt 17/18.

Forstuntererheber: Kaufmann Felchow.

Staatliche Unterforstkasse in Sperenberg (Kreis  
Teltow).

Forstuntererheberin: Hedwig Posselt in Sperenberg.  
Zahlstunden: 9—12 Uhr.

\*

### Justiz.

#### 1. Amtsgericht Baruth.

Dienststunden: für die Monate April bis September:  
7—1 und 2—4 Uhr; für die Monate Oktober bis  
März: 8—1 und 2—5 Uhr.

Richter: Amtsgerichtsrat Ende.



**Beamte:** Rechtspfleger: Justizinspektor Berckholz; Justizobersekretär: Reimann (Vertreter: Aktuar Feidler); Obergerichtsvollzieher Müller-Dahme; Justizwachtmeister Grunwald.

### 2. Amtsgericht Dahme.

Ludenwalder Straße 15. Dienststunden: Sommer 7—1 und 3—5½, Sonnabends 7—1 Uhr. Winter 7½—1 und 3—6, Sonnabends 7—12½ Uhr, Sprechstunden bis 1 Uhr.

**Richter:** Amtsgerichtsrat Dr. Rückell.

**Beamte:** Justizobersekretäre Boos und Stein; Obergerichtsvollzieher Müller; Kanzleisekretär Abs, Justizwachtmeister Alwells.

### 3. Amtsgericht Jüterbog.

Schillerstraße 55/57. Telefon Nr. 273.

**Richter:** Amtsgerichtsrat Fischer, Aufsichtsrichter, Amtsgerichtsrat Beshke.

**Beamte:** Justizinspektor Bauer; Justizobersekretäre Glandorf, Walterstein, Sackewitz, Kühn; Obergerichtsvollzieher Pasold; Justizbüroassistent Springer; Kanzleisekretär Skrentni; Strafanstaltsoberwachtmeister Gaußche; Justizwachtmeister Czarnowski.

### 4. Amtsgericht Ludenwalde.

Lindenallee 16. Telefon Nr. 52. Dienststunden: April bis September: 7—3 Uhr; Oktober bis März: 8—4 Uhr. Sprechstunden: 10—1 Uhr.

**Aufsichtsrichter:** Wallis.

**Richter:** Simon, Schmezer und Dr. Gottwald.

**Beamte:** Justizinspektor Lange, Justizrentmeister Fähnrich, Justizinspektor Lüdecke; Justizobersekretäre: Gentsch, Bogelmann; Gerichtsaktuar Wolter; Justizbüroassistent Trobisch; Kanzleisekretäre: Ploese, Körner; Kanzleiassistent Wolff; Justizoberwachtmeister Schönrod; Justizwachtmeister Spahn; Strafanstaltsoberwachtmeister Noack; Obergerichtsvollzieher Hildebrand; Gerichtsvollzieher fr. A. Rüter; Kanzleiangestellte: Höhe, Reichert, Poppe, Hoffmann, Schulze.

\*

### Katasteramt Jüterbog.

Schillerstraße 55/57, Amtsgerichtsgebäude. Amtstag: Sonnabend. Sprechstunden: 8—12 Uhr. Tel. 176.

**Vorstand:** Katasterdirektoren: Beuther, Birte.

**Bermessungstechnische Beamte:** Katasterobersekretäre: Hoffmann, Prössel; Katastersekretär Meyer.

\*

### Staatshochbauamt Jüterbog-Ludenwalde-Telkow.

Zinnaer Vorstadt 36a. Telefon Nr. 373. Sprechstunden: 9—1 Uhr.

**Bauamtsvorstand:** Regierungsbaumeister Dr. Ing. Ruhberg.

**Beamter:** Technischer Regierungsekretär Lautbert.

\*

### Preuß. Gewerbeaufsichtsamt Ludenwalde.

(umfassend die Kreise Jüterbog-Ludenwalde und Zauch Belzig), Treuenbriegerstraße 92. Telefon Nr. 296.

**Vorstand:** Gewerbeberater Schmidt in Ludenwalde.

**Bürobeamter:** Piepe.

\*

### Schlichtungsausschuß.

**Arbeitsgerichtliche Kammer für den Kreis Jüterbog-Ludenwalde (auschl. Stadt Ludenwalde).**

**Geschäftsstelle:** Jüterbog, Landratsamt, Telefon Nr. 7.

**Vorsitzender:** Landrat Dr. Ufinger.

**Stellv. Vorsitzender:** Regierungsassessor Dr. Winsloe.

**Bürobeamter:** Staats-Angestellter Großkopf.

\*

### Schulwesen.

**1. Staatliche Schillerhsule in Jüterbog (Realgymnasium und Realschule, in der Entwicklung zum Reformrealgymnasium, VI — O III).**

**Direktor:** Dr. Michelis.

**Studienräte:** Dr. Becker, Werner, Dßwald, Strache, Harder, Muhs, Dr. Roth.

**Studienassessoren:** Wollermann.

**Studienassessorin:** Dr. Irma Korn.

**Oberschullehrer:** Oberzeichenlehrer Frost, Schult, Mariafsch.

**Lehrer:** Unger.

**Hausmeister:** Lehmann.

**2. Staatliche Aufbauschule i. G. in Jüterbog.**

**Studiendirektor:** Dr. Michelis.

**Studienräte:** Rehm, Dr. Koenig, Dr. Ulrich.

**Studienassessoren:** Wessely, Dr. Heckmann.

**Studienrätin:** Erna Sommer.

**Hausmeister:** Lust.

\*

### Lehrer an den Landschulen im Kreise.

#### 1. Schulaufsichtsbezirk Jüterbog.

**Bardenitz:** 1. Neie, Ewald; 2. Hartmann, Friz.

**Bochow:** Stärke, Martin. **Bollensdorf:** Raunert,

Bruno. **Borgisdorf:** Bohm, Karl. **Buckow:** Giese,

Walthar. **Charlottenfelde:** Reim, Kurt. **Dennewitz:**

Müller, Paul. **Dümde:** Spahn, Wilhelm. **Felgentreu:**

Krohn, Emil. **Fröhden:** Kolbe, Kurt. **Gebersdorf:**

Willner, Willy. **Glienig:** Malicki, Denis.

**Görsdorf:** Ehrenreich, Willi. **Grüna:** Andreas, Friz.

**Heinsdorf:** Cornelius, Arth. **Hohengörsdorf:** Brumme,

Friedrich. **Hohenleefeld:** Wühst, Karl. **Holbeck:**

Kretschmann, Joh. **Ihlow:** Püschel, Erich. **Illmersdorf:**

Otto, Albert. **Jänickendorf:** 1. Stiebiß, Paul;

2. Lichtwald, Paul. **Kaltenborn:** Becker, Franz.

**Klawndorf:** Lutat, Arthur. **Körbiß:** Schubert, Otto.

**Langenlipsdorf:** Emeling, Wilh. **Piepe:** Schüße,

Ernst. **Pießen:** Fraude, Willy. **Lindow:** Gau, Arth.

**Markendorf:** Käwert, Ulrich. **Malterhausen:** Dertel,

Richard. **Mehlsdorf b. D.:** Poetsch, Günther. **Mehls-**

dorf b. F.: Rademacher, Paul. Meinsdorf: Michelmann, Oskar. Neuhof b. F.: Wönnich, Wilh. Neumarkt: 1. Klauk, Karl, Hauptlehrer; 2. Urndt, Ernst. Niedergörsdorf: Grewatsch, Bruno. Niederseefeld: Scheide, Reinhold. Nonnendorf: Kewitz, Adolf. Bedüle: Böck, Erich. Pektus: Ortman Alb. Prensdorf: Witt, Friz. Reinsdorf: Winkler, Walter. Rietdorf: Werbelow, Friedrich. Rinow: Bönicke, Wilh. Rohrbeck: Klaus, Wilhelm. Rosenthal: Ziegler, Franz. Schießplatz Jüterbog: Hoppe, Hugo. Schlenzer: Füllmich, Willy. Schönefeld: Weiß, Werner. Schwebendorf: Schäfer, Erich. Sernow: Jahn, Oswald. Stülpe: 1. Ganzer, Friz; 2. Wartenberg, Wilhelm. Wahlsdorf: Lambrecht, Erich. Waltersdorf: Niedergeßäß, Ernst. Wessickendorf: Schmidt, Paul. Werbig: Schumacher, Paul. Werder: Schütze, Wilh. Wiepersdorf: Fabian, Erich. Wildau: Schmidt, Karl. Dorf Zinna: Holzweg, Willy.

### 2. Schulaufsichtsbezirk Jossen.

Dornswalde: Schmidt, Erich. Friedrichshof: Foh, Ewald. Glashütte: Hahn, Otto. Groß-Ziescht: Knöfel, Friz. Kemlich: Frost, Karl. Klasdorf: Gebert, Kurt. Klein-Ziescht: Schramm, Mag. Mahlsdorf: Lehmann, Friz. Merzdorf: Bagke, Richard. Mückendorf: Lohmann, Ewald. Lynow: Tappe, Erich. Neuhof: Albrecht, Ernst. Paplich: Ruff, Friz. Radeland: Ritter, Mag. Schöbendorf: Krause, Walter. Jesch: Zimm, Otto. Baruth: Raschke, Otto, Rektor; Schuster, Paul; Schulze, Paul; Buchholz, Ernst; Boe, Gertrud; Czeranowski, Margarete.

### 3. Schulaufsichtsbezirk Luckenwalde.

Ahrensdorf: Hildebrandt, Joh. Berkenbrück: Freytag, Willibald. Blankensee: Schumann, Franz. Dobbritow: Seibt, Georg. Frankenselde: Ehrentreich, Emil. Frankensförde: Pest, Gustav. Glau: Hinneburg, Herm. Gottow: Riez, Albert. Gottsdorf: Ihde, Karl. Kolzenburg: Niendorf, Friz. Liebäg: Palm, Ernst. Löwendorf: Bergemann, Hermann. Märtensmühle: Müller, Ernst. Mietgendorf: Brunow, Hans. Nettgendorf: Pfennig, Ernst. Ruhlsdorf: Altmann, Otto. Scharfenbrück: Rücker, Rud. Schönbagen: Lehmann, Mag. Stangenhagen: Blüthgen, Gotthold. Woltersdorf: 1. Ludwig, Friz; 2. Fraebrieh, Johannes. Züllichendorf: Kruse, Eugen.

\*

### Kreischulinspektionen.

Jüterbog: Schulrat Hoppe. Luckenwalde: Schulrat Gürnich. Jossen: Schulrat Kirsch in Berlin-Tempelhof.

\*

### Oberförstereien.

Kloster Zinna: Forstmeister: Sonntag. Förstereien: Klosterheide, Bischofspfuhl, Schwemm und Felgentreu.

Oberförsterei Woltersdorf: Oberförster: Forstmeister Vefils. Förstereien: Holbeck, Jänickendorf, Lindhorst, Birkhorst, Lenzburg, Märtensmühle, Dobbritow.

Außerhalb des diesseitigen Kreises belegene Oberförstereien, denen Förstereien des diesseitigen Kreises zugeteilt sind: Oberförsterei Kummersdorf (Kreis Teltow), Revierförsterei Neuendorf bei Sperenberg, Försterei Adlershorst b. Neuhof (Kr. Teltow), Försterei Gottow b. Luckenwalde, Försterei Sperenberg, Försterei Raubusch in Schöne-weide bei Woltersdorf, Försterei Lüdersdorfer Damm bei Kummersdorf, Försterei Trebbin, Forstsekretärgehöft Kummersdorf bei Kummersdorf (Ort).

\*

### Kirche.

#### Evangelische Pfarrer.

1. Baruth: Superintendent Boelke und Pfarrer Hoffmann.
2. Dahme: Superintendent Scheele und Pfarrer Quast.
3. Jüterbog: Nikolai-gemeinde: Pfarrer Berner und Pfarrer Kempff, Liebfrauen- und Mönchenge-meinde: Pfarrer Menzel.
4. Kloster Zinna: Pfarrer Münz.
5. Luckenwalde: Superintendent Lesser, Pfarrer Saran, Pfarrer Wiebe, Pfarrer Jänicke.
6. Woltersdorf: Pfarrer Koch.
7. Blankensee: Pfarrer Wagner.
8. Bochow: Superintendent Gründler.
9. Borgisdorf: Pfarrer Schünemann.
10. Dennewitz: z. Zt. unbesetzt.
11. Dobbritow: Pfarrer Heusermann.
12. Felgentreu: Pfarrer Wiegke.
13. Frankenselde: Pfarrer Buchholz.
14. Frankensförde: Pfarrer Cunerth.
15. Fröhden: Pfarrer Könnig.
16. Gebersdorf: Pfarrer Wipprecht.
17. Heinsdorf: Pfarrer Döring.
18. Jhlow: Pfarrer Hoffmann.
19. Illmersdorf: Pfarrer Gloaz.
20. Jänickendorf: Pfarrer Moriz.
21. Kaltenborn: Pfarrer Prietsch.
22. Langenlippsdorf: Pfarrer Engelbrecht.
23. Meinsdorf: Pfarrer Schulz.
24. Merzdorf: Pfarrer Haensel.
25. Neumarkt: Pfarrer Kempff.
26. Niedergörsdorf: Pfarrer Zimmermann.
27. Paplich: Pfarrer Nehm.
28. Bedüle: Pfarrer Hülsen.
29. Pektus: Pfarrer D. Eckert.
30. Rietdorf: Pfarrer Nagel.
31. Rosenthal: Pfarrer Richter.
32. Schlenzer: Pfarrer Bickenbach.
33. Sernow: Pfarrer Theuerkauf.
34. Stülpe: Pfarrer Hoppe.
35. Werbig: Pfarrer Reso.
36. Werder: Pfarrer Gutsche.
37. Wildau: Pfarrer Nicolas.
38. Zagesdorf: z. Zt. unbesetzt.
39. Groß-Ziescht: Pfarrer Eckert.
40. Dorf-Zinna: Pfarrer Duappe.

Diözese Luckenwalde: Nr. 4, 5, 6, 11, 12, 13, 14, 20, 28, 32, 33, 34, 36, 40.

Diözese Dahme: Nr. 2, 16, 18, 19, 23, 30, 31, 37, 38.

Diözese Baruth: Nr. 1, 17, 24, 27, 29, 39.  
Diözese Beelitz (Superintendent Dr. Buchholz in  
Treuenbrieghen): Nr. 7.

### Katholische Pfarrer.

Luckenwalde: Pfarrer: Erzpriester Joseph Hillebrand  
Lindenallee 3.  
Jüterbog: Kuratus: Pfarrer Georg Antosch, Große-  
straße Nr. 24.

\*

### Zollamt Jüterbog.

Mönchenstraße 18, 1 Treppe. Kassenstunden: 8—1  
und 2½—4 Uhr, Sonnabends 8—12 Uhr.  
Beamte: Oberzollsekretäre: Grusa und Schmidt;  
Zollassistent: Seehagen.

\*

### Zollamt Luckenwalde.

Lindenallee Nr. 7. Dienststunden im Sommerhalb-  
jahr: Montag bis Freitag: vorm. 7—13, nachm.  
14½—17½, Sonnabend 7—13 Uhr; Kassenstun-  
den: Montag bis Freitag: vorm. 7—12½, nachm.  
14½—16, Sonnabend 7—12 Uhr. Dienststunden  
im Winterhalbjahr: Montag bis Freitag: vorm.  
8—13, nachm. 14½—18½, Sonnabend 8—14 Uhr.  
Kassenstunden: Montag bis Freitag 8—12½  
nachm. 14½—16½ Uhr, Sonnabend 8—12 Uhr.  
Steuerannahmestelle für das Fi-  
nanzamt Jüterbog. Es werden beim Zoll-  
amt Luckenwalde sämtliche Reichssteuern einschl.  
Vohnsteuer, Mahngebühren pp. für die Finanz-  
kasse Jüterbog angenommen. Kassenstunden für  
die Steuerannahmestelle: Sommerhalbjahr 7—  
12½ Uhr, Winterhalbjahr 8—12½ Uhr.

Vorsteher: Oberzollsekretär Kühl.

Beamte: Oberzollsekretär Schapp, Walter und  
Emme. Telefon Nr. 461. Reichsbankgirokonto,  
Postcheckkonto Nr. 26194 Berlin.

\*

### Zollinspektion Luckenwalde.

Oberzollinspektor Krüger, Dessauerstraße 22.  
Gehilfe Oberzollsekretär Bulwahn; Bezirksbeamter  
Zollsekretär Müller. Telefon Nr. des Zollamts 461.

\*

### Bezirke

#### für die Schlachtvieh- und Fleischbeschau.

##### Nachweisung

über die auf Grund des Reichsgesetzes vom 6. Juni  
1900 (R.-G.-Bl. 547), betreffend die Schlachtvieh- und  
Fleischbeschau, und des hierzu erlassenen preussischen  
Gesetzes vom 28. Juni 1902 (G.-S. S. 229), gebil-  
deten Beschaubezirke, über die bestellten Tierärzte  
und Fleischbeschauer.

a) = ordentliche Beschau (Tierärzte und Fleischbeschauer)  
b) = Ergänzungsfleischbeschau (Tierärzte)

1. **Baruth** (Stadt). a) Tierarzt Train.
2. **Dahme** (Stadt). a) Tierarzt Bobzin und Tierarzt  
Dr. Bofsch.
3. **Jüterbog** (Jüterbog Stadt u. Amtsbezirk Damm).  
Tierarzt Meyer.

4. **Bärwalde** (Amtsbezirk Bärwalde). a) Vertretungsweise Tierarzt Bobzin in Dahme.
5. **Blankensee** (Amtsbezirk Blankensee) a) Vertretungsweise Tierarzt Dr. Scherwitz in Trebbin.
6. **Bochow** (Amtsbezirk Bochow). a) Hermann Schüler in Welfickendorf. b) Kreistierarzt Veterinär Dr. Haan in Jüterbog.
7. **Dobbrilow** (Amtsbezirk Dobbrilow). a) Tierarzt Rauffmann in Luckenwalde.
8. **Felgentreu** (Amtsbezirk Felgentreu). a) Hasselmann in Felgentreu. b) Tierarzt Rauffmann in Luckenwalde.
9. **Gebersdorf** (Amtsbezirk Gebersdorf). a) Reinhard Kohl, Büdner Pettus. b) Tierarzt Bobzin in Dahme.
10. **Gräfendorf** (Amtsbezirk Gräfendorf). a) Hermann Schüler in Welfickendorf. b) Kreistierarzt Veterinär Dr. Haan in Jüterbog.
11. **Heinsdorf** (Amtsbezirk Heinsdorf und Gemeinde Ließen). a) Reinhard Kohl, Büdner in Pettus. b) Tierarzt Bobzin in Dahme.
12. **Illmersdorf** (Amtsbezirk Illmersdorf). Fleischschauamt Illmersdorf; Leiter: Tierarzt Dr. Bofsch, zweiter Tierarzt: Bobzin, beide in Dahme.
13. **Malterhausen** (Amtsbezirk Malterhausen) a) Otto Hannemann, Landwirt in Malterhausen. b) Kreistierarzt Veterinär Dr. Haan in Jüterbog.
14. **Markendorf** (Amtsbezirk Markendorf). a) Hermann Schüler in Welfickendorf. b) Kreistierarzt Veterinär Dr. Haan in Jüterbog.
15. **Radeland** (Gemeinden Dornswalde, Friedrichshof mit Riege, Glashütte [Gut], Klasdorf, Mahlsdorf, Mückendorf, Radeland, Zesch [Gemeinde und Gut] und Klein-Ziescht). a) Vertretungsweise Tierarzt Train in Baruth.
16. **Paplik** (Gemeinden Baruth [Gut], Kemlik [Gemeinde und Gut], Lynow, Werzdorf, Reuhof b. B., Paplik [Gemeinde und Gut], Schöbendorf, Schönefeld, Groß-Ziescht). a) Helmut Schlieber, Kaufmann in Klasdorf. b) Tierarzt Train in Baruth.
17. **Rosenthal** (Amtsbezirk Rosenthal). a) Otto Hänfel, Häusler in Rosenthal. b) Tierarzt Dr. Bofsch in Dahme.
18. **Schießplatz Jüterbog** (Amtsbezirk Schießplatz Jüterbog). a) Otto Hannemann, Landwirt in Malterhausen. b) Kreistierarzt Veterinär Dr. Haan in Jüterbog.
19. **Stülpe** (Amtsbezirk Stülpe ohne Gemeinde Ließen). a) Knorr, Barbier in Jänickendorf. b) Tierarzt Dr. Klügel in Luckenwalde.
20. **Woltersdorf** (Amtsbezirk Woltersdorf). a) Tierarzt Dr. Klügel in Luckenwalde.
21. **Zinna** (Amtsbezirk Zinna). a) Tierarzt Meyer in Jüterbog. Für **Kolzenburg**, **Neuhof b. Z.** und **Lindenberg**: a) Fleischbeschauer Johann Knorr in Jänickendorf. b) Kreistierarzt Veterinär Dr. Haan in Jüterbog.

\*

## Krankenkassen.

### Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Jüterbog-Luckenwalde

(ohne Stadt Luckenwalde).

Kassenverwaltung: Jüterbog, Planeberg 5, Fernsprecher 103. Dienstzeit 8—1 Uhr.  
Meldestelle Dahme i. M., Neustadt (Kaufmann J. Barthold).

Meldestelle Baruth i. M., E. Ladewig, Goltzenerstraße.

#### Vorstand:

Vorsitzender: Schönfeld, Wertmeister, Jüterbog, Rotes Meer 3; Mitglieder: Wilh. Blume, Malerstr., Jüterbog; Gustav Willner, Schuhmachermstr., Jüterbog; Hermann Schmidt, Tuchfabrikant, Dahme i. M.; Karl Arndt, Zigarrenmacher, Jüterbog; Wilhelm Niendorf, Schriftsetzer, Jüterbog; Paul Peister, Zigarrenmacher, Dahme i. M.; W. Heinicke, Zigarrenmacher, Dahme i. M.

Geschäftsführer: D. Habermold, Jüterbog, Planeberg 5, I.

### Landkrankenkasse für den Kreis Jüterbog-Luckenwalde.

Sitz Jüterbog, Markt 15/16, im Kreisparkassengebäude, 1 Treppe. Telefon Nr. 370. Postcheckkonto Berlin Nr. 14816. Konto 325 bei der Kreisgirokasse Jüterbog. Kassenstunden: 8—1 und 2½—5½ Uhr.  
Vorsitzender: Amtsvorsteher Wilhelm Noack, Marktendorf.

Stellvertreter: Gutsbesitzer Hecht, Waldau.  
Geschäftsführer: Reintnecht.

### Betriebskrankenkasse

#### der Baruther Glashüttenwerke Alfred Kaiser, Glashütte bei Baruth (Mark).

Telefon Amt Baruth Nr. 39. Dienststunden: 8—12 und 2—5 Uhr. Wohnung der Geschäftsstelle: Glashütte bei Baruth (Mark).

Vorsitzender: Direktor A. Kaiser.  
Stellvertretender Vorsitzender und Geschäftsführer: Prokurist K. Besser.  
Vorstandsmitglieder: P. Weber, Ernst Piesnack.

Ausschußmitglieder: A. Reich, F. Simon, W. Thätner, E. Zischalig, sämtlich wohnhaft in Glashütte bei Baruth (Mark).

### Betriebskrankenkasse der Fürstlich zu Solmsischen Verwaltung der Herrschaft Baruth mit Zubehör in Baruth (Mark).

Telefon: Amt Baruth (Mark) Nr. 12. Dienststunden: 8—1 und 3—6 Uhr. Wohnung der Geschäftsstelle: Fürstliche Hauptverwaltung Baruth.

Bürobeamter: Fürstlicher Sekretär Müller.

Vorstand: Generaldirektor Dr. von Dadelen, Vorsitzender, Baruth; Forstvermesser Krüger, Baruth; Revierförster a. D. Funke, Johannismühle bei Baruth; Revierförster Lehmann, Forsthaus Brand bei Baruth; Vogt Hausmann, Gut Paplitz bei Baruth.

\*

## Kreis kommunalverwaltung.

### Kreisausschuß.

Telefon Nr. 7, 35, 42, 78, 124.

Vorsitzender: Landrat Dr. Ufinger.

Berater: Regierungsassessor Dr. Winsloe.

Mitglieder: 1. Gemeindevorsteher Andres in Werbig. 2. Generaldirektor Dr. von Dadelen in Baruth. 3. Stadtrat Jahn in Luckenwalde. 4. Oberschullehrer Mariaßch in Jüterbog. 5. Bürgermeister Dr. Borwerg in Jüterbog. 6. Schneider Jäde in Dahme.

Allgem. Kreis kommunalverwaltung:  
Verwaltungsdirektor Schulze, Kreisausschußobersekretär Apelt, Kreisausschußobersekretär Schulze.  
Steuer- und Wirtschaftsabteilung:  
Kreisausschußinspektor Rauch.

Kreiswohlfahrtsamt: a) Allgemeine Fürsorgeabteilung: Kreisausschußinspektor Reichert. b) Jugendamt: Leiter Oberschullehrer Mariaßch. c) Gesundheitsamt: Leiter Medizinalrat Dr. Warß. Kreiswohnungsamt: Kreisausschußobersekretär Doerks.

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft: Kreisausschußobersekretär Heide.

Hausmeister: Lange.

Kreisbaumeister: Kreisbaurat Dr. Kurz in Jüterbog.

Kreisgärtner: Offowskie.

Kreisoberstraßenmeister: Riesche in Dahme, Schulze in Löwendorf, Budschat in Werbig, Meyer in Baruth, Brauer in Luckenwalde.

Kreisstraßenmeister: Petermann in Jüterbog, Kroh in Merzdorf.

Kreis kommunalkasse: Kassenoberinspektor: Pflug; Kassenobersekretär: Wunderlich.

Kreismietseinigungsamt: Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Reiche, Jüterbog. Stellvertreter: zur Zeit unbesetzt. Schriftführer: Kreisausschußinspektor Umbelang.

Arbeitsamt: Kreisausschußinspektor Umbelang.

\*

### Kreisabdeckerei in Luckenwalde.

Fernruf 150.

Pächter: Abdeckereibesitzer Klein in Wittenberg.  
Die Kreisabdeckerei wird nach der Gemarkung Marktendorf, an der Chaussee Jüterbog—Baruth bei Kilometerstein 9,8 verlegt, zu Beginn des Jahres 1928 wird die Abdeckerei an dem neuen Platz in Betrieb sein.

\*

### Kreistag.

Vorsitzender: Landrat Dr. Ufinger.

Mitglieder:

1. Flemming, Postagent in Felgentreu;
2. Andreß, Oberstadtssekretär in Luckenwalde;
3. Arndt, Gemeindevorsteher in Hohengörsdorf;
4. Barthold, Amtsrat in Dahme;
5. Bauchwitz, Kaufmann in Luckenwalde;
6. Engelhardt, Maurermeister in Dahme;



**Bezirk Bärwalde.** Ortschaften: Meinsdorf, Wiepersdorf, Herbersdorf, Bärwalde, Weißen, Rinow, Cossin, Gut Wiepersdorf, Gut Herbersdorf, Gut Bärwalde, Gut Weißen. Standesbeamter: Hüfner Donath, Meinsdorf; Stellvertreter: Lehrer Göze, Wiepersdorf.

**Bezirk Illmersdorf.** Ortschaften: Illmersdorf, Hohen-seefeld, Niederseefeld, Rietdorf, Niendorf, Ihlow, Bollensdorf, Mehlsdorf b. D., Karlsdorf, Gut Bollensdorf und Gut Mehlsdorf. Standesbeamter: Altstifter Schmidt, Ihlow; Stellvertreter: Hüfner Wilhelm Palm, Illmersdorf.

**Bezirk Rosenthal.** Ortschaften: Rosenthal, Schwebendorf, Jagelsdorf, Prensdorf, Görsdorf, Liebsdorf, Wildau mit Neu-Schlagsdorf, Dahme Amt mit Vorwerk Sieb, Gut Jagelsdorf, Gut Görsdorf. Standesbeamter: Altstifter Wilhelm Schuster in Rosenthal; Stellvertreter: Lehrer Franz Ziegler, Rosenthal.

**Bezirk Gebersdorf.** Ortschaften: Gebersdorf, Liepe, Glienig, Budow, Gut Gebersdorf, Gut Liepe, Gut Glienig und Gut Damsdorf. Standesbeamter: Administrator Spielvogel, Gebersdorf; Stellvertreter: Landwirt Paul Schulze, Budow.

**Bezirk Heinsdorf.** Ortschaften: Heinsdorf, Niedendorf, Waltersdorf, Wahlsdorf, Petkus, Charlottenfelde, Gut Heinsdorf, Gut Wahlsdorf, Gut Petkus, Gut Niedendorf. Standesbeamter: Amtsekretär Ernst Karl Hauke in Wahlsdorf; Stellvertreter: Gemeindevorsteher Pfeifer in Niedendorf.

**Bezirk Radeland.** Ortschaften: Klasdorf m. Johannismühle, Dornswalde mit Forsthaus Brand, Friedrichshof mit Rieße, Klein-Ziescht, Glashütte, Mahlsdorf, Mückendorf mit Wunder, Bernhardsmühl, Radeland, Zesch, Schloß Baruth, Gut Zesch. Standesbeamter: Amtsvorsteher Richter in Baruth; Stellvertreter: Oberrentmeister Schmoll in Baruth.

**Bezirk Paplitz.** Ortschaften: Groß-Ziescht, Kemlich Lynow mit Schneidemühle, Merzdorf, Neuhoß mit Schmelze, Paplitz, Schöbendorf, Schönefeld, Gut Kemlich, Gut Neuhoß und Gut Paplitz. Standesbeamter: Amtsvorsteher Richter in Baruth; Stellvertreter: Oberrentmeister Schmoll in Baruth.

**Bezirk Stülpe.** Ortschaften: Stülpe, Ließen, Holbeck, Schmielickendorf, Gut Stülpe und Gut Holbeck. Standesbeamter: Lehrer Fritz Ganzer in Stülpe; Stellvertreter: Hüfner Gustav Kleindienst in Stülpe.

**Bezirk Jänickendorf.** Ortschaften: Jänickendorf und Dümde. Standesbeamter: Lehrer Stiebig; Stellvertreter: Hüfner Ferdinand Richter-Jänickendorf.

**Bezirk Woltersdorf.** Ortschaften: Woltersdorf Gemeinde und Forstgut, Scharfenbrück Gemeinde und Gut, Gottow, Hüttenwerk, Liebäg, Ruhlsdorf, Märtensmühle, Schönwaide. Standesbeamter: Hauptlehrer Ludwig in Woltersdorf; Stellvertreter: Landwirt Ruhland in Woltersdorf.

**Bezirk Dobbrikow.** Ortschaften: Dobbrikow, Hennickendorf, Nettgendorf. Standesbeamter: Landwirt Quappe in Dobbrikow; Stellvertreter: Hals-hüfner August Rosin in Dobbrikow.

**Bezirk Frankensfelde.** Ortschaften: Frankensfelde, Berkenbrück, Frankensförde und Gottsdorf. Standesbeamter: Gemeindevorsteher Fritz Schröder in Frankensfelde; Stellvertreter: Lehrer Emil Ehrentreich in Frankensfelde.

**Bezirk Felgentreu.** Ortschaften: Felgentreu, Mehlsdorf b. F., Kemlich und Züllichendorf. Standesbeamter: Lehngutsbesitzer Ferdinand Haase in Züllichendorf; Stellvertreter: Hüfner Hennig in Felgentreu.

**Bezirk Pechüle.** Ortschaften: Bardenitz und Pechüle. Standesbeamter: Lehrer Neie in Bardenitz; Stellvertreter: Hüfner Ferdinand Arndt-Pechüle.

**Bezirk Blankensee.** Ortschaften: Ahrensdorf, Blankensee und Gut Blankensee, Glau, Löwendorf, Mietgendorf, Schönhagen und Gut Schönhagen, Forsthaus Friedel, Stangenhagen und Gut Stangenhagen mit Vorwerk Schönblick. Standesbeamter: Gemeindevorsteher Schulze in Löwendorf. Stellvertreter: Büdner Wilt. Werten in Löwendorf.

**Bezirk Schießplatz.** Ortschaften: Schießplatz Jüterbog. Standesbeamter: Direktor Ohst; Stellvertreter: Verwaltungsekretär Wilt. Henning.

\*

### Kreis-Sparkasse Jüterbog mit Bankabteilung Kreisgirokasse.

Telefon Nr. 57.

#### Beamte der Kreis-Sparkasse.

Direktor Neuhauf, Sekretär Diebrichs.

#### Beamte der Bankabteilung Kreisgirokasse.

Inspektor Brade, Inspektor Schulzendorf, Obersekretär Stegert, Sekretär Andreas, Sekretär Diehl.

#### Vorstand der Kreis-Sparkasse.

Vorsitzender: Landrat Dr. Ufinger.

Mitglieder: Dr. Bille in Jüterbog, Oberschullehrer Mariasch in Jüterbog, Amtsvorsteher Milius in Löwendorf, Stellenvermittler Reichert in Jüterbog, Gemeindevorsteher Andres in Werbig, Rektor Richter in Luckenwalde.

#### Nebenstellen der Kreis-Sparkasse im Kreise und deren Verwalter.

1. Luckenwalde (mit Bankabteilung Girokasse): Kaufmann Felchow (Fa. G. Finzelberg), Telefon Nr. 238.
2. Dahme: Kaufmann Carus.
3. Baruth: Kürschnermeister Paul Kasemann.
4. Löwendorf: Witwe Matthes.
5. Meinsdorf: Gemeindevorsteher Hertel.
6. Felgentreu: Lehrer Krohn.
7. Bardenitz: Lehrer Neie.
8. Jänickendorf: Lehrer Stiebig.
9. Hohenseefeld: Kaufmann Dertel, Tel. Nr. 2.

\*

### Verzeichnis der Gemeindevorsteher des Kreises Jüterbog-Luckenwalde.

1. Ahrensdorf: Bauerngutsbes. Gustav Lehman 1
2. Bärwalde: Kossät Friedrich Schmidt.
3. Bardenitz: Hüfner Ferdinand Kohl.
4. Berkenbrück: Hüfner Richard Rennebarth.

5. Blantensee: Büdner Willi Krause.
6. Bochow: Hufner Richard Zwanziger.
7. Bollensdorf: Kossät Wilhelm Richter.
8. Borgisdorf: Hufner Wilhelm Schulze.
9. Budow: Hufner Ewald Pusemann.
10. Charlottenfelde: Kossät Richard Schmidt.
11. Cossin: Hufner Paul Rietdorf.
12. Dalichow: z. Zt. unbesetzt.
13. Damm: Landwirt Ernst Kortepeter.
14. Dennewig: Landwirt G. Thiele.
15. Dobbritow: Büdner Fritz Zienke.
16. Dornswalde: Hufner Albert Krüger.
17. Dümde: Büdner Franz Niedack.
18. Felgentreu: Lehngutsbesitzer Ewald Hennig.
19. Frankenfelde: Hufner Fritz Schröder.
20. Frankenförde: Hufner Richard Rindt.
21. Friedrichshof: Häusler Albert Bögschick.
22. Fröhden: Kossät Hermann Schulze.
23. Gebersdorf: Landwirt Paul Schmiedchen.
24. Glau: Kossät Otto Jezierst.
26. Görzdorf: Kossät Franz Neumann.
27. Gottow: Büdner Erich Arndt.
28. Gottsdorf: Hufner Gustav Kerstin.
29. Gräfendorf: Hufner Paul Schröder.
30. Grüna: Hufner Albert Lehmann.
31. Groß-Ziescht: Halbbauer Otto Hasche.
32. Heinsdorf: Hufner Erich Schulze.
33. Hennickendorf: Kossät August Duappe.
34. Herbersdorf: Hufner Richard Rietdorf.
35. Höggen: Hufner Gottfried Schulze.
36. Holbeck: Lehngutsbesitzer Otto Hake.
37. Hohenseefeld: Hufner Wilhelm Jahn.
38. Hohenahlsdorf: Kossät Hermann Grahl.
39. Hohengörzdorf: Hufner Hermann Arndt.
40. Jänickendorf: Hufner Richard Ritsche.
41. Jhlom: Kossät Gustav Günter.
42. Illmersdorf: Kossät Gustav Schulze.
43. Kaltenborn: Kossät Ernst Andreas.
44. Karlsdorf: Büdner Gustav Zieck.
45. Kemlich: Kossät Hermann Thuge.
46. Kemnig: Hufner Gustav Haase.
47. Klasdorf: Viertelbauer Johannes Görtsch.
48. Klausdorf: Gastwirt Gustav Höhne.
49. Klein-Ziescht: Bauer Mag Piesker.
50. Körbitz: Halbhufner Albert Schulze.
51. Kolzenburg: Lehngutsbesitzer Otto Ruhlmen.
52. Langenlippsdorf: Kossät Franz Wenzel.
53. Lichterfelde: Hufner Paul Dümichen.
54. Liebzig: Hufner Friedrich Brückmann.
55. Liebsdorf: Stammgutsbesitzer Rich. Niendorf.
56. Lieve: Büdner Bernhard Petsch.
57. Lieshen: Halbhufner Gustav Schulze.
58. Lindow: Hufner Otto Schulze.
59. Löwendorf: Rentier Wilhelm Schulze.
60. Lynow: Häusler Emil Pöfsser II.
61. Märtensmühle: Hufner August Otto.
62. Malterhausen: Schmiedemstr. Gottfr. Hübner.
63. Mahlsdorf: Rentier Hermann Rülcke.
65. Mehlsdorf b. D.: Hufner Herm. Hannemann.
66. Mehlsdorf b. F.: Hufner Franz Michael.
67. Meinsdorf: Büdner Wilhelm Hertel.
68. Merzdorf: Hufner Friedrich Schulze (Hahn).
69. Mietgendorf: Kossät Karl Kieburg.
70. Mückendorf: Landwirt Ernst Thinius.
71. Nettgendorf: Hufner Fritz Kerstin.
72. Neuhof b. B.: Häusler Hermann Noack.
73. Neuhof b. Z.: Hufner Richard Seehaus.
74. Neumarkt: Hufner Paul Mieliß.
75. Niebendorf: Hufner August Pfeifer.
76. Niendorf: Kossät August Schuster.
77. Niedergörzdorf: Hufner Albert Hecht.
78. Niederseefeld: Hufner Gustav Donath.
79. Nonnendorf: Büdner Hermann Lobig.
80. Paplig: Kossät Friedrich Krüger.
81. Pechüle: Hufner Friedrich Hagen.
82. Petkus: Kossät Richard Conrad.
83. Prensorf: Hufner Wilhelm Hausmann.
84. Rabeland: Landwirt Gottfried Barnack.
85. Reinsdorf: Gastwirt Emil Strauß.
86. Rinow: Kossät Hermann Dornbusch.
87. Riesdorf: Hufner Hermann Schulze.
88. Rietdorf: Schmiedemstr. Wilh. Kreißler.
89. Rohrbeck: Hufner Wilhelm Reichert.
90. Rosenthal: Hufner Wilhelm Schulze.
91. Ruhlsdorf: Hufner Ernst Schüler.
92. Scharfenbrück: Maurer Richard Ulrich.
93. Schlenzer: Hufner Fritz Jahn.
94. Schöbendorf: Kossät Gustav Schulze III.
95. Schönefeld: Landwirt Ferdinand Linke.
96. Schönhagen: Büdner Paul Kieburg.
97. Schwebendorf: Hufner Gustav Schulze.
98. Sernow: Hufner Friedrich Herrmann.
99. Stangenhagen: Büdner Gustav Haufche.
100. Stülpe: Hufner Gustav Kleindienst.
101. Wahlsdorf: Hufner Emil Wildenhain.
102. Waltersdorf: Hufner G. Müller.
103. Weißen: Landwirt Ernst Lorenz.
104. Welsickendorf: Hufner Albert Schulze.
105. Werbig: Hufner Ernst Andres.
106. Werber: Hufner Paul Schulze.
107. Wiepersdorf: Kossät Richard Gausche.
108. Wildau: Häusler Gustav Sattler.
109. Wölmsdorf: Hufner Albert Brückner.
110. Woltersdorf: Hufner Gustav Krüger.
111. Zagelsdorf: Kossät F. Zach.
112. Zehch: Kossät Albert Henkel.
113. Zinna (Dorf): Hufner Ernst Grahl.
114. Züllichendorf: Büdner Gustav Grüneberg.

\*

### Landwirtschaftliches Schulwesen.

Landwirtschaftsschule mit pädagogischem Seminar  
für Landwirtschaftslehrer und Landwirtschaftlicher  
Schule in Dahme (verbunden mit einem hauswirt-  
schaftlichen Lehrgang für Landwirtstöchter).

Telefon Nr. 150.

Studiendirektor: Dr. Marquis; Studienräte: Bitter,  
Dr. Burtowig, Hennig, Kracke, Delke, Dr. Schmidt,  
Struensee; Turnlehrer Karßch; Zeichlehrer Martin;  
Fachlehrer an der Landwirtschaftlichen Schule: Land-  
wirtschaftsrat Reinarg; Landwirtschaftslehrer Dr.  
Kaiser; Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushal-  
tungskunde: Gustel Möllenhoff.

### Landwirtschaftliche Schule Jüterbog.

Hindenburgstr. 1, Telefon Nr. 64.

(Lehranstalt der Landwirtschaftskammer für die  
Provinz Brandenburg und für Berlin).  
Direktor: Bachaly; Landwirtschaftslehrer Heinlein;  
Versuchsringleiter: Diplom-Landwirt Zimmermann.

# Die Eisenbahnstationen für den Güterverkehr der Ortschaften des Kreises Züterbog-Luckenwalde.

Bei jedem Orte ohne eigene Eisenbahnverbindung ist angegeben, wieviel Kilometer er von seiner Abstoßstation entfernt liegt. Man kann sich daher über die geographische Lage eines jeden, im Verzeichnis aufgeführten Ortes sehr leicht vergewissern. Die Himmelsgegend, nach welcher hin der Ort von der betreffenden Eisenbahnstation aus gesehen liegt, wird durch die gebräuchlichen Abkürzungen N (Norden), S (Süden), O (Osten), W (Westen), NO (Nordost), SO (Südost), NW (Nordwest), SW (Südwest) usw. bezeichnet.

Die Entfernung der Orte ist in Kilometern durch eine einfache Zahl hinter dem Namen der Station angegeben; 3 S bedeutet also 3 Kilometer nach Süden. Z. Züterbog; Zd. Zänickendorf.

**Erklärung der Abkürzungen:** Kl. Züterbog-Luckenwalder Kreis-Kleinbahnen; Üb. Übergangstation; DL Dahme-Ucker Eisenbahn; (Mil. frühere Militär-Eisenbahn Berlin-Zossen-Züterbog); L. Luckenwalde; D. Dahme.

1 Baruth (Markt)	Baruth (Efterwerda-Berlin)	35 Gottow	Luckenwalde 7 O
2 Dahme (Markt)	Dahme (Dahme-Ucker, Züterbog-Luckenwalder Kreis-Klb.)	36 Gottsdorf	Luckenwalde 8,5 NW
3 Züterbog	Züterbog (Berlin-Halle-Leipzig)-Dresden, Zossen-Züterbog, Züterbog-Luckenwalder Kreis-Kleinbahn, Wildpark-Treuenbrieken-Züterbog)	37 Gräfendorf	Reinsdorf 1,5 NW
4 Luckenwalde	Luckenwalde (Berlin-Halle-Leipzig)-Dresden, Züterbog-Luckenwalder Kreis-Kleinbahnen)	38 Grüna	Grüna
5 Kloster Zinna	Grüna bei Züterbog, Werder-Kloster Zinna (fr. Mil.-Bahn)	39 Heinsdorf	Heinsdorf-Niebendorf (Kl.) Üb. D., L., Z., Zd.
6 Hohen-Mhlsdorf	Züterbog 7,5 S, Dehna 8 O, Werbig (Kl.) 5 W	40 Hennickendorf	Luckenwalde 10 NW
7 Ahrensdorf	Trebbin (Kr. Teltow) 5 SW	41 Herbersdorf	Hohenseefeld 4 S
8 Bärwalde	Hohenseefeld (Kl.) 6 S, Üb. D., L., Z., Zd.	42 Höfgen	Werbig 4 SW
9 Bardenitz	Treuenbrieken 6 SO	43 Holbeck	Holbeck (Kl.) Üb. L., Zd., D.
10 Berkenbrück	Luckenwalde 7 NNW	44 Zänickendorf	Zänickendorf (Kl. u. früh. Mil.), Üb. L., D.
11 Blankensee	Trebbin (Kr. Teltow) 5 WNW	45 Jhlow	Jhlow (Kl.) Üb. Z., D., L., Zd.
12 Bochow	Dehna 4 NO, Züterbog 5 S	46 Jllmersdorf	Jhlow 1,5 N, Hohenseefeld 3 O
13 Bollensdorf	Dahme 5 SSW	47 Kaltenborn	Niedergörsdorf 4 NW
14 Borgisdorf	Werbig (Kl.) 3,5 W, Üb. Z., D.	48 Karlsdorf	Niendorf 4 S, Dahme 6 SW, Jhlow 8 SO
15 Buchow	Pettus (Kl.) 4 SO, Wahlsdorf (Kl.) 4 O, Üb. L., D., Z., Zd.	49 Kemlich	Baruth 5 SSW, Pettus 9 NO
16 Charlottenfelde	Pettus (Kl.) 3 W, Üb. L., D., Z., Zd.	50 Kimmiz	Treuenbrieken 11 NO
17 Cossin	Hohenseefeld (Kl.) 5 SW, Üb. L., D., Z., Zd.	51 Klasdorf	Klasdorf
18 Dalichow	Blönsdorf 3 NO	52 Klausdorf	Treuenbrieken 9 SSO
19 Damm	Züterbog 1 W	53 Körbitz	Wd.-Linda 6 N, Dehna 7,5 SO
20 Dennewitz	Niedergörsdorf 1,5 O, Züterbog 5 WSW, Dehna 7 NNW	54 Kolzenburg	Kolzenburg (früh. Mil.)
21 Dobbritow	Beelitz 8 SO	55 Langenlippsdorf	Dehna 4 SO
22 Dornswalde	Luckenwalde 12 NW	56 Lichterfelde	Werbig 1 NO
23 Dümbe	Baruth 7,5 O	57 Liebäh	Woltersdorf 5 N, Luckenwalde 9 N
24 Felgentreu	Stülpe (Kl.) 2 N, Üb. L., D., Z., Zd.,	58 Liebzdorf	Görsdorf 1 NO, Dahme 7 NO
25 Frankensfelde	Luckenwalde 8 W	59 Liepe	Wahlsdorf 2 O
26 Frankensförde	Luckenwalde 5 W	60 Ließen	Ließen (Kl.), Üb. D., L., Zd.
27 Friedrichshof mit Rieze	Luckenwalde 6 W	61 Lindow	Niedergörsdorf 8 NW, Treuenbrieken 11 SSO
28 Fröhden	Baruth 8 OSO	62 Löwendorf	Trebbin (Kr. Teltow) 1 NW
29 Gebersdorf	Fröhden (Kl.) Üb. D., Z.	63 Lynow	Baruth 9,5 W, Stülpe 5 O
30 Glau	Dahme 4 NNW	64 Märtensmühle	Woltersdorf 7 S, Luckenwalde 8 N
31 Glienig	Trebbin (Kr. Teltow) 3,5 NW	65 Malterhausen	Züterbog 8 W, Niedergörsdorf 6 NW, Blönsdorf 5 N
32 Görsdorf	Wahlsdorf 7 O, Dahme 7 N	66 Mahlsdorf	Golßen (Berlin-Zossen-Dresden) 5 W
33 Hohengörsdorf	Görsdorf (Kl.), Üb. D., Z.	67 Markendorf	Markendorf (Kl.) Üb. D., Z.
34 Niedergörsdorf	Fröhden 3 SW, Werbig 4 NW, Züterbog 6,5 SO	68 Mehlsdorf b. D.	Jhlow (Kl.) 4 S
	Niedergörsdorf	69 Mehlsdorf b. L.	Luckenwalde 9 WSW
		70 Meinsdorf	Jhlow (Kl.) 5 SW
		71 Merzdorf	Pettus (Kl.) 4 NO, Baruth 9 SW
		72 Mietgendorf	Trebbin (Kr. Teltow) 3 NW
		73 Mücdendorf	Baruth 4 NW
		74 Nettgendorf	Luckenwalde 9 NW
		75 Renhof b. B.	Baruth 8 NW
		76 Reuhof b. Z.	Luckenwalde 5 S, Werder-Kloster Zinna (frühere Mil.) 2 N



77	Neumarkt	Jüterbog 2 O
78	Niebendorf	Heinsdorf-Niebendorf (Kl.) Üb. D., F., L., Jd.
79	Niendorf	Niendorf (Kl.) Üb. D., F., L., Jd.
80	Nonnendorf	Nonnendorf (Kl.) Üb. D., F.
81	Papitz	Baruth 4 W
82	Pechüle	Treuendriezen 7 SO
83	Pettus	Pettus (Kl.) Üb. D., Fd., L.
84	Prensdorf	Görzdorf (Kl.) 1 SW
85	Radeland	Baruth 4 O
86	Reinsdorf	Reinsdorf (Kl.) Üb. D., F.
87	Rinow	Zhlow (Kl.) 6 SW
88	Riesdorf	Werbig (Kl.) 4 NO
89	Rietdorf	Dahme 4 NO
90	Rohrbeck	Jüterbog 5 S, Dahme 5 N
91	Rosenthal	Rosenthal (Kl.) Üb. D.
92	Ruhlsdorf	Luckenwalde 3 N
93	Scharfenbrück	Woltersdorf 3 O
94	Schlenzer	Wahlsdorf (Kl.) 5 W
95	Schöbendorf	Baruth 7 W
96	Schönefeld	Schönefeld (frühere Mil.-Bahn)
97	Schönhagen	Trebbin (Kr. Teltow) 6 W
98	Schwebendorf	Dahme 3 S
99	Hohenseefeld	Hohenseefeld (Kl.) Üb. D., F., Jd., L.
100	Niederseefeld	Hohenseefeld (Kl.)
101	Sernow	Werbig (Kl.) 3 NO

102	Stangenhagen	Trebbin (Kreis Teltow) 9 W, Beelitz 9 SO
103	Stülpe	Stülpe (Kl.) Üb. D., Fd., L.
104	Wahlsdorf	Wahlsdorf (Kl.) Üb. D., F., L.
105	Waltersdorf	Hohenseefeld (Kl.) 3 NNW
106	Weißsen	Hohenseefeld (Kl.) 8 SW
107	Welfickendorf	Dehna 8 SO, Wendisch-Linda 8 NO, Gräfendorf (Kl.) 5 WSW
108	Werbig	Werbig (Kl.) Üb. D., F.
109	Werder	Werder-Kloster Zinna (fr. Mil.)
110	Wiepersdorf	Wiepersdorf (Kl.) Üb. D., F.
111	Wildau	Drahnsdorf 4 SW
112	Wölmisdorf	Niedergörzdorf 1 WNW
113	Woltersdorf	Woltersdorf
114	Zagelsdorf	Zagelsdorf (Kl.) Üb. D.
115	Zesch	Baruth 7 NO
116	Groß-Ziescht	Baruth 9,5 SW
117	Klein-Ziescht	Baruth 5 SO
118	Zinna (Dorf)	Grüna 2 SW, Jüterbog 2 NNW
119	Zülichendorf	Luckenwalde 9,5 WNW
120	Damsdorf	Baruth 15 SW
121	Kaltenhausen	Grüna 2 SO, Weider-Kloster Zinna 2 W, Jüterbog 0,1 W
122	Kappan	Luckenwalde 2 S
123	Lindenberg	Jüterbog 0,2 W
124	Schießplatz	Jüterbog
125	Walldau	Jüterbog 3 O

## Städtische Verwaltungen.

### 1. Baruth (Markt).

Magistratsverwaltung: Dienststunden  $\frac{1}{8}$  bis  $4\frac{1}{2}$  Uhr.

Magistrat: Schlemann, Bürgermeister; Anie, Beigeordneter. Ratsmänner: W. Dunker, W. Knoefelst, Tinius, J. Dunker.

Stadtvordnerte: Ruden, Vorsteher; Beelow, Dittmann, Falkenthal, Heinisch, Meinecke, Müller, Nitsche, Steinmez, Weiße, Winzler, Klär.

Stadtsekretär: unbesetzt.

Stadtkasse: Rietdorf, Rendant.

#### Lehrkräfte.

Stadtschule: Raschke, Rektor; Lehrer: Schulze, Schuster, Buchholz, Fr. Bock, Fr. Czernanowsky.

Privatschule: Fr. Uebriak, Schulleiterin, Fr. Bredull, Lehrerin, Fr. Gloe, Lehrerin.

Gaswerk: Gasmeister Parschte.

Polizeigewahrsam befindet sich Hauptstraße Nr. 107a.

Feldhüter und Forstauffseher: Prenzel. Nachtwächter und Schuldienner: Albrecht. Polizeiwachmeisterstelle: Schüler.

### 2. Dahme (Markt).

Polizei- und Magistratsbüro: Wendland Bürgermeister, Polizeiverwalter.

Magistratskollegium: Wendland, Bürgermeister; Hartwich, Beigeordneter; Bluhm, Töpfermeister; Willi Diete, Landwirt; Hans Elke, Zigarrenfabrikant; K. P. Lehmann, Zigarrenfabrikant.

Stadtvordnertenversammlung: Mag Müller, Stadtvordnertenvorsteher; Karl Eisenhauer, Otto Giese, Otto Jäger, Paul Jurisch, Willi Krüger, Albert Redstob, Hermann Lehmann, Dr.

Marquis, Max Reber, Hermann Schmidt, Ernst Schmechten, Georg Bieth, Paul Werner, Paul Wilknitz, Paul Wunderlich, Otto Zade.

#### Lehrkräfte.

Stadtschule: Lehrer: Köthe, Müller, Linde, Hammer, Lemke, Kluge, Hoffmann; Lehrerinnen: Weber, Wiegte; Haushaltslehrerin: Dehmichen.

Mittelschule: Scharlau, Mittelschulrektor und Leiter der Stadtschule; Lehrer Gränzig, Brandes; Lehrerinnen: Hartmann, Behrend.

### 3. Jüterbog.

Polizeiverwaltung: Telefon Nr. 22, 80 und 394. Dienststunden für das Publikum: 8—1 Uhr werktäglich. Bürgermeister Dr. Vorwerk.

Magistratsbüro und Standesamt: Telefon Nr. 22, 80 und 394. Dienststunden für das Publikum: 8—1 Uhr werktäglich.

Magistratsmitglieder: Dr. Vorwerk, Bürgermeister, Zinnaer Vorstadt 1/2 (Telefon Nr. 394); August Dalchow, Beigeordneter, Zinnaer Straße 17 (Telefon Nr. 282). Ratsherren: Ernst Schulze, Große Kirchstraße 5; Otto Habermold, Planeberg 5; August Lehmann, Markt 1/2; Paul Michaelis, Markt 18; Hermann Neumann, Zinnaer Vorstadt 36; Friedrich Schab, Schillerstr. 45.

Stadtvordnertenversammlung: Vorsteher: Friz Imme, Lehrer; Stellvertretender Vorsteher: Arthur Schönfeld, Maschinenmeister; Schriftführer: Karl Tischler, Lokführer; Stellvertretender Schriftführer: Otto Rüdiger, Wagenbauer; Erich Jeserik, Maler; Martin Baer, Kaufmann; Hermann Barthel, Gasthofsbesitzer; Karl Brade, Tischlermeister; Paul Birke, Katasterdirektor; Alfred Domscheit, Kaufmann; Erich Hein-



rich, Fleischermeister; Wilhelm Henkel, Zigarrenmacher; Paul Kinne, Kaufmann; Aug. Mariasch, Oberschullehrer; Hermann Reichert, Bürohilfsarbeiter; Franz Reimann, Glasermeister; Else Schulze, Ehefrau; Karl Steltner, Oberpostkassener; Paul Gejerid, Rentner.

Stadthauptkasse und Stadtsparkasse mit Bankabteilung: Dienststunden für das Publikum bei der Stadthauptkasse von 8—12½ Uhr und bei der Stadtsparkasse von 8—1 Uhr und von 3—5 Uhr täglich. Rendant: Ristow; Stadtsekretär: Kauerhof; Sprenger.

Stadtbaumeister: Stadtbaumeister: Schäß; Rohrmeister: Barthel.

Städtisches Wasserwerk: Obermaschinist Schierwagen.

Städtisches Kanalwerk: Obermaschinist Schierwagen.

Städtisches Gaswerk: Telefon Nr. 24. Inspektor: Dießing.

Städtisches Elektrizitätswerk. Telefon Nr. 24. Inspektor: Hahn.

#### Lehrkräfte:

a) Luise-Schule (Mädchen-Mittelschule): Rektor Munzel; Konrektor: Bamberg; Lehrer: Prell; Lehrerinnen: Eichelbaum, Springstube; technische Lehrerin: Köpstorf.

b) Knaben-Volksschule: Rektor: Bölter; Konrektor: Klügge; Lehrer: Trebus, Brabant, Nikolaus, Imme, Rijsche, Pirschel, Schulze, Ludwig, Sommer; Lehrerin: Nikolaus. Vertretungsweise: Schulamtsbewerber Schmagar.

c) Mädchen-Volksschule: Rektor: Munzel; Konrektor: Conrad; Lehrer: Behl, Kahle, Bilkentrost; Lehrerinnen: Henkel, Kunsdorf, Zipler, Platt; technische Lehrerin: Boyungs.

d) Höhere Privat-Mädchenschule: Leiter: Professor Dr. Brunswid; Lehrerinnen: Liebe und Zapf.

\*

## 4. Lufdenwalde.

Magistrat: Fald, Erster Bürgermeister; Lappe, Zweiter Bürgermeister; Jahn, besoldeter Stadtrat; Roach, Kößiger, Dr. Salomon, Bauchwitz, Klüsener, Stadträte.

Vorstand der Stadtverordneten-Versammlung: Brachmüller, Stadtverordneten-Vorsteher; Kluge, Stellvertreter; Saemisch, Schriftführer; Gentsch, Schriftführer-Stellvertreter; Stadtsekretär Ahmus, Protokollführer.

Polizeiverwaltung: Fald, 1. Bürgermeister.

Magistratsverwaltung: Rathaus, Telefon 24, 84, 124, 134.

Magistrats-(Zentral-)Büro: Rathaus, Zimmer 7/9. Händler, Verwaltungsdirektor: Ahmus, Loth, Stadtsekretäre; Reiber, Botenmeister.

Steuerverwaltung: Treuenbriehener Str. 151. Telefon 93. Rahmsdorf, Bürodirektor; Otto, Lintow, Oberstadtsekretäre; Kirsten, Fengler: Stadtsekretäre.

Standesamt: Zimmer 15. Herrmann: Standesbeamter; Stellvertretende Standesbeamte: Verwaltungsdirektor Händler und Stadtsekretär Schmidt.

Büro des Versicherungsamtes; Mietseinsigungsamt: Zimmer 14; Herrmann, Oberstadtinspektor; Schmidt, Rämmerer, Heinrich, Stadtsekretäre.

Wohlfahrtsamt: Zimmer 17—20. Dr. Hoch, Stadttarj; Andreß, Stadtinspektor; Sobbe, Oberstadtsekretär; Bismark, Jugendpfleger und Berufsvoimund.

Zentralkanzlei: Zimmer 21. Trojandt, Stadtsekretär.

Polizeibüro: Zimmer 12. Otto, Stadtinspektor; Jahn, Stadtsekretär.

Polizeiezekutive und Kriminalpolizei: Rathaus, Zimmer 11 und 11a. Eckhardt, Polizeikommissar; Eder, Polizeimeister; Heinze, Kriminalsekretär.

Einwohnermeldeamt: Zimmer 16. Nagel, Stadtsekretär.

Stadthaupt- und Steuerkasse: Rathaus, Zimmer 2—3. Speer, Stadthauptkassendirektor; Fiedler, Stadtinspektor; Michels, Strobel, Oberstadtsekretäre; Glomp, Lahn, Ermel, Ernst Ullrich, Theinert, Stadtsekretäre; Wegener, Nagel, Vollziehungsbeamte.

Stadtsparkasse: Telefon Nr. 302. Rathaus, Zimmer 1. Koller, Stadtparkassendirektor; Warminski, Rittke, Oberstadtsekretäre; Dörner, Groß, Stadtsekretäre; Reichsbankgroskonto; Postcheckkonto Berlin Nr. 2645; Konto bei der Girozentrale der Provinz Brandenburg, Berlin W., Kronenstraße 61—63.

Stadtbauamt mit Vermessungs- und Wohnungsamt: Dahmerstraße 52, Tel. 82. Brennecke, Graf, Stadtbaumeister; Mäder, Stadtbauinspektor; Piesch, Stadtoberbauführer; Krüger, Stadtinspektor; Frank, Vermessungssekretär; Schulze, Baukontrolleur.

Öffentlicher Arbeitsnachweis: Dahmerstraße 52, Telefon 69. Böhle, Stadtinspektor; Rietdorf, Stadtsekretär.

#### Städtische Betriebswerke.

a) Elektrizitätswerk: Treuenbriehenerstr. 73, Telefon 62. Wangnet, Oberstadtinspektor; Gerrmann, Oberstadtsekretär; Pischl, Betriebsingenieur; Such, Betriebsmeister; Müller, Montageingenieur; Schiefer, Betriebstechniker.

b) Wasserwerk: Jänickendorfer Straße 51. Telefon 229. Dreßler, Maschinenmeister.

c) Kanalisation: Berkenbrücker Chaussee, Telefon 591. Budich, Kieselmeister.

d) Stadt-Schlachthof mit Badeanstalt: Berlinerstraße 63, Telefon 83. Baumgarten, Schlachthofdirektor; Böhle, Oberstadtsekretär; Schmidt, Hallenmeister; Freyer, Maschinenmstr.; Schulle, Badenmeister; Krause, Pförtner.

Stadt-Forstverwaltung und Stadtgärtner: Gierich, Stadtgärtner.

Stadt-Krankenhaus: Schützenstraße 22, Telefon 143. Sanitätsrat Dr. Kiesel, leitender Arzt; Dr. Stemmler, chirurgischer Oberarzt; Dr. Hagge, Dr. Roth, Dr. Lühder, Assistenzärzte, Dr. Schwarz, Assistenzärztin. — Dezerment: Stadtrat Dr. Salomon. — Büro: Stadtsekretär Isleib.

#### Städtische Lehranstalten.

a) Friedrichsschule: Reformrealgymnasium mit Realschule, Parkstraße 59, Telefon 730.

Dr. Anderson, Oberstudiendirektor; Müller, Oberstudienrat; Dr. Krassowski, Dr. Lehmann, Dr. Steuer, Dr. Wesenberg, Dr. Reich, Dr. Rothe, Dr. Benzlaff, Dr. Geipel, Zillmer, Studienräte; Loaspern, Oberschullehrer; Kreuzberg, Vorschullehrer und zwei Studienassessoren.

b) **Luisenschule:** Städtisches Lyzeum, Wilhelmstraße 20, Telefon 731. Direktor: Studiendirektor Busse; Dr. Lengacker, Heymann, Studienräte; Weiland, Studienrätin; Emmermacher, Bollmann, Oberschullehrer; Hempe, Ziehe, Matitschka, Schuppan, Lindemann, Oberschullehrerinnen; und 1 Studienassessorin.

**Städt. Berufsschulen.** Brandenburgerstraße 2a, Telefon 136, Koerth, Direktor.

**Gewerbl. Berufsschule:** Weggen, Mohr, Heyn, Kadenbach, Otto, Gewerbeoberlehrer.

**Hauswirtsch. Berufsschule:** Oster, Schmechel, Selle, Marquardt, Westphal, Gewerbeoberlehrerinnen.

**Kaufm. Berufsschule:** Handelsoberlehrer Krenzow.

**Handelschule:** Krebs, Handelsoberlehrer; Schließ, Handelsoberlehrerin.

### Volksschulen.

**Vordr. Schule:** Markt 11, Telefon 732. Richter, Rektor; Bumert, Marczinko, Konrektoren; Heidenreich, Konrektorin; Müller, Lepper, Reim, Köppen, Wolff, Kohlmei, Lehrer; Seeliger, Boywitt, Emmel, Gloth, Lehrerinnen.

**Rörnerschule:** Zinnaerstraße 39/40, Tel. 733. Burmeister, Rektor; Schiller, Konrektor; Bohl Konrektorin; Raack, Ohnesorge, Prochnow, Müller, Weigelt, Hillebrandt, Lehrer; Steffen, Obst, Krull, Lehrerinnen; Cuno, techn. Lehrerin.

**Steinschule:** Kurzestraße 6, Telefon 734. Koitz, Rektor; Genisch, Berthold, Konrektoren; Ehrhardt, Lehmann, Jahns, Scheer, Streiter, Heilmann, Aldermann, Gbel, Lehrer; Steffen, Albertus, Lehrerinnen; Fraenzel, techn. Lehrerin.

**Arndtschule:** Frankenstraße 12, Telefon 735. Gabriel, Rektor; Zieschna, Konrektor; Niemer, Konrektorin; Engler Friß, Bollmann, Wolter, Küter, Schulze, Engler Hans, Lehrer; Lengert, Schiemann, Lehrerinnen; Müller, techn. Lehrerin.

**Pestalozzi-Schule:** Wilhelmstraße 20. Mogel, Hilfsschullehrer; Ritter, Hilfsschullehrerin, Wartchow, Lehrer.

**Katholische Privat-Schule:** Lindenallee 5. Müller, Vaser, Lehrer.

## 5. Kloster Zinna.

**Magistrat:** Bürgermeister Brumme.

**Ratmänner:** Taubitz, Hannemann.

**Polizeidiener und Vollziehungsbeamter:** Bohmert.

**Stadtverordnete:** P. Behrendt, A. Behrendt, A. Bohmert, A. Danzmann, G. Fischer, P. Förster, W. Grabert, P. Große, D. Hoffmann, H. Köppe, K. Stiebler, D. Schulze, K. Schulz.

**Gemeindeschule:** Rektor: Podlich; Lehrer: Wildgrube und Weichert; Wittekop, Lehrerin.

## Feuersozietät der Provinz Brandenburg.

Rein gemeinnützige Versicherungsanstalt.

Begründet 1719.

**Generaldirektor:** von der Marwitz, Geh. Regierungsrat, Berlin W. 35, Karlsbad 3/4.

**Unterabteilung:** Kreisfeuersozietätsdirektion in Jüterbog, Sozietätshaus (Eingang zur Dammfriedung).

**Kreisdirektor:** Landrat Dr. Usinger.

**Stellvertreter:** Gutsbesitzer Dümichen in Viehfelde oder Gutsbesitzer Arnödt in Hohengörsdorf.

**Kreisversicherungskommissar Beamte:** Hoppe in Jüterbog; Obersekretär Gerlach in Jüterbog.

## Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Brandenburg.

**Direktion:** Frankfurt (Oder), Crossener Str. 7. **Kreiskommissar:** Renneberg, Luckenwalde, Petrifischstraße 4, 2 Treppen. Telefon Amt Luckenwalde Nr. 672.

\*

## Der Deutsche Landkreistag und der Preußische Landkreistag.

Berlin W. 9, Bellevuestraße 5a.

Fernsprecher: Kurfürst 6137 und 6390.

Telegrammanschrift: Landkreistag Berlin.

Der Deutsche Landkreistag ist die Zentralstelle und Spitzenvertretung der Landkreise aller deutschen Länder. Er umfaßt die Landesverbände der Landkreise der einzelnen deutschen Länder. Landkreise im Sinne der Satzung sind je nach der Benennung in den verschiedenen deutschen Ländern: die Kreise in Preußen, Hessen, Thüringen, Braunschweig, Anhalt, Waldeck, Schaumburg-Lippe; die Bezirke in Bayern; die Bezirksverbände in Sachsen; die Amtskörperschaften in Württemberg; die Bezirksfürsorgeverbände in Baden; die Ämter in Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Lippe; die Amtsverbände in Oldenburg; die Landgebiete der Freien Städte.

Der Preußische Landkreistag ist der Landesverband für das Land Preußen. Ihm gehören sämtliche preußischen und hohenzollernschen Landkreise an. Diese sind übrigens in jeder Provinz, in einzelnen Fällen auch regierungsbezirkweise, zu Unterverbänden zusammengeschlossen.

Die Tätigkeit des Landkreistages zerfällt im wesentlichen in drei Aufgabengebiete: 1. Auskunfterteilung an die einzelnen Landkreiseverwaltungen, deren Beratung und Austausch von Erfahrungen und Betätigungen untereinander. 2. Vertretung der allgemeinen Kreis kommunalinteressen bei den Behörden, Parlamenten und der Öffentlichkeit, d. h. Mitwirkung in Gesetzgebung und Verwaltung im Interesse der ländlichen Selbstverwaltung. 3. Vertretung der Gesamtheit der Landkreise durch Stellung ständiger Mitglieder in Behörden, Beiräten, öffentlichen und privaten Organisationen, die in der Verwaltung, der Wirtschaft sowie auf sonstigen öffentlich-rechtlichen Gebieten sich betätigen.

# Die Ortshschaften des Kreises Jüterbog-Luckenwalde.

Zfb. Nr.	Name der Gemeinde bzw. des Gutes	Bestellungs-Postanstalt	Einwohnerzahl	Nächste Eisenbahnstation	Amtsvorsteher in	Sitz des Standesamtes	Amtsgericht
<b>A. Städte.</b>							
1	Baruth (Mark)	Baruth i. M.	1 832	Baruth	Kloster Zinna	Baruth	Baruth
2	Dahme (Mark)	Dahme i. M.	5 129	Dahme		Dahme	Dahme
3	Jüterbog	Jüterbog	8 090	Jüterbog		Jüterbog	Jüterbog
4	Luckenwalde	Luckenwalde	24 791	Luckenwalde		Luckenwalde	Luckenwalde
5	Kloster Zinna	Kloster Zinna	1 191	Grüna und Werder-Zinna		Kloster Zinna	Kloster Zinna
	Sum. d. Städte		41 033				
<b>B. Gemeinden</b>							
6	Ahrensndorf	Trebbin Kr. Teltow	138	Trebbin	Löwendorf	Blankenfee	Trebbin
7	Bärwalde	Schönnewalde Bez. H.	57	Holzsdorf	Wiepersdorf	Bärwalde	Jüterbog
8	Bardenitz	Treuenbriezen	540	Tiefenbrunnen	Zülichendorf	Bechüle	Treuenbriez.
9	Berkenbrück	Luckenwalde	195	Luckenwalde	Berkenbrück	Frankenfelde	Luckenwalde
10	Blankenfee	Blankenfee	199	Trebbin	Löwendorf	Blankenfee	Trebbin
11	Bochow	Jüterbog	431	Jüterbog, Dehna	Bochow	Bochow	Jüterbog
12	Bollensdorf	Dahme i. M.	171	Dahme	z. Zt. unbesezt	Zhlow	Dahme
13	Borgisdorf	Jüterbog	243	Werbig	Bochow	Langenlipßdf.	Jüterbog
14	Buchow	Wahlsdorf	218	Wahlsdorf	Gebersdorf	Gebersdorf	Dahme
15	Charlottenfelde	Pettus i. M.	97	Pettus	Niebendorf	Wahlsdorf	Jüterbog
16	Cessin	Schönnewalde Bez. H.	103	Wendisch-Linda u. Nonnendorf	Wiepersdorf	Weinsdorf	"
17	Dalichow	Blönsdorf	83	Blönsdorf	Dennewitz	Malterhausen	"
18	Damm	Jüterbog	1 126	Jüterbog	Rappan	Damm	"
19	Dennewitz	Niedergörsd. Kr. Ztg.	387	Niedergörsdorf	Dennewitz	Malterhausen	"
20	Dobbrifow	Dobbrifow	368	Luckenwalde	Berkenbrück	Dobbrifow	Luckenwalde
21	Dornswalde	Baruth i. M.	253	Baruth	Baruth	Baruth	Baruth
22	Dümbe	Schießpl. Kummeröd.	253	Schönefeld	z. Zt. unbesezt	Jänickendorf	Luckenwalde
23	Felgentreu	Felgentreu Kr. Lchw.	379	Luckenwalde	Zülichendorf	Felgentreu	Jüterbog
24	Frankenfelde	Luckenwalde	489	"	Verkenbrück	Verkenbrück	Luckenwalde
25	Frankenförde	"	274	"	"	"	"
26	Friedrichshof	Golßen	148	Klasdorf	Baruth	Baruth	Baruth
27	Fröhden	Jüterbog	217	Fröhden	Marfendorf	Fröhden	Jüterbog
28	Gebersdorf	Dahme i. M.	168	Dahme	Gebersdorf	Gebersdorf	Dahme
29	Glau	Trebbin Kr. Teltow	141	Trebbin	Löwendorf	Löwendorf	Trebbin
30	Glienig	Dahme i. M.	43	Dahme	Gebersdorf	Gebersdorf	Dahme
31	Görsdorf	"	140	Görsdorf	Dahme	Dahme	"
32	Gottow	Luckenwalde	373	Luckenwalde	Woltersdorf	Woltersdorf	Luckenwalde
33	Gottsdorf	"	164	"	Berkenbrück	Berkenbrück	"
34	Gräfsendorf	Werbig Kr. Ztg.	111	Werbig	Lichterfelde	Werbig	Jüterbog
35	Grüna	Kloster Zinna	443	Grüna	Kloster Zinna	Kloster Zinna	"
36	Groß Ziescht	Baruth i. M.	269	Baruth	Schöbendorf	Baruth	Baruth
37	Heinsdorf	Wahlsdorf Kr. Ztg.	118	Heinsdorf	Niebendorf	Wahlsdorf	Jüterbog
38	Hennickendorf	Dobbrifow	423	Luckenwalde	Berkenbrück	Dobbrifow	Luckenwalde
39	Herbersdorf	Hohen Seefeld, "	154	Hohenseefeld	Wiepersdorf	Weinsdorf	Jüterbog
40	Höfgen	Werbig	96	Werbig	Lichterfelde	Werbig	"
41	Holbeck	Luckenwalde	91	Holbeck	z. Zt. unbesezt	Stülpe	Jüterbog
42	Hohen Seefeld	Hohen Seefeld	437	Hohenseefeld	"	Zhlow	Dahme
43	Hohen Wahlsdorf	Jüterbog	121	Jüterbog, Werbig	Bochow	Langenlipßdf.	Jüterbog
44	Hohen Görzdorf	"	199	Jüterbog	"	Bochow	"
45	Jänickendorf	Luckenwalde	684	Jänickendorf	z. Zt. unbesezt	Jänickendorf	Luckenwalde
46	Zhlow	Dahme i. M.	328	Zhlow	"	Zhlow	Dahme
47	Jümersdorf	"	235	"	"	"	"
48	Kaltenborn	Niedergörsd. Kr. Ztg.	134	Niedergörsdorf	Dennewitz	Malterhausen	Jüterbog
49	Karlsdorf	Dahme i. M.	33	Dahme	z. Zt. unbesezt	Zhlow	Dahme
50	Kemnitz	Baruth i. M.	93	Baruth	Schöbendorf	Baruth	Baruth
51	Kemnitz	Treuenbriezen	250	Buchholz	Zülichendorf	Bardenitz	Treuenbriez.
52	Klasdorf	Baruth i. M.	311	Klasdorf	Baruth	Baruth	Baruth

Nr.	Name der Gemeinde bezw. des Gutes	Bestellungs-Postanstalt	Einwohnerzahl	Nächste Eisenbahn-Station	Amtsvorsteher in	Sitz des Standesamtes	Amtsgericht
53	Klausdorf	Altes Lager	81	Tief-			
54	Klein Ziescht	Baruth i. M.	211	Tief-			
55	Körbitz	Wendisch-Linda		Tief-			
56	Kolzenburg	Lukenwalde	184	Baruth	Dennewitz	Malterhausen	Treuenbrietz.
57	Langenlippsdorf	Dehna	285	Zellendorf	Baruth	Baruth i. M.	Baruth
58	Lichterfelde	Werbig	445	Kolzenburg	Bochow	Langenlippsd.	Jüterbog
59	Liebhäz	Werbig	155	Dehna, Zellendorf	Kloster Zinna	Kloster Zinna	Lukenwalde
60	Liebsdorf	Werbig	146	Werbig	Bochow	Langenlippsd.	Jüterbog
61	Liepe	Woltersdorf	71	Werbig	Lichterfelde	Werbig	Lukenwalde
62	Ließen	Woltersdorf	48	Woltersdorf	Woltersdorf	Woltersdorf	Dahme
63	Litzow	Dahme i. M.	135	Görsdorf	Dahme	Dahme	Dahme
		Wahlisdorf Kr. Jtbg.	177	Wahlisdorf	Gebersdorf	Gebersdorf	Jüterbog
		Niedergörsd. Kr. Jtbg.		Ließen	z. Jt. unbesezt	Stülpe	Jüterbog
				Tiefenbrunnen,	Dennewitz	Malterhausen	"
				Altes Lager u. Niedergörsd.			
64	Löwendorf	Trebbin Kr. Teltow	415	Trebbin	Löwendorf	Löwendorf	Trebbin
65	Lynow	Baruth i. M.	245	Stülpe u. Baruth	Schöbendorf	Baruth	Baruth
66	Märtensmühle	Woltersd. Kr. Lkw.	209	Woltersdorf	Woltersdorf	Woltersdorf	Lukenwalde
67	Malterhausen	Niedergörsd. Kr. Jtbg.	375	Niedergörsdorf u. Altes Lager	Dennewitz	Malterhausen	Jüterbog
68	Mahlisdorf	Golßen	192	Golßen	Baruth	Baruth	Baruth
69	Markendorf	Jüterbog	173	Markendorf	Markendorf	Fröhden	Jüterbog
70	Mehlsdorf b. D.	Dahme i. M.	152	Niendorf und Dahme	z. Jt. unbesezt	Shlow	Dahme
71	Mehlsdorf b. F.	Felgentreu Kr. Lkw.	127	Grüna	Zülichendorf	Felgentreu	Lukenwalde
72	Meinsdorf	Schönwalde Bez. S.	293	Hohenseefeld	Wiepersdorf	Meinsdorf	Jüterbog
73	Merzdorf	Baruth	321	Pettus	Schöbendorf	Baruth	Baruth
74	Mietgendorf	Lynow	113	Trebbin	Löwendorf	Löwendorf	Trebbin
75	Mückendorf	Baruth i. M.	441	Baruth	Baruth	Baruth	Baruth
76	Netzdorf	Dobbrifow Kr. Jtbg.	181	Lukenwalde	Berkenbrück	Dobbrifow	Lukenwalde
77	Neuhof b. B.	Baruth i. M.	177	Baruth	Schöbendorf	Baruth	Baruth
78	" b. S.	Kloster Zinna	256	Werder = Zinna	Kloster Zinna	Kloster Zinna	Jüterbog
79	Neumarkt	Jüterbog	941	Jüterbog	Rappan	Damm	"
80	Niebendorf	Wahlisdorf Kr. Jtbg.	151	Niebendorf	Niebendorf	Wahlisdorf	Dahme
81	Niendorf	Dahme i. M.	147	Niendorf	z. Jt. unbesezt	Shlow	Jüterbog
82	Niedergörsdorf	Niedergörsd. Kr. Jtbg.	566	Niedergörsdorf	Dennewitz	Malterhausen	Jüterbog
83	Nieder Seefeld	Hohen Seefeld "	165	Hohenseefeld	z. Jt. unbesezt	Shlow	Dahme
84	Nonnendorf	"	55	Nonnendorf	Lichterfelde	Werbig	Jüterbog
85	Paplig	Baruth i. M.	234	Baruth	Schöbendorf	Baruth	Baruth
86	Pechüle	Treuenbrieten	380	Tiefenbrunnen	Zülichendorf	Wardenitz	Treuenbrietz.
87	Pettus	Pettus i. M.	260	Pettus	Niebendorf	Wahlisdorf	Baruth
88	Prensdorf	Dahme i. M.	151	Zagelsdorf	Dahme	Dahme	Dahme
89	Radeland	Baruth i. M.	217	Baruth	Baruth	Baruth	Baruth
90	Reinsdorf	Werbig	82	Reinsdorf	Lichterfelde	Werbig	Jüterbog
91	Rinow	Schönwalde Bez. S.	125	Hohenseefeld	Wiepersdorf	Meinsdorf	"
92	Riesdorf	Werbig	134	Fröhden	Markendorf	Fröhden	"
93	Rietdorf	Dahme i. M.	250	Dahme	z. Jt. unbesezt	Shlow	Dahme
94	Rohrbeck	Jüterbog	275	Jüterbog	Bochow	Bochow	Jüterbog
95	Rosenthal	Dahme i. M.	342	Dahme	Dahme	Dahme	Dahme
96	Ruhlsdorf	Lukenwalde	392	Woltersdorf	Woltersdorf	Woltersdorf	Lukenwalde
97	Scharfenbrück	Woltersd. Kr. Lkw.	130	Fröhden	Markendorf	Fröhden	Jüterbog
98	Schlenzer	Werbig	325	Fröhden	Schöbendorf	Baruth	Baruth
99	Schöbendorf	Baruth i. M.	238	Baruth	Schöbendorf	Baruth	Baruth
100	Schönefeld	Schießpl. Kummeröd.	344	Schönefeld			
101	Schönhagen	Trebbin Kr. Teltow	141	Trebbin	Löwendorf	Löwendorf	Trebbin
102	Schwebendorf	Dahme i. M.	162	Dahme	Dahme	Dahme	Dahme
103	Sernow	Werbig Kr. Jtbg.	175	Werbig	Lichterfelde	Werbig	Jüterbog
104	Stangenhagen	Trebbin Kr. Teltow	170	Trebbin	Löwendorf	Löwendorf	Trebbin
105	Stülpe	Stülpe i. M.	447	Stülpe	z. Jt. unbesezt	Stülpe	Jüterbog
106	Wahlisdorf	Wahlisdorf Kr. Jtbg.	277	Wahlisdorf	Niebendorf	Wahlisdorf	"
107	Waltersdorf	Hohen Seefeld, "	220	Hohenseefeld	"	"	"



Nr.	Name der Gemeinde bezw. des Gutes	Bestellungs-Postanstalt	Einwohnerzahl	Nächste Eisenbahn-Station	Amtsvorsteher in	Sitz des Standesamtes	Amtsgericht
108	Weißen	Schönnewalde Bez. G.	98	Hohenseefeld	Wiepersdorf	Weinsdorf	Jüterbog
109	Welschendorf	Werbig Kr. Jtbg.	312	Werbig	Lichterfelde	Werbig	"
110	Werbig	"	265	"	"	"	"
111	Werder	Kloster Zinna "	183	Werder Zinna	Kloster Zinna	Kloster Zinna	"
112	Wiepersdorf	Werbig	122	Reinsdorf	Wiepersdorf	Weinsdorf	"
113	Wildau	Drahnsdorf	166	Drahnsdorf	Dahme	Dahme	Dahme
114	Wilmendorf	Niedergörsd. Kr. Jtbg.	143	Niedergörsdorf	Dennewitz	Malterhausen	Jüterbog
115	Woltersdorf	Woltersd. Kr. Lchw.	925	Woltersdorf	Woltersdorf	Woltersdorf	Lukenwalde
116	Zagelsdorf	Dahme i. M.	86	Zagelsdorf	Dahme	Dahme	Dahme
117	Zefsch	Neuhof Kr. Teltow	82	Baruth	Baruth	Baruth	Baruth
118	Zinna (Dorf)	Jüterbog	487	Grüna	Kloster Zinna	Kloster Zinna	Jüterbog
119	Zülichendorf	Felgentreu Kr. Lchw.	265	Lukenwalde	Zülichendorf	Felgentreu	Lukenwalde
Su. d. Landgem.			28 286				
<b>C. Güter</b>							
120	Bärwalde	Schönnewalde Bez. G.	58	Holzdorf	Wiepersdorf	Bärwalde	Jüterbog
121	Baruth Schloß	Baruth i. M.	279	Baruth	Baruth	Baruth	Baruth
122	Blankensee	Trebbin Kr. Teltow	165	Trebbin	Löwendorf	Blankensee	Trebbin
123	Bollensdorf	Dahme i. M.	65	Dahme	z. Jt. unbefest.	Thlom	Dahme
124	Dahme Dom.	" " "	179	"	Dahme	Dahme	"
125	Damsdorf	" " "	103	"	Gebersdorf	Gebersdorf	Baruth
126	Fröhden	Jüterbog "	61	Fröhden	Markendorf	Fröhden	Jüterbog
127	Gebersdorf	Dahme i. M.	139	Dahme	Gebersdorf	Gebersdorf	Dahme
128	Glienig	" " "	158	"	"	"	"
129	Görsdorf	" " "	166	Görsdorf	Dahme	Dahme	"
130	Glashütte b. B.	Baruth i. M.	193	Klasdorf	Baruth	Baruth	Baruth
131	Gräfenhof	Werbig Kr. Jtbg.	141	Werbig	Lichterfelde	Werbig	Jüterbog
132	Heinsdorf	Wahlsdorf Kr. Jtbg.	139	Heinsdorf	Niebendorf	Wahlsdorf	"
133	Herbersdorf (geh. z. Wiepersdorf Gut)	Hohenseefeld Kr. Jtbg.	7	Hohenseefeld	Wiepersdorf	Weinsdorf	"
134	Holbeck	Lukenwalde	58	Holbeck	z. Jt. unbefest.	Stülpe	"
135	Hohen Ahlsdorf	Jüterbog	83	Jüterb. u. Werb.	Bochow	Langenlippsd.	"
136	Kaltenhausen	Kloster Zinna	220	Grüna	Kloster Zinna	Kloster Zinna	"
137	Kappan	Jüterbog 2	68	Jüterbog	Kappan	Damm	"
138	Kemlich	Baruth i. M.	63	Baruth	Schöbendorf	Baruth	Baruth
139	Liepe (geh. zu Wahlsd. Gut)	Wahlsdorf Kr. Jtbg.	59	Wahlsdorf	Niebendorf	Gebersdorf	Dahme
140	Lindenbergr	Lukenwalde	55	Lukenwalde	Kloster Zinna	Kloster Zinna	Lukenwalde
141	Malterhausen	Niedergörsd. Kr. Jtbg.	37	Niedergörsdorf	Dennewitz	Malterhausen	Jüterbog
142	Markendorf	Jüterbog	138	Markendorf	Markendorf	Fröhden	"
143	Mehldorf b. D.	Dahme i. M.	64	Niendorf, Dahme	z. Jt. unbefest.	Thlom	Dahme
144	Neuhof b. B.	Baruth i. M.	85	Baruth	Schöbendorf	Baruth	Baruth
145	Niebendorf	Wahlsdorf Kr. Lchw.	90	Niebendorf	Niebendorf	Wahlsdorf	Jüterbog
146	Nonnendorf (geh. z. Reinsd. Gut)	Hohen Seefeld	120	Nonnendorf	Lichterfelde	Werbig	"
147	Paplik	Baruth i. M.	115	Baruth	Schöbendorf	Baruth	Baruth
148	Petkus	Petkus i. M.	301	Petkus	Niebendorf	Wahlsdorf	"
149	Reinsdorf	Werbig	162	Reinsdorf	Lichterfelde	Werbig	Jüterbog
150	Riesdorf	"	29	Fröhden	Markendorf	Fröhden	"
151	Scharfenbrück	Woltersdorf Kr. Lchw.	115	Woltersdorf	Woltersdorf	Woltersdorf	Lukenwalde
152	Schießpl. Jtbg.	Jüterbog 2 Alt. Lager	1 569	Jüterbog	Jüterbog 2	Schießpl. Jtbg.	Jüterbog
153	Schönhagen	Trebbin Kr. Teltow	191	Trebbin	Löwendorf	Löwendorf	Trebbin
154	Stangenhagen.	"	134	"	"	"	"
155	Stülpe	Stülpe i. M.	159	Stülpe	z. Jt. unbefest.	Stülpe	Jüterbog
156	Wahlsdorf	Wahlsdorf Kr. Jtbg.	68	Wahlsdorf	Niebendorf	Wahlsdorf	"
157	Waldau	Jüterbog	19	Jüterbog	Kappan	Damm	"
158	Weißen	Schönnewalde Bez. G.	17	Hohenseefeld	Wiepersdorf	Weinsdorf	"

Sp. Nr.	Name der Gemeinde bezw. des Gutes	Bestellungs-Postanstalt	Einwohnerzahl	Nächste Eisenbahnstation	Amtsvorsteher in	Sitz des Staatesamtes	Amtsgericht
159	Wiepersdorf	Werbig	88	Reinsdorf	Wiepersdorf	Reinsdorf	Züterbog
160	Woltersdorf (Forstgut)	Woltersdorf Kr. Lchw.	68	Woltersdorf	Woltersdorf	Woltersdorf	Ludenwalde
161	Zagelsdorf	Dahme i. M.	52	Zagelsdorf	Dahme	Dahme	Dahme
162	Zesch	Neuhof Kr. Teltow	38	Baruth	Baruth	Baruth	Baruth
163	Zinna (Forstgut)	Kloster Zinna	24	Grüna	Kloster Zinna	Kloster Zinna	Züterbog
Sum. d. Gutsbez.			6208				

## Einige Behörden, die ihren Wohnsitz außerhalb des Kreises haben.

Regierungspräsident: Sitz: Potsdam. Spanbauer Straße. Fernruf: Potsdam 1500—19.

Bezirksausschuß: Sitz: Potsdam; bei der Regierung.

Landesverkehrsamt: Sitz: Berlin W. 10, Matthäikirchstraße 17. Fernruf: Amt Lüchow 6442 und 8561.

Landesarbeitsamt: Sitz: Berlin SW. 11, Königgräber Straße 28. Fernruf: Amt Rollendorf 832—834, 4253 und 4254 und Amt Kurfürst 9686 und 9687.

Landwirtschaftskammer: Sitz: Berlin NW. 7, Kronprinzenufer 4—6. Fernruf: Amt Hansa 1230—1236.

## I. Reichsbehörden.

1. Reichsregierung, Berlin W. 8, Wilhelmstr. 77.
2. Reichskanzler und Reichskanzlei, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 77.
3. Auswärtiges Amt, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 74—76.
4. Reichsministerium des Innern, Berlin NW. 40, Am Königsplatz 6, Moltkestraße 8.
5. Reichsfinanzministerium, Berlin W. 66, Wilhelmplatz 1, Wilhelmstraße 60/61, Wilhelmstraße 85, SW. 68, Schützenstraße 3, W. 66, Kaiserhofstraße 3, W. 9, Budapestter Straße 14.
6. Reichswirtschaftsministerium, Berlin W. 10, Viktoriastraße 34.
7. Reichsarbeitsministerium, Berlin NW. 40, Scharnhorststraße 35.
8. Reichswehrministerium, Berlin W. 10, Königin-Augusta-Straße 38—42.
9. Reichspostministerium, Berlin W. 66, Leipziger Straße 14—18, Mauerstraße 69—75.
10. Reichsverkehrsministerium, Berlin W. 66, Wilhelmstraße 80, Leipziger Straße 125.
11. Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 72.
12. Reichsministerium für die besetzten Gebiete, Berlin W. 9, Leipziger Platz 17, NW. 40, Moltke-

13. Reichsjustizministerium, Berlin W. 9, Voßstr. 5.
14. Reichszentrale für Heimatdienst, Berlin W. 35, Potsdamer Straße 41.
15. Reichsstunfwart, Berlin NW. 40, Königsplatz 6.
16. Reichsgesundheitsamt, Berlin NW. 23, Klopffochstraße 18.
17. Reichsamt für das Auswanderungswesen, Berlin NW. 40, Moltkestraße 5.
18. Reichsabteilungen für Wasserstraßen, Luft- und Kraftfahrwesen, Berlin W. 66, Leipziger Str. 125.
19. Reichsfinanzhof, München, Ismaringerstr. 109.
20. Landesfinanzamt Brandenburg, Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 12/13.
21. Münzmetalldepot des Reiches, Berlin SW. 19, Unterwasserstraße 2/4.
22. Reichsversicherungsamt, Berlin W. 10, Königin-Augustastraße 25/27.
23. Reichsverwaltungsgericht, Berlin W. 10, Königin-Augustastraße 26.
24. Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Berlin-Wilmersdorf, Ruhrstraße 2.
25. Reichsgericht, Leipzig, Reichsgerichtsplatz 1.
26. Reichspatentamt, Berlin SW. 61, Gitschiner Straße 97—103.
27. Ober-Postdirektion Berlin, Berlin W. 15, Kurfürstendamm 193/194.
28. Ober-Postdirektion Potsdam, Potsdam, Am Kanal 16—18.
29. Reichsbank, Berlin SW. 19, Jägerstr. 34—36.

## II. Preussische Staatsbehörden und Brandenburgische Provinzialbehörden.

1. Staatsministerium, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 63/64.
2. Finanzministerium, Berlin C. 2, Am Festungsgraben 1.
3. Ministerium für Handel und Gewerbe, Berlin W. 9, Leipziger Straße 2.
4. Ministerium des Innern, Berlin NW. 7, Unter den Linden 72/74.
5. Justizministerium, Berlin W. 8, Wilhelmstr. 65.
6. Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Berlin W. 9, Leipziger Platz 6—10 und Königgräber Straße 123b.

7. Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Berlin W. 8, Unter den Linden 4, Behrenstraße 71/72 und Wilhelmstraße 68.
9. Preussisches Obergericht, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 31.
10. Generallotteriedirektion, Berlin W. 56, Markgrafenstraße 39.
11. Oberlandeskulturamt, Berlin W. 9, Königgräzer Straße 123.
12. Landeskulturamt für die Provinzen Brandenburg und Pommern und die Grenzmark Westpreußen-Posen, Frankfurt a. O., Bahnhofstr. 2.
13. Oberpräsidium der Provinz Brandenburg, Charlottenburg 5, Kaiserdamm 1.
14. Provinzialschulkollegium für die Provinz Brandenburg und die Stadtgemeinde Berlin, Berlin-Lichterfelde, Zehlendorfer Straße 52, Block I.
15. Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin, Berlin NW. 40, Kronprinzen-Ufer 4/6.
16. Industrie- und Handelskammer, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 8.
17. Preussische Regierung in Potsdam, Spandauer Straße 32/34.
18. Oberversicherungsamt für den Regierungsbezirk Potsdam, Am Kanal 61.
19. Landlieferungsverband Brandenburg und Grenzmark, Berlin W. 10, Margaretenstraße 13 I.
20. Fürsorgeamt für Beamte aus den Grenzgebieten, Berlin C. 2, Schloß.
21. Landes-Pfandbriefanstalt, Berlin SW. 68, Schützenstraße 26.
22. Statistisches Landesamt, Berlin SW. 68, Lindenstraße 28.
23. Landesdirektor, Berlin W. 10, Matthäikirchstr. 20/21.
24. Brandenburgische Girozentrale, Berlin SW. 68, Alte Jakobstraße 130/32.

## Vereine und andere Organisationen der Gemeinden des Kreises.

(Im nachstehenden Verzeichnis ist Name und Adresse  
des Vorsitzenden angegeben.)

### 1. Hohen-Ahlsdorf.

1. Radfahrerverein „Eintracht“, Otto Bröhl, Gut Hohenahlsdorf.
2. Stromversorgungsgenossenschaft e.G.m.b.H., Herm. Grahl, Hohenahlsdorf Nr. 10.

### 2. Ahrensdorf.

1. Krieger-Verein, Lehrer Hildebrandt, Ahrensdorf.
2. Radfahrerverein „Frisch auf“, Büdner Otto Spahn, Ahrensdorf.

### 3. Bardeniß.

1. Fußballklub, Georg Andres, Bardeniß.
2. Handwerker-Verein, Wilhelm Klingbeil, Bardeniß.
3. Krieger-Verein, August Flemming, Bardeniß.
4. Männergesangverein, Hüfner August Hagen, Bardeniß.
5. Radfahrerverein „Einigkeit“, Albert Ede, Bardeniß Nr. 18.
6. Schützenverein, Karl Schulze, Bardeniß.

### 4. Blankensee.

1. Jugend- und Theaterverein „Einigkeit“, P. Weinert jun., Blankensee.
2. Kriegerverein Schönhagen-Blankensee, August Trebuth, Schönhagen.
3. Sportverein (Fußballklub), Dallmann, Blankensee.

### 5. Bochow.

1. Evangelischer Jungfrauen-Verein, Superintendent Gründler, Bochow.
2. Freiwillige Feuerwehr, P. Schulze, Bochow Nr. 36.

### 6. Bollensdorf.

1. Männergesangverein, Richard Franke, Bollensdorf.
2. Kriegerverein Bollensdorf und Karlsdorf, Friedr. Schmidt, Bollensdorf Nr. 2.
3. Radfahrerverein „Fahr wohl“, Willi Richter, Bollensdorf.
4. Spar- und Darlehenskassenverein e.G.m.b.H. in Bollensdorf, Wilhelm Richter, Bollensdorf.

### 7. Borgisdorf.

1. Gesangverein „Liederkrantz“, Hüfner Gottlob Andreas, Borgisdorf.
2. Junglandbund, Willi Andres, Borgisdorf Nr. 21.
3. Radfahrerverein „Zur grünen Insel“, Erich Eichelbaum, Borgisdorf Nr. 24.

### 8. Buckow.

1. Klub für Leibesübungen und Fußballsport, Siegfried Göze, Buckow.
2. Kriegerverein, Gemeindevorsteher Pusemann, Buckow.
3. Männergesangverein, Richard Unger, Buckow.
4. Gemischter Chor, Lehrer Giese, Buckow.
5. Stromversorgungsgenossenschaft, Paul Schulze, Buckow.
6. Spar- und Darlehenskassenverein, Gemeindevorsteher Pusemann, Buckow.
7. Turnverein, Otto Schinke, Buckow.

### 9. Charlottenfelde.

1. Geselligkeitsverein, Otto Martin, Charlottenfelde.

### 10. Damm.

1. Junglandbund, Ortsgruppe Damm, Willi Lehmann, Damm.
2. Pfadfinderbund, Junglehrer H. Raue, Damm-Siedlung.
3. Stromversorgungsgenossenschaft e.G.m.b.H., Gastwirt Emil Günther, Damm.
4. Verein für Kleinfalber-Schießen, Kaufmann Otto Schulze, Jüterbog, Markt 14.

### 11. Dennewitz.

1. Freiwillige Feuerwehr, Oberbrandmeister Paul Müller, Dennewitz Nr. 35.
2. Gemischter Chor, Erich Rietdorf, Dennewitz Nr. 40.
3. Kriegerverein Graf Bülow von Dennewitz, Gust. Thiele, Dennewitz.
4. Männergesangverein Dennewitz 1862; Mitglied des Sängerbundes vom Niederfläming, Landwirt Albert Heinrich, Dennewitz Nr. 43.

5. Stromgenossenschaft Dennewitz, Gustav Thiele, Dennewitz.
6. Turnverein, Lehrer P. Müller, Dennewitz Nr. 35.

#### 12. Dobbrifow.

1. Bürgerverein, August Hinzke, Dobbrifow Nr. 13.
2. Jungdeutscher Orden, Erich Föschel, Dobbr. Nr. 4.
3. Radfahrerverein „Wanderlust“, Otto Thiele, Dobbrifow Nr. 26.

#### 13. Dümde.

1. Radfahrerverein „Deutsche Blume“ Otto Hube, Dümde, Dorfstraße 38.
2. Verein ehem. Waffengefährten, Richard Hinzke, Dümde.

#### 14. Felgentreu.

1. Ev. Jugendverein „Ursula“, Pfarrer Wiehke, Felgentreu.
2. Evangelische Frauenhülfe, Pfarrer Wiehke, Felgentreu.
3. Gesangverein „Folge treu 1899“, Hüfner Gustav Hagen, Felgentreu, Hauptstraße 15.
4. Junglandbund, Ortsgruppe Felgentreu, Hermann Kerstin, Felgentreu, Hauptstraße 14.
5. Kriegerverein, Emil Hagen, Felgentreu, Hauptstraße 23.
6. Volkereigenossenschaft, Gustav Hagen, Felgentreu, Hauptstraße 15.
7. Radfahrerverein „Viktoria“, Gustav Polz, Felgentreu, Mühlenstraße 7.

#### 14. Frankenfelde.

1. Arbeiter-Schießklub, Otto Böhndorf, Frankenf. 95.
2. Junglandbund, Emil Thiemann, Frankenfelde 36.
3. Kriegerverein, Fritz Schröder, Frankenfelde 9.
4. Reit- und Fahrverein, Fritz Schulze, Frankenf. 34

#### 15. Frankenförde.

1. Kriegerverein, Otto Senf, Frankenförde.
2. Radfahrerverein „Schwalbe“, Ferdinand Bernitz, Frankenfelde.
3. Radfahrerverein „Wanderlust“, Ernst Schütte, Frankenförde.
4. Männergesangverein Frankenförde 1888, Hüfner Richard Hagen, Frankenförde.
5. Spar- und Darlehenskasse e. G. m. b. H., Hüfner Aug. Kuhlbrodt, Frankenförde.

#### 16. Friedrichshof.

1. Radfahrerverein „Viktoria“, Richard Hoffmann, Friedrichshof.

#### 17. Fröhden.

1. Männergesangverein zu Fröhden, Oberpostschaffner a. D. Theodor Graulich, Fröhden Nr. 3.
2. Radfahrerverein „Deutsche Eiche“, Otto Richter, Fröhden Nr. 1.
3. Stromversorgungs-genossenschaft, Gottlob Rammann, Fröhden Nr. 15a.

#### 18. Glashütte.

1. Männergesangverein, Glaschleifermeister H. Helina, Glashütte.
2. Männerturnverein D. T. Glashütte, Emil Schaal, Glashütte.

#### 19. Glau.

1. Radfahrerverein „Germania“, Alfred Braune, Glau.

#### 20. Görzdorf.

1. Freiwillige Feuerwehr, Albert Wessel, Görzdorf, Gasthof.
2. Verein ehem. Waffengefährten, Albert Wessel, dto.

#### 21. Hohen-Görzdorf.

1. Evangelische Frauenhülfe, Frau Hüfner Hulda Schröder, Hohen-Görzdorf.
2. Ev. Jungmädchenverein, Lehrer Brumme, Hohen-Görzdorf.
3. Freiwillige Feuerwehr, Hüfner Artur Schütze, Hohen-Görzdorf.
4. Junglandbund, Ortsgruppe, Artur Müller, Hohen-Görzdorf.
5. Radfahrerverein, Artur Müller, Hohen-Görzdorf b. G. Mätk.

#### 22. Nieder-Görzdorf.

1. Freiwillige Feuerwehr, A. Müller, Nieder-Görzdorf, Dorfstraße 11.
2. Gesangverein „Sangeslust“, A. Müller, dto.
3. Jagdverein, A. Hecht, Niedergörzdorf, Dorfstr. 23.
4. Kriegerverein „Graf Tauenzien von Wittenberg“, A. Schulze, Niedergörzdorf, Dorfstraße 25.
5. Männerturnverein, Lehrer Grewatsch, Niedergörzdorf, Schule.
6. Stromversorgungs-genossenschaft, Karl Gerlach, Niedergörzdorf, Bahnhofstraße.
7. Waldbauverein, A. Hecht, Niedergörzdorf, Dorfstraße 23.

#### 23. Gottow.

1. Freiwillige Feuerwehr, Oberführer Gustav Lehmann, Gottow Nr. 42.
2. Harmonie-Verein, Reinhard Müller, Gottow Nr. 48.
3. Kriegerverein Gottow, Johannes Schwedten, Gottow Nr. 70.
4. Radfahrerverein „Wanderfalte“, Fritz Boigtman, Gottow Nr. 7.
5. Stromversorgungs-genossenschaft Gottow, Johannes Schwedten, Gottow Nr. 70.
6. Turnverein „Freie Turnerschaft“ Gottow, Albert Weiland, Gottow Nr. 8.

#### 24. Gottsdorf.

1. Junglandbund, W. Schulze, Gottsdorf.
2. Kriegerverein, Kerstin, Gottsdorf.
3. Landwirtschaftlicher Verein, Haase, Berkenbrück.
4. Radfahrerverein, G. Ziehe, Gottsdorf.

#### 25. Gräfendorf.

1. Freiwillige Feuerwehr, Gemeindevorsteher Schröder, Gräfendorf.
2. Radfahrerverein, Paul Raack, Gräfendorf.

#### 26. Grüna.

1. Geselligkeitsverein „Blüh auf“, Alfred Schente, Grüna.
2. Junglandbundverein, Hellmut Schumann, Grüna.
3. Kriegerverein, Hermann Müller, Grüna.
4. Radfahrerverein „Wanderlust“, Otto Grothe, Grüna.
5. Stahlhelm-Verein, Fritz Andreas, Grüna.



### 27. Heinsdorf.

1. Gesangverein, Gustav Gadegast, Heinsdorf.
2. Fläminger Grabenverband, H. v. Lochow, Heinsdorf, Rittergut.
3. Kreisreiterverband Züterbog, H. v. Lochow, Heinsdorf, Rittergut.
4. Kriegerverein, August Andersohn, Niebendorf.
5. Pferdezuchtgenossenschaft Züterbog e. G. m. b. H., H. v. Lochow, Heinsdorf, Rittergut.
6. Radfahrerverein, Wilhelm Glogig, Heinsdorf.
7. Stahlhelm, August Pfeifer, Niebendorf.

### 28. Herbersdorf.

1. Radfahrerverein „Eintracht“, Arthur Boche, Herbersdorf.
2. Siedlungs- oder Hutungs-Genossenschaft, Arnold Wildenhayn, Herbersdorf.
3. Stromversorgungsgenossenschaft, Hermann Wache, Herbersdorf.

### 29. Höfgen.

1. Kriegerverein, Gottfried Schulze, Höfgen.
2. Radfahrerverein „Germania“, Erich Schulze, Höfgen.

### 30. Holbeck.

1. Fechtverein, Gustav Hübauer, Holbeck.
2. Stromversorgungsgenossenschaft, Emil Dunkel, Holbeck.

### 31. Jänickendorf.

1. Allgemeiner Turnverein, Walter Bernitz, Jänickendorf, Hauptstraße 39.
2. Arbeiter Turn- und Sportverein, Willy Ziehe, Jänickendorf, Luckenwalderstraße 9.
3. Gesangverein „Gemischter Chor“, Ernst Schulze, Jänickendorf, Feldstraße 1.
4. Harmonieverein, Alwin Michaelis, Jänickendorf, Mühlenstraße 3.
5. Kriegerverein, Franz Erncke, Jänickendorf, Hauptstraße 55.
6. Männergesangverein, Ernst Schulze, Jänickendorf, Feldstraße 1.
7. Spar- und Darlehenskasse Jänickendorf e. G. m. b. H., Franz Ritsche, Jänickendorf, Hauptstraße 19.
8. Stromversorgungsgenossenschaft Jänickendorf e. G. m. b. H., Gustav Müller, Jänickendorf, Hauptstraße 49.
9. Waldbauverein, Richard Ritschke, Jänickendorf, Hauptstraße 36.

### 32. Züterbog-Altes-Lager.

1. Gesangverein „Liedertafel“ Gemischter Chor, Lehrer Hoppe, Altes-Lager.
2. Kriegerverein „Schießplatz-Züterbog, Felix Scharf, Altes-Lager.
3. Männerturnverein, Willi Strauß, Altes-Lager.
4. Stromversorgungsgenossenschaft Altes-Lager, Otto Neudorf, Altes-Lager.

### 33. Ihlow.

1. Frauenhülfe, Wilhelmine Große, Ihlow Nr. 18.
2. Freiwillige Feuerwehr, Gustav Schmidt, Ihlow, Dorfstraße 16.
3. Kriegerverein, Friedrich Schuster, Ihlow, Dorfstraße 28.

4. Männergesangverein „Eintracht“, August Große, Ihlow, Dorfstraße 18.
5. Radfahrerverein „Frohe Fahrt“, Gustav Palm, Ihlow, Dorfstraße 12a.
6. Radfahrerverein „Wanderer“, Gustav Schmidt II, Ihlow, Dorfstraße 19.
7. Stromversorgungsgenossenschaft, Gustav Schliebener, Ihlow, Dorfstraße 24.

### 34. Kaltenborn.

1. Kirchlicher Frauenverein, Frau Pfarrer Brietsch, Kaltenborn.
2. Kirchlicher Jungfrauenverein, Frau Pfarrer Brietsch, Kaltenborn.
3. Kirchlicher Jungmädchenbund, Frau Pfarrer Brietsch, Kaltenborn.

### 35. Kaltenhausen.

1. Sängerbund „Constantia“, Wilhelm Puhlmann, Kaltenhausen.

### 36. Kemnitz.

1. Radfahrerverein Kemnitz, Robert Jenz, Kemnitz, Dorfstraße 13a.
2. Stromversorgungsgenossenschaft e. G. m. b. H., Reinhardt Schulze, Kemnitz.

### 37. Kemnitz.

1. Gesangverein „Concordia“, Friedrich Meißner, Kemnitz.
2. Junglandbund, Emil Gärtner, Kemnitz.
3. Kriegerverein, Friedrich Gintow, Kemnitz.
4. Radfahrerverein „Glück auf“, Ewald Stranz, Kemnitz.

### 38. Klasdorf.

1. Freiwillige Feuerwehr, Wilh. Großmann, Klasdorf Nr. 24.
2. Freie Jugendbewegung, Lehrer Gebert, Klasdorf Nr. 1.
3. Jugendverein Klasdorf, Paul Schmidt, Klasdorf Nr. 21.
4. Kriegerverein Klasdorf, Wilh. Großmann, Klasdorf Nr. 24.
5. Schießverein Waldschlößchen, Wilh. Schulze, Klasdorf Nr. 26.

### 39. Klausdorf.

1. Schützenverein, Ferdinand Wüstenhagen, Klausdorf.

### 40. Körbitz.

1. Elektrizitätsgenossenschaft, Albert Schulze, Körbitz.
2. Radfahrerverein „Germania“, Paul Mehlig, Körbitz Nr. 4.

### 41. Kolzenburg.

1. Gesangverein Kolzenburg, Otto Schulze, Kolzenburg Nr. 39.
2. Kriegerverein Kolzenburg-Lindenberg, Otto Kuhlmeier, Kolzenburg Nr. 1.
3. Kolzenburger Sportverein, Glück, Luckenwalde, Siedlung an der Treuenbriekenerstraße.
4. Radfahrerverein „Falk“, Karl Bruneborn, Kolzenburg Nr. 42.

### 42. Langenlipsdorf.

1. Freiwillige Feuerwehr, Magnus Möbius, Langenlipsdorf.
2. Kriegerverein, Paul Güttling, Langenlipsdorf.

#### 43. Liebäh.

1. Bürgerverein, Paul Braune, Liebäh Nr. 21.
2. Junglandbund, Gustav Schulze jun., Liebäh Nr. 23.
3. Landbund, M. Michaelis, Liebäh Nr. 16.
4. Radfahrerverein „Wanderlust“, Otto Kimmel, Liebäh Nr. 19.

#### 44. Lieve.

1. Sport-Klub Lieve, Willi Richter, Lieve.

#### 45. Liefen.

1. Radfahrerverein „Einigkeit“, Ernst Palm, Liefen, Dorfstraße 9.
2. Sportverein „Union“, Gustav Hillner, Liefen, Dorfstraße 24.
3. Stromversorgungsgenossenschaft, Gustav Schulze, Liefen, Dorfstraße 5.

#### 46. Lindow.

1. Elektrizitätsgenossenschaft e. G. m. b. H., Otto Schulze, Lindow.

#### 47. Löwendorf.

1. Obst- und Gartenbauverein Löwendorf und Umgegend, Lehrer Bergemann, Löwendorf.
2. Verein „Arbeiterjugend“, P. Pagannaich, Löwendorf, Chausseestraße 2.

#### 48. Lynow.

1. Gesangverein „Liederkranz“, Emil Vöffler II, Lynow.
2. Freiwillige Feuerwehr, Franz Schulze, Lynow.
3. Kriegerverein, Otto Hansche, Lynow.
4. Spar- und Darlehenskasse, Friedrich Jänike, Lynow.
5. Stromverwertungsgenossenschaft, Ferdinand Schulze, Lynow.
6. Tierzuchtkontrollverein, Franz Schulze, Lynow.
7. Waldbauverein, Franz Schulze, Lynow.

#### 49. Märtensmühle.

1. Harmonie-Verein, Ferdinand Pfeilert, Märtensmühle.
2. Jungdeutscher Orden, Erich Domak, Märtensmühle.
3. Kriegerverein, Arthur Hennig, Märtensmühle.
4. Radfahrerverein, Willi Kerstein, Märtensmühle, Dorfstraße.
5. Stromversorgungsgenossenschaft, Arthur Hennig, Märtensmühle.

#### 50. Malterhausen.

1. Geselligkeitsverein „Club Gemütlichkeit“, Otto Bauer, Malterhausen Nr. 21.
2. Kriegerverein, Schmiedemeister Hübner, Malterhausen Nr. 1.
3. Männerturnverein, Lehrer Vertel, Malterhausen Nr. 56.
4. Stromversorgungsgenossenschaft, Schmiedemeister Hübner, Malterhausen Nr. 1.

#### 51. Mahlsdorf.

1. Elektrizitäts- und Maschinen-genossenschaft, Paul Schwatte, Mahlsdorf.
2. Kriegerverein, Paul Görlich, Mahlsdorf.
3. Radfahrerverein, Paul Schwatte, Mahlsdorf.
4. Spar- und Darlehenskasse. Raiffeisen, Johannes Grüttner, Mahlsdorf.

#### 52. Mehlsdorf b. D.

1. Kriegerverein, Otto Rudolph, Mehlsdorf Nr. 14.
2. Landwirtschaftlicher Verein, Siedler August Marsch, Mehlsdorf, Gutsbezirk.
3. Radfahrerverein, Gustav Gräß, Mehlsdorf Nr. 24.
4. Spar- und Darlehenskassen-Verein, Hannemann, Mehlsdorf Nr. 12.

#### 53. Mehlsdorf b. F.

1. Kriegerverein, Emil Schröder, Mehlsdorf b. F.
2. Radfahrerverein „Wanderer“, Otto Bernitz, Mehlsdorf b. F.
3. Stromversorgungsgenossenschaft, Otto Bernitz, Mehlsdorf b. F.

#### 54. Meinsdorf.

1. Gesangverein „Frohinn“, Herm. Bastian, Meinsdorf Nr. 10.
2. Krieger-Verein Meinsdorf, Wilh. Hertel, Meinsdorf Nr. 16.
3. Radfahrerverein „Adler“, Arthur Wache, Meinsdorf Nr. 15.

#### 55. Merzdorf.

1. Freiwillige Feuerwehr, Paul Kettlich, Merzdorf.
2. Konfordia-Verein, Georg Schulze, Merzdorf.
3. Kriegerverein, Gustav Stahn, Merzdorf.
4. Radfahrerverein „Adler“, Paul Bogan, Merzdorf.

#### 56. Mietgendorf.

1. Freundschaftsbund, Fritz Schröder, Mietgendorf.
2. Stromversorgungsgenossenschaft e. G. m. b. H., Kurt Deute, Mietgendorf.

#### 57. Mückendorf.

1. Freiwillige Feuerwehr, E. Thinius, Mückendorf.
2. Kriegerverein, E. Thinius, Mückendorf.
3. Spar- und Darlehenskassen-Verein, E. Spruck, Mückendorf.
4. Stromversorgungsgenossenschaft, E. Spruck, Mückendorf.

#### 58. Nettgendorf.

1. Jagd-Schieß-Sportverein Nettgendorf und Umgegend, Fritz Kerstin, Nettgendorf.

#### 59. Neuhoß b. Baruth.

1. Elektrizitäts- und Maschinen-Genossenschaft, Otto Kühne, Neuhoß b. B.
2. Konfordia-Verein, Erich Tischler, Neuhoß b. B., Dorfstraße 2.
3. Kriegerverein, Ernst Albrecht, Neuhoß b. B.
4. Männergesangverein „Deutsches Herz“, Gustav Görlich, Neuhoß b. B.
5. Neuhoßer Spar- und Darlehenskassenverein e. G. m. b. H., Willi Bock, Neuhoß b. B.

#### 60. Neuhoß b. J.

1. Elektrizitätsgenossenschaft e. G. m. b. H., Richard Seehaus, Neuhoß b. J. Nr. 2.
2. Jugendverein „Frohinn“, Otto Dähne, Neuhoß b. J. Nr. 41.
3. Kriegerverein, Richard Haberland, Neuhoß b. J. Nr. 30.
4. Radfahrerverein „Freie Fahrt“, Ernst Büttner, Neuhoß b. J. Nr. 24.
5. Wassergenossenschaft, Richard Haberland, Neuhoß b. J. Nr. 30.

### 61. Neumarkt.

1. Arbeiterfangverein „Harmonie“, Ewald Goe-dick, Neumarkt, Hauptstraße.
2. Freiwillige Feuerwehr, Steuerassistent D. Sernow, Neumarkt, Stegweg 5.
3. Gesangverein „Hoffnung 1861“, Fr. Behrisch, Neu-markt, Hauptstraße 34.
4. Radfahrerverein „Pfeil“, Otto Peschel, Neumarkt, Hauptstraße 40.

### 62. Niebendorf.

1. Evangelische Frauenhilfe, Frau Pfarrer Döring, Heinsdorf.
2. Gesangverein Niebendorf, Elektromeister Fritz Apfisch, Niebendorf.
3. Jugendverein Niebendorf, Büdnerjohn W. Prinz, Niebendorf.
4. Kriegerverein Heinsdorf-Niebendorf, Tischlermfr. August Andersohn, Niebendorf.
5. Ortsgruppe Heinsdorf-Niebendorf des Stahl-helms, Hüfner Aug. Pfeiffer, Niebendorf.
6. Radfahrerverein „Hohenzollern“, herrschaftlicher Diener und Chauffeur Hugo Raebrecht, Nieben-dorf, Gut.

### 63. Niendorf.

1. Kriegerverein, Friedrich Rost, Niendorf.

### 64. Nonnendorf.

1. Krieger- und Landwehrverein Nonnendorf, Reins-dorf, Wiepersdorf, Büdner Hermann Lobig, Non-nendorf.
2. Radfahrerverein „Frisch auf“, Willi Juhlmann, Nonnendorf.

### 65. Paplitz.

1. Freiwillige Feuerwehr, Fritz Schulze, Paplitz.
2. Gesangverein „Orpheus“, Fritz Schulze, Paplitz.
3. Jugendverein „Concordia“, Karl Schade, Paplitz.
4. Kriegerverein, Hermann Biesker, Paplitz.

### 66. Pechüle.

1. Junglandbund, Räte, Pechüle Nr. 71.
2. Kriegerverein, Schönike, Pechüle Nr. 68.
3. Schützenverein, Lering, Pechüle Nr. 45.

### 67. Pektus.

1. Gesangverein, Reinhold Hake, Pektus.
2. Kriegerverein mit Jugendgruppe, Ernst Görsh, Pektus.
3. Landwirtschaftlicher Verein, F. v. Lochow, Pektus.
4. Volkseigenenossenschaft e. G. m. b. H., Rittmeister F. v. Lochow, Pektus.
5. Radfahrerverein Pektus, Emil Göhe, Pektus.
6. Saatbaugenossenschaft G. m. b. H., Reinh. Hake, Pektus.
7. Spar- und Darlehensklasse G. m. b. H., Reinhold Hake, Pektus.
8. Sportverein, Ernst Stahn, Pektus.
9. Stromverwertungsgenossenschaft, Reinhold Hake, Pektus.

### 68. Prensendorf.

1. Freiwillige Feuerwehr, Albert Kühne, Prens-dorf Nr. 15.
2. Waldbauverein, Gem.-Vorsteher Hausmann, Prensendorf Nr. 3.

### 69. Radeland.

1. Kriegerverein Radeland, Hermann Brückmann, Radeland.

2. Radfahrerverein „Einigkeit“, Heinrich Buchholz, Radeland.

### 70. Reinsdorf.

1. Männerturnverein „Gut Heil“, Rudolf Seybold, Reinsdorf.
2. Radfahrerverein „Leutonia“, Paul Danneberg, Reinsdorf.

### 71. Rinow.

- Radfahrerverein „Anker“, Willi Müller, Rinow.

### 72. Riesdorf.

1. Kriegerverein Schlenzer-Riesdorf, Paul Schröder, Schlenzer.
2. Radfahrerverein „Hoffnung“, Gustav Wolf, Ries-dorf.

### 73. Rietdorf.

1. Kriegerverein, Wilhelm Kreißler, Rietdorf.
2. Männerfangverein, Hermann Köpffe, Rietdorf.
3. Stromverfügungsgenossenschaft, Wilhelm Kreiß-ler, Rietdorf.

### 74. Rohrbeck.

1. Gesangverein „Sängerlust“, Hermann Krähe, Rohrbeck.
2. Kriegerverein, W. Danneberg, Rohrbeck.

### 75. Rosenthal.

1. Gesangverein, Hermann Schmidt, Rosenthal.
2. Junglandbund, Willy Schulze, Rosenthal.
3. Verein ehem. landw. Schüler (Winterschule) Dahme i. M., Willi Schulze, Rosenthal Nr. 35.
4. Verein ehem. Waffengeführten Rosenthal, Wilh. Rost, Rosenthal.

### 76. Ruhlsdorf.

1. Ballspielklub Ruhlsdorf, Hermann Hagen Ruhls-dorf Nr. 74.
2. Harmonie-Verein, Gustav Henke, Ruhlsdorf Nr. 73.
3. Kriegerverein, Friedrich Ziehe, Ruhlsdorf Nr. 13.
4. Radfahrerverein „Frisch auf“, Fritz Rasack, Ruhls-dorf.
5. Reit- und Fahrverein Liebäb-Ruhlsdorf, Gustav Reuter, Liebäb, Dorfstraße 11.
6. Schießklub „Falke“, Siegfried Klingner, Ruhls-dorf Nr. 39.
7. Stromverfügungsgenossenschaft, Mag. Tiegelpamp, Ruhlsdorf Nr. 66.
8. Verein für Jugendpflege und Leibesübungen, Lehrer D. Altmann, Ruhlsdorf.

### 77. Scharfenbrück.

1. Harmonie-Verein, Fritz Kummel, Scharfenbrück Nr. 14.
2. Radfahrerverein „Wanderlust“, Otto Hagen, Schar-fenbrück Nr. 26.

### 78. Schlenzer.

1. Gesangverein „Eintracht“, Gottlieb Wäsch, Schlenzer.
2. Kriegerverein Schlenzer-Riesdorf, Paul Schröder, Schlenzer.
3. Radfahrerverein „Blick“, Hermann Rändel, Schlenzer.

### 79. Schöbendorf.

1. Bienenzüchterverein für Baruth und Umgegend, R. Wienecke, Schöbendorf.

### 80. Schönefeld.

1. Freiwillige Feuerwehr, Max Schulze, Schönefeld.
2. Jugendverein, Berthold Leuchert, Schönefeld.
3. Kriegerverein, Wilhelm Ziegner, Schönefeld.
4. Radfahrerverein „Glück auf“, Max Grüneberg, Schönefeld Nr. 48.
5. Turnverein (Freie Turnerschaft), Fritz Schulze, Schönefeld Nr. 20.

### 81. Schönhagen.

1. Gesellschaftsverein, Heinz Krüger, Schönhagen.
2. Kriegerverein Schönhagen, August Trebuth, Schönhagen.
3. Radfahrerverein Schönhagen, Artur Richter, Schönhagen.

### 82. Schwebendorf.

1. Radfahrerverein „Edelweiß“, Willy Hay, Schwebendorf.
2. Verein ehem. Waffengefährten zu Schwebendorf, Reinhold Kohl, Schwebendorf.

### 83. Hohen-Seeefeld.

1. Freiwillige Feuerwehr, Schlosser Karl Fritsche, Hohen-Seeefeld.
2. Kartoffelsaatbauverein, Willi Donath, Hohen-Seeefeld, Hauptstraße 7.
3. Radfahrerverein „Pfeil“, Stellmacher R. Kuhl, Hohen-Seeefeld.
4. Turnverein, Tierarzt Dr. Schröder, Hohen-Seeefeld.
5. Verein ehem. Waffengefährten, Wilhelm Donath, Altflitzer, Hohen-Seeefeld.

### 84. Nieder-Seeefeld.

1. Kriegerverein Niederseeefeld, Getreidehändler Wilh. Böhr, Nieder-Seeefeld.
2. Radfahrerverein „Schwalbe“, Paul Müller, Nieder-Seeefeld.
3. Stahlhelm B. d. F. Ortsgruppe Hohen-Seeefeld, Getreidehändler W. Böhr, Nieder-Seeefeld.
4. Verein ehem. Waffengefährten, Getreidehändler W. Böhr, Nieder-Seeefeld.

### 85. Stangenhagen.

1. Freiwillige Feuerwehr, Paul Koppe, Stangenhagen.
2. Kriegerverein, Albert Trebuth, Stangenhagen.
3. Sportverein, Lehrer G. Blüthgen, Stangenhagen.

### 86. Stülpe.

1. Fechtverein, Wilhelm Wegener, Stülpe.
2. Freiwillige Feuerwehr, Gustav Kleindienst, Stülpe.
3. Jungfrauenverein, Schwester Käthe, Stülpe, Gut.
4. Kriegerverein, Otto Hake, Holbeck.
5. Radfahrer-Verein, Ewald Lehmann, Stülpe.
6. Turnverein „Frisch auf“, Otto Gabriel, Stülpe.
7. Turnverein „Deutsche Turnerschaft“, Joh. Wirth, Stülpe.
8. Waterländischer Frauenverein, Frau v. Kochow, Stülpe, Gut.

### 87. Wahlsdorf.

1. Freiwillige Feuerwehr, Emil Wildenhain, Wahlsdorf.
2. Kriegerverein, Emil Wildenhain, Wahlsdorf.
3. Landwirtschaftlicher Verein, Erich Hahn, Wahlsdorf.
4. Sportverein „Frisch auf“, Otto Hübner, Wahlsdorf.
5. Stahlhelmgruppe, Franz Schröder, Wahlsdorf.

### 88. Waltersdorf.

1. Fußballklub, Willi Andres, Waltersdorf.
2. Ortsgruppe des Stahlhelm, Lehrer E. Niedergesäß, Waltersdorf.
3. Radfahrerverein „Stern“, Richard Krüger, Waltersdorf.
4. Spar- und Darlehenskastenverein, Hüfner Heiner Müller, Waltersdorf.

### 89. Welfickendorf.

1. Gesangverein „Hoffnung“, Schmiedemeister Ernst Schneider, Welfickendorf.
2. Radfahrerverein „Edelweiß“, Paul Stugt, Welfickendorf.
3. Stahlhelm, Albert Schulze, Welfickendorf.
4. Stromversorgungsgenossenschaft, Albert Schulze, Welfickendorf.

### 90. Werbig.

1. Evang. Frauenhilfe, Frau Pastor Keso, Werbig.
2. Freiwillige Feuerwehr, Wäsch, Werbig.
3. Landwirtschaftlicher Verein, Herrmann, Werbig.
4. Musikverein, Herrmann, Werbig.
5. Radfahrerverein, Ackermann, Werbig.

### 91. Werder.

1. Arbeiter Radfahrerverein „Solidarität“, Otto Meier, Werder.
2. Jugendverein, Fritz Wassermann, Werder.
3. Kriegerverein, Gemeindevorsteher Schulze, Werder.

### 92. Wiepersdorf.

1. Deutscher Landarbeiter-Berband, W. Schneider, Wiepersdorf.
2. Radfahrerverein, Willy Schiemann, Wiepersdorf.

### 93. Wildau.

1. Kriegerverein Wildau und Wentdorf, Max Schulze, Wildau.
2. Radfahrerverein Wildau und Wentdorf, Reinh. Migling, Wildau.
3. Raiffeisen-Verein Wildau und Wentdorf, Gustav Stuck, Wentdorf.

### 97. Wölmsdorf.

1. Junglandbundortsgruppe Wölmsdorf, Erich Friedrich, Wölmsdorf.
2. Landwirtschaftlicher Verein Niedergörsdorf und Umgegend, Albert Brückner, Wölmsdorf.
3. Molkereigenossenschaft Niedergörsdorf e. G. m. b. H. Friedrich, Wölmsdorf.
4. Turnverein Wölmsdorf 1926, Franz Berner, Wölmsdorf.
5. Versuchsring Jüterbog 1, Albert Brückner, Wölmsdorf.

### 95. Woltersdorf.

1. Evangelische Frauenhilfe, Frau Pfarrer Koch, Woltersdorf, Grünstraße.
2. Freidenker für Feuerbestattung, Paul Schulze, Woltersdorf, Gottowerstraße 5.
3. Freiwillige Feuerwehr, Gemeindevorsteher Krüger, Woltersdorf, Hauptstraße 1.
4. Gesangverein „Sängerkunst“, Gustav Sernow, Woltersdorf, Heidestraße 1.



5. Harmonie-Verein, Karl Sydow, Woltersdorf, Papiermühle.
6. Kleintierzuchtverein, Paul Schulze, Woltersdorf, Gottowerstraße 5.
7. Kriegerverein, Emil Steinhaus, Woltersdorf, Hauptstraße 10.
8. Radfahrerverein „Stern“, Richard Tausch, Woltersdorf, Feldstraße 6.
9. Reichsbanner, Otto Linius, Woltersdorf, Hauptstraße 6.
10. Sportklub „1910“, Fritz Leuchardt, Woltersdorf, Grünstraße 1.
11. Sportklub für Schwer- und Leichtathletik, Karl Schivalbein, Woltersdorf, Hauptstraße 6.
12. Stahlhelm, Oberförster Vefils, Woltersdorf, Oberförsterei.
13. Stromversorgungsgenossenschaft e. G. m. b. H., Erich Hoffmann, Woltersdorf, Hauptstraße 3.
14. Verein der Gewerbetreibenden, Alfred Krüger, Woltersdorf, Bahnhofstraße.

### 96. Jagelsdorf.

- Elektrizitätsgenossenschaft e. G. m. b. H., Otto Mörjel, Jagelsdorf.

### 97. Zesch.

1. Jugendverein, Paul Reichert, Zesch Nr. 21.
2. Kriegerverein, Otto Reichert, Zesch Nr. 1.
3. Rauchklub, Max Wolf, Zesch Nr. 15.

### 98. Groß-Ziescht.

1. Concordia-Verein, Alfred Walter, Groß-Ziescht Nr. 38.
2. Junglandbund, Artur Bischoff, Gr.-Ziescht Nr. 43.
3. Kriegerverein, Pfarrer Eckert, Gr.-Ziescht, Pfarrh.
4. Landwirtschaftlicher Verein, Otto Hasche, Groß-Ziescht Nr. 41.
5. Radfahrerverein, Robert Ziege, Gr.-Ziescht Nr. 1.
6. Waldbauverein, Otto Hasche, Groß-Ziescht Nr. 41.

### 99. Klein-Ziescht.

1. Jugendverein, Arnold Piester, Klein-Ziescht.
2. Kriegerverein, Karl Dubberke, Klein-Ziescht.
3. Radfahrerverein „Strauß“, Otto Henze, Kl.-Ziescht.

### 100. Zinna (Dorf).

1. Freie Turnerschaft, Bernhard Baker, Dorf Zinna.
2. Gesangverein „Eintracht“, Fritz Thiele, D. Zinna.
3. Kriegerverein, Ernst Hannemann, Dorf Zinna.
4. Radfahrerverein „Stern“, Paul Leh, D. Zinna.

### 101. Züllichendorf.

1. Gesangverein „Liederkranz“, Gustav Schröder, Züllichendorf.
2. Militär-Verein, Ferdinand Haase, Züllichendorf.
3. Radfahrerverein „Germania“, Willy Müller, Züllichendorf.

## Dahme.

### 1. Innungen.

1. Bäckerinnung, Eduard Linius, Töpferstraße 12.
2. Barbier- und Friseurinnung, Hermann Schmidt, Hauptstraße 24.
3. Baugewerksinnung, Alfred Engelhardt, Herzbergerstraße.

4. Fleischerinnung, Fritz Witte, Wilhelmstraße 2.
5. Kramerinnung, Karl Eichenauer, Hauptstr. 63.
6. Müllerinnung, Rülcke, Rosenthal 6. D.
7. Sattler-, Tapezierer- und Wagenbauerinnung, Otto Wiesenack, Herzbergerstraße 5.
8. Stellmacher- und Böttcher-Innung, Hermann Samuel, Luckauerstraße 6.
9. Schmiede- und Schlosser-Innung, Otto Hentert, Hauptstraße 12.
10. Schneiderzwangsinnung, Paul Werner, Hauptstraße 59.
11. Schuhmacherzwangsinnung, Rudolf Tesch, Hauptstraße 24.
12. Tischler-, Glaser- und Drechsler-Innung, Karl Bahls, Schloßgasse 6.

### 2. Landwirtschaftliche Organisationen.

1. Geflügelzüchterverein, Kurt Dalichow, Hauptstraße 62.
2. Landwirtschaftlicher Hausfrauen-Verein, Frau Elisabeth Giesler, Luckauer-Chaussee.
3. Landwirtschaftlicher Verein, Willi Barthold, Domäne.
4. Verein ehem. Fachschüler, Fritz Prüfer, Lindenhj.

### 3. Genossenschaften.

- Molkereigenossenschaft, Amtsrat Barthold, Domäne.

### 4. Bildungs- und andere Kulturvereine.

1. Arbeiter Bildungs- und Sportkartell, Georg Frieße, Wilhelmplatz 9.
2. Handwerkerverein (Volksbildungsverein), Oswald Pakze, Kirchstraße 18.
3. Stenographenverein, Karl Dieke, Jüterbogstraße 7.
4. Theaterverein „Freie Volksbühne“, Willi Große, Töpferstraße 19.

### 5. Wohlfahrtsorganisationen.

1. Arbeiter-Samariter-Bund, Fritz Sandmann, Töpferstraße 7.
2. Freiwillige Feuerwehr, Karl Hartwich, Hauptstraße 8.
3. Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Gustav Maiwald, Neustadt 15.
4. Gustav-Adolf-Zweigverein, Rektor i. R. Lemke, Stadtschloß.
5. Gustav-Adolf-Frauenverein, Frä. Gloag, Grünstr.
6. Missionshilfsverein Dahme und Umgegend, Superintendent Scheele, An der Hauptkirche.
7. Städt. Ev. Frauenhilfe, Frau Superintendent Scheele, An der Hauptkirche.
8. Vaterländischer Frauenverein, Frau Superintendent Scheele, An der Hauptkirche.

### 6. Vereine für Jugendpflege, Jugendbewegung und Leibesübungen.

1. Fußballklub „Hertha 1910“, M. Dieß, Hauptstraße 28.
2. Jungmädchenverein „Erika“, Emmy Grothe, Wallstraße (Stift).
3. Jungmännerverein „Treue“, Pastor Quast, An der Hauptkirche.
4. Männerturnverein 1862, Paul Schmidt, Hauptstraße 12.

5. Radfahrerverein „Abler“, Otto Quies, Töpferstraße 11.
6. Sozialistische Arbeiterjugend, Otto Fischbach, Jägerstraße 15.
7. Turnverein „Gut Heil“, Paul Schulze, Wilhelmstraße 3.
8. Turnverein „Jahn“, M. Karfch, Viktoriapromenade.

### 7. Vereine für Musikpflege.

1. Gesangverein „Hoffnung“, Richard Bluhm, Wallstraße 2.
2. Männergesangverein Dahme, Rud. Schmidt, Hauptstraße 15.

### 8. Sonstige Organisationen.

1. Gärtnerschnitzverein „Gut Heil“, Willi Schulz, Viktoriapromenade 7.
2. Haus- und Grundbesitzerverein, Georg Bieth, Jüterbogstraße 52.
3. Reit- und Fahrverein, Waldemar Frißche, Hauptstraße 29.
4. Schäferhundverein, Otto Niendorf, Wendlandstraße.
5. Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Otto Beuchling, Luckauerchauffee.
6. Verschönerungsverein, Bürgermeister Wendland, Rathaus.

## Baruth.

### 1. Berufsorganisationen.

1. Lehrerverein, Lehrer Hahn, Glashütte b. Baruth.

### 2. Innungen.

1. Bäckerinnung, W. Duncker, Hauptstraße 79.
2. Müllerzwangsinnung, G. Kettlich, Mühlenberg 4.
3. Schlächterinnung, P. Schulze, Hauptstraße 22.
4. Schmiede- und Schlosserinnung, M. Meyer, Hauptstraße 56.
5. Schneiderinnung, F. Leuchert, Hauptstraße 47.
6. Schuhmacherinnung, W. Schulze, Hauptstr. 61.
7. Tischlerinnung, R. May, Hauptstraße 36.

### 3. Landwirtschaftliche Organisationen.

1. Kleintierzuchtverein, H. Lüdecke, Hauptstr. 91.
2. Bienenzuchtverein, Amtsvorsteher Wienecke, Schöbendorf.

### 4. Genossenschaften.

1. Molkerei-Genossenschaft, Bartold Löffler, Schöbendorf.
2. Spar- und Darlehenskassenverein, Willy Schulze, Luckenwalderstraße 5.

### 5. Bildungs- und andere Kulturvereine.

1. Bürgerverein, R. Knie, Hauptstraße 75.
2. Handwerker-Gesellenverein, R. Kuhl, Hauptstr. 19.

### 6. Wohlfahrtsorganisationen.

1. Frauenverein, Frau Oberrentmeister Schmoll, Kirchstraße 3.
2. Freiwillige Feuerwehr, H. Krohe, Kirchstr. 2.
3. Wohltätigkeitsverein, Karl Dänischel, Goltzenerstraße 5.

## 7. Vereine für Jugendpflege, Jugendbewegung und Leibesübungen.

1. Ev. Jugendverein, Pfarrer Hoffmann, Schulstr. 3.
2. Ev. Jungmädchenverein, Martha Laube, Diafonisse, Schloß Baruth.
3. Märtyischer Wanderklub, J. Haußmann, Hauptstraße 81.
4. Radfahrerverein „Helgoland“, M. Richter, Feldstraße 6.
5. Radfahrerverein „Wanderlust“, E. Huck, Hauptstraße 72.
6. Turnverein „Gut Heil Friesen“, H. Jordan, Goltzenerstraße 40.

### 8. Vereine für Musikpflege.

1. Concordia-Verein Baruth, Joh. Haußmann, Hauptstraße 81.
2. Goerscher Männergesangverein „Deutsches Lied“, Fritz Heinich, Hauptstraße 90.

### 9. Sonstige Organisationen.

1. Schützengilde, M. Ginde, Hauptstraße 2.
2. Stahlhelm, Leutnant Scholz, Johannismühle.
3. Verein ehem. Waffengeführten, A. Pohl, Johannismühle 30.
4. Verein ehem. 20er, R. Kuhl, Johannismühle 15.

## Kloster Zinna.

### 1. Berufsorganisationen.

1. Beamtenvereinigung Kloster Zinna und Umgegend, August Bohmert, Wallstraße 91.

### 2. Innungen.

1. Vereinigte Handwerker-Innung, Ernst Cotte, Berlinerstraße 96.
2. Weber-Innung, Wilhelm Meyer, Bahnhofstr. 201.

### 3. Gewerkschaften.

1. Gewerkschaftskartell, „Ortsgruppe Kloster-Zinna“, Alfred Georgius, Berlinerstraße 15.

### 4. Genossenschaften.

1. Konsum-Verein „Ameise“ Kloster-Zinna und Umgegend, Willi Thiele, Klosterstraße 176.
2. Spar- und Darlehens-Genossenschaftskasse, Wilh. Meyer, Bahnhofstraße 201.
3. Stromversorgungs-Genossenschaft, Wilh. Meyer, Bahnhofstraße 201.

### 5. Wohlfahrtsorganisationen.

1. Ev. Frauenhilfe, Frau Minna Otto, Berlinerstr. 90.
2. Freiwillige Feuerwehr, Oskar Tiedemann, Berlinerstraße 19.
3. Ortsgruppe des Ev. Bundes, 3. Zt. unbesezt.

## 6. Vereine für Jugendpflege, Jugendbewegung und Leibesübungen.

1. Männerturn-Verein „Kloster-Zinna“, Fritz Behrendt, Kaltenhausen.
2. Sportklub „Hertha 1919“, Rich. Eckelmann, Mittelstraße 48.
3. Verein „Wanderlust“, Wilhelm Pötsch, Berlinerstraße 144.
4. Zinnaer Turnerschaft E. B. 1904, Albert Heidegger, Klosterstraße 1 h.

## 7. Vereine für Musikpflege.

1. Arbeitergesangverein „Eintracht“, Karl Hedert, Klosterstraße 5.
2. Gesangverein „Sängerbund Constantia“, Wilh. Puhlmann, Kaltenhausen.
3. Männergesangverein „Eichenkranz“, Kurt Scheer, Berlinerstraße 59.

## 8. Sonstige Organisationen.

1. Kriegerverein von Kloster Zinna, Ernst Cotte, Berlinerstraße 96.

## Luckenwalde.

### 1. Berufsorganisationen.

1. Afa-Bund, Wertmeister E. Buchner, Frankenstr. 22.
2. Bankverein Luckenwalde e. G. m. b. H., Fabrikbes. Ferd. Kallenbach, Carlstraße 23.
3. Deutschnationaler Handlungsgehilfen - Verband, Kaufmann K. Moshage, An den Giebeln Nr. 2.
4. Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, Ortsgruppe Luckenwalde, Bahnsteigschaffner Traugott Jänicke, Bussstraße 16.
5. Freier Hausbesitzerverein, Baukontrolleur H. Schulze, Dahmerstraße 34.
6. Gastwirteverein für Luckenwalde und Umgegend, Hotelbesitzer Paul Gonschior, Bahnhofstraße 1.
7. Lehrerverein für Luckenwalde und Umgegend, Lehrer Karl Heilmann, Wiesenstraße 5.
8. Lehrerinnenverein, Lehrerin Elis. Steffen, Wiesenstraße 3.
9. Luckenwalder Fabrikantenverein, Ferd. Kallenbach, Carlstraße 23.
10. Mieterverein Luckenwalde, Bürovorsteher P. Brehner, Gr. Weinbergstraße 20.
11. Mieterrechtsschutzvereinigung Luckenwalde und Umgegend, Oberpostsektr. D. Widam, Friedrichstr. 67/68.
12. Reichsverband der Deutschen Post- und Telegraphenbeamten, Ortsgruppe Luckenwalde, Oberpostschaffner Gustav Fiedler, Am Wall 4.
13. Schuhmacher-Assoziation, Schuhmachermeister H. Richter, Friedrichstraße 35.
14. Verein der Kaufleute und Gewerbetreibenden E. W., Kaufmann E. Krüll, Barutherstraße 28.
15. Verein der Kohlenhändler von Luckenwalde und Umgegend, Speditur M. Bengsch, Jüterboger Straße 22.
16. Verband der Kommunalbeamten und Angestellten Preußens E. W., Ortsgruppe Luckenwalde, Stadtsekretär W. Kirsten, Jänickendorferstraße Nr. 1.
17. Verband der Polizeibeamten, Ortsgruppe Luckenwalde, Polizeiaffistent A. Ertnier, Haag 28.
18. Verband der mittleren Post- und Telegraphenbeamten, Ortsgruppe Luckenwalde, Oberpostsekretär H. Teich, Wiesenstraße 8.
19. Verband der Deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen, Ortsgruppe Luckenwalde, Telegraph.-Affistentin Luise Boffelt, Carlstraße 26.
20. Vereinigung selbständiger Huf- und Nagelschmiede Luckenwalde e. V., Schmiedemeister E. Wärten, Beelitzerstraße.
21. Wertmeister Bezirksverein, Wertmeister H. Niesig, Auf dem Sande 27.
22. Wirtschaftlicher Verband Luckenwalder Ärzte E. W., Sanitätsrat Dr. Hoffnung, Breitestraße 18.

### 2. Innungen.

1. Bäcker- und Konditor-Innung, Obermeister: Bäckermeister A. August, Auguststraße 43.
2. Baugewerksinnung, Obermeister: Zimmermeister G. Mewes, Jüterbogerstraße 15.
3. Maler-Innung, Obermeister: Malermeister Paul Gebert, Parkstraße 14.
4. Müller-Innung (Zwangsinnung), Obermeister: Müllermeister Franz Berg, Mühlenstraße 4.
5. Schlächter-Innung, Obermeister: Fleischermeister D. Landes, Friedrichstraße 25.
6. Schlosser-, Schmiede-, Feilenhauer- und Klempner-Innung, Obermeister: Schlossermeister W. Schemel, Schützenstraße 30.
7. Schneider-Innung, Obermeister: Schneidermstr. D. Kehdes, Friedrich-Ebertstraße 22.
8. Damenschneider (Zwangsinnung), Obermeisterin: Frau Martha Kalow, Barutherstraße 12.
9. Schuhmacher-Innung (Zwangsinnung), Odmstr.: Schuhmachermstr. F. Schleicher, Breitestraße 31.
10. Zwangs-Innung für das Barbier-, Friseur-, Perrückenmacher- und Damenfriseurgewerbe einschl. Schönheitspflege und Theaterfriseur, Obermeister Mag. Luze, Breitestraße 41.
11. Zwangsinnung für das Sattler-, Tapezierer- und Dekorateur-Handwerk, Obermeister: Sattlermstr. Erich Tornow, Breitestraße 25.

### 3. Gewerkschaften.

#### a) Arbeitgeber.

1. Arbeitgeberverband für das Baugewerbe E. W., Maurermeister R. Pflug, Parkstraße 15.
2. Arbeitgeberverband der Textil-Industrie in Luckenwalde e. W., Fabrikdirektor D. Zambona, Grabenstraße 3.
3. Freie Vereinigung der Holzindustrie E. W., Möbelfabrikant A. Pracht, Brandenburgerstraße 36.
4. Verein der Luckenwalder Hutindustrie, Ferd. Kallenbach, Carlstraße 23.
5. Verein der Metallindustrie in Luckenwalde, Fabrikbesitzer E. Meyer, Schützenstraße 2/3.
6. Verein der Papierwarenfabrikanten in Luckenwalde, Papierwarenfabrikant Mag. Ficke, Wilhelmstraße 11.

#### b) Arbeitnehmer.

1. Baugewerksbund, Maurer Karl Schulze, Feldstraße 17.
2. Deutscher Holzarbeiterverband, Johann Bauer, Treuenbriegenerstraße 152/153.
3. Deutscher Nahrungs- und Genußmittel-Arbeiter-Verband, Bäcker Paul Schneider, Jänickendorferstraße 3.
4. Deutscher Metallarbeiterverband, Richard Heyn, Ackerstraße 6.
5. Deutscher Textilarbeiter-Verband, Hugo Kössiger, Treuenbriegenerstraße 6.
6. Hutmacher-Verband, Richard Grassow, Neue Bussstraße 4.
7. Gewerkschaftsbund der Angestellten, Kaufmann Karl Büchel, Auf dem Sande 45.
8. Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter (christliche Gewerkschaft), Reichsbahn-assistent Georg Albrecht, Neue Friedrichstraße 16.

9. Ortsausschuß der freien Gewerkschaften, Johann Bauer, Treuenbriegerstraße 152/153.
10. Reichsgewerkschaft der Kommunalbeamten, Ortsgruppe Luckenwalde, Stadtssekretär M. Schmidt, Alterstraße 9.
11. Verband der Buchdrucker, Schriftsetzer W. Niendorf, Grünstraße 27.
12. Verband der Buchbinder, Papierfabrikarbeiter Otto Hannemann, Dessauerstraße 24.
13. Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter, Brauer Jakob Fuchs, Bahnhofstraße 14.
14. Verband der Fabrikarbeiter, Paul Eckert, Gottowerstraße 33.
15. Verband der Heizer und Maschinisten, Heizer Willi Sebastian, Auguststraße 18a.
16. Verband der Hotel- und Kaffee-Angestellten, Expedient Ewald Ziege, Potsdamerstraße 46.
17. Verband der Staats- und Gemeindearbeiter, Stadtarbeiter Jakob Karchner, Neue Friedrichstraße 22.
18. Verband der Kupferschmiede, Kupferschmied E. Toltzdorf, Auguststraße 43.
19. Verband der Maler, Maler Adolf Kralisch, Partstraße 12.
20. Verband der Musiker, Kreisstraßenmeister Emil Thiele, Gottowerstraße 18a.
21. Verband der Schuhmacher, Schnittfräser M. Niendorf, Steinstraße 4 b.
22. Verband der Steinsetzer, Steinsetzer W. Schulze, Neue Friedrichstraße 18.
23. Verband der Zigarrenmacher, Zigarrenmacher H. Murray, Auguststraße 28.
24. Verband der Zimmerer, Zimmermann Otto Kreischmann, Potsdamerstraße 56.
26. Ortsstellvertreter Luckenwalde des Deutschen Beamtenbundes, Lehrer R. Heilmann, Wiesenstraße 5.
27. Zentralverband der Angestellten, Buchhalter H. Ehlers, Holzstraße 1a.
28. Zentralgewerkschaft deutscher Reichsbahnbeamten, Ortsgruppe Luckenwalde, Obersekretär Wilhelm Schröder, Bahnhofstraße 24.

#### 4. Landwirtschaftliche Organisationen.

1. Geflügelzüchterverein „Cypria“ Luckenwalde, Buchdruckereibesitzer Herm. Kobisch, Haag 13/14.
2. Geflügelzüchterverein Luckenwalde u. Umgegend, Tischlermeister Otto Schulze, Brandenburgerstraße 25.
3. Imkereiverein für Luckenwalde und Umgegend, Lehrer Ludwig, Woltersdorf, Schulhaus.
4. Luckenwalder Kaninchenzüchter-Vereinigung, Dreher Max Scheidler, Dahmerstraße 16.
5. Obst- und Gartenbauverein Luckenwalde u. Umgegend E. B., Konrektor Max Bwert, Neue Barutherstraße 2/3.
6. Viehverversicherungssozietät Luckenwalde, Tischler Hermann Kahlow, Barutherstraße 12.

#### 5. Genossenschaften.

1. Baugenossenschaft Luckenwalde e. G. m. b. H., Tischler Albert Brag, Neue Friedrichstraße 25.
2. Consum-Verein „Vorwärts“ e. G. m. b. H., Direktor Joh. Beh, Auf dem Sande 39.
3. Edeta-Großhandel e. G. m. b. H., Alwin Thümmel, Schemel, Schützenstraße 30.

4. Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft e. G. m. b. H., Stadtbaumeister Rudolf Brennecke, Am Anger 7.
5. Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft „Fortschritt“ e. G. m. b. H., Buchhalter Carl Traballa, Jänickendorferstraße 52.
6. Häuteverwertung- und Wareneinkauf Luckenwalder Fleischermeister e. G. m. b. H., Paul Wilkniß, Dahmerstraße 9.
7. Verein der Siedler an der Treuenbriegerstr. E. B. Weber William Lehmann, An den Giebeln 10.
8. Wirte-Genossenschaftsbrauerei für Luckenwalde und Umgegend e. G. m. b. H., Direktor Otto Schulze, Haag 11.

#### 6. Bildungs- und andere Kulturvereine.

1. Bildungsausschuß der organisierten Arbeiterschaft, Tischler Paul Schulze, Ziegelstraße 23.
2. Handwerkerverein (Volksbildungsverein), Bücherrevisor Hermann Bolze, Lindenallee 1.
3. Loge „Zum Stern der Hoffnung“ Luckenwalde, Bürgermeister A. Lappe, Lindenallee 17.
4. Nationalstenographenverein, Kaufmann Arthur Hirschberger, Carlstraße 53.
5. Reichsturzschristverein Luckenwalde, Oberstadtssekretär Edwin Germann, Elstal 1.
7. Verschönerungsverein Luckenwalde, Albert Steinberg, Dahmerstraße 51.

#### 7. Wohlfahrtsorganisationen.

1. Arbeiter-Samariter-Kolonie, Krankenkassentrouleur H. Billwock, Stifftstraße 2.
2. Begräbnisverein vor dem Züterbogor Tor E. B., Korbmachermeister August Fleurin, Gr. Weinbergstraße 20.
3. Bestattungsverein des Ev. Kirchenkreises Luckenwalde, Pfarrer Saran, Zinnaerstraße 52b.
4. Caritas-Ausschuß der kath. Gemeinde, Erzpriester Hillebrand, Lindenallee 3.
5. Evangelischer Arbeiterverein, Schuhmachermstr. Gustav Kerstin, Barutherstraße 3.
6. Evang. Bibelgesellschaft, Superintendent Lesser, Markt 13.
7. Evangelischer Bund, Pfarrer Saran, Zinnaerstraße 52b.
8. Evangelische Frauenhilfe St. Johannisbezirk, Frau Superintendent Lesser, Markt 13.
9. Evangelische Frauenhilfe St. Jakobibezirk, Frau Pfarrer Saran, Zinnaerstraße 52b.
10. Evangelische Frauenhilfe St. Petribezirk, Frau Pastor Wiebe, Anhaltsstraße 3.
11. Evangelische Gemeindediakonie, Superintendent Lesser, Markt 13.
12. Evangelischer Männer-Krankenverein, Kaufmann Reinh. Boffart, Wilhelmstraße 7.
13. Friesischer Missions-Verein, Geschw. Frieje, Lindenstraße 3.
14. Freiwillige Feuerwehr, Fabrikbesitzer Ferd. Kaltenbach, Carlstraße 23.
15. Freim. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Dr. med. Küster, Friedrich-Ebertstraße 16a.
16. Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein, Frau Superintendent Lesser, Markt 13.
17. Gustav-Adolf-Verein, Superintendent Lesser, Markt 13.
18. Kath. Frauen- und Mütterverein, Frau J. Schran, Lindenallee 3 part.



19. Kath. Männer-Verein, Adolf Heider, Treuen-  
briegerstraße 3.
20. Kirchenchor von St. Jakob, 3. Zt. unbeseht.
21. Kirchenchor der kath. St. Joseph Pfarrkirche,  
Hillebrand, Lindenallee 3.
22. Kirchenchor von St. Johannis, Frau Käte Bieger,  
Uppfallweg 2.
23. Kirchenchor von St. Petri, Konrektor Max  
Schiller, Parkstraße 59.
24. Ludenwalder Bibelgesellschaft, Kaufmann R.  
Bosart, Wilhelmstraße 7.
25. Marcanische Mädchen- und Jungfrauentongre-  
gation, Hillebrand, Lindenallee 3.
26. Missions-Hilfsverein der Ephorie Ludenwalde,  
Superintendent Lesser, Markt 13.
27. Rentner-Verband, Ortsgruppe Ludenwalde,  
Polizeikommissar a. D. Richard Franke, Treuen-  
briegerstraße 117.
28. St. Joseph-Heim der kath. Marien-Schwestern,  
Dahmerstraße 8.
29. St. Petri Pfllegeverband, Pfarrer Saran, An-  
haltstraße 3.
30. Verein Arbeiter-Wohlfahrt, Frau Elise Lorenz,  
Neue Friedrichstraße 23.
31. Vaterländischer Frauenverein E. B., Frau Emmy  
Anderson, Parkstraße 59.
32. Verband für Freudentum und Feuerbestattung  
E. B., Ortsgruppe 796 Ludenwalde, Bäcker  
Paul Schneider, Jänickendorferstraße 3.
33. Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke,  
Pfarrer Saran, Zinnaerstraße 52b.
34. Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise,  
Kaufmann Carl Wilke, Markt 31/32.

#### 8. Vereine für Jugendpflege, Jugendbewegung und Leibesübungen.

1. Arbeiter-Sport und -Kultur, Kartell Ludenwalde  
und Umgegend, Bürobeamter Willy Raumann,  
Dahmerstraße 20.
2. Evangelischer Frauen- und Jungmädchenverein,  
Pfarrer Jänicke, Kleiner Haag 8.
4. Jugendgruppe des Vaterländischen Frauenvereins  
Ludenwalde, Frä. Joh. Zimmermann, Forststr. 4.  
Buchstraße 15.
5. Katholischer Jünglings-Verein, Erzpriester Hille-  
brand, Lindenallee 3.
6. Katholischer Frauen- und Jungfrauen-Verein,  
Erzpriester Hillebrand, Lindenallee 3.
7. Katholischer Gefellensverein, Erzpriester Hille-  
brand, Lindenallee 3.
8. Ludenwalder Ballspielverein, Werkmeister Karl  
Schulze, Neue Friedrichstraße 26.
9. Ludenwalder Radtouristen, Gürtler Gustav  
Berker, Zinnaerstraße 4.
10. Ludenwalder Spielvereinigung 1862, Schrift-  
setzer W. Niendorf, Parkstraße 61.
11. Ludenwalder Tennisvereinigung, Zahnarzt Dr.  
A. Ziege, Carlstraße 19.
12. Ludenwalder Turnerschaft E. B., Bildhauer  
Reinh. Gemm, Neue Busselstraße 3.
13. Radfahrerverein „Schwalbe“, Schuhmachermeister  
Willy Hagen, Trebbinerstraße 26.
14. Radfahrerverein „Sport“, Tischler Karl Thiele,  
Zinnaerstraße 8.
15. Radfahrerverein „Stern“, Metallarbeiter Arthur  
Pütschel, Auguststraße 27.

16. Schwimmklub „Poseidon“, Kaufmann Karl Blei-  
baum Carlstraße 31.
17. Schwimmklub „Union“, Schlosser Wilhelm  
Behrich, Heidestraße 6.
18. Sportklub „Britania 1906“ Ludenwalde E. B.,  
Werkzeugmacher A. Neubert, Feldstraße 6.
19. Sport- und Fußballklub „Frisch auf“ Luden-  
walde, Hutarbeiter W. Lehmann, Holzstraße 4.
20. Sportklub „Hertha“, Metallarbeiter D. Kuring,  
Dahmerstraße 16.
21. Sportklub für Schwer- und Leichtathletik, A.  
Schollbach, Forststraße 9.
22. Städtische Jugendherberge, Hausverwalter  
Richter, Wilhelmstraße 20.
23. Turn- und Sportgemeinde Ludenwalde E. B.  
Hutfabrikant D. Schemel, Neue Friedrichstr. 43.
24. Verein „Arbeiterjugend“, Tischler Erich Valentin,  
Neue Friedrichstraße 23.
25. Verein für Bewegungsspiele E. B., Lehrer Fritz  
Wolter, Ziegelstraße 3.
26. Verein für Naturfreunde, Schlosser Joh. Ernst,  
Am Anger 32.

#### 9. Vereine für Musikpflege.

1. Gemischter Chor „Rheingold“, Maurer Albert  
Erler, Desserauerstraße 29.
2. Gemischter Chor „Sylvania“, Holzwarenfabrikant  
Traugott Dehnert, Mühlenweg 1.
3. Gesangverein „Abrechts-Männer-Chor“, Kon-  
rektor Paul Zieschna, Ziegelstraße 30.
4. Gesangverein „Concordia“, Expedient H. Schef-  
fing, Potsdamerstraße 15.
5. Gesangverein „Freie Sänger“, Werkmeister R.  
Jänicke, Potsdamerstraße 62.
6. Gesangverein „Vebertafel“, Oberpostschaffner  
Max Kauerhof, Petritschstraße 4.
7. Gesangverein „Lyra“, Stadtsekretär W. Dörner,  
Burg 22b.
8. Gesangverein „Männerchor“ E. B., Fabrikbes.  
W. Westmüller, Haag 24.
9. Gesangverein „Sangestreu“, Tischler Joseph  
Grittnr, Gartenstraße 8.

#### 10. Sonstige Organisationen.

1. Gardeverein, Zimmermeister G. Beestow,  
Schützenstraße.
2. Kriegervereinigung Ludenwalde und Umgegend,  
Studienrat Dr. Gotthelf Wesenberg, Breitestr. 36.
3. Militärwärter-Verein, Eininspektor D. Mu-  
chow, Berlinerstraße 3.
4. Militärverein „Sylvania“, Spinnmeister Rich.  
Schulze, Berlinerstraße 4.
5. Militärverein „Leutonia“, Bahnsteigschaffner  
a. D. Gustav Pantrath, Neue Busselstraße 5.
6. Reserve- und Landwehrverein, Kassenbote Gust.  
Müller, Breiteststraße 30.
7. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Gruppe Luden-  
walde E. B., Werkmeister R. Jänicke, Pots-  
damerstraße 62.
8. Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteil-  
nehmer und Kriegshinterbliebenen, Hutarbeiter  
Ulwin Julemann, Burg 9.
9. „Der Stahlhelm“ Bund der Frontsoldaten, Optm.  
a. D. Hans Joachim Zimmermann, Ziegelei 4.

10. St. Johannis-Doppelquartett, Küster Bieger, Upstallweg 2.
11. Schützengilde, Fabrikbesitzer K. Hiltmann, Friedrich-Ebertstraße 16b.
12. Verein ehem. 20er, Inf. Regt. Graf Tauenzin von Wittenberg, Oberpostsekretär Herm. Perkhammer, Friedrichstraße 5.
13. Wirtschaftliche Vereinigung der Schwerebeschädigten für Luckenwalde und Umgegend, Georg Albrecht, Neue Friedrichstraße 16.
14. Windhorstbund, Bruno Günther, Dahmerstr. 8.

## Jüterbog.

### 1. Berufsorganisationen.

1. Gastwirte-Verein, H. Bartel, Markt.
2. Haus- und Grundbesitzer-Verein, Paul Geferick, Goethestraße 12.
3. Kraftfahrerklub Jüterbog, Paul Haase, Vorst. Neumarkt 3/4.
4. Lehrerverein, Hauptlehrer Kantor Klaus, Neumarkt.
5. Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Wilhelm Schönicke, Weinberge 38.
6. Reichsbund deutscher Mieter, Karl Steltner, Grünstraße 16.
7. Schmiedevereinigung für Jüterbog und Umgegend, Otto Rüdiger, Pferdestraße 48.

### 2. Innungen.

1. Bäcker- und Konditor-Innung, Wilhelm Hilla, Markt 4.
2. Barbier- und Friseurzwangsinnung, Paul Michaelis, Markt 18.
3. Fleischer-Innung, Herm. Burchardt, Planeberg 23.
4. Maler-Innung, Wilhelm Blume, Mönchenstr. 45.
5. Sattler- und Tapeziererzwangsinnung, Herm. Langhammer, Großestraße 44.
6. Schlosser-, Klempner- und Installateur-Innung, Robert Kaasch, Pferdestraße 46.
7. Schmiede-Innung, D. Tolkmitt, Markt 3.
8. Schneider-Innung, Paul Schröck, Markt 22/23.

### 3. Arbeitnehmer-Verbände.

1. Bauarbeiterverband Jüterbog, Emil Bachmann, Zinnaer Vorstadt 53.
2. Deutscher Beamtenbund, Ortstartell Jüterbog, Lehrer Behl, Triftstraße.
3. Gemeinde- und Staatsarbeiter-Verband, Fritz Struck, Grünstraße 15.
4. Tabakarbeiter-Verband, Wilh. Hilpert, Mittelstraße 7.
5. Verband der Kommunalbeamten und -Angestellten Preußens, Oberstadtssekretär H. Bessler, Schillerstraße.
6. Zentralverband der Angestellten, Ortsgruppe Jüterbog, Hermann Klein, Grünstraße 18.
7. Zentralverband der Zimmerer, Peter Asmussen, Vorstadt Neumarkt 1.

### 4. Genossenschaften.

1. Beamtenwohnungsbauverein, Seminaroberlehrer Roß, Schillerstraße.

2. Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft e.G.m.b.H. Jüterbog, W. Taubert, Weinberge 44a.

### 5. Landwirtschaftliche Organisationen.

1. Bienezüchterverein Jüterbog, Lehrer P. Köhler, Dehna.
2. Geflügelzüchterverein, Schumann, Schneidermstr., Mittelstraße.
3. Kaninchenzuchtverein, Karl Schulze, Kaufmann, Zinnaer Vorstadt.

### 6. Bildungs- und andere Kultur-Vereine.

1. Handwerkerverein (Volksbildungsverein), Anton Beuser, Planeberg 21.
2. Reichsturzschristverein Jüterbog, Lehrer Behl, Triftstraße.
3. Volkshochschule Jüterbog und Umgegend, Paul Böller, Rektor, Triftstraße 19.
4. Verschönerungsverein, Bürgermeister Dr. Borwerg, Zinnaer Vorstadt 1/2.

### 7. Wohlfahrtsorganisationen.

1. Arb. Samariter-Kolonnen, Linke, Damm.
2. Freiwillige Feuerwehr, W. Dalichow, Zinnaer Vorstadt 1/2.
3. Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Alfred Winkler, Triftstraße 23.
4. Tabea-Verein (Ev. Frauenhilfe), Frau Pastor Berner, Großestr. 18.
5. Vaterländischer Frauenverein, Frau Medizinalrat Dr. Larak, Goethestr.

### 8. Vereine für Jugendpflege, Jugendbewegung und Leibesübungen.

1. Arbeiter-Radsfahrerverein „Wanderlust“, Herm. Müller, Schützenstraße.
2. Ev. Jungmädchenverein, Schwester Marie Beuchling, Mönchenstraße.
3. Freie Turnerschaft, W. Herrmann, Gr. Kirchstraße 2.
4. Jugendabteilung des Vereins ehem. 20er, D. Sernow, Neumarkt, Stegweg 5.
5. Jüterboger Schwimmklub 1923, Kurt Gottschan, Fuchsberge.
6. Jungmädchenverein „Troschinn“, Fr. M. Schleifer, Zinnaer Vorstadt 67.
7. Kath. Geselligkeitsverein, Pfarrer Antosch, Großestraße 24.
8. dto. (Jugendabteilung), Alfred Strentni, Großestraße 24.
9. Kreisjunglandbund, Dr. Bilke, Zinnaer Vorstadt 36.
10. Männerturnverein 1862, Wilhelm Gröllmann, Schützenstraße.
11. Männerturnverein „Hoffnung“, Otto Rüdiger, Pferdestraße 48.
12. Ortsgruppe des Altwandervogel, G. Hoppe, Jüterbog 2.
13. Radsfahrerverein 1896, Paul Lieve, Großestr. 77.
14. Radsfahrerverein „Wanderer 1911“, Gustav Lieve, Triftstraße 5.
15. Radsfahrerverein „Solidarität“, Paul Wolter, Mittelstraße 28.
16. Sportklub „Biktoria 1911“, Rich. Waesch, Kloster Zinna.

17. Verein „Soz. Arbeiterjugend“, Otto Ebel, Pläneberg 60.

### 9. Vereine für Musikpflege.

1. Arbeitergesangverein „Freiheitsklänge“, Wilh. Henkel, Grünstraße 14.
2. Gesangverein „Concordia-Harmonie“ Ernst Bötich, Zinnaer Vorstadt 10.
3. Gesangverein „Liedertafel“, Inspektor Binte, Triftstraße 29.
4. Gorgas'scher Gesangverein (Gemischter Chor), Ernst Bölker, Schillerstraße 54.

### 10. Sonstige Organisationen.

1. Gardeverein Jüterbog und Umgegend, Karl Runge, Zinnaer Vorstadt 35.
2. Kriegerverein Jüterbog, Damm und Neumarkt, Paul Goedelt, Weinberge 39.
3. Militärärzterverein, Oskar Fischer, Triftstr. 9.
4. Reit- und Fahrverein, Wilhelm Bernau, Damm bei Jüterbog.
5. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Karl Tischler, Weinberge 18.
6. Roter Frontkämpferbund, Ziehe, Flugplatz.
7. Schützengesellschaft, Willy Dalichow, Zinnaer Vorstadt 1/2.
8. Stahlhelm, Baron v. Monteton, Flugplatz.
9. Verein ehem. Pioniere, Zielst, Elektromeister, Südhag 3.

## Der Verband der Preussischen Landgemeinden.

Von Generalsekretär Standke-Berlin.

Bedeutung und Ansehen der kommunalen Spitzenverbände in Reich und Staat wachsen unausgesetzt<sup>1)</sup>. Ihre bisherigen Gegner, die in den Verbänden zunächst eine Art unnötige Nebenregierung erblickten, sind heute größtenteils von ihrer Notwendigkeit überzeugt, nachdem die positive Mitarbeit der Verbände in Gesetzgebung und Verwaltung gute Erfolge gezeitigt hat.

Wissenschaft und Schrifttum erkennen heute die große Bedeutung und die Zweckmäßigkeit der kommunalen Verbände an. So führt Peters, Privatdozent in Breslau, in seinem Werk „Grenzen der kommunalen Selbstverwaltung“ über die kommunalen Spitzenverbände (Seite 263) u. a. aus:

„Obwohl ihre Mitwirkung in Gesetzen nirgends festgelegt ist, werden sie bereits heute mit Selbstverständlichkeit vor Durchführung aller die Kommunen berührenden Maßnahmen, insbesondere auch vor Erlass von Gesetzen, um ihren Rat gefragt und gewinnen vielfach ausschlaggebenden Einfluß auf das, was nach dieser Richtung hin geschieht. Daß sie dabei auch in geheime Angelegenheiten eingeweiht werden, ergibt sich aus der Natur der Sache. . . . Wo sich früher der Staat zur Erlangung gewisser Angaben oder zur Mitteilung des Ergebnisses bestimmter Erfahrungen seiner eigenen Verwaltungsorgane bediente, dort treten ihm heute mehr und mehr jene

Bereinigungen als die berufenen Vertreter der Gemeinden gegenüber.“

Deutlicher kann die errungene Stellung und die immer mehr zutage tretende Unentbehrlichkeit der kommunalen Spitzenverbände nicht gekennzeichnet werden.

Auch in der inneren Entwicklung der Organisation der Landgemeinden Preußens, außer Rheinland und Westfalen, des Verbandes der Preussischen Landgemeinden sind auf allen Gebieten Fortschritte zu verzeichnen.

Die Mitgliederzahl des Verbandes und gleichzeitig die Leserschaft der Zeitschrift der Landgemeinden sind wesentlich gestiegen. Besonders günstig ist der Mitgliederzuwachs beeinflusst worden durch die nunmehr zustandgekommene Einigung zwischen dem Herausgeber des Blattes „Die Landgemeinde“ und dem Verband. Die „Landgemeinde“ ist mit dem Verbandsorgan, der „Zeitschrift der Landgemeinden“ verschmolzen und die bisherigen Abonnenten der „Landgemeinde“ sind als Bezieher des Verbandsorgans und Mitglieder des Verbandes gewonnen worden. Die bisher verbreitete Annahme des Bestehens von Gegensätzen zwischen den Landgemeinden verschiedener Art ist damit restlos widerlegt. Dieser Umstand mußte dazu beitragen, die Stellung des Verbandes als amtlich anerkannte kommunale Spitzenorganisation<sup>2)</sup> und berufene Interessensvertretung der Landgemeinden usw. außer Rheinland und Westfalen weiter zu festigen.

Zu den Provinzialverbänden sind die Hohenzollernschen Lande hinzutreten. Mit dem Bund der Anhaltischen Landgemeinden, dem Landgemeindenverband Thüringen, dem Verband der Waldeckischen Landgemeinden und dem Verband Oldenburgischer Landgemeinden sind Arbeitsgemeinschaften gebildet worden.

So erfreulich die innere Entwicklung der Organisation ist, so notwendig wird es sein, den Einfluß des Verbandes und damit der Landgemeinden nach außen immer mehr zu steigern. Die bisherige Vertretung der Landgemeinden in den Parlamenten durch Abgeordnete, welche mit ländlichen Verhältnissen vertraut sind, genügt noch nicht. Besonders steigerungsbedürftig ist aber die Beteiligung der Landgemeinden durch Vertreter in den Kreistagen. Eine vom Preussischen Landkreistag aufgemachte Statistik für 1925 entrollt bezüglich der Kreistage ein recht unerfreuliches Bild. Durchweg sind die freisangehörigen Städte trotz ihrer Minderheit an Einwohnern erheblich stärker in den Kreistagen vertreten als die Landgemeinden. In etwa 40 Landkreisen ist 1925 von den Städten eine absolut höhere Anzahl von Kreistagsabgeordneten gewählt worden, trotzdem die Bevölkerungsziffer niedriger ist als die der Landgemeinden. Im Durchschnitt entfällt hier auf 1364 städtische Einwohner ein Abgeordneter, aber auf fast das Dreifache, nämlich auf 3305 ländliche Einwohner ebenfalls nur ein Abgeordneter! In einer Anzahl weiterer Kreise überwiegt zwar die Stadtbevölkerung, aber die Zahl der ländlichen Abgeordneten ist auch hier erheblich nie-

<sup>2)</sup> Siehe Erlass des Pr. Landwirtschaftsministers - Gesch. Nr. III 9823 - v. 22. 7. 1926, MBl. S. 39, Zeitschrift der Landgemeinden 1926 S. 310.



driger, als sie im Verhältnis sein müßte. Für ganz Preußen, außer Rheinland und Westfalen, also für das Verbandsgebiet, werden von je einem Abgeordneten vertreten: in den Städten 1548 Einwohner, hingegen in den Landgemeinden 2331 Einwohner!

Hier Abhilfe zu schaffen, ohne natürlich die durch die parteipolitisch neutrale Stellung des Verbandes gezogenen Grenzen zu überschreiten, ist eine besonders dankbare Aufgabe der Kreisabteilungen des Verbandes. Die Landbewohnerschaft muß lernen, daß es falsch ist, wenn ländliche Stimmen zugunsten von Wahlvorschlägen abgegeben werden, die aus Namen bestehen, deren Träger ausschließlich als Vertreter städtischer Belange anzusehen sind und die den besonderen Interessen der Landgemeinden wesenfremd gegenüberstehen. Auf die Personen kommt es an, nicht so sehr auf die Partei!

Die Erhaltung des auch den Landgemeinden verfassungsgemäß zustehenden Rechtes auf Selbstverwaltung ist die vornehmste Aufgabe des Verbandes. Die Gemeinden sind die Keimzellen des Staates, sie sind die Wurzeln, die dem Staatsbaum die zur vollen Entfaltung notwendige Kraft zuführen. Diese Wurzeln zu pflegen, sie gesund und stark zu erhalten, ist daher ein Gebot der staatlichen Selbsterhaltung. Ein Beweis ihrer Bedeutung und ihrer Notwendigkeit hat die gemeindliche Selbstverwaltung in der schweren Zeit des Weltkrieges gegeben. Durch den Erlaß des Preussischen Ministers des Innern vom 18. März 1916 wird den Selbstverwaltungskörperschaften insbesondere auch den Landgemeinden dies bescheinigt, indem der Minister wörtlich sagt:

„Niemals hätte es diesen Körperschaften gelingen können, den gewaltigen Aufgaben des Krieges in solchem Maße gerecht zu werden, wenn ihnen nicht die Selbstverwaltung die Möglichkeit freier Entschliebung und das stärkende Bewußtsein eigener Verantwortung gegeben hätte. Darum muß es Aufgabe der Staatsregierung sein, in den Gemeinden und Gemeindeverbänden weiterhin das kostbare Gut der Selbstverwaltung zu wahren und nach Möglichkeit zu mehren.“

Die in den letzten Jahren immer mehr um sich greifende weitgehende staatliche Reglementierung sucht ist hiermit schwer in Einklang zu bringen und kann nur schädigend wirken, denn: „Zutrauen veredelt den Menschen, ewige Vormundenschaft hemmt seine Reife!“ Dieser Ausspruch, den der Freiherr vom Stein, der Schöpfer der gemeindlichen Selbstverwaltung, dem ersten Entwurf seiner Städteordnung vorangestellt hatte, gilt heute mehr denn je und sollte auch von Parlamenten und Verwaltungsbehörden beherzigt werden.

Die Erkenntnis, welcher der Preussische Ministerpräsident im Juni 1926 im Landtag Ausdruck gab durch den Hinweis: „Auf dem flachen Lande liegen die Wurzeln unserer Kraft“, ist für die Landgemeinden und Gutsbezirke gewiß erfreulich. Wenn aber diese Kräfte nicht verkümmern sollen, dann müssen auch die Landgemeinden in den Parlamenten durch ausreichende Vertretung fester als bisher verankert werden, damit nicht die im Volke wurzelnden Kräfte, insbesondere auch diejenigen, welche ihren Ausdruck in der ehrenamtlichen Verwaltung finden, lahmgelegt werden.

Das aber ist für die Landgemeinden nur erreichbar durch Leistung der kleinen finanziellen Opfer, tätige Mitarbeit, Vermeidung von Zersplitterung und immer festeren, restlosen Zusammenschluß in der zu ihrer Vertretung berufenen Organisation, dem

Verband der Preussischen Landgemeinden.

## Die Bedeutung der Feuersozietät der Provinz Brandenburg (und der Grenzmark) als Wohlfahrtsanstalt.

Die Feuersozietät der Provinz Brandenburg (und der Grenzmark) ist aus der 1719 gegründeten Städte-Feuersozietät der Provinz Brandenburg und der 1765 gegründeten Land-Feuersozietät der Provinz Brandenburg entstanden. Entsprechend ihrem geschichtlichen Werdegang und den für sie geltenden gesetzlichen Bestimmungen erstreckt die Sozietät als die einzige amtliche und zugleich älteste Feuer-Versicherungsanstalt der Provinz Brandenburg keinen Gewinn, sondern dient allein dem Wohle der Provinz und deren Bewohner; ihre Überschüsse kommen der Allgemeinheit zugute.

Durch die Zusammensetzung des Verwaltungsrats haben die Sozietätsversicherungsnehmer einen weitgehenden Einfluß auf die Geschäftsführung der Anstalt. Es sei hierbei besonders hervorgehoben, daß die Beurteilung etwa vorkommender Unterlassungen der Versicherten sowie die Festsetzung der Schäden und ihre Vergütung nicht nur nach strengem Recht, sondern auch unter weitgehender billiger Berücksichtigung der Umstände erfolgt.

Für die Verwaltung der Sozietät gelten die neuesten versicherungstechnischen Grundzüge und Erfahrungen. Die Anstalt ist dem Provinzialverbande von Brandenburg nach Maßgabe ihrer Satzung als selbständige Anstalt angegliedert und wird durch den Verwaltungsrat, der sich aus Versicherungsnehmern der Sozietät zusammensetzt, und den Generaldirektor verwaltet. Der Grundsatz der Selbstverwaltung ist also hier in weitgehendem Maße gesichert. Der Verwaltungsrat kann jederzeit von dem Stande der Verwaltung durch Einsicht der Akten und Bücher Kenntnis nehmen und Ausschluß über die gesamte Geschäftsführung fordern.

Die Feuersozietät der Provinz Brandenburg betreibt die Gebäude-, Mobiliar-, Einbruchdiebstahl-, Weidewiehdiebstahl- und Hagelversicherung.

Das Grundprinzip der Sozietät ist: „Möglichst weitgehender Versicherungsschutz bei möglichst niedrigen Beitragsätzen“.

Alleiniger Zweck der Sozietät ist aber nicht nur, Brandschäden zu vergüten, sondern sie leistet auch in gemeinnütziger Weise sehr viel auf dem Gebiete der Brandverhütung und des Feuerlöschwesens. Zu ihren Aufgaben im Interesse der Brandverhütung und Einschränkung gehören u. a. die Einwirkung auf die Feuer- und Baupolizei zwecks Erlaß zweckmäßig-



Verordnungen, Gewährung von Beihilfen zur Beseitigung feuergefährlicher Einrichtungen, Förderung des Blitzableiterbaues durch Beihilfen, Gewährung von kleinen Hypotheken zu möglichem Zinsfuß für Instandsetzung feuergefährlicher elektrischer Anlagen in Scheunen und Ställen, Gewährung von Belohnungen für Ermittlung von Brandstiftern u. a. m. Zu den Aufgaben der Sozietät im Interesse der Förderung des Feuerlöschwesens gehören die Organisation und Einrichtung disziplinierter Feuerwehren, Gewährung von Beihilfen zur Anschaffung zweckmäßiger Feuerspritzen und anderer Löschgeräte, Gewährung von Belohnungen für hervorragende Leistungen bei Bränden, Unterstützung der brandenburgischen Feuerwehr-Unfallkasse sowie Versorgung wasserarmer Ortschaften mit dem nötigen Löschwasser durch Bau von Brunnen, Anlegung von Wasserleitungen und Wasserbehältern.

In welchem Umfange sich diese gemeinnützigen Aufgaben der Sozietät für die Provinz auswirken, mögen nachstehende Zahlen dienen, die dem Verwaltungsbericht der Anstalt entnommen sind.

Hiernach wurden zur Förderung des Feuerlöschwesens im Rechnungsjahr 1926 rd. 300 000 RM. Beihilfen gewährt und zwar:

- a) zur Einrichtung von 102 freiwilligen Feuerwehren,
- b) zur Beschaffung von 56 neuen Handdruckspritzen,
- c) zur Beschaffung von rd. 25 000 Meter Schlauch,
- d) zur Beschaffung von 12 Automobil- und Motorspritzen,
- e) zur Beschaffung von 21 Kleinmotorspritzen und anderen Feuerlöschgeräten,
- f) zum Bau von 111 Feuerlöschbrunnen.

Die Sozietäts-Beschaffungsstelle wurde in rd. 1500 Fällen von freiwilligen Feuerwehren in Anspruch genommen.

Die vorstehenden Zahlen dürften den Beweis geben, daß das Feuerlöschwesen auch im Jahre 1926 erheblich von der Sozietät gefördert worden ist.

Ganz besonderes Interesse bringt die Anstalt der Einführung der Kleinmotorspritzen anstelle der Handdruckspritzen entgegen.

Heute, wo der Motor in alle Betriebe eindringt, dürfte zweifellos die Frage Berechtigung haben, ob die Menschenkraft, die zur Bedienung der Handdruckspritzen erforderlich ist und die heute auf dem Lande nicht immer zu haben sein wird, nicht durch motorische Kraft ersetzt werden kann. Man muß bedenken, daß zur Bedienung einer Handdruckspritze 10—12 Druckmannschaften nötig sind, die nach etwa 10 Minuten eine Ablösung erfordern und daß mit einer Handdruckspritze immerhin nur geringe Wassermengen mit geringem Druck in das Brandobjekt geschleudert werden können.

Auf Veranlassung der Sozietät fand kürzlich eine Konferenz von Sachverständigen statt, auf der die Richtlinien für den Bau und die Konstruktion von Kleinmotorspritzen festgelegt wurden.

Als Hauptfordernisse für den Bau dieser Geräte wurden dort festgestellt,

- einfachste derbe Konstruktion aller Teile,
- höchste Betriebssicherheit,

einfachste Wartung, damit auch Schlosser und Schmiede, wie sie auf dem Lande zu finden sind, das Gerät bedienen können,

geringeres Gewicht und gerinere, also die Mäglichkeit, das Gerät namentlich im Winter im geschützten wärmen Haus des Führers oder eines anderen Mitgliedes der Feuerwehr unterzubringen,

die Mäglichkeit, das Gerät ohne Fahrgestell mit Tragvorrichtungen zu versehen, sodaß es von zwei Mann an jede Wasserstelle herangezogen werden kann,

Auf- und Abproben des Geräts durch höchstens zwei Mann,

gerinere Preise, der nicht allzusehr die Anschaffungskosten der übrigen Handdruckspritze übersteigt.

Diese Richtlinien wurden von dem Fachauschuß für Normung der Feuerwehrgerate, einem Unterausschuß des „Normenausschusses der deutschen Industrie“ übernommen und eingeführt.

Seit dieser Taugung ist eine Anzahl nomhafter Feuerlöschgerätfabriken damit beschäftigt, Kleinmotorspritzen zu bauen und in den Handel zu bringen.

Die Sozietät hat durch einen hierfür eingelekten Prüfungsausschuß bisher mehrere derartige Spritzen prüfen und bewerten lassen mit dem Ergebnis, daß bereits die Konstruktionen von mehreren Firmen als brauchbar und empfehlenswert anerkannt wurden. Es ist anzunehmen, daß im Laufe der nächsten Jahre auf diesem Gebiete noch wesentlich weitere Verbesserungen und Änderungen eintreten werden.

Die Sozietät ist in Ausführung ihrer gemeinnützigen Aufgaben weiter bemüht, zur Verbesserung der Pöschwasserversorgung den Gemeinden kostenlos mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und Beihilfen sowohl für den Bau von Feuerlöschbrunnen als auch für den Bau und Ausbau von Feuerlöschteichen nach Maßgabe des Sozietätsversicherungsbestandes und der ihr zur Verfügung stehenden Mittel zu geben.

Wie sehr auch ferner die Sozietät bemüht ist, Interessen des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehverbandes tatkräftig zu unterstützen, dürfte durch die Tatsache bewiesen sein, daß die Sozietät vor kurzem das Schloß Bahrensdorf bei Beeskow erworben hat, um es zu billigem Preise an den Provinzial-Feuerwehverband als Feuerwehr-Erholungsheim zu verpachten.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Sozietät der Brandenburgischen Feuerwehr-Unfallkasse namhafte Zuschüsse gewährt, die mit rd. 30 000 RM. jährlich etwa 50% der insgesamt aufkommenden Mitgliederbeiträge betragen.

Mit Befriedigung kann die Sozietät auf ihre über 200jährige Vergangenheit zurückblicken. Sie darf wohl im Hinblick auf ihre vielseitigen und engen Beziehungen zur Kreisbevölkerung und in Würdigung ihrer Einrichtungen, die sie im vorbildlichen Maße dem Schutz der Kreiseinwohner dienlich macht, das Zeugnis erwarten, daß sie in allem Wandel der Zeit ihre Aufgabe getreulich zum Wohle ihrer Versicherungsnehmer und der Heimatprovinz erfüllt hat. Möge ihr ein weiteres gedeihliches Wirken beschieden und sie berufen sein, an ihrem Teile mitzuarbeiten an der Wiedererstarkung unseres Vaterlandes.

# Messen und Märkte.

Herr heißt Herrfmarkt  
 Hüll " Hüllen- resp. Kohlenmarkt  
 Hl " Halmmarkt  
 H " Halmmarkt  
 K " Krammarkt

KR heißt Kram- u. Viehmarkt  
 KR " Kram- u. Viehmarkt  
 KR " Kram-, Vieh- und Viehmarkt  
 R " Weinwandmarkt

R heißt Pferdemarkt  
 R " Hofmarkt  
 Rindb " Rindviehmarkt  
 Schw " Schweinemarkt  
 V " Viehmarkt

WV heißt Vieh- und Pferdemarkt  
 S " Saalmarkt  
 W " Wollmarkt  
 Wo " Wollmarkt  
 B " Biegenmarkt

## Genau zu beachten!

Wo nichts bei den Ortsnamen bemerkt ist, da ist jedesmal Krammarkt. Bezeichnungen aller Art vor und nach mehreren Märkten gleicher Gattung beziehen sich auf diese sämtlich, wenn sie nicht zwischen () stehen, eingeklammerte Angaben beziehen sich nur auf den Markt, neben welchem sie stehen.

## Messen.

**Braunschweig.** Messe: 25 Febr. 4 Aug. Jede 10 Tage. **Ursrau.** Frühjahrsmesse: 11 März (3). Land- u. ich. Maschinenmarkt, Technische Messe, Baumeffe, Ausstellung moderne Mitteleuropa, Sonderausstellung „Gärne und Kälte“; Anfang Mai. Herbstmesse: 2 Sept. (3). **Krankfurt a O.** Messe: 27 Febr. 2 Juli 22 Okt. Jed. 14 T. ual. jedesm. Bö über. **Krankfurt a. M.** Ostermesse: 28 März. Herbstmesse: 29 Aug. Jede 21 T. **Königsberg i Pr.** Frühjahrs- m. f. e: 19 Febr. Herbstmesse: 19 Aug. Jede: 4 T. **Leipzig.** 2 Jan. Neujahrs-Lebermesse, 3 Jan. (14) Kleinmesse (Neujahrsmesse), zugleich (18) Neujahrs-Rauchwarenmesse, 13 Jan. Garnbörie, 4 März (7) Frühjahrs-Müstermesse, ual. (8) Technische Messe mit Baumeffe, (4) deutsche Schuh- und Ledermesse, (4) Textilmesse und (15) Betriebstechnische Messe, 9 März Garnbörie, 15 April (22) Kleinmesse (Ostermesse) u. Oster-Rauchwarenmesse, 16 April (1) Oster-Lebermesse, zugleich (3) Ausstellung des deutschen Kürschnervereins, 6 Mai Buchhändlermesse (Cantantemesse), 8 Juni Garnbörie, 26 Aug. (22) Kleinmesse (Michaelismesse) und Michaelis-Rauchwarenmesse, ual. (8) Technische Messe mit Baumeffe, (7) Herbst-Müstermesse, (4) deutsche Schuh- und Ledermesse und (4) Textilmesse, 10 Sept. Herbst-Lebermesse, 14 Sept. Garnbörie. Die Lebermessehörie der Neujahrs-, Oster- und Herbst-Lebermesse findet nachmittags 3—6 Uhr in der Neuen Börse, Tröndlingring, statt. Hinsichtlich der Garnbörie und der Ausstellung des deutschen Kürschnervereins s. oben Verbenungen vorbehalten. **Leinburg.** Frühjahrsmesse: 30 April, Herbstmesse: 1 Okt. Jede 3 Tage.

## Märkte.

### Berlin.

**Berlin.** Weihn: 11 Dezbr. (17) Der Sondermarktd. Großhandel in Getreide, Mehl- u. Mühlenfabrikaten, Sämereien, Del u. Deltsaaten, Hülsenfrüchten, Kartoffelfabrikaten, Futtermitteln, Butter, Schmalz, Petroleum und Spiritus findet an allen Werktagen, mit Ausnahme der feiertäglich anerkannten allgemeinen Feiertage, statt. **Schlachtviehmarkt** (für Küder, Kälber, Schweine u. Schvine) jeden Mittwoch u. Sonnabend auf dem Zentralviehhof. **Hau- und Strohmärkte** jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend. **Berlin-Prith.** Wo: Dienstag u. Freitag vorm. u. Sonnabend nachm. in der Kuratstraße, außerdem der Dammstraße und Zahnstraße. **Berlin-Dahlem.** Wo: Dienstag u. Freitag vorm. in der Köpenick-Weidenstraße. **Berlin-Friedrichshagen.** Wo: Mittwoch und Sonnabend vormittags auf dem Lanterschen. **Berlin-Friedrichsfelde.** Auf dem Mariendorfer Markt nachmittags von 8—4 Uhr. **Gärne- und Kälte:** Mittwoch vorm. **Schwartz.** Mittwoch und Freitag vorm.

**Schaf:** Freitags vorm. **RindbV.** Wenn Feiertag, am Werktag vorher. **Berlin-Dahlem.** Wo: Dienstag und Freitag vorm. auf dem Henriettenplatz, in der Georg-Wilhelm- u. Lügenstraße. **Berlin-Derschlönweide.** Wo: Mittwoch und Sonnabend vorm. in der Strausberger Straße. **Berlin-Johannisthal.** Wo: Mittwoch und Sonnabend vorm. auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz. **Berlin-Lantow.** Wo: Dienstag u. Freitag vorm. auf dem Rathausplatz. **Berlin-Lichtenberg.** Wo: Montag u. Donnerstag vorm. u. Sonnabend nachm. auf dem Vorkragener Platz. **Dienstag u. Freitag** vorm. in der Sophienstraße, **Mittwoch** vorm. u. Sonnabend nachm. auf dem Wilhelmplatz, **Mittwoch** vorm. u. Sonnabend nachm. auf dem Traveplatz. **Wenn Feiertag,** der Montagmarkt am Dienstag, die anderen Märkte am Werktag vorher. **Berlin-Lichterfelde.** Wo: Dienstag und Freitag vorm. auf dem Mollteplatz, **Mittwoch** u. Sonnabend vorm. auf dem Kranoldplatz, **Freitag** nachm. in der Schwato- u. Müllerstraße. **Berlin-Mariendorf.** Wo: Mittwoch u. Sonnabend vorm. auf dem Marktplatz an der Chausseestraße. **Berlin-Niederschöneweide.** Wo: Montag, Donnerstag u. Sonnabend vormittags in der Berliner Straße. **Berlin-Oerschöneweide.** Wo: Dienstag, Mittwoch u. Freitag vorm. u. Sonnabend nachm. in der Rathausstraße, Ecke Edisonstraße. **Berlin-Pankow.** Wo: Dienstag u. Freitag vorm. in der Breiten Straße. **Wenn Feiertag,** am Werktag vorher. **Berlin-Schmargendorf.** Wo: Mittwoch u. Sonnabend vorm. auf dem Kolberger Platz. **Berlin-Adlonberg.** Wo: Montag u. Donnerstag vorm. an der Übersstraße zwischen Herbert- u. Albrechtstraße, **Dienstag u. Freitag** vorm. auf dem Dürerplatz und in der Rembrandtstraße, sowie auf dem Rudolf-Wilbe-Platz (auf letzterem außerdem Sonnabend nachm.). **Mittwoch u. Sonnabend** vorm. auf dem Winterfeldplatz und vor dem Bahnhof Großgörschenstraße. **Berlin-Staßig.** Wo: Dienstag u. Freitag vorm. in der Dübellstraße. **Berlin-Zehlendorf.** Wo: Montag u. Donnerstag vorm. und Sonnabend nachm. auf dem Reinhardtplatz, **Dienstag u. Freitag** vorm. auf dem Deutschen Ring. **Berlin-Treptow Nord.** Wo: Mittwoch und Sonnabend vorm. in der Wildenbruchstraße zwischen Kleiholz- u. Graetzstraße. **Süd.** Wo: Dienstag u. Freitag vorm. in der Trojanstraße **Berlin-Weiskene.** B: 3 Jan. 7 Febr. 6, 20 März 3 17 April 1, 15 Mai 5, 19 Juni 3, 17 Juli 7, 21 Aug. 4, 18 Sept. 2, 16 Okt. 6 Nov. 4 Dez. Wo: Montag u. Donnerstag vorm. u. Sonnabend nachm. in der Sedan- und Eschstraße, **Dienstag u. Freitag** vorm. auf der Brenzlauer Promenade. **Berlin-Wilmersdorf.** Wo: Montag u. Donnerstag vorm. in der Mainzer Straße, **Mittwoch und Sonnabend** vormittags am Hohenzollerndamm. **Adlershof.** Wo: Mittwoch und Sonnabend vorm. auf dem Marktplatz an der Bismarckstraße. **Charlottenburg.** (KR): 3 April 3 Juli 2 Okt. B: 10, 24 Jan. 14

**Febr.** 13 März 10 April 8, 22 Mai 12 Juni 10, 24 Juli 14 Aug. 11 Sept. 9, 23 Okt. 13 Nov. 11 Dez. **Wo:** Montag u. Donnerstag vorm. in der Suarez- und Spreestraße. **Dienstag u. Freitag** vorm. auf dem Wittenbergplatz, in der Reichstraße und auf dem Friedrich-Karl-Platz, **Mittwoch und Sonnabend** vorm. auf dem Gustav-Adolf-Platz, **Mittwoch** vorm. auf dem Karl-August-Platz, **Sonnabend** nachm. auf dem Karl-August-Platz und Friedrich-Karl-Platz. **Cöpenick.** S: 26 März 6 Aug. 22 Okt. 10 Dezbr. **Wo:** Dienstag u. Freitag vorm. **Friedrichshagen.** Wo: Mittwoch u. Sonnabend vorm. **Grünau.** Wo (1. Juni bis 1. Okt.): **Dienstag u. Freitag** vorm. **Neukölln.** Wo: Montag u. Donnerstag vorm. u. Sonnabend nachm. a) am Manbächer von der Kottbuser Brücke bis zur Überdstraße, in der Schönebergstraße u. in der Hoherechtstraße vom Manbächer bis zur Wirtneerstraße, b) in der Kologerstraße von der Kaiser-Friedrichstraße bis zur Donaustraße, in der Wilhelm-Busch-Straße, in der Treptower Straße von der Kaiser-Friedrich-Straße bis zur Böhmischen Straße und in der Böhmischen Straße von der Treptower Straße bis zur Herbergstraße: **Dienstag u. Freitag** nachm. auf dem südlichen Teile des Herrnhutplatzes und den beiden Fahrdämmen der Schillerpromenade südlich des Herrnhutplatzes bis zur Osterstraße; **Mittwoch u. Sonnabend** vorm. auf dem Kranoldplatz, der östlichen Seite der Fahrdämme, in der Bendstraße von der Knebeckstraße bis zur Ringbahnstraße und in der Bruno-Bauer-Straße von der Knebeckstraße bis zur Delbrückstraße sowie in der Reinholdstraße von der Bruno-Bauer-Straße bis zur Walterstraße. **F r ü h m a r k t** (im Sommer von 3—7, im Winter von 4—9 Uhr morgens) jeden Wochentag auf dem Manbächer südlich der Hoherechtstraße bis zum Weichselplatz unter Zuanpruchnahme der Manitus-, Liederba-, Lanien-, Müll- u. Weichselstraße bis zur Wülfgerstraße, sowie der Wülfgerstraße von der Keuterstraße bis zum Weichselplatz und der Straße am Weichselplatz. **Hau-, Stroh- und Getreidemärkte:** Dienstag und Freitag vorm. auf dem Neuperplatz. **Nikolasier.** Wo: Dienstag u. Freitag vorm. am Bahnhof **Spannau.** B: 31 Jan. 28 Febr. 27 März 21 April 29 Mai 26 Juni 31 Juli 23 Aug. 25 Sept. 30 Okt. 27 Nov. 18 Dez. **Wo:** Dienstag u. Freitag vorm. auf dem Luthervplatz, **Mittwoch u. Sonnabend** vorm. auf dem Marktplatz, **Freitag** nachm. im Stadtteil Siemensstadt. **Südende.** Wo: Mittwoch u. Sonnabend vorm. in der Lichterfelder Straße, Ecke Mariendorfer Straße. **Wannsee.** Wo: Donnerstag vorm. und Sonnabend nachm. in der Königsstraße. **Zehlendorf.** Wo: Mittwoch u. Sonnabend vorm. in der Potsdamer Straße.

### R.-S. Potsdam.

**Alt Landeberg.** 15 März 21 Juni 25 Okt. **Angermünde.** 25 Okt. **Baruth.** 7 März 11 Mai 16 Juli 17 Sept. 19 Nov. **Crümm:**

5. Wez. Kindschw.: 11 Febr. 3 März 14 April 12 Mai 9 Juni 14 Juli 18 Aug. 15 Sept. 20 Okt. 17 Nov. Beilich. K. u. endm: 1 Mai 9 Okt. K. Schw.: 15 Dez. B. Schw.: 28 Jan. 25 Febr. 10, 31 März, 5, 19 Mai 23 Juni 4 Aug. 1, 22 Sept. 20 Okt. 17 Nov. Schw.: 14 Jan. 11 Febr. 21 April 9 Juni 7, 21 Juli 18 Aug. 6 Okt. 3 Nov. 1 Dez. Beskow 30 März 26 Okt. B.: 29 März 3, 24 Mai 16 Aug. 25 Okt. 13 Dez. Schw.: 12 Jan. 2, 23 Febr. 15 März 19 April 21 Juni 5, 26 Juli 30 Aug. 13, 27 Sept. 11 Okt. 8, 22 Novbr. Weisig. K. Kindschw.: 29 März 16 Aug. 1 Nov. K. Schw.: 6 Febr. 18 Juni 8 Okt. Weisig. K. Schw.: 13 Dez. Pfoblenfert: 24 Mar. B. Schw.: 2 März. Fert: 11, 25 Jan. 22 Febr. 14 März 11, 25 April 9 Mai 6 Juni 4, 18 Juli 1, 29 Aug. 12, 26 Sept. 17 Okt. 14, 28 Nov. 28 Dez. Bernau. 7 März 6 Juni 5 Sept. 7 Nov. Voikenburg (Udermarkt). 20 März 2 Okt. Brandenburg (Gavel). B.: 15 März 21 Juni 25 Okt. 15 Nov. B.: 23 Febr. 9 Aug. Brüd. M. Kindschw.: 23 März 14 Dezbr. Fert: 6 Jan. 3 Febr. 13 April 4 Mai 8 Juni 6 Juli 3 Aug. 7 Sept. 5 Okt. 2 Nov. Bräunow. K. Schw.: 6 März 5 Juni 6 Nov. Dahme. 20 Juni 17 Okt. Weisig: 17 Dez. Kindschw.: 24 Jan. 21 Febr. 24 April 15 Mai 19 Juni 21 Aug. 18 Sept. 16 Okt. 20 Nov. 11 Dez. Schw.: 20 März 17 Juli. Daitmin. 10 Mai 8 Nov. Gerswalde. 7 März 3 Okt. Freienwalde a. O. 4 April 4 Juli 7 Nov. Freyentrie. Fert: 8 Febr. 4 April 4 Juli 5 Sept. 7 Nov. 12 Dez. Die Märkte finden vorm. statt. Friedla. Markt. Kindschw.: 3 Febr. 4 Mai 3 Aug. 2 Nov. Friedenw. 10 Okt. Gerswalde (Udermarkt). 22 Mai. Solzow. K. Schw.: 18 April 24 Okt. Schw.: 4, 18 Jan. 1, 15, 29 Febr. 21 März 4 April 2, 16, 30 Mai 13, 27 Juni 11, 25 Juli 8, 22 Aug. 5, 19 Sept. 3 Okt. 7, 20 Nov. 4, 19 Dez. Gramsow. K. Schw.: 19 Septbr. Granitz. 11 Dezbr. Kindschw.: 30 März 23 Okt. Greiffenberg (Udermarkt). 4 Okt. Gavelberg. K. Schw.: 16 Febr. 22 März 19 April 24 Mai 21 Juni 25 Okt. 22 Nov. B. Schw.: 4 Sept. Fert: 4 Jan. 1 Febr. 7 März 4 April 2 Mai 6 Juni 4 Juli 1 Aug. 19 Sept. 3 Okt. 7 Nov. 5 Dez. Jüterbog. 23 Juni 3 Nov. B.: 26 Jan. 8 März 26 April 23 Mai 21 Juni 23 Aug. 20 Sept. 1 Nov. 8 Dezember. Wodensch. 4 Januar 8 Februar 28 März 4 Juli 8 August 5 Sept. 10 Oktober 28 Novbr. Königs-Wüterhauen. 29 März 11 Okt. Kindschw.: 28 März 10 Okt. Kurik. Kindschw.: 19 Jan. 15 März 18 Mai 10 Juli 10 Aug. 18 Okt. Kindschw.: 13 Dez. Schw.: 13 April. Leinin. 2 Mai 3 Okt. Lenzen a. G. 17 Okt. Kindschw.: 1 Mai Weisig. Kindschw.: 18 Dez. Kindschw.: 16 Okt. Füll: 31 Aug. Lebenwalde. 8 März 7 Juni 4 Okt. Ludenwalde. K. Schw.: 2 Febr. 10 Mai 5 Juli 27 Sept. 22 Nov. Weisig. Schw.: 20 Dez. B. Schw.: 29 Febr. 11 April 16 Mai 6 Juni 25 Juli 12 Sept. 24 Okt. 14 Nov. Lychen. Kindschw.: 13 März 19 Juni 13 Nov. Meyenburg (Wrightig). Fert: jeden Dienstag mit Ausnahme des 25. Dez. Michendorf. 16 März 20 Juli 14 Sept. 14 Dez. Mittenwalde. 28 März 9 Mai 22 Aug. 24 Okt. 5 Dezbr. Kindschw.: 14 Febr. 27 März 17 April 8 Mai 26 Juni 24 Juli 21 Aug. 25 Sept. 23 Okt. 13 Novbr. 4 Dezbr. Neuruppin. Kindschw.: 4 Jan. 1 Febr. 4 April 2 Mai 6 Juni 4 Juli 8 Aug. 19 Sept. 3 Okt. 7 Nov. 5 Dez. Kindschw.: 7 März. Neustadt a. Dosse. 22 Mai. K. Schw.: 20 Okt. B.: 14 Febr. 23 Mai. Niemiag. K. Schw.: 5 März 7 Mai 2 Juli 29 Okt. 10 Dez. Schw.: 16, 30 Jan. 13, 27 Febr. 26 März 2, 16 April 21 Mai 11 Juni 13 Aug. 24 Sept. 15 Okt. 12, 26 Nov. 17 Dez. Oderberg i. Mark. 13 März 19 Juni 4 Sept. 6 Nov. Oranienburg. K.: 21 März 20 Juni 19 Sept. 28 Nov. Perleberg. Kindschw.: 29 März 24 Mai 23 Aug.

25 Okt. 20 Dez. Getr. 20 Febr. Plauc a. Gavel. 3 März 11 Okt. Potsdam. K.: 22 März 21 Juni 30 Aug. 18 Okt. 22 Nov. Brenzlau. Kindschw.: 7 März 6 Juni 12 Sept. 7 Nov. Brägarbe. 16 Mai 17 Okt. Britz. Kindschw.: 1 März 3 Mai 28 Juni 16 Aug. 27 Sept. 15 Nov. Buttich. 13 Okt. Schw.: 8 März 4 April 10 Mai 7 Juni 5 Juli 9 Aug. 6 Sept. 12 Okt. 8 Nov. Rheinsberg i. Mark. 15 März 19 Juni 1 Nov. Rhinow. B.: 21 März 12 Sept. 7 Nov. Saarmund. 23 Febr. 6 Dez. Die Märkte finden nachm. statt. Schwedt a. O. Kindschw.: 17 April 3 Juli 23 Okt. Kindschw.: 21 Febr. 20 März 13 Nov. Stortow. 12 Juli 6 Dez. B.: 8 März 19 April 10 Mai 11 Juli 13 Sept. 4 Okt. 5 Dez. Die B. finden vorm. statt. Strasburg (Udermarkt). 21 März 7 Nov. Teitow. 29 März 23 Aug. 8 Nov. Tempin. 15 März 8 Nov. Teupitz. Kindschw.: 21 März 23 Mai 14 Aug. 28 Nov. Kindschw.: 19 Juni 17 Okt. Trebbin (Zeltow). 23 Jan. 26 März 4 Juni 13 Aug. 15 Okt. 17 Dez. Kindschw.: 21 Jan. 18 Febr. 24 März 21 April 12 Mai 2 Juni 7 Juli 11 Aug. 8 Sept. 13 Okt. 10 Nov. 15 Dez. Treuenbrieten. K. Schw.: 28 März 8 Mai 4 Sept. 6 Nov. 5 Dez. Fert: 7, 20 Jan. 4, 17 Febr. 3, 16 März 14, 28 April 18 Mai 1, 16, 30 Juni 14, 28 Juli 10, 25 Aug. 15, 29 Sept. 12, 27 Okt. 24 Nov. 22 Dez. Wendisch-Buchholz. Kindschw.: 24 März 15 Mai 28 Aug. 27 Okt. 15 Dez. Kindschw.: 7 Juli. Werder a. Gavel. 20 März 15 Mai 18 Sept. 20 Nov. 18 Dez. Witsenad. Schw.: 10 Jan. 21 Febr. 13 März 17 April 15 Mai 15 Juni 10 Juli 14 Aug. 11 Sept. 9 Okt. 6 Nov. 11 Dez. Wittenberg (Bez. Potsdam). Kindschw.: 4, 18 Jan. 1, 15, 29 Febr. 14, 28 März 18, 25 April 9, 23 Mai 6, 20 Juni 4, 25 Juli 8 Aug. 5, 19 Sept. 3, 17, 31 Okt. 14, 28 Nov. 5, 19 Decbr. Kindschw.: 22 Aug. Wittfod. Kindschw.: 7 Febr. 6 März 8 Mai 4 Sept. 9 Okt. 27 Nov. Wrietz. 14 März 27 Juni 10 Okt. Spezialmarkt anläßl. d. Schützenfestes: 28 Mai (2). Wüterhauen a. d. Dosse. Kindschw.: 25 Jan. 22 März 21 Juni 8 Nov. Rechenid. 8 März 21 Juni 11 Okt. 23 Nov. Rhinow. 7 März 20 Juni 10 Okt. 22 Nov. Jossen. 14 Juni 8 Nov. 13 Dez. Kindschw.: 8 Febr. 7 März 4 April 2 Mai 13 Juni 4 Juli 8 Aug. 5 Sept. 3 Okt. 7 Nov. 12 Dez.

### K. S. Frankfurt a. O.

Alt Döbern. 23 März 8 Juni 31 Aug. 26 Okt. 14 Dez. Kindschw.: 14 Febr. 14 April 12 Juni 28 Aug. 16 Okt. Alt Karbe. Kindschw.: 19 März 29 Mai 20 Aug. 26 Nov. Fert: 9, 23 Jan. 6, 20 Febr. 5 März 2, 16, 30 April 14 Mai 11, 25 Juni 9, 23 Juli 6 Aug. 3, 17 Sept. 1, 15, 29 Okt. 12 Nov. 10 Dez. Alt Lipe. Kindschw.: 1 Mai 2 Okt. Alt Neek. Kindschw.: 16 Aug. Arnswalde. 15 März 3 Mai 30 Aug. 18 Okt. 29 Nov. Kindschw.: 14 März 2 Mai 29 Aug. 17 Okt. 28 Nov. Barmwalde (Neumark). 21 März 11 Juli 14 Nov. Beilich. 8 Okt. Berlinchen. 28 März 17 Okt. Vernein. 8 Juni 2 Nov. Wobersberg. Kindschw.: 14 März 25 April 20 Juni 29 Aug. 24 Okt. 12 Dez. Burg (Dor). Kindschw.: 23 März 24 Aug. 26 Okt. Kindschw.: 1 Mai (1/2). Calau. 20 Febr. (2). 2 April 14 Mai (2) 2 Juli 10 Sept. (2). Christm: 17 Dezbr. Kindschw.: 14 Januar. Schw.: 13 Januar. Die Märkte am 2. April und 17. Dezember dürfen nur von Händlern aus Calau, Sonnenwalde, Betschau, Dreßlau, Lübbenau, Ludau u. Lübben besucht werden. Rhinow. 18 Febr. 31 März 12 Mai 30 Juni 11 Aug. 8 Sept. 13 Okt. 1. Dezbr. Schw.: 17 Febr. 30 März 11 Mai 29 Juni 10 August 7 Septbr. 12 Oktbr. 30 Novbr. Christianstadt a. B. 21 Dez. B.: 10 März

16 Juni 18 Aug. 13 Okt. Cottbus. 15 April 2 Sept. Feb. 4 T. GroßB. Schw.: 12 Jan. 16 Febr. 15 März 17 April 10 Mai 14 Juni 12 Juli 9 Aug. 4 Sept. 11 Okt. 1 Nov. 13 Dez. Garnien. 3 Sept. Schw.: 5, 19, 26 Jan. 2, 9, 23 Febr. 1, 8, 22, 29 März 5, 12, 19, 26 April 3, 16, 24, 31 Mai 7, 21, 28 Juni 5, 19, 26 Juli 2, 16, 25, 30 Aug. 6, 13, 20, 27 Sept. 4, 18, 25 Okt. 8, 15, 22, 29 Nov. 6, 20, 27 Decbr. Grotzen a. O. 21 März 13 Juni 10 Okt. 5 Dez. Fed. 2 T. Kindschw.: 7 Febr. 20 März 1 Mai 12 Juni 3 Juli 21 Aug. 11 Sept. 9 Okt. 6 Nov. 4 Dez. Die Kindschw. dauern 1/2 T. Schw.: 5, 12, 19, 26 Jan. 2, 9, 16, 23 Febr. 1, 8, 15, 22, 29 März 5, 12, 19, 26 April 3, 10, 24, 31 Mai 7, 14, 21, 28 Juni 5, 12, 19, 26 Juli 2, 9, 16, 23, 30 Aug. 6, 13, 20, 27 Sept. 4, 11, 18, 25 Okt. 1, 8, 15, 22, 29 Nov. 6, 13, 20, 27 Dez. Güttrin. 6 März 1 Mai 2 Okt. Fed. 2 T., am 1. T. jedesm. anal. B. Schw. Fert. B. Schw. Fert: 18 Jan. 22 Febr. 21 März 18 April 16 Mai 20 Juni 18 Juli 22 Aug. 19 Sept. 17 Okt. 28 Nov. 19 Dez. B. Schw. Fert: 3 Jan. 7 Febr. 3 April 5 Juni 3 Juli 7 Aug. 4 Sept. 6 Nov. 4 Dez. Dobrußg. 7 März 8 Aug. 3 Okt. Christm: 21 Dez. Kindschw.: 6 März 7 Aug. 2 Okt. Kindschw.: 1 Mai 5 Juni 4 Sept. Schw.: 4 Jan. 1 Febr. 4 April 4 Juli 7 Nov. 5 Dez. Dollsch. n. Sallaadt. Kindschw.: 4 Mai 14 Aug. Dreßlau. 23 April 18 Juni 17 Sept. Christm: 3 Dez. Kindschw.: 10 März 21 April 19 Mai 16 Juni 28 Juli 15 Sept. 27 Okt. Kirrl. Dreßna. 29 Nov. B.: 20 Juni. B.: 25 April 28 Novbr. B. Schw.: 24 Oktbr. Drielen. 14 März 20 Juni 12 Septbr. 12 Dez. Kindschw.: 10 Jan. 14 Febr. 13 März 17 April 8 Mai 19 Juni 10 Juli 11 Sept. 9 Okt. 13 Nov. 11 Dez. Kindschw.: 14 Aug. Drossen. Kindschw.: 17 Febr. 8 Mai 23 Okt. 18 Dez. Kindschw.: 14 Jan. 11 Febr. 21 April 9 Juni 7 Juli 11 Aug. 8 Sept. 17 Nov. Küsterwalde. 29 März 14 Juni 16 Aug. 11 Okt. Weisig: 15, 22 Dez. Zu den Weisig werden nur Händler aus Dobrußg., Kirchhain und Sonnenwalde zugelassen. Kindschw.: 26 Jan. 1 März 12 Juni 14 Aug. 9 Okt. 13 Nov. Kindschw.: 3 Mai. Schw.: 27 März 10 Juli 27 Nov. Kork (Laußig). Weisig: 18 Dez. Kindschw.: 28 Febr. 22 Mai 23 Okt. Kindschw.: 27 März 24 Juli 8 Sept. Schw.: 7, 14, 21, 28 Jan. 4, 11, 18, 25 Febr. 3, 10, 17, 24, 31 März 7, 14, 21, 28 April 5, 12, 19, 26 Mai 2, 9, 16, 23, 30 Juni 7, 14, 21, 28 Juli 4, 11, 18, 25 Aug. 1, 8, 15, 22, 29 Sept. 6, 13, 20, 27 Okt. 3, 10, 17, 24 Nov. 1, 8, 15, 22, 29 Dez. Frankfurt a. O. Weisig: 27 Febr. 2 Juli 22 Okt. Fed. 14 T., anal. jedesm. Württher. Topf: 2 März 6 Juli 26 Okt. Fed. 10 T. Schw.: 6 März 10 Juli 30 Okt. Weisig: 11 Dez. (14). Kindschw.: Schw. Schw. Schw.: 27 Jan. 21 Febr. 30 März 27 April 25 Mai 29 Juni 27 Juli 31 Aug. 28 Sept. 26 Okt. 30 Nov. 21 Dez. Friedberg. 21 März 6 Juni 29 Aug. 7 Nov. B.: 20 März 24 April 5 Juni 28 Aug. 2 Okt. 6 Nov. Friedland i. N.-L. B.: 13 Juni 22 Aug. 28 Nov. B.: 21 März. Fürstenberg a. O. Kindschw.: 27 März 19 Juni 16 Okt. 11 Dez. Kindschw.: 15 Mai 14 Aug. Fürstenseide. 16 Mai 17 Okt. Fürstental. 28 Febr. 28 Aug. 30 Okt. Kindschw.: Schw. Schw.: 4 Jan. 29 Febr. 14 April 11 April 23 Mai 13 Juni 25 Juli 29 Aug. 26 Sept. 31 Okt. 28 Nov. 12 Dez. Gassen i. N.-L. B.: 21 Febr. 3 April 5 Juli. Götth. a. O. 13 März 16 Okt. 11 Dez. Götth. 19 März 25 Juni 15 Okt. Weisig. Kindschw.: 12 Dezbr. Kindschw.: 4 Febr. 17 März 19 April 16 Mai 23 Juni 18 Juli 24 Aug. 13 Sept. 13 Okt. 15 Nov. Groß Leuthen. B. Schw.: 29 Febr. B. Schw.: 21 Sept. Guben 14 Mai 10 Sept. 12 Nov. Fed. 1 1/2 T.



**März 27 Nov.** Radmerich 5. Mittwoch. 7 Mai 15 Okt. Reichenbach i. O.-L. 3; 26 März 25 Juni 17 Sept. 12 Nov. Reichwalde. K.RindbSchw: 28 März 27 Juni 10 Okt. Rothenburg i. D.-L. 12 März 29 Mai 12 Novbr. Rothenburg a. O. K.RindbSchw: 14 März 20 Juni 19 Sept. 12 Dez. Rothwalder. 16 März 11 Mai 3 Aug. 5 Okt. Rudefstadt (Kr. Vollenhain). RindbSchw: 1 Mai 12 Juni 31 Juli 23 Okt. Rügland. 21 März 9 Mai 20 Aug. 29 Okt. 19 Dez. RindbSchw: 20 März 8 Mai 18 Aug. 27 Okt. Schw. 6, 20 Jan. 3, 17 Febr. 2 Okt., 13, 27 April 25 Mai 8, 22 Juni 6, 20 Juli 3 Aug. 7, 21 Sept 5 Hr. 9, 23 Nov. 7, 28 Dez. Saabor (Kr. Grünberg). 29 März 28 Juni 4 Okt. 13 Dez. Sagan. 6 März 8 Mai 7 Aug. 9 Okt. Feb. 2 T., am 1. T. jedesm. zugl. RindbSchw: jeden Mittwoch u. Sonnabend, in den Fahrmarktswochen am Donnerstag. Schwana (Kr. Freytag). RindbSchw: 20 Febr. 16 April 21 Mai 3 Sept. 19 Nov. Montagsmärkte genehmigt. Schlichte (Rothenburg a. O.-L.). RindbSchw: 27 März 3 Juli. Schmiedeb. rg. i. Schl. 21 Febr. 8 Mai 28 Aug. 6 Nov. Feber 2 T., am 2. T. jedesm. zugl. (vorm.) RindbSchw. Schönberg i. Schl. 7 Mai 18 Juni 8 Okt. Feb. 2 T. Schönau a. Ragb. 2 April 2 Juli 1 Okt. 3 Dez. RindbSchw: 3 April 3 Juli 2 Okt. 4 Dez. Taubkneittier: 23 Jan. Schönberg i. D.-L. 23 April 10 Sept. 5 Nov. C. Eiden. rg. 30 April 16 Juli 24 Sept. 10 Dez. Strottau. 3; 5 März 7 Mai 15 Okt. Wahlstatt (Kr. Liegnitz). 15 April. Warmbrunn 1 April nachm. (Kassadmarkt). Wiedrich. RindbSchw: 16 Mai 8 Aug. 10 Okt. W. Egandthal (Meifersdorf-Wiegandthal). 30 April 16 Juli 17 Sept. Feb. 2 T. Wittichenau (Kreis Goherswerda). RindbSchw: 3 April 29 Mai 7 Aug. 15 Okt. 18 Dez. RindbSchw: 3 Jan. 7 Febr. 6 März 1 Mai 26 Juni 17 Juli 11 Sept. 13 Nov. Montagsmärkte u. Märkte nach Festen genehmigt.

**K.-S. Magdeburg.**

Wen a. Elbe. 13 März 12 Juni 14 Aug. 23 Okt. Feb. 1½ T., am 1. T. jedesm. zugl. SchwDfStB. Arndsee. Weihn. 12 Dez. K.RSchw: 7 Juni 18 Okt. RindbSchw: 29 März 15 Nov. R.Schw: 23 Febr. 3 Mai 12 Juli 13 Sept. SchwFerk: jeden Montag, mit Ausnahme des 9 April. 28 Mai. 31 Dez. Ridersleben. Schw: 22 März 15 Mai 29 Sept. 11 Dez. Warby. 12 März (2), am 1. T. zugl. RindbSchw. 13 Aug. 22 Okt. 18 Dez. Feber 2 T., am 1. T. jedesm. zugl. Schw. Wetzendorf (Kr. Salzwedel). K.SchwFerk: 30 März 9 Nov. Ferk: jeden Freitag, vorm. mit Ausnahme des 30 März u. 9 Nov. Wismar. 7 Nov 12 Dez Schw: 8 Febr. 7 März 11 April 9 Mai 6 Juni 12 Sept. 10 Okt. Feb. vorm. Ferk: jeden Mittwoch vorm. Vura b M. 27 März 15 Mai 14 Aug. 13 Nov. Feb. 2 T., am 1. T. jedesm. zugl. Schw. Calbe a. S. 15 Mai 11 Sept. 6 Nov. Feb. 2 T., am 1. T. jedesm. zugl. Schw. Schw: 13 März Cöckstedt. 27 März 30 Okt. Fähre. SchwFerk: 21 Febr. 18 Mai 16 Okt. Dardesheim. 22 März 15 Nov. Feb. 2 T. Derenburg. 9 Okt. (2), am 1. T. zugl. Schw. Diesdorf (Kreis Salzwedel). RindbSchw: 7 Sept. 27 Nov. RindbSchwFerk: 4 Okt. (vorm.) SchwFerk: 5 Jan. (vorm.) 3 Febr. 3 Mai (vorm.) 22 Juni 12 Juli (vorm.) 3 Aug. (vorm.) FerkLäufer: jeden Dienstag vorm. außer den Fahrmarktswochen. Caeln. K.SchwFerk: 14 Febr. 15 Mai. Feb. 2 T. K.SchwFerk: 11 Sept. (2). Gardlegen. 13 Nov. (2), am 1. T. zugl. RindbSchw. RindbSchw: 24 Jan. 17 April 21 Aug. K.B: 21 Febr. 20 März 15 Mai 26 Juni 24 Juli 18 Sept. 16 Okt. 4 Dez. Ferk: jeden Mittwoch, außer den Fahr-

marktswochen. Genthin. 24 Mai 29 Nov. 13 Dez. K.B: 28 März. K.RSchw: 12 Sept. K.Schw: 8 Febr. 12 April 23 Mai 27 Juni 8 Aug. 24 Okt. 28 Nov. 12 Dez. 27; 11 Jan. Gärste. K.Schw: 20 März 14 Juni 30 Okt. Schw: 23 Aug. Gommern. RindbSchw: 3; 12 Juni. K.Schw: 14 Febr. 11 Sept. 6 Nov. Schw: 3 Jan. 6 März 10 April 1 Mai 10 Juli 7 Aug. 2 Okt. 4 Dez. Gröningen. 13 Mai 16 Sept. Feb. 3 T. Schw: 18 Sept. K am Sonntag von 3-8 Uhr nachm. Groß Penburg. K.RindbSchwFerk: 22 März. K.SchwFerk: 28 Aug. 30 Okt. Ferk: jed. Donnerstag außer den Fahrmarktswochen. Gammersleben. 17 April 9 Oktober. Feb. 2 T. Halberstadt. 3; 22 März (4), am 1. T. zugleich RindbSchw. 7 Oktober (4), am 3. T. zugl. RindbSchw. Weihn: 19 Dez. (6) (auswärtige Verkäufer werden nicht zugelassen). Hötensleben. Schw: 6 März 30 Okt. Hornburg. 3; 24 Juni (3). K.RSchwGefl: 6 Nov. (2). K.SchwGefl: 20 März 17 April 15 Mai 19 Juni 18 Sept. Kalbe a. Milde. K.SchwFerk: 15 Nov. K.SchwFerk: 13 Dez. RindbSchwFerk: 9 Febr. RindbSchwFerk: 18 Okt. K.SchwFerk: 8 März 9 Aug. SchwFerk: 26 April 14 Juni 27 Sept. Ferk: jeden Sonnabend (vorm.), außer den Fahrmarktswochen. Köge i. M. RindbSchw: 21 März 3 Okt. K.RSchw: 16 Mai 27 Juni 7 Nov. 12 Dez. K.Schw: 8 Febr. 15 Aug. Feb. vorm. Ferk: jeden Sonnabend, wenn Freitag, fällt der Markt aus. Die W. bauern ½ T. Kropfritzd. 13 März 6 Nov. Feb. 2 T. Kunrau. K.Ferk: jeden Montag vorm. Leisgau. K.Ferk: 12 April 4 Okt. Veshagen. K.Schw: 8 Juni 7 Sept. Der B nur vorm. Loburg. K.SchwFerk: 16 März 11 Mai 24 Aug. 19 Okt. B: 15 März 10 Mai 23 Aug. 18 Okt. Feb. 2 T. Ferk: 17 Febr. 27 April 29 Juni 27 Juli 28 Sept. 23 Nov. Magdeburg. 24 Febr. (3) (Neue Neufstadt), 16 März (3) (Eudenberg), 7 Sept. (3) (Eudenberg), 23 Sept. (15) 25 Okt. (4) (Neue Neufstadt). Weihn: 17 Dez. (8) nur für Magdeburger Gewerbetreibende. B: 18 Jan. 15 Febr. 21 März 18 April 16 Mai 20 Juni 18 Juli 15 Aug. 19 Sept. 17 Okt. 14 Nov. 19 Dez. W.Ferk: 23 Febr. 15 März 5 Juli 6 Sept. 11 Okt. Außerdem an jedem Dienstag Schlachtvieh. auf dem Schlacht- und Viechhof. Die B auf dem militärisch-fälligen Grundstück an der Berrenstrasse. W.Ferk finden in der Halle Stadt und Land statt. Miess. RindbSchw: 16 März 14 Sept. Wädern (Kreis Jerichow I). K.RSchw: 3 April 3 Juli 1 Sept. 27 Nov. Schw: 21 Febr. 24 April 22 Mai 24 Juli 21 Aug. 23 Okt. Feb. nur vorm. Neuhaldensb. 21 März 9 Mai 29 Aug. 24 Okt. RindbSchw: 20 März 20 Juni 21 Sept. RindbSchw: 8 Mai 28 Aug. 23 Okt. 11 Dez. Erbsch. (De. Altfendorf (Kr. Gardelegen). RindbSchw: 10 Jan. 1 Mai 2 Okt. K.RSchw: 7 Febr. 6 März 10 April 5 Juni 3 Juli 7 Aug. 4 Sept. 6 Nov. 6 Dez. (2). Die B nur vorm. FerkLäufer: jed. Dienstag. Döfersleben (Wode). 11 März 6 Mai 14 Okt. Feb. 4 T. Außerdem im Juli 4 T. K zusammen mit dem Schützenf. RindbSchw: 8 Mai 16 Okt. Schw: 13 März. Ditterburg. 15 Juni 9 Nov. 14 Dez. 10 Febr. 4 Mai 14 Juni 10 Aug. 12 Okt. K.RSchw: 13 Jan. 9 März 14 Sept. 8 Nov. FerkLäufer: jeden Freitag, wenn Feiertag, am Donnerstag. Ditterwiß. K.RindbSchw: 6 März 2 Okt. Feb. 2 T. Dürdsinburg. 15 März (3), am 1. T. zugl. RindbSchw: 3, 30 Sept. (4), am 3. T. zugl. RindbSchw: Schw: 3. Salzwedel. 15 Mai (2), am 1. T. Okt. RindbSchwFerk: 21 Juni (2) 11 Okt. (7), am 1. T. zugl. RindbSchwFerk. RindbSchwFerk: 17 Febr. 10 Nov. 7 Dez. WöhlSchwFerk: 17 Aug. K.SchwFerk: 9 März 13 April 11 Sept. Ferk: jed. Sonnabend vorm. Schönebeck a. E. 18 Mai 19 Okt. 7 Dez. Feb. 3 T., am

1. T. jedesm. zugl. Schw. Schwanebeck. 2 Juli 16 Okt. Feb. 2 T. Seebanien i. Altfl. K.B: 9 Mai 11 Juli 19 Sept. 7 Nov. K: 7 Febr. 6 März. Schw: 8 Mai 10 Juli 18 Sept. 6 Nov. SchwFerk: jed. Donnerstag vorm. 8-11 Uhr. Seebanien (Kr. Wanzleben). 1 März 21 Juni Feb. 1½ T. am 1. T. jedesm. zugl. Schw. 4 Okt. 8 Nov. Feb. 1½ T., am 1. T. jedesm. zugl. RindbSchw. Staßfurt. 17 Mai 9 Okt. (2), am 1. T. zugl. Schw: 30 Okt. Stendal. 12 Dez. (2). Rindb: 12, 26 Jan. 9, 23 Febr. 8, 22 März 4, 12 April 3, 31 Mai 14, 28 Juni 12, 19 Juli 2, 16, 30 Aug. 13, 27 Sept. 11, 25 Okt. 8, 22 Nov. 13 Dez. K.Schw: 17 Jan. 14 Febr. 13, 27 März 13, 24 April 22 Mai 19 Juni 17 Juli 25 Aug. 11, 25 Sept. 9, 23 Okt. 20 Nov. 11 Dez. Ferk: jeden Dienstag. Tangermünde. 19 April 8 Nov. RindbSchw: 29 Febr. 18 Dez. K.Schw: 18 April 19 Juni 4 Juli 6 Sept. 7 Nov. Thale. 3 Sept. (2), am 2. T. zugl. Schw. Wäthen-Tangerhütte. RindbSchw: 16 Febr. K.Schw: 10 Mai 2 Aug. 15 Nov. Walbeck. K.Schw: 29 März 24 Mai 13 Sept. 18 Okt. Die Märkte finden nur vorm. statt. Wanzleben. K.SchwFerk: 21 Febr. RindbSchwFerk: 13 Nov. Wefertingen. RindbSchw: 15 März. K.Schw: 26 April 19 Juli 18 Okt. 21 Dez. B nur vorm. Wegleben. 5 Juli 8 Nov. Feb. 2 T. Werben a. Elbe. 10 Mai 19 Juli 4 Okt. Wernigerode. 2 Okt. (2), am 2. T. zugl. (vorm.) RindbSchw: 3. Wolmirstedt. 4 Mai (2), am 1. T. zugl. RindbSchw. 16 Nov. (2), am 1. T. zugl. K.Schw. Wietzen. RindbSchw: 10 Mai. K.Schw: 22 März 13 Sept. 8 Nov.

**K.-S. Merseburg.**

Wietzen a. S. 23 März 22 Juni 21 Sept. 9 Nov. Feb. 1½ T. K: 22 März. Wismar. K.B: 25 Aug. (3). Wumendorf. 21 Okt. (2). Annaburg. RindbSchw: 28 März 28 Juni. K.Schw: 11 Okt. K.Schw: 12 Dez. Schw: 19 Jan. 16 Febr. 19 April 16 Mai 19 Juli 16 Aug. 20 Sept. 15 Nov. Die Schw finden nur vorm. statt. Wo: jed. Sonnabend. Artern. K.Schw: 3 Mai 4 Okt. Feb. 2 T. Bad Bibra. 3; 29 April 7 Okt. Feb. 2 T. Taub: 27 Jan. 3, 10 Febr. Feb. Freitag vorm. Ferk, aber statt 6 April am 5 April, statt 27 April am 28 April, statt 5 Oktober am 6 Oktober. Bad Lauchitz. 18 Mai 27 Aug. Bad Liebenwerda. 12 März 18 Mai 9 Juli 3 Sept. RindbSchw: 10 März 16 Mai 7 Juli 1 Sept. 3 Nov. Schw: 7, 21 Jan. 4, 18 Febr. 24 März 14, 28 April, 2, 16, 30 Juni 21 Juli 4, 18 Aug. 15, 29 Sept. 13, 27 Okt. 17 Nov. 1, 15, 29 Dez. Die Schw allein nur vorm. Bad Schmiedberg. 7 März 11 Juli 22 Aug. 24 Dez. K.Schw: 10 Okt. Schw: 18 April (vorm.). Belgern. 14 Mai 10 Sept. 26 Nov. B: 15 Mai (vorm.). Schw: 11 Sept. 27 Nov. Feb. vorm. Schw: 31 Jan. 6 März 17 April 23 Okt. 18 Dez. Feb. vorm. Bitterfeld. K.B: 20 März 8 Mai 18 Sept. Feb. 1½ T., am 1. T. jedesm. zugl. vorm. K.Schw. 12 Dez. (1½), am 1. T. zugleich (½) Schw. Ferk: jeden Donnerstag vorm. mit Ausnahme des 17 Mai. Wo: jeden Dienstag, Donnerstags, Sonnabend, mit Ausnahme des 17 Mai und 25 Dez. Bodwisch (Kr. Liebenwerda). K.Schw: 29 März 18 Dez. Schw: 13 Jan. 10 Febr. 13 April 11 Mai 8 Juni 13 Juli 10 Aug. 14 Sept. 12 Okt. 9 Nov. Wo: jed. Freitag. Wrehna. 26 März 25 Okt. Feb. vorm. Wreitenein. 1 Juli (1½). Wrieden. 19 Sept. nachm. Dauterode. 24 Juni 16 Okt. Feb. 1½ Tage. Delitzsch. K.RSchw: 24 Febr. 29 Juni 6 Novbr. Dommitsch. K.Schw: 31 Jan. 16 Mai 31 August 9 November. Schw: 24 Februar 30 März 27 April. Döben.



Krindb: 14 Febr. 13 März 24 April 15  
Mai 19 Juni 10 Juli 7 Aug. 11 Sept. 16  
Okt. 13 Nov. 11 D. z. Schw. 2, 9, 16, 23,  
30 Jan. 6, 13, 20, 27 Febr. 5, 12, 19, 26  
März 2, 16, 23, 30 April 7, 14, 21 Mai 4,  
11, 18, 25 Juni 2, 9, 16, 23, 30 Juli 6, 13,  
20, 27 Aug. 3, 10, 17, 24 Sept. 1, 8, 15,  
22, 29 Okt. 5, 12, 19, 26 Nov. 3, 10, 17,  
24, 31 Dez. Kirchhain i. R. z. 21 März 20  
Juni 12 Sept. 17 Okt. RindbSchw: 20  
März 19 Juni 11 Sept. 16 Okt. Schw.:  
11 Jan. 22 Febr. 18 April 9 Mai 25 Juli  
19 Dez. Die RindbSchw und Schw  
dauern nur 1/2 T. Königsberg (Neum.).  
18 April 7 Nov. Königsvalde. 21 März  
15 Aug. 17 Okt. Christm: 10 Dezbr.  
Kriechst. 4 Mai 12 Okt. 7 Dez. Lands-  
berg a. W. 18 Juli 17 Okt. Fed. 2 T., am  
2. T. jedesm. zugl. RindbSchw. Rindb-  
Schw: 5, 19 Jan. 2, 16 Febr. 1, 15 März  
5, 19 April 3, 24 Mai 7, 21 Juni 5 Juli  
2, 16 Aug. 6, 20 Sept. 4 Okt. 1, 15 Nov.  
6, 20, 27 Dez. Febr. 12, 26 Jan. 9, 23  
Febr. 8, 22, 29 März 12, 26 April 10, 31  
Mai 14, 28 Juni 12, 26 Juli 9, 23, 30  
Aug. 13, 27 Sept. 11, 25 Okt. 8, 22, 29  
Nov. 13 Dez. Die B außer 19 Juli und  
18 Okt. dauern nur 1/2 T. Rebus. 15 Okt.  
B: 7 Mai. Reifsch. 22 März 18 Okt.  
Riebau a. B. Schreibus. RindbSchw: 13  
März 26 Juni 4 Sept. 30 Okt. Viebrofe.  
RindbSchw: 22 Febr. 28 März 9 Mai  
27 Juni 3 Okt. 12 Dez. RindbSchw: 6  
Juni 8 Aug. 5 Sept. 7 Nov. Die B dauern  
nur 1/2 T. Rinde. ode. 10 D. z. Pi p huc. 25  
Okt. Ludau. 1 Febr. 28 März 16 Mai 15  
Aug. 7 Nov. 12 Dez. Die B am 28 März u.  
12 Dez. sind nur für Händler dec ehem.  
Eadschischen Niederlaufft. RindbSchw: 3, 31  
Jan. 28 Febr. 3, 24 April 22 Mai 3 Juli  
2, 28 Aug. 25 Sept. 6 Nov. 4 Dezbr.  
Lübben. 12 März 21 Mai 3 Sept. 12 Nov.  
Christm: 20 Dez. (nur für Verkäufer der  
Niederlaufft). RindbB: 11 Febr. 10, 24  
März 14 April 19 Mai 2 Juni 7 Juli  
4 Aug. 1 Sept. 6 Okt. 10 Nov. Schw.:  
20 Jan. 10, 24 Febr. 9, 23 März 13 April  
4, 18 Mai 1, 22 Juni 6 Juli 3, 31 Aug.  
14 Sept. 5, 26 Okt. 9 Nov. Lübhenau. 19  
März 11 Juni 27 Aug. 5 Nov. Christm:  
8 Dez. (nur für Händler aus Calau,  
Straupitz, Lübben, Reifschau und Ludau).  
B: 17 März 9 Juni 25 Aug. 3 Novbr.  
Schw: 21 Febr. 16 März 8 Juni 24 Aug.  
12 Okt. 2 Nov. Mülltrofe. RindbSchw: 21  
Febr. 13 März 12 Juni 7 Aug. 16 Okt.  
11 Dez. Großschw: 17 Jan. 17 April  
15 Mai 10 Juli 11 Septbr. 13 Novbr.  
Müncheberg. RindbSchwSchafB: 4  
April 5 Febr. RindbSchwSchafB: 4  
Jan. 1 Dez. 7 März 2 Mai 6 Juni 4  
Juli 1 Aug. 5 Sept. 3 Okt. 7 Nov. Alse  
B nur 1/2 T. Rendamm. 23 März 4 Juli  
26 Sept. 23 Nov. Ruwendell. 7 März 25  
April 20 Juni 5 Sept. 17 Okt. 12 Dez.  
B: 6 März 24 April 19 Juni 4 Sept.  
16 Okt. 11 Dez. Reih. RindbSchw: 20  
März 5 Juni 30 Okt. ChristmRindbSchw:  
19 Dez. RindbSchw: 11 Jan. 8 Febr. 11  
April 8 Mai 11 Juli 24 Aug. 19 Sept.  
14 Nov. Wörten. RindbB: 21 März 20  
14 Nov. Wörten. RindbB: 23 Febr. 7 Juni 30  
Aug. 1 Nov. 20 Dez. RindbSchw: 22  
Febr. 28 März 6 Juni 29 Aug. 31 Okt.  
19 Dez. Reppn. RindbB: 9 Mai 24  
Okt. 12 Dez. RindbB: 11 Jan. 15 Febr.  
21 März 18 April 13 Juni 11 Juli 15  
Aug. 12 Sept. 14 Nov. Bad Schönflitz  
Neum. 16 Febr. 19 Juni 9 Okt. RindbB:  
22 März. B: 14 Febr. (2). Schmiedsch.  
RindbSchw: 14 März 16 Mai 29 Aug.  
24 Okt. 5 Dez. Seelow. 29 März 10 Mai  
30 Aug. 29 Novbr. 19 Dezbr. Sellnow.  
Rindb: 9 Mai 14 Nov. Sentend. 26  
März 25 Juni 5 Nov. KleinRindbB:  
Schw: 23 März 22 Mai 22 Juni 1 Aug.  
; Okt. 2 Nov. Soldin. 4 Mai 1 Sept.  
16 Nov. Febr. 7, 14, 21, 28 Jan. 4, 11,  
18, 25 Febr. 3, 10, 17, 24, 31 März 7, 14,  
21, 28 April 5, 12, 19, 26 Mai 2, 9, 16, 23  
30 Juni 7, 14, 21, 28 Juli 4, 11, 18, 25  
Aug. 1, 8, 15, 22, 29 Sept. 6, 13, 20, 27

Okt. 3, 10, 17, 24 Nov. 1, 8, 15, 22, 29 Dez.  
Sommerfeld. 21 März 9 Mai 12 Sept. 28  
Nov. Fed. 2 T., am 1. T. jedesm. zugl.  
RindbSchw. RindbSchw: 8 August.  
Sonnenburg. 28 März 16 Mai 22 Aug.  
31 Okt. 13 Dez. Sonnwald. 29 Febr. 15  
Mai 27 Juni 26 Sept. 14 Nov., jedesm.  
zugl. (1/2) RindbSchw. Weihn: 11 Dezbr.,  
zugl. (1/2) RindbSchw. 20 Dez. (Nur Händ-  
ler aus Rinttervalde, Kirchhain und Do-  
brilugst sind zugelassen). RindbSchw: 18  
Jan. 11 April 1 Aug. Die RindbSchw  
nur 1/2 T. Sorau i. R. z. 26 Juni 11 Sept.  
Fed. 2 T., am 1. T. jedesmal zugleich  
RindbB. RindbB: 13 März. RindbB:  
24 April 25 Juli. RindbSchw: 26 Okt.  
Schw: 6, 13, 20, 27 Jan. 3, 10, 17, 24  
Febr. 2, 9, 16, 23, 30 März 13, 20, 27  
April 4, 11, 25 Mai 1, 8, 15, 22, 29 Juni  
6, 13, 20, 27 Juli 3, 10, 17, 24, 31 Aug. 7,  
14, 21, 28 Sept. 5, 12, 19 Okt. 2, 9, 16, 23,  
30 Nov. 7, 14, 21, 28 Dez. Spremberg. 22  
Febr. 9 Mai 22 Aug. 7 Nov., jedesm.  
zugl. (1/2) B. 12 Dez. zugl. (1/2) Schw.  
herbst: 10 Okt. Schw: 4, 18 Jan. 1  
Febr. 7, 21 März 11, 25 April 23 Mai 6,  
20 Juni 4, 18 Juli 1 Aug. 5, 19 Sept. 24  
Okt. 20 Nov. Die B u. Schw nur 1/2 T.  
Starzedel (Fehnik i. L.) 10 Sept. Str-  
berg. RindbB: 16 Febr. 29 März 10  
Mai 18 Okt. 13 Dez. RindbB: 30 Aug.  
Straupitz. RindbSchw: 7 März 23 Mai 17  
Okt. 5 Dez. RindbSchw: 18 April 4 Juli  
15 Aug. Teupitz. 11 Juni 27 August.  
Triebl. i. R. z. 15 Dez. RindbSchw: 31  
März 19 Mai 23 Juni 22 Sept. 27  
Okt. RindbSchw: 25 Febr. 11 August.  
Reifschau. 5 März 30 April 20 Aug. 22  
Okt. Weihn: 12 Dez. Nur Händler aus  
Caau, Dreßlau, Lübben, Lübhenau und  
Ludau zugelassen). RindbB: 4 Febr. 3  
März 28 April 21 Juli 18 Aug. 20 Okt.  
15 Dez. Schw: 13 Jan. 3 Febr. 2, 23  
März 27 April 25 Mai 15 Juni 20 Juli  
17 Aug. 21 Sept. 19 Okt. 16 Nov. 14 Dez.  
Dieh. RindbB: 6 Juni 14 Nov. RindbB:  
14 März 5 Sept. Woldenbrg. 8 Febr. 2 Mai  
19 Sept. 28 Nov. RindbSchwB: 7 Febr.  
1 Mai 18 Sept. 27 Nov. Wöll. 8 Aug.  
Worfelde. Schw: 15 März 19 April 10  
Mai 16 Aug. 13 Sept. 18 Okt. Zellin.  
15 Okt. Riebingen. RindbB: 22 März 20  
Sept. Rietznitz. RindbB: 21 März 20 Juni  
19 Sept. 15 Dez. Züllichau. RindbB:  
17 Jan. 24 April 3 Juli 21 Aug. 16 Okt.  
RindbB: 14 Febr. 13 März 15 Mai 19  
Juni 18 Sept. 13 Nov.

**R.-D. Liegnitz.**

Beuthen a. Ober. RindbB: 21 März 20  
Juni 22 Aug. 28 Nov. Volkshain 9 Jan.  
2 April 21 Mai 2 Juli 8 Okt. RindbB:  
Schw: 3 April 9 Okt. Bunzlau. 28 März  
1 Mai 21 Aug. 30 Okt. RindbB: 29 März  
2 Mai 22 Aug. 31 Okt. Daubitz (Rothen-  
burg, D.-L.). RindbB: 24 März 3 Juli  
6 Okt. Deutsch-Wartenbrg. Tauchstän-  
ter: 12, 19, 26 Febr. 4, 11, 18, 25 März  
1, 8, 15, 22, 29 April 6, 13, 20 Mai. Fed.  
vorm. 11 Uhr bis 1 Uhr nachm. Diehitz  
(Rothenburg, D.-L.). RindbB: 10 April  
3 Juli 11 Sept. 4 Dez. Montagsmarkt  
genehmigt. Ar. Waldau. 19 März 20 Aug.  
Freythdt i. R. z. Schl. 28 Febr. 5 Juni 2  
Okt. Fed. 2 T., am 1. T. jedesm. zugl. V.,  
am 2. T. jedesm. zugl. RindbSchw. Der  
Haupmarkt findet am 2. T. statt. Wöblich:  
3 Jan. Friedbrg a. Queis. 5 März 23  
Juli 3 Sept. 22 Okt. Rindb: 6 März 24  
Juli 4 Sept. 23 Okt. Tauben: 24 Jan.  
Glogau. 8 Mai 6 Nov. Fed. 2 T. Görlitz.  
13 Febr. 11 Juni 20 Aug. Fed. 4 Tage,  
jedesm. zugl. Topf (5 T.). RindbSchw:  
SchafB: 14 Febr. 27 März 12 Juni 21  
Aug. 13 Nov. Wö: 16 Febr. 14 Juni 23  
Aug. Goldberg. RindbB: 9 Jan. 15  
April 9 Juli 8 Okt. Montagsmärkte ge-  
nehmigt. Greiffenberg i. Schl. 20 Febr. 18  
Mai 17 Sept. 12 Nov. RindbSchw:  
21 Febr. 19 Mai 18 Sept. 13 Nov. Grün-

berg i. Schl. RindbSchafB: 11 April  
30 Mai 17 Juli 2 Okt. Schw: 24 Jan.  
8 Febr. 6 März 18 April 22 Mai 24 Juli  
14 Aug. 25 Sept. 17 Okt. 20 Nov. 19  
Dezbr. Halbau (Kr. Sagan). 21 Dezbr.  
Rindb: 23 März 22 Juni 21 Septbr.  
Sannau. RindbB: 12 Jan. 10 Mai 9  
Aug. 11 Okt. RindbB: 8 März 14 Juni  
13 Sept. 8 Nov. B: 9 Febr. 12 April  
12 Juli 13 Dez. Geiß: 5 Jan. 27 Sept.  
Dirchberg i. Schl. 3: 21 Mai 27 August  
5 Nov. RindbSchwFerkelbäber-Sammel-  
SchafB: 1 März 22 Juni 21 Aug. 24  
4 Okt. 6 Nov. Hoenerswerda. Rindb: 20  
Febr. 7 Mai 7 Juli 24 Sept. 15 Dez.  
B: 19 Mai 15 Sept. Montagsmärkte ge-  
nehmigt. Schw: Allwöchentlich am Sonn-  
abend. Jauer. 13 März 5 Juni 18 Sept.  
13 Nov. Fed. 2 T., am 2. T. jedesm. zugl.  
RindbB. RindbB: 18 Jan. 18 Juli. Kolz-  
itz (Kr. Grünberg). Schw: 3 Jan. 7 Febr.  
6 März 3 April 1 Mai 5 Juni 3 Juli 7  
Aug. 4 Sept. 2 Okt. 6 Nov. 4 Dez. Kon-  
topp. RindbSchw: 13 Febr. 7 Mai 30  
Aug. 3 Dez. Schw: 20 Jan. 23 März  
20 April 15 Juni 20 Juli 17 Aug. 19  
Okt. 16 Nov. Montagsmärkte genehmigt.  
Roggenau. RindbB: 19 März 20 Aug. 19  
Nov. Montagsmärkte genehmigt. Kupfer-  
berg. RindbB: 17 April 19 Juni 7 Aug.  
16 Okt. Kutilau (Kr. Glogau). RindbB:  
Schw: 11 April 4 Juli 24 Okt. Wahn.  
4 April 3 Okt. K. Taub: 4 Jan. Weihn:  
5 Dez. Gaudeshut i. Schl. 23 April 29 Okt.  
Fed. 2 T. Vangheinerredorf (Kr. Sprowtau).  
Geiß: 1 Jan. 5 Febr. 4 März 1 April 6  
Mai 3 Juni 1 Juli 5 Aug. 2 Sept. 7 Okt.  
4 Nov. 2 Dez. Tauben. 3: 30 Jan. 18  
Juni 27 Aug. Febr. 3 T. RindbB: 1  
Febr. 14 März 20 Juni 29 Aug. 7 Nov.  
Veppaer S. diehauer b. Freitaldaun (Kreis  
Sagan). 7 Mai 8 Okt. Riebau i. Schl. 14  
Mai 6 Aug. 5 Nov. Fed. 2 T. Riebau-  
thal. 16 April 9 Juli 15 Okt. K. Tauben:  
9 Jan. Riegnitz. 3: 6 Febr. 30 April  
6 Aug. 5 Nov. Fed. 3 T. RindbSchw:  
Schw: 1 Mai 7 Aug. 6 Nov. RindbSchw:  
SchwTaubeGeiß: 7 Febr. Löwenberg i. Schl.  
16 Jan. 7 Mai 15 Oktbr. RindbB: 17  
Jan. 8 Mai 2 Juli 16 Okt. Tauben: 6  
Febr. Montagsmarkt genehmigt. Lohsa  
(Kr. Hoenerswerda). 7 März 8 Aug. 7 Nov.  
Vorensdorf = Schöndorf (Vorensdorf). 20  
März 21 Aug. 6 Nov. Lüben. 7 März  
4 Juli 5 Sept. 7 Nov. Marklissa. 3: 12  
März 25 Juni 1 Okt. Fed. 2 T., am 2. T.  
jedesm. zugl. RindbSchwSchw. Mus-  
sau. RindbSchwSchw: 22 März 19 Juni  
20 Sept. 13 Dez. RindbSchw: 18 Jan.  
23 Mai 11 Juli 17 Okt. Raumburg a.  
Bober. 20 Dez. RindbB: 29 März 23  
Aug. 25 Okt. RindbB: 5 Mai 7 Juli.  
Raumburg a. Queis. 26 Juni RindbB:  
17 April 25 Sept. Tauben: 24 Jan. Ru-  
satz (Ober). 3 April 7 Aug. 6 Nov. Fed. 2  
T., am 1. T. jedesm. zugl. RindbSchw.  
RindbSchw: 12 Juni 18 Sept. Neu-  
stättel. RindbSchwSchw: 8 Febr. 30 Mai  
15 Aug. Rieder Rud. Isdorf (Seidenberg  
D.-L.). 4 Juni 23 Juli. Rieder Ribbe  
(Ribbe D.-L.). RindbSchw: 29 Mai  
8 Okt. Montagsmarkt genehmigt. Pardoitz  
(Kr. Liegnitz). 20 Febr. 14 Mai 1 Okt. 10  
Dez. WöSchw: 26 Jan. 23 Febr. 29  
März 26 April 31 Mai 28 Juni 26 Juli  
30 Aug. 27 Sept. 25 Okt. 29 Nov. 27  
Dezember. Podrofsche b. Briesch. Rindb:  
18 April 6 Juni 15 Aug. 23 Okt. Wolf-  
sch (Kr. Glogau). RindbB: 13 Febr. 21  
Mai 2 Juli 10 Sept. 12 Nov. Schw:  
7 Jan. 4 Febr. 3 März 7 April 5 Mai 2  
Juni 7 Juli 4 Aug. 1 Sept. 6 Okt. 3 Nov.  
1 Dez. Montagsmärkte genehmigt. Rie-  
bus (Kr. Sagan). RindbSchw: 27 März  
8 Mai 21 Aug. 20 Nov. RindbSchw:  
27 Juli. Schw: 6 Jan. 3 Febr. 2 März  
6 April 4 Mai 1 Juni 6 Juli 3 Aug. 7  
Sept. 5 Okt. 2 Nov. 7 Dez. Rintkau  
(Kreis Sprowtau). 12 März 2 Juli 3 Sept.  
RindbB: 3 Nov. RindbB: 10 März 5  
Mai 30 Juni 1 Sept. Die RindbB finden  
nur vorm. statt. Quaritz (Kr. Glogau). 20

1 März 18 Mai 13 August RindboSchw: 2 November. RindboSchw: 29 Februar 19 Mai 14 August. WoFerk: jeden Sonnabend vormittag. Edartsberg. 24 Mai 6 Sept. 20 Dez. Geflügelvögel: 2, 9 Febr. Ferk: jeden Donnerstag, außer 17 Mai. Eitenburg. F: 27 Febr. 3 Sept. Feb. 2 1/2 T. B: 25 Febr. 9 Mai 1 Sept. 27 Okt. Die B finden nur vorm. statt. Giesleben. 22 April 21 Okt. Feb 3 T. 17 Sept. (3), am 1. T. zugl. RSchw. Weihn: 15 Dez. (10). RindboK: 23 April. RSchw: 22 Okt. Ferk: jeden Mittwoch u. Sonnabend vormittag. Gisterwerda. 16 März 20 Mai (nachm. 1 1/2) 5 Aug. (nachm. 1 1/2), 19 Okt. Weihn: 13 Dez. RindboSchw: 15 März 18 Okt. BSchw: 19 Mai 4 Aug. Schw: 5 Jan. 2 Febr. 1 März 12 April 3 Mai 7 Juni 5 Juli 23 Aug. 6 Sept. 4 Okt. 1 Nov. 6 Dez. Die RindboSchw finden nur vorm. statt. Grmsleben. 12, 15 Okt. 30 Nov. (2). Schw: 27 Febr. 21 Mai 27 Aug. 29 Okt. Kallenberg (Bez. Halle). RindboSchw: 7 April 6 Okt. RSchw: 6 Juni. WeihnSchw: 15 Dez. Schw: 31 Jan 28 Febr. 24 April 26 Juni 31 Juli 28 Aug. 30 Okt. 27 Nov. Jeder vorm. Freiburg a. Unfr. RSK: 2 März. RW: 12 Okt. WK: 19 Juni. Ferk: jed. Montag. Gem: jed. Donnerstag. Gehofen. 28 Juni 15 Nov. Feb. 2 T. Gerbstedt. 9 Nov. (1 1/2). Gräfenhainichen. 7 Juni 3 Okt. RWitt: 22 März 10 Mai 14 Dez. Großthiemig. Topf: 1 April nachm. Halle a. S. 25 März 2 Sept. Feb. 8 T. Weihn: 14 Dez. (11). B: 15 März 26 April 14 Juni 13 September 11 Oktober. Schw: 29 März 21 Juni 4 September 25 Oktbr. Die Schw finden nur vormittags statt. Wo: jed. Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend vorm. Selbna. 15 März 15 Juni 15 Aug. 15 Dez. FerkLäufer: jed. Freitag nachm. Heldrungen. KZFerk: 27 März 18 Sept. 4 Dez. Ferk: jed. Mittwoch vorm. außer den Jahrmärkten und statt 21 Nov. am 20 Nov., statt 26 Dez. am 24 Dez. Drringen. 23 Juli 16 Okt. Feb. 2 T. Derzberg a. Elster. 29 März 7 Juni 12 Sept. 6 Dez. Feb. nachm. Weihn: 27 Dezember. RindboSchwSaatkartoffeln: 28 März (vorm.). RindboB: 6 Juni 26 Sept. BSchwB: 22 Febr. 11 Juli 22 Aug. 5 Dez. Schw: 4, 25 Jan. 8 Febr. 18 April 2 Mai 27 Juni 1 Aug. 5 Sept 14 Nov. 19 Dez. SchwF: 24 Okt. Die RindboSchwBNSaatkartoffeln finden nur vorm. statt. Dettstedt. F: 17 Juli (1 1/2). FSchw: 13 Sept. (1 1/2). Schw: 21 Jan. 25 Febr. 24 März 21 April 26 Mai 23 Juni 21 Juli 25 Aug. 20 Okt. 24 Nov. 22 Dez., jeder nur vorm. Wo: jed. Mittwoch u. Sonnabend, statt 21 Nov. am 20 Nov., und statt 25 Dez. am 24 Dez. Hirschfeld. Topf: 1 April vorm. Hohenmölsen. KWB: 15 März 10 Mai 7 Sept. (3). WP: 11 Okt. Sämtliche Viehgartungen dürfen aufgetrieben werden. Holzdorf. Schw: 3 Febr. 9 März 4 Mai 6 Juli 10 Aug. 7 Sept. 2 Nov. 7 Dez. Die Schw finden nur vorm. statt. Dordburg. 8 Sept. Jessen. 7 Mai 12 Nov. Feb. nachm. RindboB: 11 Febr. BSchw: 5 Mai 16 Juni 18 Aug. 6 Okt. 10 Nov. Schw: 7 Jan 10 März 14 April 21 Juli 8 Sept. 8 Dez.

Die RindboSchw finden nur vorm. statt. Kanna. 17 Juni 14 Okt. Feb. 2 T. Kebra am Kuffhäuser: F: 6 Nov. (2). Kemberg. RindboSchw: 25 Febr. RSchw: 31 März 12 Mai 15 Dez. RSchwF: 22 Sept. Schw: 5 Juli 16 Aug. 8 Nov. Feb. vorm. Köttele. RindboSchw: 13 März 15 Mai 24 Juli 9 Okt. 27 Nov. Ferk: jed. Sonnabend vorm. Könnern. Weihn: 20 Dez. Witt: 6 März. Schw: 3 Jan. 7 Febr. 10 April 5 Juni 14 Aug. 20 Nov. Die Schw finden nur vorm. statt. Kroffen (Elster). 13 Mai 21 Okt. Feb. 2 T. SchwGest: 23 Febr. (1/2). Schw: 12 Mai 20 Okt. Landsberg (Bezirk Halle). 23 Apr. 27 Aug. Feb. nachm. Lauda. 19 März 12 Nov. Schw: 10 Febr. 10 Nov. FerkGem: jed. Dienstag. Lehelig. 2 Juli. (Ablassmarkt.) Pöbelin. 7 Dez. RSchw: 20 März 30 Okt. Schw: 8 Dez. Lühen. F: 19 März 13 Aug. 29 Okt. RindboSchwGest: 17 März 11 Aug. 27 Okt. Feb. vorm. Wöferk: jeden Dienstag u. Sonnabend. Wansfeld. 9 März 15 Mai. KZFerk: 10 Novbr. Mentleben. F: 10 Juni (2). Merseburg. F: 19 März 16 April 5 Nov. Feb. 3 T. Weihn: 18 Dez. (7). Schw: 21 März 7 Nov. Wo: jed. Mittwoch und Sonnabend. Mächel. 20 Febr. 14 Mai 1 Okt. Feb. 2 T. FerkGem: jed. Mittwoch. Gem: jed. Sonnabend. Müdenberg. RSchw: 9 März 8 Juni 14 Sept. Wo: jeden Donnerstag. Mühlberg a. Elbe. 10 März 1 Mai 6 Okt. Großp. 30 April (vorm.). Schw: 16 Febr. 8 März 7 Juni 5 Juli 9 Aug. 6 Sept. 4 Okt. 1 Nov. Die Schw finden nur vorm. statt. Naumburg a. S. F: 12 Okt. (3). Weihn: 17 Dez. (7), nur für Einzelstücke. KTopf: 13 Okt. (3). RindboSchwLaub: 22 Febr. RindboSchw: 26 Sept. RSchw: 28 März 12 Juli 31 Okt. Laub: 28 Jan. Wöferk: jed. Mittwoch u. Sonnabend. Naundorf (Kreis Liebenwerda). Wo: jed. Sonnabend. Nebra. 9 Juli 10 Sept. Feb. 2 T. Drtrand. 2 April 15 Juni 27 Aug. 26 Okt. Die K finden nur nachm. statt. RindboSchw: 3, 31 März 14 Juni 25 Aug. 15 Sept. 25 Okt. Schw: jed. Montag, außer den Montagen nach den Haupt-Viehmärkten. Thierfeld. RSchwLaub: 12 März. RSchwWiesel: 9 Okt. SchwLaub: 27 Febr. Schw: 1 Mai 4 Sept. 4 Dez. Schw u. Laub. nur vorm. Prettin. 20 März 21 Mai 10 Sept. 5 Nov. 18 Dez. Schw: 4 Jan. 1 Febr. 7 März 4 April 2 Mai 6 Juni 4 Juli 1 Aug. 5 Sept. 3 Okt. 7 Nov. 5 Dezbr. Die Schw finden nur vorm. statt. Prettin a. Elbe. RindboB: 8 Juni. RSchwB: 16 März 10 Aug. 19 Okt. 14 Dez. Prosen. 29 Mai 5 Nov. Feb. 2 T., am 1. T. jedesm. zugl. Schw. Duerfurt. 22 Mai 11 Dez. RSchw: 10 April (2). RSchw: 28 Febr. BSchwWiesel: 22 Sept. Ferk: jed. Sonnabend. Rüssen. Wo: jed. Dienstag u. Donnerstag vorm. u. Sonnabend nachm. Sangerhausen. F: 13 Dez. (3). 7 Juni 4 Okt. Feb. 3 T., am 1. T. jedesm. zugl. vorm. Schw. Wo: jeden Mittwoch vorm. Wöferk: jed. Sonnabend vorm. Schafstädt. 26 Nov. RSchw: 2 Juli. WeillLaub: 23 Nov. Schw: 2 Jan. 26 März. Schildau. F: 10 Mai 9 Aug. 11 Okt. WK: 9 Mai 8 Aug. 10 Okt. RindboK: 22 Febr. Schw: 6, 20 Jan. 10 Febr. 16

März 13 April 8, 29 Juni 20 Juli 14 Sept. 16 Nov. 14 Dez. Schindig. 4 Juni 22 Okt. Feb. 2 T. SchwFerk: jed. Mittwoch vorm. Salkfen. 13 Febr. 7 Mai 29 Okt Schw: 11 Febr. 5 Mai 27 Okt. Die K find nur nachm., die Schw nur vorm. statt. Seckleben. 23 April 9 Juli 19 Nov. Die K finden nur nachm. statt. Weihn: 14 Dez. RindboSchw: 17 Nov. BSchw: 21 April 7 Juli. Schw: 21 Jan 18 Febr. 17 März 26 Mai 9 Juni 11 Aug. 15 Sept. 20 Okt. 15 Dez. Die RindboSchw finden nur vorm. statt. Schönwalde (Kreis Schweinitz). 22 März 10 Mai 5 Juli 18 Okt. Die K finden nur nachm. statt. Weihn: 13 Dezbr. RindboB: 21 März. BSchw: 9 Mai 4 Juli 17 Okt. Schw: 11 Jan. 1 Febr. 7 März 25 April 13 Juni 8, 29 Aug. 19 Sept. 7 Nov. 12 Dez. Die RindboSchw finden nur vorm. statt. Schraplau. 26 Nov. Weihn: 24 Dezbr. Schweinitz. 14 Mai (nachm.) 29 Oktober (vormittags). WeihnSchw: 11 Dezember (vorm.). Schw: 14 Jan. 4 Febr. 3 März 7 April 12 Mai 2 Juni 14 Juli 4 Aug. 1 Sept. 27 Okt. 24 Nov. Die Schw finden nur vorm. statt. Seyda. 2 März 18 Mai 19 Okt. 7 Dez. Die K finden nur nachm. statt. BSchw: 1 März 16 Mai 18 Okt. 6 Dez. Die Schw finden nur vorm. statt. Stolberg. 26 Juni (3). Stöfen. 13 Mai 18 Nov. Schw: 12 Mai 17 Nov. Truchrn. 22 April 28 Okt. RindboSchw: 21 April 27 Okt. RSchwLaub: 4 Febr. Schw: 14 Juli. Thiehn. F: 17 März. Schw: 16 März. Torgau. 5 März 11 Juni 17 Sept. Febr. 2 1/2 T. WK: 22 März 20 Septbr. Ferk: 5 Jan. 2 Febr. 1 März 3 April 3 Mai 7 Juni 5 Juli 2 Aug. 6 Sept. 4 Okt. 1 Nov. 6 Dez. Wo: jed. Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend vorm., außer 17 Mai u. 25 Dez. Uebigau. 19 März 17 Juni (2) 13 Aug. 22 Okt. WeihnSchw: 21 Dez. RindboSchw: 17 März 16 Juni 11 Aug. 20 Okt. WoSchw: 20 Jan. 17 Febr. 20 April 18 Mai 20 Juli 21 Sept. 16 Nov. Die RindboSchw finden nur vorm. statt. Walthausen. 17 März 13 Okt. Feb. 2 T. Weighenfeld. 6 März 10 Juli 18 Sept. Feb. 3 T. Weihn: 17 Dez. (8). RindboSchw: 6 Juli. RindboWiesel: 23 Okt. Wöferk: jed. Montag u. Donnerstag außer 17 Mai. Wo: jeden Sonnabend. Wiche. RindboSchw: 28 Aug. (2). RSBSchwGest: 22 März (2). SchwFerk: jeden Sonnabend vormittag. Wippa. 5 Juni 8 Nov. Feb. 1 1/2 T. Ferk: 3 Dez. Wittenburg (Bez. Halle). 26 März (3) 22 Okt. 10 Dez. Feb. 3 T., am 1. T. jedesm. zugl. St. WöferkFerk: 7 März 11 Juli. B: 15 Juni. WK: 24 Okt. WoSchwFerk: 22 Febr. 30 Mai. Schw: 28 Juli 26 Sept. Wöferk: 11, 25 Jan. 8 Febr. 21 März 4, 18 April 2, 16 Mai 13, 27 Juni 25 Juli 8, 22 Aug. 5, 19 Sept. 3, 17, 31 Okt. 14, 28 Nov. 12 Dez. Rahna. 19 März 4 Juni 10 Sept. 19 Nov. RindboK: 17 März. RSchw: 2 Okt. 17 Nov. Schw: 19 Jan. 7 Febr. 24 April 2 Juni 3 Juli 8 Sept. 11 Dez. Die RindboSchw finden nur vorm. statt. Reih. F: 8 Mai 10 Juli 27 Sept. Feb 2 T. Weihn: 14 Dez. (10). Laub: 28 Jan. 15 Febr. Wöferk: jeden Mittwoch u. Sonnabend.



# Kreis-Anzeiger

Amtsblatt für den Kreis  
Jüterbog - Luckenwalde

Alleiniges amtliches Publikationsorgan der Stadt Jüterbog.

Schnelle zuverlässige Berichterstattung.

Sehr beachtete Tageszeitung des Kreises in absoluter Treue zur Reichs- und Staatsverfassung. **Kein Parteiblatt.**

Jeder ist zur Mitarbeit stets gern willkommen.

Wir wollen dem Kreise und der Gesamtheit dienen.

---

Wir fertigen schnell, sauber und preiswert

## Drucksa chen

aller Art für Behörden, Gewerbe, Handel, Industrie, Vereine und Private in einfacher und elegantester Ausführung. Wir übernehmen Buch-, Kunst- und Illustrationsdruck. (Auch dieser hier vorliegende Heimatkalender ist von uns hergestellt. Diese Arbeit wurde uns vom Kreisauschuß übertragen.

**Urteilen Sie selber über die Qualität.**

---

Fordern Sie von uns Angebote für Ihre Aufträge.

Für Sie völlig kostenlos

vermitteln wir Ihre Anzeigen für alle deutschen Zeitungen und Zeitschriften gleichviel welcher Art und Einstellung. Sie zahlen stets nur die Originalpreise.

Sie sparen so Arbeit, Zeit und Geld.

---

Wursthof 7

Jüterbog

Telefon 330

Unsere Kontonummern:

Postcheck: Berlin 161 770 / Kreis girokasse: 288 / Stadtparkasse: 357

Kreis-Anzeiger G. m. b. H.



# Luckauer Dampffärberei u. chemische Waschanstalt

## G. Bergmann - Luckau N.-L.

Gegründet 1841 / Fernsprecher 232 / Langstraße 1-2

empfeilt sich zur Ausführung aller in dieses Fach gehörenden Arbeiten.

### Färberei

für Kleidungsstücke  
jeder Art, Plüsch,  
Möbelstoffe,  
Teppiche, Portieren  
usw.

### Reinigung

von Herren- und  
Damengarderobe,  
Teppichen, Portieren,  
Decken und dergl.,  
Gardinen- und Kunst-  
wäscherei,  
Dekatieranstalt

### Entmottung

von  
Polstermöbeln  
aller Art,  
Teppichen, Portieren  
usw.

### Druckerei

für haus- und  
maschingewebtes  
Leinen  
zu Kleidern  
und Schürzen

Aufmerksame Bedienung!

Plisse-Anstalt

Mäßige Preise!

Filialen:

Lübben N.-L., Hauptstr. 60  
Beeskow (Mark), Berlinerstr. 21  
Dahme (Mark), Hauptstr. 28  
Golßen N.-L., Luckauerstr. 54 a

Kirchhain N.-L., Wilhelmstr. 64  
Lübbenau N.-L., Vorst. Hauptstr. 78  
Calau N.-L., Cottbuserstr. 14.

# Stadt-Sparkasse

## Jüterbog

### mit Bankabteilung

Hereinnahme kurz- und langfristiger Spar-  
und Giroeinlagen zu günstigen Zinssätzen

Depositen-, Kontokorrent-, Scheck- und Überweisungsverkehr

An- und Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren

Ausgabe von Hypotheken

Kredit in laufender Rechnung im Kontokorrent- und Scheck-  
verkehr, sowie Erledigung sonstiger bankmäßiger Geschäfte.



# Feuersozietät der Provinz Brandenburg

Bemeinnützige amtliche Anstalt.

Seit 1719.

## Versicherung

gegen

Brand, Blitz, Explosions, Aufruhrbrand, Einbruchdiebstahl,  
Beraubungs, Weideviehdiebstahl- und Hagelschäden.

---

Beitrags- und Schadenberechnung für Gebäudetaxen  
sowie für Beleihungen gütlich!

Keine Ausfertigungsgebühren!

Verwaltung durch die Versicherungsnehmer selbst!

---

Verwendung der Ueberschüsse im Allgemeininteresse  
und nicht zu Erwerbszwecken!

Weitgehende Förderung des Feuerlöschwesens!

Weit über 400000 Versicherungen!

Ueber 10 Millionen Mark Beitragseinnahme!

---

Vertragsanstalt des Provinzialverbandes Brandenburg  
der Preussischen Landgemeinden.

---

---

Auskunft und Beratung bereitwilligst und kostenlos durch die Kreis-  
feuersozietätsdirektion in Jüterbog, Sozietätshaus, Fernruf Nr. 159.

# G. H. Rose, Dahme (Mark)

das neuzeitige Einkaufshaus  
für Stadt und Land

bietet zu zeitgemäß billigsten Preisen,  
in größter Auswahl sämtliche:

*Manufaktur- und Modewaren*

*Weiss-, Woll-, Wirk-, Strick- u. Kurzwaren  
und Konfektion in riesiger Auswahl.*

*Spezialabteilung Damenputz*

*Bleyleartikel für Damen, Herren und Kinder.*

## Wechselstube und Depositenkasse der Anhalt - Dessauischen Landesbank Dahme (Mark)

Hauptstraße 54

Fernsprechanschluß Nr. 76

Reichsbankgirokonto Luckenwalde

Postscheckkonto: Berlin Nr. 3118

Agenturen in Baruth (Mark) in Golßen N. L.

bei Zimmermeister Oskar Mack  
Telefon Nr. 4

bei Kaufmann Wilhelm Schönfelder  
Telefon Nr. 6

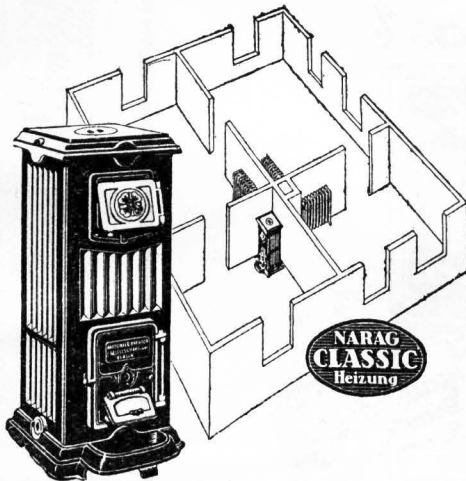
Annahme von Spareinlagen mit und ohne Kündigung / Eröffnung laufender Konten / Provisionsfreier Scheck- und Ueberweisungsverkehr / Gewährung von Krediten / An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art / Verwaltung von Wertpapieren / Vermietung von Schrankfächern / Beschaffung von Hypotheken / Raterteilung in allen Geld-, Vermögens- und Steuerangelegenheiten.

# Robert Hoba / Jüterbog

Zinnaerstr. 31

Inh.: E. Hoba

Telefon 432



## Spezialgeschäft

für Wasserversorgungs- u. Kanalisations-  
Anlagen, Elektr. Licht- und Kraftanlagen

Bauklempnerei / Reparatur-Werkstatt

## Zentralheizungsanlagen

für Warmwasser und Dampf in jeder  
Grösse für Villen, Landhäuser, Sied-  
lungshäuser und Etagen-Wohnungen

Unverbindliche Einbauvorschläge  
und Preisangebote

Konditorei und Kaffee

## Ernst Hennig

Luckenwalde

Breite Straße 5/6

Fernsprecher 276



Erstklassiges Gebäck und Getränke

Platz für 200 Personen

Bestellungen auf Eis, Torten  
und Gebäck preiswert und gut

## Adolf Lehmann

Inh.: Johs. Ohlsen

Mönchenstr. 5 Jüterbog Fernspr. 384

Zigarren

Weine

Spirituosen

Lieferung

für alle Festlichkeiten

Spezialität: Mistela Negra

ärztlich empfohlener Krankenwein

**Kennst Du das?**



**KALI**  
Das kennt doch jedes Kind

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt:  
**Deutsches Kalisyndikat Berlin SW 11**

Die Kalisalze sind zu haben in den Verkaufsstellen landwirtschaftl. Genossenschaften und Vereinigungen sowie bei allen Düngemittelhändlern





